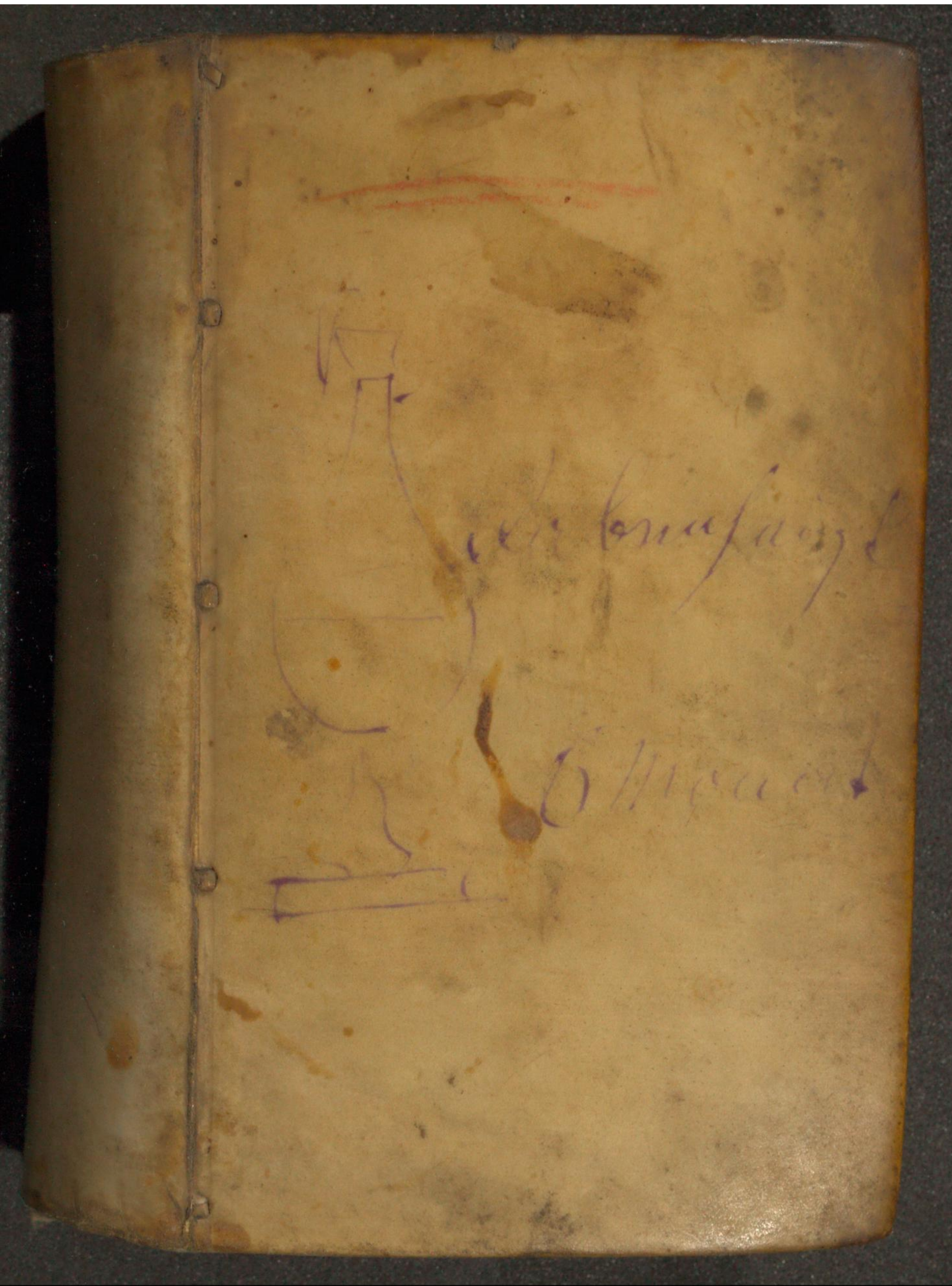
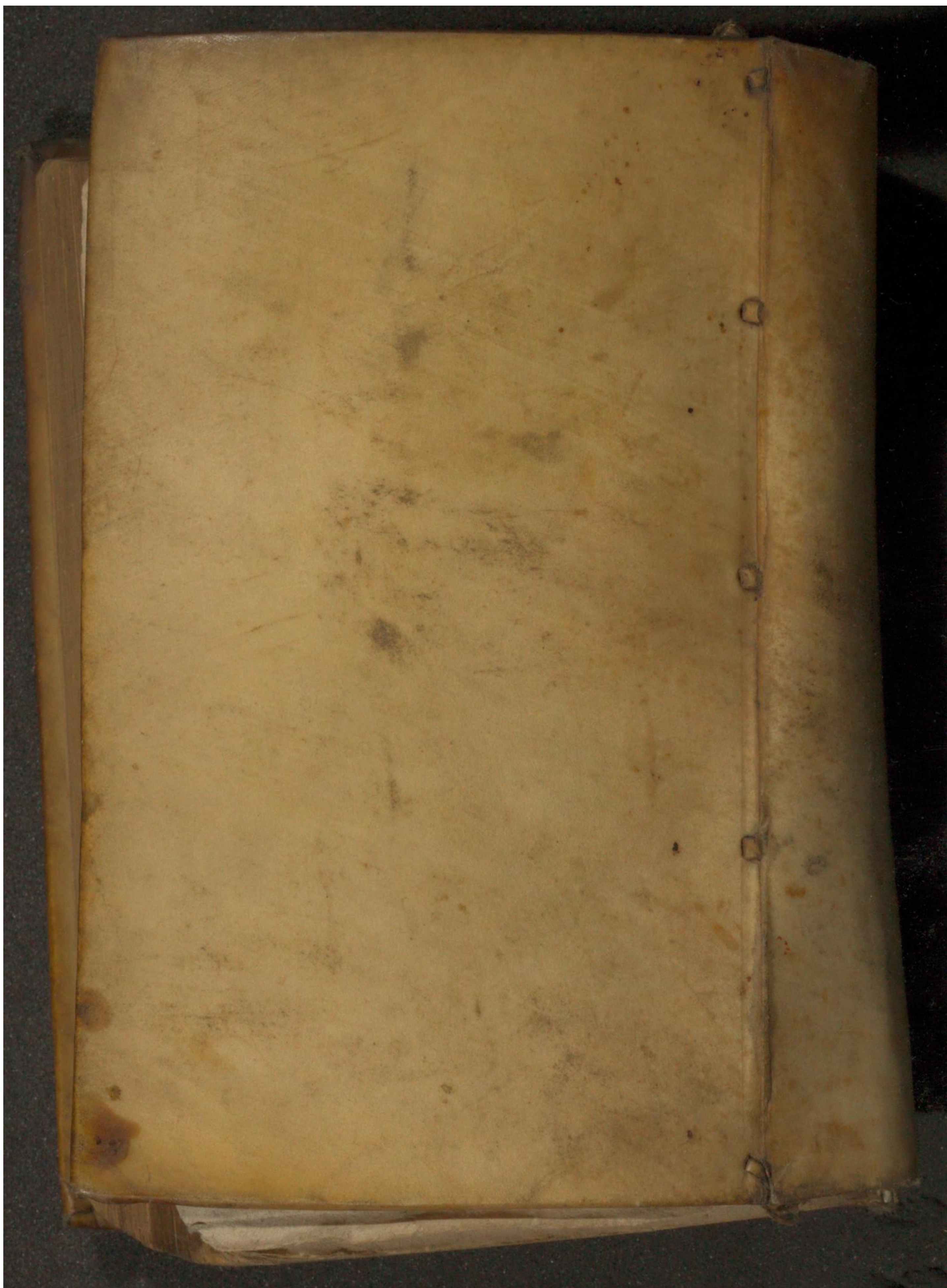


Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A


Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A


Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

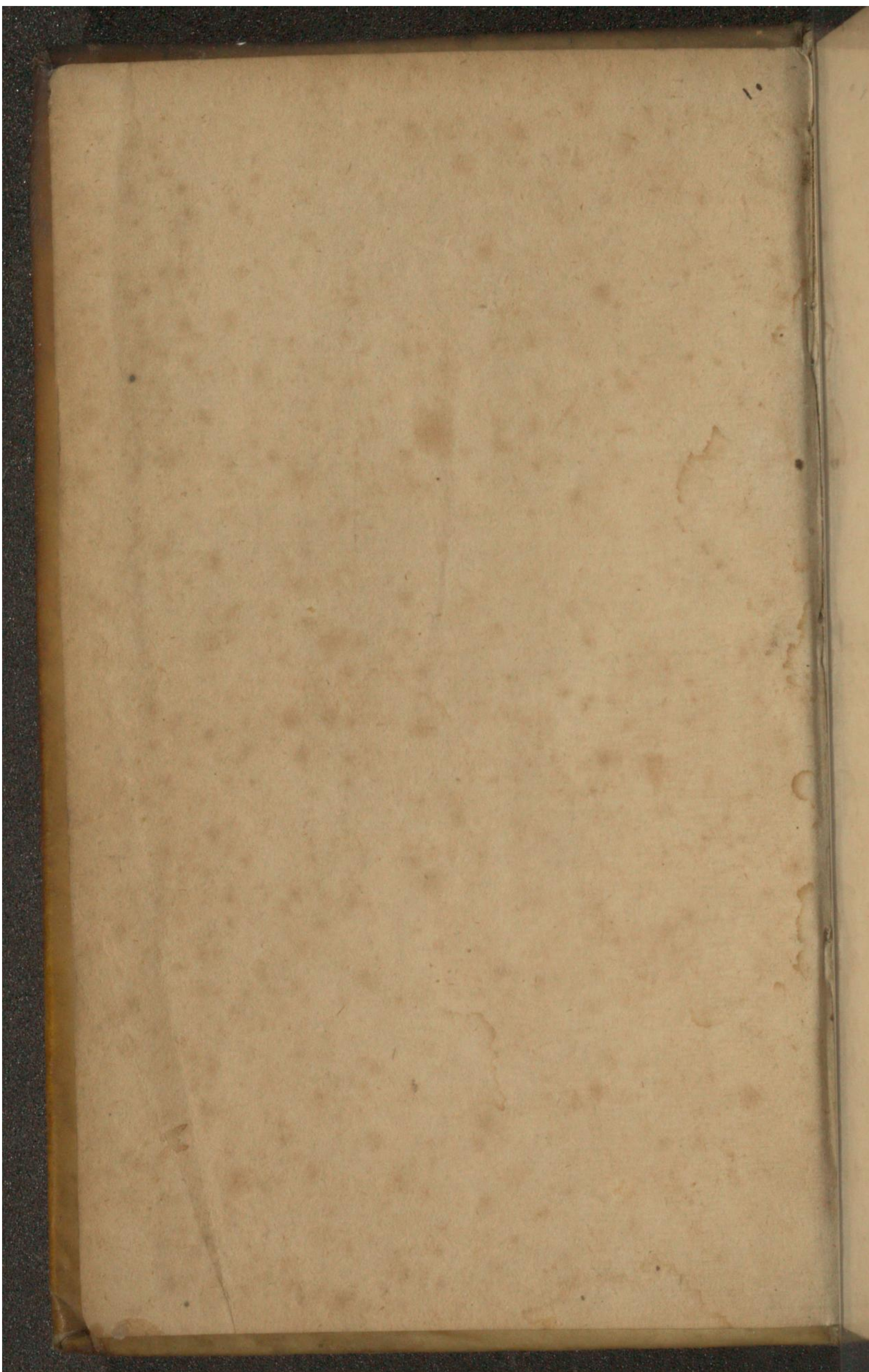

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

3563 A
N.VI
7/k

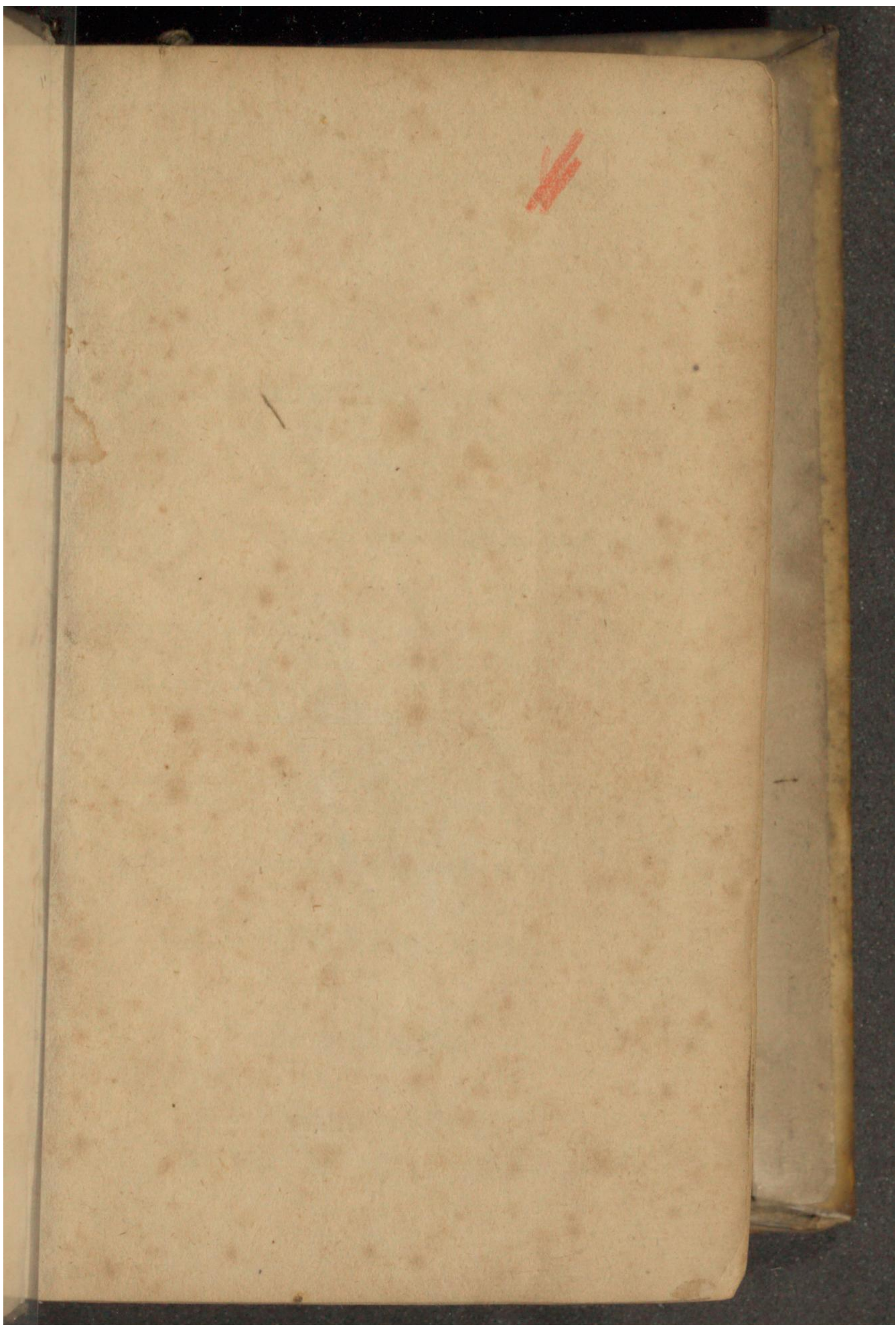
Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

9

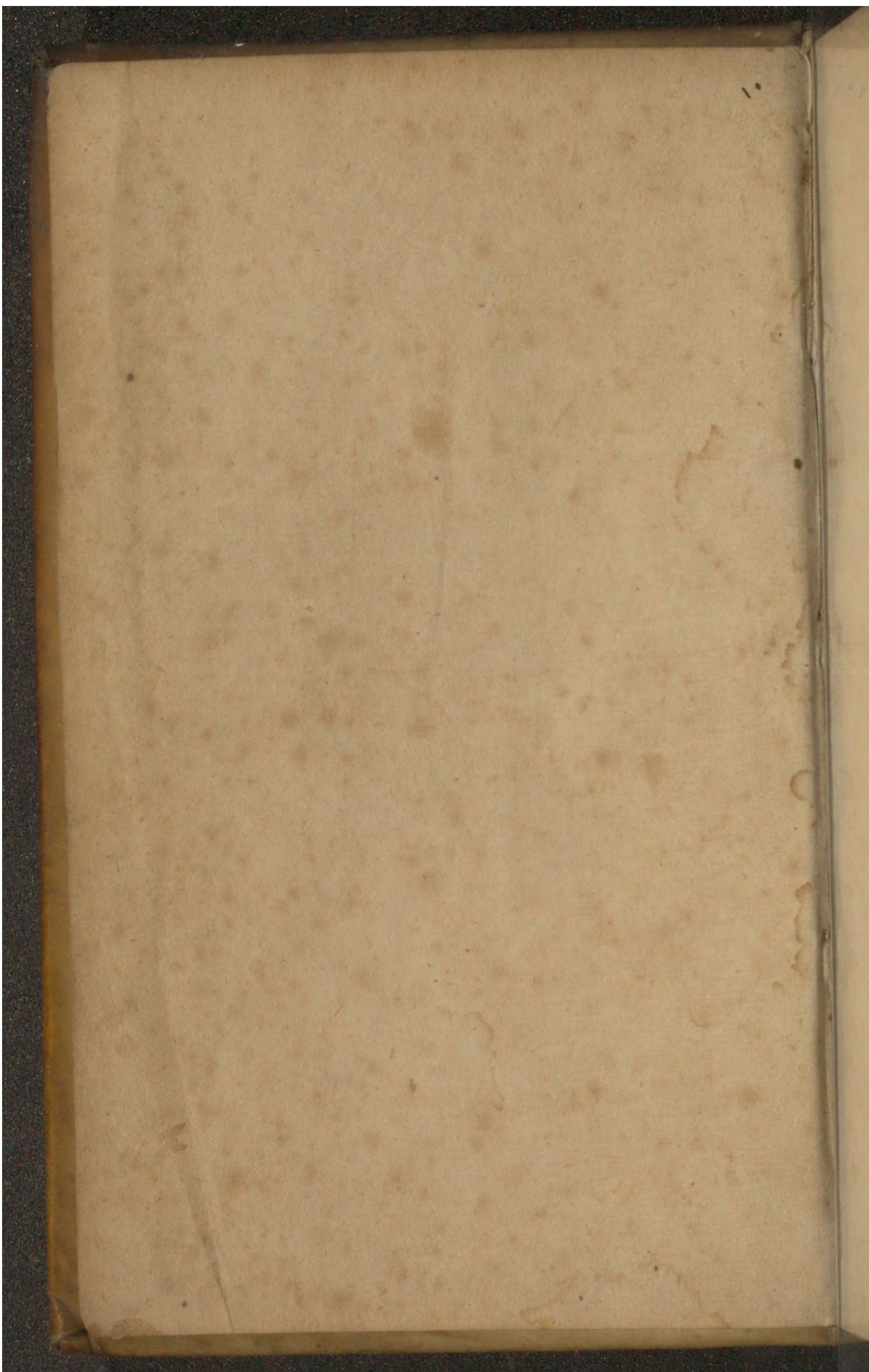
Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A



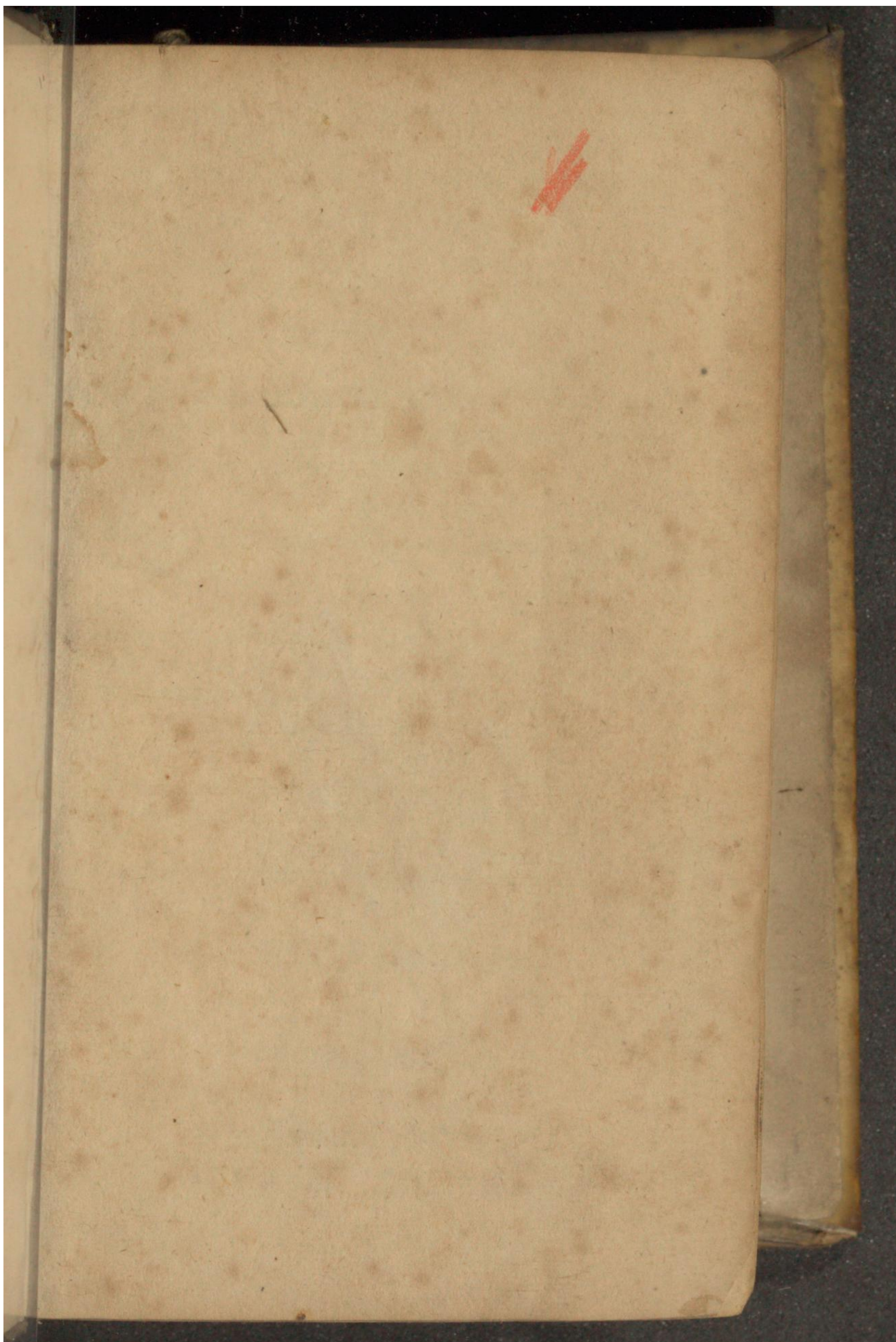
Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

68088

CABALA CHYMICA.
CONCORDANTIA CHYMICA.
AZOT PHILOSOPH. SOLIFICATUM.

Drey vnterschiedliche/ Nützliche/ vnd zuvor nie außgegangene Tractätlein/ ohn welcher Hülff niemandt in Ewigkeit Chymiam veram verstehen/ noch das summum Arcanum erlernen wirdt.

In welcher I. Der rechte Grundt vnnd Fundament aller natürlichen vnd vbernatürlichen Dingen erkläret wirdt.

Im II. Viel schöner Vergleichungen vnnd Vbereynstimmungen etlicher alten vnnd newen Philosophischen Schrifften/ von wahrer Bereytung deß Philosophischen Steins/ Colligiret von H. Alexandro von Süchten/ Med. D. Derer aller Inhalt post Præfationem zu finden.

Im III. Augenscheinliche Erklärung aller vnd jeder Particularitäten/ fürnembsten Handtgriffen vnnd Vortheylen/ ad conficiendum Azot Philosoph. necessaria, So Georgius Clettus, I. V. Lic. selbst inn praxi wahr oder falsch befunden/ von jhm einem guten Freunde in Missiven communiciert.

Jetzo aber allen Filiis doctrinæ zu besonderm Nutzen vnd Gefallen an Tag geben/

Von

FRANCISCO KIESERO, Chymico vnd Medico zu Franckfurt.

Mülhausen/ Bey Martin Spiessen/ In Verlegung Johann Spiessen/ etc.

ANNO M. DC. VI.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A



DEm Ehrwürdigen / Ehrenvesten vnd Wolgelehrten Herren Georgio Schwallenberg / deß Thumbstiffts zu S. Peter zu Fritzlar in Hessen / Cantorn vnd Canonico.

Item /

Dem auch Ehrnvesten vnd Hochgelehrten Herrn Balthasar Keyben / beyder Rechten Doctori allhier: Seinen großgünstigen lieben Herrn / guten freundē / vnd mächtigen Förderern / sampt vnd sonders.

EHrwürdiger / Ehrnvester / Wolgelehrter Herr / auch Ehrnvester Hochgelerter Herr Doctor / E. E. vnd E. E. seyen mein bereitwillige geflissene Dienste / eusserſten vermögens jederzeit zuvor. Insonders großgünstige liebe Herren / vnd mächtige Förderer / es schreibet / der

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

auch Edle / Ehrnveste / Hochgelehrte / Bewehrte
Philosophus vnd Medicus, Philippus Theo-
phrastus Paracelsus / daß ein jeglich ding soll dem
Liecht der Natur gemeß außgelegt vnd genommen
werdē / auß der anzeigung der ersten Schöpffung /
Dann ein jeglicher Anfang / ist ein Vrsprung sei-
nes nachfolgenden / ist auch die Eygenschafft vnnd
Natur desselbigen / Sintemal ein gleiches macht
jhm kein vngleiches : Also ist die erste Schöpf-
fung Himmels vnd der Erden / vnd da sie geschaf-
fen ist worden / nicht allein in der Form vnd Figu-
ren / sondern auch in natürlichen Kräfften / vnnd
Eygenschafften / vnd nach Schöpffung dieser din-
gen allen ist auß jhnen der Mensch worden / ge-
macht durch die Handt GOttes / nach seiner Bil-
dung. Solches recht zuverstehen / so ist der Mensch
die kleine Welt / nicht in der Form vnnd leiblichen
Substantz / sondern in allen Kräfften vnd Tugen-
den / wie die grosse Welt ist. Auß dem Menschen
nun folgt der Edle Nam Microcosmus : Das ist
so viel / daß all Himlische Lauff / irdische Natur /
Wässerische Eygenschafft vnd Lufftische Wesen
in jhm seynd / auch ist in jm die Natur aller Früch-
ten / der Erden / aller Ertz / Natur der Wasser / da-
bey auch alle Constellationes, vnnd die vier
Winde der Welt. Was ist auff Erden / deß Na-
tur vnnd Krafft nicht im Menschen sey : also edel /
also subtil / also scharff ist der Limbus gewesen / dar-
auß Gott den Menschen nach seiner Bildnuß
gemacht hat / dann das soll ein jeglicher natürli-
chen

cher betrachten / daß Gott den Menschen / den er nach seiner Bildung geformiret / auß dem Edlesten Composito gemacht hat / welches gleichen keiner nim̃ermehr wird. Das weisen auß die grosse Werck / die es offenbar machen / daß der Himmel in seinen kräfften so Edel nicht seyn kan / der Menschlich Leib ist jhm gleich / noch die Erdt / noch kein Element. Diese grosse wunderliche ding sind alle im Menschen: Vnnd in summa in allem der grossen Welt gleich. Ob nun wol nicht ohn / daß der Mensch mit solchen edlen Tugenden / vor dem Fall Adams vnnd Even gezieret gewesen / auch alle wissenschafft / Weißheit vnd Erkandtnuß gehabt / so folget doch keines wegs darauß / daß auch wir / alß dero Kinder vnnd Nachkommen zu dieser vnser zeit nach dem Fall / ebener massen / wie sie erleuchtet / begabt vnd gezieret seyn sollen / Sintemal männiglich vnverborgen / daß Gott der Allmächtige alle Menschen nacket vnd bloß auff diese Welt hat lassen geboren werden / die weder Kunst noch Weißheit mit sich bringen / sondern müssen nur der Gnad Gottes / was er jhn zuschickt / erwarten / gibt jnen auch auß freyem willen nichts mehr alß das Leben / sie seyen gesundt oder kranck / das befihlt er der Natur: lernen reden / befihlt er jren Eltern. Vnd weiter / so sie auffwachsen / müssen sie alle ding mit grosser mühe / fleiß vnd schweren arbeit / daß sie also die wenigste Kunst nicht vermögen / lernen: So sie nun müssen lernen / so muß etwas seyn / das nicht Menschlich ist / das sie lehret / dann

der Mensch/ wie gemeldt/ kan je im anfang nichts/ da sie nun wollen lernen / so ist jhr erster Grundt in Gott / der sie lehret / vnnd auß Gnaden/ was sie bedürffen / jhnen mittheylet vnnd zuschickt / wann wir derhalben alle ding wol ermessen / so befinden wir / daß dasselbige durch ein Mittel geschehen / alß da Gott der HErr Himmel vnd Erden schuff/ da schuff ers alß ein Mittel zu seyn / auß welchem wir erlangen kündten/ das jenig/ darüber der Leib herrschen soll: gleicher gestalt ist der Mensch ein Herr vber alles gesetzet/ der Ecker / Wiesen / Weingarten/ rc. doch nicht darvmb / daß die Erdt vñ Sonn jhm das gegeben/ sondern Gott gibts nach verordnung dieser Mittel/ weils jhm also gefallẽ. Ebenermassen haben wir Menschen nicht von vns selber die Weißheit der Künsten/ sondern auch durch gewisse Mittel/ welche seindt die vnsichtbare Geister/ die gleicher weiß/ wie ein Acker der vns Frucht gibt/ also auch die Kunst vñ Weißheit von jnen/ sie seyen gleich Engel oder sonsten andere / so zu vns kōmen / wie sie von den Philosophis genandt vñ beschrieben seynd/ erlernet vñ zuwegen bracht werdẽ/ Inmassen dañ der Engel zu Maria kam/ vñ sagt, du bist voller Gnaden. Item/ Josephen/ Danieln Jacoben vnd andern in H. Schrifft/ so wol Alter alß Newen Testaments/ mehr geschehẽ/ denen al len durch diß Mittel/ was Gott von jnen geforder oder zu thun begehret / durch die Engel oder Gei ster kundt vnd offenbar worden. Nun / wie diß o fenbar ist/ also werden vns auch die Gnad / Gabe

vn

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

vnnd Weißheit / denen es Gott gönnet / heimlich mitgetheilet/vnd ein jeglicher behelt die Gab/die jhme von Gott zugeschickt wird/einer diese/der ander ein andere / muß derhalben ein jeder mit dem jenigen/ was jhm Gott zugeschickt/zu frieden/ vnd jme dasselbig ein Englischen Gruß/der eben so viel/alß dieselbig Gab ist/ seyn lassen / Dañ wie kündtē wir die Erden zu bawen / vñ vber alles so in derselbē ist/ wie sichs gebürt/ zu herzschen wissen/ wañ wir nicht ein vberschwengliches Liecht / welches vns solches lehret/hettē? Dieweil dañ alle ding so wir in Künsten vermögen ein Geschenck vñ Gabe Gottes vō oben herab / dem Menschen zu Nutz vñ Gut zugebrauchen gegeben ist/ so sollen auch dieselbigen hinwidervmb Gott zu Lob vñ Ehr/ alß dem der sie auß Gnaden geben / gebraucht werdē. Wollen derhalhalbē kürtzlich/weil ich das eine Tractätlein Cabalā Chymicā intituliert, den Vnterscheyd/so zwischen der Magię, Cabalę vñ Nigromantię ist/damit es vō den vnverstendigen nicht vor ein Teufelisch oder Schwartzkünstlerisch Werck/sondern vor die aller vollkomenste vñ höchste Weißheit geachtet werdē möge/ anzeigē. Vñ wissen zwar erstlich/was rechte ware Philosophi seynd/gar wol/daß die natürliche Magia von der Zahl jren Vrsprung habe/ jedoch ist es nicht ohn / daß die Magia Alchymiæ Philosophia, vñ darzu pręcipua pars Cabalę sey/ welche aber zweyerley/ derē eine Teuffelisch/die mit allē jren zugethanen vmbständē / ein recht abscheulich vñ verflucht werck ist. Die ander aber/weñ sie

im Grundt angesehen) ist nichts anders/dann ein vollkommene vollendung der Philosophię, welche man ein vollkommenste vnd höchste Weißheit nennet. Dann bey den Persern heisset Magus so viel/alß ein Dolmetscher oder Außleger vnd Liebhaber Göttlicher Geheimnuß. Zwischen diesen beyden Magischen Künsten nun/ist wie der Ehrenveste vnnd Hochgelehrte Herr Bernhardus Gerhardus Penotus à portu sanctę Mariæ, Aquitanus, beyder Artzneyen Doctor/in seinen Theophrastischen Vademecum weitleufftig meldet/ein sehr grosser Vnterscheydt vnnd Vngleicheit. Dann die Teuffelische wird nicht allein von der gantzen Christlichen Religion/sondern auch von allen wolbestelten Policey Ordnungen verdampt/vnd billich außgereutet. Wer darvon etwas kan oder weiß/der verhelets gemeiniglich jederzeit/damit es dem Authori nicht zu nachtheil gereiche/derselbigen hat sich nie kein wahrer Philosophus, oder einer der lust zu guten Künsten gehabt/beflissen. Diese Magia ist nur gern in der Finsternus/vnd in öden Wüsteneyen/ein jegliche Kunst aber/so das Liecht schewet/ist nicht vnbillich verdechtig/also auch die/welche von den Geistern der Finsternuß ihren Vrsprung nimpt. Die andere Magia aber wird von allen verständigen weisen Leuten/so von allen Nationen vnnd Völckern/so sich in allerley Göttlicher vnd Himlischer dingen Geheimnuß vnd deren Erforschung erlustigen/approbirt vnnd angenommen/dieses

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

ist die höchste vnd heiligste Philosophia/auß dieser ist zu der Vralten Zeiten aller hoher Künste Erfahrung/Rhumb/Ehr vnd Herrligkeit her geflossen/nach dieser ist Pythagoras, Democritus, Plato vnd andere viel mehr/dieselbe zu erlangen/weit vnd fern/vber Wasser vnd Landt gereiset/dieselbige haben sie auch nach jrer widerkunfft fortgepflantzt/vnd darauß alle jhre Arcana gehabt/haben sie auch/wie nicht vnbillich in aller geheim gehalten.

Gleich wie nun die Teuffelische Magia, die sonsten Nigromantia genandt wird/weder durch ihre Kunst noch geschickligkeit/einigen Rhumb oder Ehr erlangen mag: Also ist hergegen diese wahre Magia, welche das fürnembste fundamentum Cabalæ ist/der allerhöchsten vnnd vnaußsprechlichsten Geheimnuß also voll/daß sie in betrachtung derer/beyde Gott dem Schöpffer selbst/vnd dann der gantzen Natur Erkandtnuß öffnet vnd an tag gibt. Diese bringt durch Gottes hülff vnd beystandt alle Kräffte/so in der weiten Welt hin vnd wider verborgen/ans Liecht herfür. Vnd gleich wie ein Ackermann den Weinstock an den Vlmen oder Rüstbaum pflantzet/also kan auch der Magus die Erden mit dem Himmel/das ist/die vntere Kräffte mit den obern vereinigen/vnd also zu reden verehelichen. Diese Magia erwecket eine rechte verwunderung ob den Wercken GOttes/darauff dann die geneigtwillige Liebe/Glaube vnnd Hoffnung gewißlich folgen/dann

)(v nichts

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

nichts vermag einige Religion oder Gottesdienst
so trefflich zu befordern/alß die stetige fleissige Ein-
bildung vnd Betrachtung der Göttlichen Wun-
derwerck / so durch die Göttliche Magia allein ge-
schicht/dardurch müssen wir gezwungen vnnd vn-
vmbgänglich singen vnnd sagen / dein Göttliche
Macht vnd Herrligkeit gehet vber Himmel vnnd
Erden weit/vñ diß sey also den jenigẽ/so den vnter-
scheydt Magiæ & Nigromantiæ nicht allerdings
wol verstehen/zum vnterricht gnugsam gesagt.

Was aber nun ferner durch das Liecht der Ca-
balæ vnnd Magiæ, so wol von alters außgericht
worden / alß auch noch heutiges Tages zuwegen
bracht werdẽ mög/darvõ wil ich itzt gleichfals kürtz-
lichen / aber doch gründlichen Bericht thun.

Salomon der H. Hocherleuchte Mann schrei-
bet an vielen vnterschiedlichen Orten / viel denck-
würdige vñ tieffsiñige Sprüch in seinen Büchern
der Weißheit/darauß klärlich zu beweisen/daß er in
solchen den Grundt vñ Fundament der Natürli-
chen Magię/vbernatürlichen Cabalę vnd Göttli-
chen Theologiæ gelegt habe / in welchen die se-
mina vnnd Vrsprung der obgemeldten herrlichen
Kunst spargirt vnd begriffen seynd/ auß welchen
man diese verloschene Mysteria wider ans Liecht
kan bringen. Der gantze Grundt aber ist Initium
Sapientiæ timor Domini, Sintemal niemands
Gott gefallen thut/oder denselben lieben kan/er lie-
be deñ die Weißheit/vnd welche sie gebrauchẽ/wer-
den Gottes Freundt/dann für vnd für gibt sie sich
in

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

in die H. Seele/ vnd machet Gottes Freundt vnd Propheten. Dieses nun wie gesagt/ ist der gantze Vrsprung vñ Kunst/ wie weiter zu sehen im Buch der Weißheit am 7. Ca. da Salomon spricht/ Einfältig hab ichs gelernet/ miltiglich theil ichs mit. Was aber offtgemelte Kunst sey/ setzet er eben messig die Definition vñ spricht/ die Weißheit ist ein Liecht/ vnnd der Glantz so von jhr gehet/ verleschet nicht/ sie ist das hauchen der Göttlichen Krafft/ vñ ein Strahl der Herrligkeit deß Allmechtigen/ sie ist ein Glantz deß Ewigen Liechts/ ein vnbefleckter Spiegel der Göttlichen Krafft/ vnd ein Bildt seiner gütigkeit. Dieses Liecht aber ist nichts anders/ dañ ein vnsichtbar △ ein Ewiges Liecht/ das nechst bey Gott gesetzt vber alle Hiñel/ die Krafft/ Macht/ Form/ Leben/ Tugendt vnd Auffenthaltung aller ding im Himmel vnnd der Erden/ ein ewige Bewegung/ nicht die Natur/ sondern ein Herr vnd Gebärerin der natur/ vñ in summa alles in allem. Darvmb wird es so wol ein ewiges Liecht/ als auch ein Liecht der weißheit genandt/ dieweil es ein Liecht in jhm selbst/ auch die Grundfest der Weißheit in jm verborgē liegt/ es ist nicht gnugsam zu beschreibē/ was Krafft vñ Macht in jm steckt/ deñ so wenig alß man die heimligkeit Gottes ergründen kan/ so wenig ists einem Menschen müglich zuerforschen. Es ist aber nicht zuverstehē/ daß es Gott gleich ist/ dañ Gott ist ein HErr darüber/ võ jm kompts/ hieran hat er sein Allmacht bewiesē/ wie zu sehē im Altē Testamēt/ da Moysi durchs Liecht geantwortet.

Nun

Nun ists gewiß vnd glaublich / dann Salomon
wird nicht liegen / sie sey ein Liecht vnnd jhr Glantz
verleschet nicht / Diß Liecht ist dreyfach vnd ist doch
eins.

Wann nun einer diß Liecht sihet leuchten in
der gantzen Natur / in allen Creaturen / auch das
geringste nicht außgenommen / es sey im Firma-
ment / Gestirn / in der Lufft / auff Erden / in Ber-
gen / in Thalen / in Creaturen / in Wassern / in der
Tieffe deß Meers / in Metallen / Mineralien / vnnd
in summa in allen sichtbarn Creaturen / in welchen
allen das Liecht ist / wie Salomon spricht / HERR
dein vnvergänglicher Geist ist in allen Creaturen /
welcher sihet leuchten vnd verstehets / der heist vnd
ist ein Magus, vnd sein Kunst heist Magia, Para-
celsus nennets an vielen Orten das Liecht der
Natur / vnd ein ander Sonne / bey welcher die wei-
sen sehen. Diß Liecht suchen die weisen in Mor-
genlandt / in dem Stern / in welchem sie den Kö-
nig der Juden erkandten / vnsern Erlöser vnd E-
wigen Seligmacher / etc. Deßgleichen Iohannes
in Apocalypsi, Aron, Tobias, David, Daniel,
Baruch, Ieremias, Hesekiel vñ alle andere Pro-
pheten / welche alle das wahre Liecht gehabt vnnd
erkandt haben / vnd ist ein jeglicher ein Magus, Ca-
balist vnd Divinator / so wol alß Moyses gewesen /
Darvmb ist Cabala billich ein Schlüssel aller ver-
borgenen heimligkeiten genennet / damit offenba-
ret vnd auffgeschlossen werden / der Natur Secreta
in allen Creaturen.

Dieses Liecht ist ein vnbegreiffliches △ / davon die Himmel/Planeten/Stern/vnd alle Element ihr Leben/Liecht/Bewegung/Krafft/vnd Auffenthaltung haben.

Wenn nun einer diß Liecht erkennet/vnd sihet in vnsichtbaren Creaturen/alß in Engelen/ja in vnsichtbaren Geistern/vnd kan sehen alle Engelische Krafft/kan sie auch gebrauchen/der ist ein Cabalist/vnd seine Kunst heist Cabala/ist viel höher dann Magia, wiewol Magia so ein geschwindes Liecht ist wie ein Gedancke/vnd so behendt/daß sie in einem Augenblick durchgehet alle Geister/wie verständig/lauter vnd scharff sie seynd/wie Salomon spricht/Die Weißheit ist das aller behendest/sie fähret durch alles/so gar lauter ist sie.

Diß Cabalistische Liecht ist gewesen der Glantz vnd Liecht in dem Brustschildtlin deß Hohenpriesters/vnd diß Liecht befahl Gott der HErr Moysi hineyn zuthun in die Edelgestein/in diesem Liecht kan man auch sehen den Raht Gottes/vnd seinen Willen/vnnd gnädige Regierung/der Menschen Eyngang vñ Außgang/darvmb die Kinder Israel den gantzen Lauff jhres Lebens/jhren Eyn vnnd Außgang darnach richten musten.

Auch ist diß die Eygenschafft der Cabalę/daß/wie Magia ein Liecht vnd Erkändtnus ist/aller natürlichen dingen/diß Zeitliche Leben betreffend/also macht sich Cabala zu den Geistlichen dingen/die Seele betreffendt/sonderlich aber zu der Erkandtnus vnsers HErrn Jesu Christi. Deñ Cabala of-

fenbaret die verborgenē Geheimnussen der schrifft vō Messia/welche Geheimnussen vnter dem buchstabē der Schrifft verborgen ligen/in dem Cabalistischē Liecht aber/sihet man diese verborgene Göttliche Geheimnuß. Wie die Magia ist ein Erkendtnuß deß jrrdischen natürlichen Himels / nach welchem der jrrdische Mensch regieret wird / wie denn der gantze Lauff deß Menschen lieget in dem Lauff deß Himels: Also ist die Cabala ein Liecht vñ Erkandtnus deß vbernatürlichen Himels / nach welchem die Gottseligen regieret werden/welche einen andern Himel haben/ der sie regieret / nemlich den H. Geist/wer nach dem jrrdischen Himel lebet/vnd nach seinem natürlichen Einfluß/der lebet Heydtnisch/wer aber nach dem vbernatürlichen Himmel lebet / nach dem heiligen Geist/ der lebet Christlich. Darvmb sind zweyerley Eynfluß influentia coeli/vnd influentia divina/welcher nach dem Göttlichen Influß regieret wird/ der lebet Christlich/der ander Thierlich.

So ist auch dieses der Vnterscheydt vnter Magia vnd Cabala. Die Magia offenbahret jhre Geheimnuß durch Bilder zu richten / Figuren / Character/ vnnd durch die löbliche Kunst der signatur, vnnd scientiam signatam. Die Cabala aber offenbahret/ ja verbirget jhre Weißheit in dunckelen Worten / Sprüchen / Rätzeln vnnd tieffsinnigen Reden. Darvmb die Propheten viel in der schrifft Cabalistischer weiß geredt haben / da vnter dem Buchstaben viel heimlicher Weißheit verborgen

liget /

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

kiget / aber die geschwindigkeit deß Cabalistischen Geistes offenbahrets alles. Auff die weiß hat die Königin auß Arabia dem Salomon mit Rätzeln vnd tieffsinnigen Sprüchen versucht. Aber er hats jhr alles gesagt/ dann bey jhm das Magische vnnd Cabalistische Liecht gewesen. Vnd diß ist nun der Vnterscheydt vnter den Egyptischen / Chaldeischen vnd Persischen Magis oder Weisen/ vnd zwischen Joseph vnnd Daniel. Wann der Traum Pharaonis mit den Kühen/ vnd der Traum Nebucad Nezars mit dem grossen Bildt vnd Baum were natürlich gewesen/ auß dem natürlichen Influß deß jrrdischen Himels / so hetten jhn die Egyptischen / Chaldeischen vnd Persischen Magi deuten vnd wider finden könne / denn alles was natürlich ist/ findet Magia/ weil aber diese Träum vbernatürlich/ vnnd ein höhern Vrsprung hatten/ auß dem vbernatürlichen Himel/ von welchem regieret wird die ware Kirche Gottes/ Gottes Volck/ so war es nicht in dem vermögen der Weisen/ daß sie diesen Traum finden vnd deuten kundten / sie funden jn in dem Firmament geschriebē/ wie der Prophet Dan. am 2. Ca. zum König spricht: Das verborgene ding/ das der König fordert von dē Weisen / stehet in jrem vermögen nicht/ dem König zu sagē. Weil aber Joseph vnd Daniel Cabalisten waren/ vnd ein höhern Geist in jhnen / dann in allen Weisen/ nemlich ein Cabalistischer Geist vnd Liecht / so konten sie die vergessenen Träum vnd deutung findē/ Wo nun Magia auffhöret/ da fähet Cabala an/

vnd

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

fenbaret die verborgenē Geheimnussen der schrifft võ Messia/welche Geheimnussen vnter dem buchstabē der Schrifft verborgen ligen/in dem Cabalistischē Liecht aber/sihet man diese verborgene Göttliche Geheimnuß. Wie die Magia ist ein Erkendtnuß deß irrdischen natürlichen Himels / nach welchem der irrdische Mensch regieret wird / wie denn der gantze Lauff deß Menschen lieget in dem Lauff deß Himels: Also ist die Cabala ein Liecht vñ Erkandtnus deß vbernatürlichen Himels / nach welchem die Gottseligen regieret werden/welche einen andern Himel haben/ der sie regieret / nemlich den H. Geist/wer nach dem irrdischen Himel lebet/vnd nach seinem natürlichen Einfluß/der lebet Heydtnisch/wer aber nach dem vbernatürlichen Himmel lebet / nach dem heiligen Geist/ der lebet Christlich. Darvmb sind zweyerley Eynfluß influentia cœli/vnd influentia divina/welcher nach dem Göttlichen Influß regieret wird/ der lebet Christlich/der ander Thierlich.

So ist auch dieses der Vnterscheydt vnter Magia vnd Cabala. Die Magia offenbahret jhre Geheimnuß durch Bilder zu richten / Figuren / Character/ vnnd durch die löbliche Kunst der signatur, vnnd scientiam signatam. Die Cabala aber offenbahret/ ja verbirget jhre Weißheit in dunckelen Worten / Sprüchen / Rätzeln vnnd tieffsinnigen Reden. Darvmb die Propheten viel in der schrifft Cabalistischer weiß geredt haben / da vnter dem Buchstaben viel heimlicher Weißheit verborgen

liget /

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

sigek / aber die geschwindigkeit deß Cabalistischen Geistes offenbahrets alles. Auff die weiß hat die Königin auß Arabia dem Salomon mit Rätzeln vñ tieffsinnigen Sprüchen versucht. Aber er hats jhr alles gesagt / dann bey jhm das Magische vnnd Cabalistische Liecht gewesen. Vnd diß ist nun der Vnterscheydt vnter den Egyptischen / Chaldeischen vnd Persischen Magis oder Weisen / vñ zwischen Joseph vnnd Daniel. Wann der Traum Pharaonis mit den Kühen / vnd der Traum Nebucad Nezars mit dem grossen Bildt vnd Baum were natürlich gewesen / auß dem natürlichen Influß deß jrrdischen Hĩmels / so hetten jhn die Egyptischen / Chaldeischen vnd Persischen Magi deuten vnd wider finden könnẽ / deñ alles was natürlich ist / findet Magia / weil aber diese Träum vbernatürlich / vnnd ein höhern Vrsprung hatten / auß dem vbernatürlichen Hiñel / von welchem regieret wird die ware Kirche Gottes / Gottes Volck / so war es nicht in dem vermögen der Weisen / daß sie diesen Traum finden vñ deuten kundten / sie funden jn in dem Firmament geschriebẽ / wie der Prophet Dan. am 2. Ca. zum König spricht: Das verborgene ding / das der König fordert von dẽ Weisen / stehet in jrem vermögen nicht / dem König zu sagẽ. Weil aber Joseph vnd Daniel Cabalisten waren / vñ ein höhern Geist in jhnen / dann in allen Weisen / nemlich ein Cabalistischer Geist vnd Liecht / so konten sie die vergessenen Träum vñ deutung findẽ / Wo nun Magia auffhöret / da fähet Cabala an /

vnd

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

vnnd wo Cabala auffhöret / da fähet Theologia an / vnd der Prophetische Geist. Also muß man nun die drey Liechter vnnd Geister vnterscheyden. Magia ist das natürliche Liecht / vnnd natürlicher Geist / Cabala ein vbernatürlich Liecht vnd Geist / ein Engelisch Liecht. Theologia ist das Liecht Gottes / der H. Geist / Wie nun GOtt der HErr redet mit einem wahren Theologo durch den H. Geist / vnnd wie ein wahrer Theologus hat das Colloquium divinum, das jhn kündtlich vnnd heimlich anredet. Also redet die Natür in allen Creaturen / mit einem Mago, durch jhre Geistzeichen vnnd signatur / vnnd das Firmament durch seinen Influß / gleicher gestalt redet die Cabala durch ein Engelisches Liecht vñ Engelische Krafft / mit einem Cabalisten / wie durchs Liecht GOtt dem Moysi geantwortet.

Ist also hierauß klärlich abzunemen / daß keiner zu Erlangung deß Summi Arcani, in Ewigkeit wird kommen können / er sey dann zuvor in Magia vnd Cabala vberauß wol erfahren / Sintemal alle die jenigen / so den Lapidem jemals gehabt haben / Magi vnd Cabalisten / wie solches gnugsam zu beweisen / gewesen sind.

Dieses Werck aber nun hab E.E. vnnd E.E. alß meinen Großgünstigen Herren / mächtigen Förderern / auch guten Freunden sampt vnd sonders / Ich / dieweil so wol bey den alten / alß nachfolgenden Scribenten vnnd Authoren newer Bücher / biß auff vns in observantia vnnd Löblichen

Gebrauch

Gebrauch gehalten worden/daß sie ihre Bücher etwan fürtrefflichen vnd berümbten Personen dedicirt vnd zugeschrieben haben / zu dem Endt / damit sie nur Patronos vnd Schutzherrn / wider die Calumniatores vnnd Afterreder gehaben / oder sonsten dardurch ihr danckbars vnd dienstwilliges Gemüth / gegen denen / so ihnen mit allerhandt Freundtschafft gewogen / bezeuglichen beweissen thäten.

Wenn nun mir gleichfals auß solchem alten Herkommen zu schreyten/nicht wol gebühren will/ vnd dann E. E. vnd E. E. mir mit allen Gunsten vnd Freundtschafft gewogen / auch mein Ehr vnd Wolfahrt zu befördern/ geneigt seyn/ich mehrmalen gespüret / so hab ich in nachfolg ob angemeltes Gebrauchs/vñ zu Gegenerklärung meines danckbahren Affects E. E. vnd E. E. begirliches Fleisses zu dienen / diese meine Chymische Tractätlein/ welche dabevor noch niemals außgangen / vnter deroselben berümbten Namen/Schutz vnd Reputation / in Truck geben / dediciren vnd zuschreiben wollen.

Erstlich darvmb/weil mir gewiß bewust/ daß E. E. vñ E. E. zu dieser hohen Kunst ein besondere Liebe tragen/vñ dieselben Artzneyen/so dardurch bereitet werden/hoch achten/Bevorab aber/weil sie auch dermassen beschrieben/ daß sie nach meinem wenigen Verstandt vnd Erfahrenheit im Fundament der wahren Alchymey gegründet seyn / Bin auch der tröstlichen Zuversicht/ E. E. vnd E. E. werden

)( )(diese

diese geringe Tractätlein / so doch viel in sich begreiffen / auch der Alten Philosophen Schrifften erklären / großgünstig annemmen vnd befohlen seyn lassen. Doch will ich mich außtrücklich hiermit bedinget vnd bezeuget haben / daß diese meine Dedication keines Wegs dahin gemeynet / noch verstanden werden soll / als ob ich mir præsumirte / durch diß Werck E. E. vnd E. E. viel Instruction / Lehr vnd Vnterweisung zugeben. Dann ich mich in solchem viel zu schlecht achte / auch ein solchen effectum bey denselben / diese Tractätlein als etwan zu geringfügig nicht erlangen würden / In besonderem betracht / daß E. E. vnd E. E. in arte Chymica hoch erfahren / viel ein mehrers vnnd bessers dann in diesen vnterschiedlichen Tractätlein / welche gleichwol ihrer Vortrefflichkeit halber / auch nicht allerdings zuverwerffen / begriffen / haben mögen. Thue hiemit dieselbigen dem Gnadenreichen Segen Gottes trewlich / mich aber zu der beharrlichen Freundtschafft vnd Gunsten / dienstlich befehlen. Datum Franckfurt am Mäyn / pro diversitate Calendariorum, den 20. vnnd 30. Tag Martii, Anno 1606.

E. E. vnd E. E.
Freundt vnd Dienstwilliger

Franciscus Kieserus Bürger
vnd Chymicus daselbsten.

LECTORI SALUTEM.

WOlgünstiger lieber Leser/ Es ist männiglich bewust/ mit was tieffen Finsternüssen die vortreffliche Kunst Alchymia vor hundert vnd mehr Jahren bedeckt gewesen ist: Also/ daß/ ob schon in derselben etliche Bücher vorhanden gewesen/ jedoch dieselbige/ als ein verborgener Schatz/ niemandts haben Nutz seyn können/ sintemal sie niemandt verstehen hat mögen/ Man hat auch von keinem Gebrauch solcher Kunst/ biß fast auff deß trefflichen Paracelsi Zeiten/ gewust/ welcher sie zur Artzney/ zu Hülff Menschlicher schwachheit appliciret. Was aber in selbiger/ gedachter Paracelsus præstiret vnd bewiesen/ ist öffentlich am Tag/ vnd darff einzigen widerholens gar nicht/ wie dann so zu Zeiten/ Gott seine Werckzeug wunderlich erwecket/ die Geheimnüssen der Natur/ so er dreyn gelegt vnd verschlossen/ damit nichts verborgen bleib/ zu eröffnen. Auff daß aber gemelte Kunst/ welche zu dieser vnser Zeit zimlich hoch durch allerhandt Scribenten vnnd Philosophen

)( )(ij Schriff-

Schrifften gestiegen / von dero Liebhabern desto gewisser/ vnd gründtlicher möge erlanget werden / auch warinnen biß anhero von vielen / in vielen dingen gröblich geirret worden / man außtrücklich spüren möge/ habe ich diese vnterschiedliche Chymische Tractätlein / welche der fürnembsten Philosophen Schrifften concordiren / auch wie sich in praxi alle Handtgriff vnd accidentia, im Anfang/ Mittel vnd Endt erzeigen thun / deutlich in den Epistolis Georgii Clettii I. V. Licentiati, vnd weiland gewesenen zu Pautzen in der Schlesien Syndici Seeligen/ die er an einen Doctorem zu Meyntz deßwegen abgehn lassen/ vnd jhme darin vertrawter Weiß / wie er sie von Tag zu Tag / recht od' vnrecht/ befunden/ zuwissen gemacht/ erklären vñ allen dero Kunst Liebhabern zu guten/ öffentlich in Truck außgehen lassen wöllen / der tröstlichen vngezweiffelten Hoffnung / es werde diese meine Müh vnd Arbeit jhnen nicht allerdings mißfallen / noch auch geringen Nutzen in præparando lapide bringen.

Wann ich derowegen / daß diese obgemelte

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

melte Tractätlein mit sonderer Beliebung vom großgünstigen Leser / auff vnd angenommen worden / spüren werde / will ich / geliebts Gott in kurtzem / noch andere dergleichen mehr nützliche Chymische Tractatus außgehen / vnd mich den grossen contemptum, welcher dieser Kunst / von vielen vnverständigen / auch der Sachen gantz vnerfahren / mir vielleicht deß heillosen Mißbrauchs vnd Betrugs halber angethan wirdt / vntüglich mit vnterlauffen thut / im aller geringsten nichts hindern lassen. Damit GOTt befohlen. Datum Franckfurt am Mäyn den 20. Martii, Stylo veteri, Anno 1606.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Inhalt
Aller vnd jeder fürnembsten Questionum vnd Tractätlein / vnterschiedenen Authorum, so im andern Theil dieses Buchs / Nemlich Concord. Chym. begrieffen.

QVÆSTIO.

Wie viel Ding seynd in Bereitung deß Philosophischen Steins noth / auß dem Grund vnd Liecht der Natur zuerkennen?

RESPONSIO. Tria. 63.

De

EXPLICATIO SEQVENTIS FIGURÆ CABALISTICÆ.

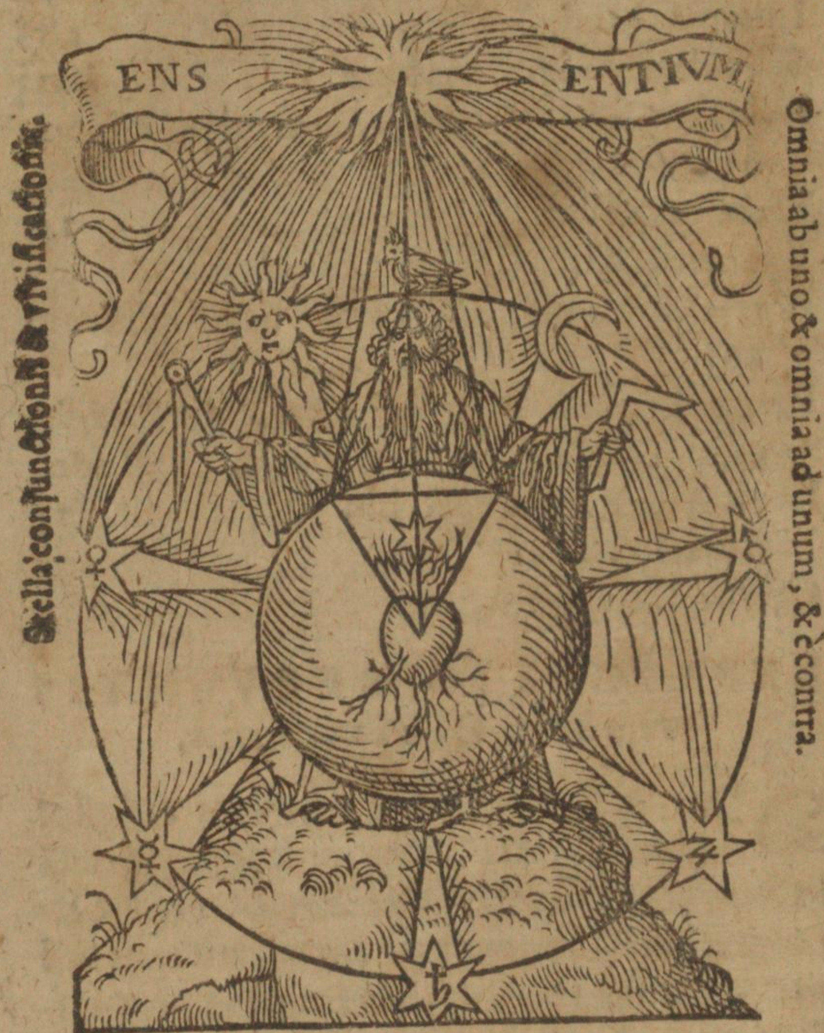
DIeses ist fürnemblich zu observiren/ daß alles was der Artifex lehrnen oder anfangen will in dieser hohen Kunst/ soll die Wage/ die rechte Linia vnnd der Circel wol observirt werden/ also daß nichts vngleichs da sey/ nichts krumbs/ nichts ausserhalb dem Circel/ das ist/ es soll alles auß einem in eins zusamen gebracht werden/ wie dann in dieser Cabalistischen Figur gnugsam zuersehen/ vnd soll einfältig das Oberst mit dem Mittelsten/ vñ das Mittelst mit dem Vntersten/ vnd also eins mit dem andern verknüpfft vnd verbunden werden/ & è contra.

FIGV-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

FIGVRA CABALÆ.

Supernaturalis.



Naturalis.

Quod est superius est sicut inferius.
Quod est inferius quod est superius.

VERIOR DESCRIPTIO CABALÆ,

Das ist/

Gründliche Beschreibung vnd Erweisung aller natürlichen vnd vbernatürlichen Dingen/ wie durch das Verbum FIAT, alles erschaffen/ vnd darnach durch das Centrum Cœli & terræ, so sein vberhimlisch Liecht vnd vnbegreifflich Fewer ist/ generirt, nutrirt, regirt/ vnnd corrumpirt wirdt.

QUÆSTIO PRIMA.

Erstlich/ was doch das Liecht der Cabalæ, id est, naturæ, wie es Theophrastus Paracelsus nennet/ sey/ vnd was es hilfft/ wann man das gleich erkennt/ vnd weiß dargegen nicht seine Krafft/ was das Gestirn oder die Planeten deß Himels bedeuten/ welche dardurch getrieben werden/ daß sie das ▽ bewegen/ die Erdt durch jhre Stralen fruchtbar machen?

RESPONSIO.

GOTT der Allmächtig ist in allen seinen Werckē ein Fürbildung der zukünfftigen Erzeigungen/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

also auch/nach dem der Himmel vnd Erden/sampt allen Creaturẽ/Kraut/Laub/Graß/Viehe/Menschen erschaffen vnd gemacht hat/ sprach er: Wachset vnd mehret euch. Sihe durch diesen spruch hat dieses vnsichtbarliche △ angefangen zu dominirn/vnd zu herschen/vnd eine impression bekom̃en/deßgleichen der Himmel vnd die Erden ein attractivische Art/hat die Natur getrieben/daß sie jhr werck vollbracht/die jhr eyngepflantzt seynd/als der ☉ vnd dardurch der ☾ vnd allen stern/nicht allein ein beständigen Schein zugeben/sondern die bewegliche Krafft/vnd den Samen/dardurch alle ding auff der Erden herkommen/vnd von der Erden/als von der Behrmutter/empfangẽ werden/die an sich zeugt/wie ein Magnetstein das ♂ vnd zu gleicher weiß/wie zuvor das Gestirn vnnd Firmament die Form/als das ewig Liecht/zu sich gezogẽ hat/also zeugt die Erdt auch die Form vom Firmamenti (Welche Form doch zuvor ein Materia war) zu sich/das ist nun billig zumercken.

Crescite & multiplicamini.

Der Himmel hat ein impression bekommen.

Die Erdt ist die Behrmutter/als welche an sich zeugt wie ein Magnet.

So aber nun Gott solche Wort nicht

gesprochen hätte / weren alle ding todt gewesen / Dann die Kräuter weren in kurtzer Zeit verdorben / die gemachte animalia abgestorben / der Himmel zu nichts worden / vnd also dieses hohe Werck / darauß man die Allmächtigkeit / sampt der Weißheit des höchsten spüren kan / in kurtzer zeit zu drümmern gangen.

Mortificatio omnium rerũ.

Vnd ob gleichwol dieses △ die erste Erschaffung gewesen ist / lebendig vnd ewig werendt / vnnd vnzergänglich / gegen der Welt zurechnen / hat es doch seinem Schöpffer müssen gehorsam leisten / still stehen / vnd sich der Natur / sampt andern Creaturen nicht annemen. Aber so bald diese hohe Wort gesprochen seynd / da ist dieses vnverzehrendt vnnd Lebendigmachendt △ in das Hertz der Natur gefahrt / vnd seine impression gethan / hat dieselbige aufferweckt / da ist die Bewegũg erst recht angangen / vnd ein attractivische Art dem Himmel / als dem Firmament vnnd syderischen Gestirn / eyngepflantzet worden / da ist erst recht die lebendigmachende Krafft der Fortpflantzung in alle Creaturen fortgeschritten / Darumb seynde

Die erste Erschaffung.

Einpflantzung alles ding leben.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Mortificatio omnium rerũ.

die ☉ ☾ vnd ✱ vnd alles todt gewesen/ vrsach/ sie hätten auch balt wid' ein Endt genommen/ Dann gelingen seynd sie geschaffen/ gelingen hätten sie abgenommen/ also auch die Erdt: Da aber diese kräfftige wort seynd gefallen/ hat die ☉ den Samẽ empfangẽ sich zu verjüngern vñ zu reinigen/ deßgleichen auch der ☾ vnd alle stern/ also auch die Erdt/ alle tag das abgestorbene widervmb zue wecken.

Wie die stralen vom Himmel in das Erdtreich fallen/ dardurch alles sein leben hat.

Darvmb schiessen stralen von den ✱ in das Firmament/ ja stets für vnnd für new ♂ vnd alle zeit.

Diese stralen nun seynd das Leben deß Firmaments/ die Seele/ das perservativ vnd Beschirmung vor der Zergängnuß.

Diese stralen nun nemẽ von der ☉ vnd ☾ den Samen/ das ist/ jhr höchste Essens, darin vermischt sich das lebendige △ vnnd verwandelt sich in die Natur der Samen/ so es bekommen hat/ der Samen aber nimbt ein bewegliches Leben an sich/ vnd ein grosse Krafft sich zu vermehren/ vnd vnzahlbarlich zalen von sich/ seinem geschlecht gleich/ zu geben.

So nun diese Vereinigung im Himmel

mel vnnd Firmament geschehen ist / so theilt sich dieser angezeigte Seelreiche Samen / als die Form vom gestirn / bald auff die Erdt / als in die Behrmutter / mit solcher strengkeit vnd Krafft / daß er die Erden spalt (das vnsichtbar) vnd fält so lang / biß er zum centro terræ kompt / in solchem fallen aber bleiben viel auff der Erden / dann es schlägt sich / als wie ein Vnreinigkeit / vom Samen ab / darauß kommen vnd wachsen herfür allerhandt Kräuter / Bäum vnd frücht jeglichs nach seiner art / nach dē das Volatilisch / Spiritualisch vnd Materialisch corpus eine Natur auß seinem stern genommen hat. Dieses ist nun die Form / so bald dasselbig in die Erdt kompt / sucht es seine Materiam, so jhm dienstlich ist / multiplicier sich in derselbigen / vnd gibt ein corporalisch corpus, eben also / als er zuvor vom Himmel ist Spiritualisch Materialisch geben worden / Darinn dann daß △ als das Lebē gebildet ist / Nemblich durch den grossen 🜍 Also erscheinet nun allerley Frucht / groß vnd klein / Dann es ist kein ding auff Erden / es ist zuvor vom stern

Vereinigung des Himmels vnnd der Erden / id est, centri cœli & terræ.

Spiritualisch corpus.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

gebildet/vnd in die Form bereitet worden. Daß aber an einem ort (wie man möcht fragen) Frucht gefunden werden/am andern nichts/ ist die vrsach/ der Himmel ist an zwey theil angehefft/ wie den Astronomis wol bewust/ daran laufft er herumb/ ein theil kan zu dem andern nicht kommen/die Stern nun die an jhm seyn/ seynd ein ander nicht gleich/dann so viel Sternen/ so viel Arten/ wie nun ein Theil an das ander ort nicht kommen kan/ so ists nicht müglich/ wegē der Ründe des Him̃els/ vñ deß zwecks oder mittel Punctē der Erdt/daß der Samē eines Sterns an einem theil zum andern theil fallen möcht/ vnnd sich daselbsten hinbegeben/ sondern er muß fallen/wo hin er kan/ vnd nur stracks vnter sich.

Vrsach des gewechß das in einem ort nicht so wol gefunden würde als am andern.

Also kanstu hierauß schliessen/ daß ein Samen so in India von seinen Sternen kompt/ in Schweden nicht fallen kan/ dann der Stern reicht nicht dahin/wol ist es war/ daß die Menschen ein Kraut/ ein Samen/rc. an andere ort tragen/vnd daselbsten pflantzen/ dahin sein Stern nicht kommen kan/ wächst aber gleichwol her-

für

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

für / das macht die grosse vnaußsprächliche Multiplication / so im Spiritualischen △ verborgen ist / vnd daß der Samen sein rechte Digestion bekompt.

Wiedervmb dargegen / wächst ein Kraut gern an einem ort / am andern ort wils nicht herfür kommen / ist die vrsach / daß es nicht seine dienstliche Materiam, bekommen kan / Zum andern / daß die digestion entweders zu schwach oder zu starck ist / Dann ein Kraut / das in Arabia wechst / kan in Teutschlandt nicht wachsen / dann sein Natur ist ein starcke Digestion zu haben.

Vrsach des gewechß.

Also auch ein Kraut / so in Teutschlandt ist / wächst in Arabia nicht / es wirdt darinn verbrennt vnd zu nicht. Also sihet man nun / wie die Vegetabilia geboren werden / durch das Gestirn deß Himmels / vnd wie sie jhr Influentias haben / so wol als die Menschen absterben / vnnd durch die astra maculirt vnd jhr Venena bekommen.

Was in Teutschlandt ist kan in Arabia nicht seyn noch wachsen.

Nun wollen wir weyter schreiten / vnd vernemmen / wie der Mensch nach dem Gestirn regieret vnd geboren wirdt?

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Mit dem Menschen aber / vnd allerley thieren / so ein empfänglich Leben haben / hats ein ander Meynung. Also wañ die vermischnng Manns vnd Weib geschicht / so erheben sich die Astra in Thier vnd Menschen / die seyndt so starck / daß sie die Stern zwingen / die Stern widervmb daß Ewige Liecht / dann ein jeglich Materia zeugt zu sich die Matricem, daher kompt die Bewegung / daß sich das Männlich Sperma, als das wirckende / in dem Weiblichen vermischt / vnd dariñ arbeyt / vnd einen Menschen oder Thier macht / nach der Gestalt / Form / ꝛc. als der Stern vnnd das Firmament dasselbige mahl gestalt ist gewesen.

Wie die Menschen durch das Gestirn empfangẽ vnd geborẽ werden.

Wann nun dieses corpus fertig / so kompt der ander Eynwurff d' Astralisch / Materialisch / vnd Spiritualisch / Firmamentisch Leib / mit sampt dem Leben / wie nun dasselbig mahl das Gestirn gestanden hat / also erzeigt sich auch der Mensch / vnd das Thier im Sinn vnd Gedancken / darauß erkandt wirdt / der vnterscheidt der Menschen vnd Thieren / daß mancher ein Mensch der gestalt / aber

Der ander Eynwurff deß Menschen.

ein

ein Hündisch/ Beerisch/ Wölffisch Gemüt. Manches Thier/ als Hund/ Wolff/ Beer / grimmiger/ dann ein anders seines Geschlechts.

Daher kompt dann/ daß mancher frommer Vatter ein bösen Sohn/ vnnd wiedervmb ein böser Vatter ein frommen Sohn hat. Hiermit wirdt auch vmbgestossen die Physionomia derer / so da vrtheilen wöllen / die Natur der Menschen/ auß jhrem Gesicht vnd Form der Glieder / dann mancher sihet dem andern nicht gleich / vnd haben doch eine Gedanckē. So geschicht auch gemeiniglich / vnnd am meysten/ daß der ander wurff des Gestirns mit der Seel oder Leben in die Animalia, sich mit dem ersten nicht vergleichen/ oder desselbigen art an jm hat / Darvmb sihet mancher Mensch trawrig oder zornig auß / vnnd hat ein grosses Gesicht/ ist aber doch freundtlich vnnd demütig im Hertzen. Also widervmb dergleichen mit den Thierē ists auch also zuverstehen/ wiewol auch die Augen als ein subtieles Gliedt / Item die Zungen/ das Gemüt zuerkennen geben/ so kan

Physionomia,

Eynwurff Gestirns mit der Seel.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

man aber hierauß den Menschen noch nicht genugsamblich beruffen / als sich gleichwol ein theil freventlich vnterstehe zuthun/ Dañ an einem ort ist der Mensch anders / weder am andern / zu einer zeit geringer vnd freundtlicher/ weder zur andern: Vrsach/ das macht/ nach dem er vnder einem andern Gestirn ist / vnd nach dem er Landtsart ist / dann trifft das Gestirn vnd die Landtsart mit jhm vbereyn/ so ist dann sein Gemüth/ vnd vom Himmel gegebne Impression gestärckt / Aber dawider ist sein Will gestewret vnnd gewehret/ auch wol zuzeiten der Leib mit angriffen.

Zu sehen wie das Gestirn den Menschen regiert.

Also siehet man / wie das Gestirn den Menschen regieret / vnd jhn zu seinem Vorhaben dienstlich vnd auch hinderlich ist / Daß sey nun von Thierlichen Menschen gesagt/ der da thut/ was das Gestirn will.

Der Mensch ist vor allen Creaturen.

Jetzundt aber sollen rechte Menschen gedencken/ daß er noch höher / dann alle Creaturen/ ist/ Nemblich/ daß er vber diß Corporalisch vnd Firmamentisch Corpus von Gott dem Allmächtigen Athem/

vnd

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

vnd das dritt/als daß höchst/nemblich/ein Animalisch/ Seelisch/ Corpus empfangen hat/ dardurch jhm dann die zwey andere Corpora, sampt derer Geist vnnd Seelen erzeigt worden/ daß also an jhm/ nicht allein ein Ewigkeit/ all immer zu wehrendt Ewigkeit/ zu finden ist/ dadurch er ein Besitzer nicht allein der Erdt/ sondern auch deß Himmels vnd gantzen Firmaments ist worden/ dieselbigen auch meistern vnnd zwingen kan. Jetzunder werden alle Impressiones vnd Complexiones vnd Nativitäten dardurch vmbgestossen/ dann daselbs regieren nicht die Astra, sondern der Animalisch Leib/ das ist/ der Geist Gottes/ so er anders den hat/ mit dem Namen bey dem Menschen seyn soll/ das ist/ daß er regiere nach dem Willen der jhn erschaffen hat/ nemblich nach dem willen Gottes/ der jhm verbeut böß zuthun/ vnnd das gut befielet zuhalten/ durch solches Gebott wirdt vmbgestossen der gantze Himmel/ dann dieses Gebott hat kein ansehen der Menschen/ er sey wes Complexion er wölle/ er sey geneigt wo zu er wölle/ dieses Gebott vertreibt

Der Mensch ist ein besitzer der gantzen Welt/ Himmels vnnd der Erde.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Der Mensch kan dem gestirn widerstandt thū.

treibt alles/vnd so Gott der Allmächtig nicht gewust hät / daß der Mensch dem Gestirn köndte Widerstandt thun / sondern nach dem er jnclinirt / so wirdt er kein Gebott gegeben/den Menschen auch nicht zu einem Herren vber alles gesetzt haben / wer auch am Himmel mehr gelegen/weder an dem Menschen/vnd köndte am Jüngsten gericht kein Mensch verurtheilet / sondern viel mehr die schuld dē Glück / vnd dem Gestirn / ja Gott selbsten gegeben werden / das sey ferrn solches zusagen / Darvmb thut jhr Menschen / du vnnd deines gleichen vnrecht/ daß jr sagt/ich bin ein ♀ Kindt/ꝛc. Das ist nicht verständiglich/sondern viehisch geredt/vnd heist Abgötter gemacht/Nemblich/das Gestirn/das euch geschaffen vnd gemacht hat/sondern jhr solt sagē/ ich bin ein Kindt Gottes des Allmächtigen / der für mich seinen einigen Sohn gegeben hat/ daß er mit seinem Blut / bittern Leyden vnd sterben mich erlöset/ auß der gewalt deß bösen Geistes errettet. Das were recht gesagt/ daß jhr dem die Ehr gebt/ ders vmb euch verdient hat / vnd derselbigen werth ist.

Die

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Die Heyden haben sich auff die Astronomey verlassen/ haben sich dem Gestirn vnterworffen/ vnd dieselbe für jhre Götter gehalten/ jhr aber solt handelen vnnd reden wie die Menschen/ nicht als die Heyden/ vnd das vnvernünfftige Viehe. Das laß dir vnd einem jeden zur Warnung gesagt seyn/ darmit nicht Gott verursacht werde/ die Straff strenger fürzunemmen.

QUÆSTIO SECUNDA.

Hierauß möcht einer schliessen/ daß die Astronomey nichts seyn soll/ derowegen man dieselbigen gantz vnd gar verwerffen muß?

DIE Astronomey ist für sich selbs ein herrliche Kunst/ die nicht allein zu loben/ sondern auch hoch zuhalten ist/ So man sie recht braucht/ sehr aber ist sie verfälschet worden/ wie dann zuvor gesagt/ daß man darauß will Götter machen. Zum andern auch/ ist die Calculation verlohren worden/ vnd behelffen sich jetzige Astronomi nur/ wie sie Ptolomæus beschriben hat/ das vnrecht vnd falsch ist/ dann jetzunder der Himmel anders

Quid Astronomia, vnd was darauff zuhalten.

anders vnd sehr gesuncken / langsamer / fauler vnd treger im lauffen worden ist / auch an der Krafft sehr abgenommen / wer nun den ersten Methodum weiß / der brauch jhn wie ein Christ / vnd nicht wie ein Heyde / Nemblich die zeit der Jahr / vnd ♂ zu erforschen / zum theil auch die Gewitter / nicht aber wie ein Heyd / wollen Krieg / Auffruhr vnd ander glück anzeigen / vnd dieselbigen für gewiß dargeben / Nein / das ist falsch / denn solches kompt auß dem willen Gottes / vñ auß dem verdienst der Menschen / ob gleich ein Stadt oder Landt ein bösen Ascēdentem hat / so müglich wehre / die Menschen aber darin führten vnd Gottloß vnnd arges Leben / thun wider Gott vnd seine Gebott / so bleibt die straff nicht auß / Gott schickt die Ruthen / damit sie gestillet werden.

Also hastu ein Exempel an Sodoma vnnd Gomorra / da hat weder guter noch böser Planet geholffen / dann jhr Sünd hat jhnen selbs ein böß Gestirn gemacht / das hat Gott straffen müssen / Deren Exempel findestu viel in d' H. Schrifft / Darvmb soll der Mensch nach dem Gestirn /

stirn/vnd nach seinem Trawen nicht fragen/ sondern auff Gott soll er sehen/ der ist sein HErr/der hat Daniel vnd Joseph behüt vnd bewahret/das kan er. Verläßt sich aber ein Mensch auff das Gestirn/ vnd macht sich demselbigen vnterwürfsig/ der ist nicht allein auß der Menschlichen Natur geschritten/ vnnd zu einem Thier worden/ sondern hat jhm auch noch darzu falsche Abgötter gemacht/ beweysen sie jhm nun ein dück/ so muß ers haben/ Gott auch verhenckt desto mehr/ damit die Thorheit vnd Vndanckbarkeit desselbigen Menschen an Tag komme.

So wollen auch viel die Kräuter vnd ander Ding nach der Influens graben/ welches nicht allein falsch/sódern ein grossen Jrthumb ist/dann was hat das Kraut nach jhrer meynung mit der Astronomey oder Himmelslauff zuthun/ sähe du ein Kraut oder Samen in ein gutes frisches Erdreich an den ☉ schein/ Widervmb dergleichen Samen in ein dürr Erdtreich so mager vnd Schatten ist/ so wirstu sehen/ daß der Samen in der frischen Erde ehe herfür kompt/ weder der ander/ ob

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

sie gleich nahendt beysammen seyndt.

Jetzund befiehl ich dir die Astronomy/ Solche Kräuter vnnd Samen nach gewisser ☌ vnd zeit abzubrechē/ deñ einer ist besser gewachsen weder der ander / der eine kan auffsteigen/ der ander abnemmen/ wie weistu nun / ob du die rechte zeit hast/ darvmb ist solches/ wie ich gesagt hab/ falsch vnnd nichts taugig. Die Alten haben die Astronomey recht verstanden/ aber sie ist hernacher sehr verfälschet worden. Recht ists/ daß ein jeglich Simplex nach der Astronomey abgebrochen werde/ das ist aber also zuverstehen / ein jegliches ding hat sein astrum in jhm/ Nemblich/ seine astra, darauff solstu Achtung geben / wann ein guter ascendens vorhanden / vnnd sein höchster Planet/ von welches Samen solches herkommen vnd exaltirt ist / dann ist solches Kraut/ oder was es wolle/ am besten vnd am kräfftigsten / das soll man abbrechen vnd gebrauchen/ nicht Achtung geben auff den Himmel/ auff den Sommer noch Winter/ sondern auff seinen deß Krauts eygen Sommer / vnd auff sein eygen Himmel/

was die ☌ Planetarū vermögen.

auff

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

auff sein rechten Herbst vnd zeit/ in welchem solches am besten/ vnnd durch sein eygen Trieb am höchsten worden ist.

Dises ist nun die höchste Astronomia, auß dem Obersten kanstu die vntersten erkennen/ was für der Hand ist/ wann ein Planet exaltiert ist. Also auch wann du weist/ was das Kraut für einem Planeten vnterworffen/ kanstu durch die Signatur seine Exaltation spüren.

Die höchst Astronomia, wie man auß den obersten die vntersten erkennen soll.

Zum andern folgt auß der Astronomia noch was höhers/ Nemblich/ so man die ♂ etlicher Planeten sampt jhrer exaltation wahr nimpt/ vnd in Puncto derselbig jhre genera, als da seynd Metalla, Mineralia, Herbæ, gemma, &c. lap. precios. auch mit einander vnter freyem Himmel vereiniget/ So schiessen die radij Stellarum, in solche corpora, vnnd augmẽtiren darin jhr virtutes, daß damit gleichsam vnmügliche Ding können außgericht werden/ nicht allein zu curiren die Kranckheiten der Menschen/ das ist/ Daß solche Vnsichtbar/ allein durch anrüren vnnd anregen mögen gehalten werden/ Sondern auch in Magia, viel

Wie der Mensch auch gleich wie der Himel ♂ mit andern ein ding jhre Natur machen kan.

Wunders damit mag gestifftet vnnd vollbracht werden. Warvmb man aber eben solches in puncto ☌ Planetarum, vnd stellarum thut/ solstu mercken.

De forma & materia

Ein jegliche newe Materia, begert eine newe Form/ vnnd widervmb ein jegliche newe Form ein newe Materi, Darvmb so bald sich solche Planeten mit einander vereynigen/ So begeret diese Himmlische/ Spiritualische/ vnd Materialische Materi, in alle Lebendige Form/ vnd weil dasselbige atractivischer Art ist/ zeuget er das Himmlische △ als das Leben in einem Augenblick zu sich/ vnnd vereyniget sich mit jhr/ Da wirdt Geist vnnd Seel mit einander vermischt vnnd vereynigt.

Die Erdt ist die Mutter des Himmels/ vnd ist der grosse Magnet.

Die Erdt nun aber/ als die Mutter deß Himmels/ der ein Vatter ist/ zeuget auch in einem Augenblick solche corp. zu sich/ daß also diese beyde ☌ in einem Augenblick geschehen/ daher alle Ding der Vegetabilien/ vnd Mineralien/ vnd Animalien/ kompt. So nun solche radij auff ein ▽ oder Holtz fallen/ daß jhrer Natur ist/ so schlagen sich solche virtutes vnd corp. Spiritual, dareyn/ daher so che magi-

magische Tugenden gefunden werden/ So du nun durch die Astronomey/ diese ♂ zuvor weist/ vnd bereytst dein Metal. Vegetab. &c. Da diese so derselbigen ✳ Art/ Natur/ vnd complexion, an jhnen haben/ So werden diese radij nicht in die Erde/ Sondern in solche corpora fallen/ vnd gethan werden/ quod miraculum naturæ, Dann ein jeglich liebt seines gleichen/ daher dann so viel Wunders mit ist gestifft worden/ darauß soll auch ein jeder Chymicus, so Verstandt da ist/ etwas anders mercken können/ jetzo ohn Noth zuerzehlen/ Welches ich dir auff ein andermahl vnd hernacher/ so ich spüren werde/ daß diß Büchlein wirdt angenemb seyn/ Außführlicher werde/ allen Liebhabern der Kunst zu gut/ an tag gebē.

Zum dritten ist vermeldt worden/ daß ein Theil des gegebenen Samens/ vnd vom Sternen vnd Firmament geworffene Stralen/ in das centrum terræ fallen/ Welches in die kleine Kugel/ alß zum Hertzen der Erden kompt/ So nun das solche Stralen/ die so weit kommen vnd schiessen/ reyner/ subtieler/ vnd

Wie den Samen des Gestirns durch die Stralen in die Erden geworffen werden/ darauffen alles wechst.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Spiritualischer seynd/ weder diese/ so in solche Tieffe nicht haben gelangen mögen/ vnd in seinem Fall purgirt sich durch die Erdt/ alß wie das ▽ durch den Sandt purgirt wirdt. Warvmb alle Ding seynd von Gott/ wegen der Falschheit des ersten Menschen/ verflucht worden/ das ist/ daß er ist/ wie wir alle seynd/ mit Vnreinigkeit vnd Vnflat vberfüllet vnd vmbgeben/ Darvmb so solche Stralen in die Erden schiessen/ so bleiben die groben Spiritus vom Samen des Firmaments/ in vñ auff der Erden/ darauß wachsen allerley Kräuter/ ein Theil auch fält in die Animalia, daher vielerley Kranckheiten kom̃en/ der purgirt aber/ gehet durch die Erdt/ wie ein corporalischer Spiritus durch die Mawren/ vnnd kompt zum Zweck/ vnd Mittel puncten der Erden/ das ist/ zum Hertzen der Erden/ davon die Erdt erhalten vnd gestärcket wirdt/ dañ das centrum höher/ alß die circumferens, auß dem centro kompt die circumferens, vnd im centro ist alle Krafft der circumferens beysammen/ welche Krafft in der circumferens wirdt von einander ge-

Differencia centri & circumferen tiæ.

thei-

getheilet ist / wie du dann siehest / mitten in Menschen ruhet die Seel / der Geist / das Gemüth / die Krafft / vnd die Bewegung / desgleichen mitten im Samen eines Krauts / ist das heymlich △ vnd die Zahl der multiplication / das ander ist nur ein Gehäuß vnd Verdeckung der Krafft / Also auch / allhier ligt das corporalisch ▽ oder mineralisch art in der Erden / wie ein Dotter im Ey / ist am reinesten / vnnd wie gesagt / mit den höchsten subtielsten Kräfften der Erden begabet / Dann die Erdt nimbt von jhm / solches ▽ aber nimbt nichts von der Erden in sich selbs / wie ein Eyßvogel / Dann das Wort der Multiplication ist auff solches auch getroffen / vnd jhm von Gott so wol als dem Ewigen △ mitgetheylet worden / Darumb hats sein Firmament in sich selbs / sein Bewegung in sich selbs / wie du hast ein Exempel an dem Korn / Dasselbig wige ein Theil ab / vñ dagegen noch so viel / oder wie viel du wilt gute Erdt / Sehe das Korn dareyn / nach seiner vollkommenen Wachsung / wige wieder ein jeglich besonder / so wirstu finden daß der Erdt

nichts abgangen / sondern sein Vollkommen Gewicht wirdt sich widerumb finden / Wie zum ersten / Darumb hats sein Firmament in sich selbs / sein wachsen / Bewegung / etc. Durch welches es sich erhitzet / tingirt / und versüngert / auch am gradu der multiplication gestärckt wirdt / Deßgleichen nimbts nicht ab / und ob gleich die Metalla darauß wachsen / so ßerben sie dagegen wider ab / Dann du sihest / daß Menschen geboren werden / unnd dagegen widerumb Menschen absterbē / auß dem Meer lauffen viel ▽ kommē jhrer auch dargegē viel widerumb darein. Also eben dergleichen sterbē die Materien ab / und wachsen jr widerumb dargegen viel / Diese die nun sterbē / lassen jhr corpora widerumb an das ort / da solches herkommen ist / die Seel aber die Krafft / fährt widerumb dahin / unnd wirdt von dem angezogen / darauß solches entsprungen / Dann ein jeglichs gehet widerumb zu seines gleichen. Also spürestu daß kein Mangel an diesem ▽ ist / die fæces aber / die es von sich würfft / die falten in die Erdt / und seynd die Form der

Ein jedes Ding hat seyn eygen Hymmel in jhm selbs.

Absterbung der gewächsē.

Erden/

Erden/ davon jhr auch die höchste Tin-
irung hero kommet.

Wann nun dieser reiner Purgirender
Samen/ vnd Mineralische Form in
punctū terræ kompt/ entstehet das Leben
Mineraliū & Metallorum, vnd findt sich
die Bewegung der Reinigung/ so die-
ser Vnsterbliche/ Himmlische Geist/ mit
dem tödtlichen jrrdischen Leib begehret
zumachen/ laut seines gleichen Materi-
en nach/ (Die jhm auch auß Lufft/ vnnd
Begird zu sich zeugt/) biß so lang/ daß
seines gleichen von jhm gefunden wirdt/
mit welcher sich dasselbig Augenblick-
lich vermischt/ vnnd vereiniget/ Darauß
herfür wächst/ nach genugsamer Dige-
stion/ ein zartes Bäumlein/ scheust in die
Höhe/ gewint seine Aestlein/ Blätter/
Blümlein/ vnd letzlich den Samen/ in
welchem alle Krafft/ dieses gantzen Bau-
nes ist. Dieser Samen ist nun das
Endt/ daß man darbey erkennen kan/ daß
er sich zu multipliciren bereyt sey/ Gleich
als an einem Kraut zuersehen/ vnnd eben
welcher Gestalt vielerley Kräuter bey-
sammen wachsen/ Auß vielerley Sa-

Wie durch die Digestion alles herfür wächst

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

men herfür kommen / vnnd ein jeglicher Samen / oder Form seiner Natur / nach jhm ein dienstlich corpus oder Materien auß der Erden zeugt / Dann die Erde hat aller Ding Materi in jhr / Also fallen auch allhier allzeit / vnd für vnnd für / auß den ♂ stellarum durch jhr Art / vnnd durch den Gewalt / deß Lebendigmachenden △ allerley Himmlische Samen in die Erde / darauß allerhand Frücht kommen / Dann es ist kein Stern so klein / so gering / vnnd Vnkräfftig / der nicht seine Animal. Veget. vnnd Mineral. von sich gibt / Daher kommen / so der Stern gar gering vnd schlecht an Krafft ist / vnverständige Menschen / grobes Viehe / schlächte Kräuter / vnd geringe Mineral. Also e contra, vnnd wie auch vielerley Kräuter bey einander wachsen vnnd abgebrochen werden / Also wachsen auch vielerley Mineralien bey einander / vnd werden durch den brauch der Bergleut erkandt / auch durch mittel des △ von einander gescheyden.

Ferrner ist zuwissen / So dieses Geistliche corpus rein / klar / auß dem besten ⚹ vnd

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

vnd Diaphanisch/ so sucht es jhm in centro terræ auch dergleichen materi/ die also rein klar vnd Diaphanisch ist/ Darauß wächst ein subtieles Bäumlein/ klar vnd durchsichtig/ hat seine subtiele zarte Blümlein/ Die weych/ zart/ wie ein Safft seynd/ auff die letzt schleust sich die Blum/ die außgebreytet ist/ zusammen/ vnd wirdt seiner Art nach/ ein klarer/ durchsichtiger/ reyner Samen/ darauß also werden die Edlen Gestein geboren/ vnd durch empfahung der Form gefärbet/ vnd genaturt.

Quæstio tertia.

Wann nun dem also ist/ so were darauß zu schliessen/ Daß man die Edlen Gestein an allen orten finden solt/ Dieweil das Gestirn die gantze Erdt vmblaufft/ die Erfahrẽheit aber gibts/ daß bey vns derselbigen gar kein/ an andern orten aber viel gefunden werden.

WIsse/ diese Samẽ/ fallẽ am meysten in den heyssen Ländern/ vnd wann die hitz am grösten ist/ da wirdt dieser Samen/ der allein von den Wo dieser Samen am meysten/ vnnd

Wo der Samen am meysten steht/ vnd wie er sich Purgirt ehe er zum centro terræ kompt.

Planeten vnd wenig anderen kräfftigen ✱ hero kompt/ gesäet vnd durch die grosse hitz der ☉ dermassen purgirt/ daß er/ ehe er seine Materiam in centro terræ erreicht/ auff das allerreineſt gefunden wirdt/ vnd ob gleichwol/ die ☉ an einem ort gewaltiger scheynet/als am andern/so ist doch die Kälte/wegen der nähe des poli. darzwischen/ vnnd so groß/ daß solcher Samen/ nicht genugsam kan clarificirt werden/ Im fall aber/ wann er gleich clarificirt wirdt/ so ist die Digeſtio zu gering/ Dann solche Hitz pflägt nicht lang da zu seyn/vnd zubleiben. In den heyssen Ländern aber trifft die Digeſtio mit dem Samen vbereyn/ das ist/ nach dem der Samen von der ☉ vnd ✱ geworffen wirdt/dasselbige erstlich in Sphæra aëris purgirt/ deßgleichen auch von der Erden/ die daselbsten hitzig/ vnd einer astralischen Art ist. So nun dieser Samen/ alle seine Vnreynigkeit/von sich geworffen hat/seine reyne Materiam, nach seiner andern Theylung/ gesucht vnd gefundē/ da wächst er mit allem fleiß herfür/ dann die ☉ erwärmet durch jhren städen/ starcken

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

en Scheyn die Erdt / daß also darauß
ie besten Gesteyn wachsen / vnnd auff
Erden müglich zu finden / vnnd ob wol in
Teutschlandt / vnd andern orten / auch
Gesteyn gefunden werden / so seynd sie
och diesen nicht gleich / Dann gegen
Auffgang / vnnd Mittag / ist alle Ding
edler / alß gegen Nidergang / vnd Mitter-
nacht / Wie du dann weyst / daß das Ara-
bisch ☉ weyt vber das Vngerisch / das
Vngerisch weyt vber das Reinisch ist /
Also ist es auch mit allē Früchten / daß die
Orientalischē die Occidentalischen weyt
vbertreffen / an Kräfften vnd Tugendē. Vnderschendt / daß ☉ vñ allem andern Früchten / vnd Gewächsen.

Es ist nimmermehr müglich / daß das
Vngerisch / natürlicher weyß dem Ara-
bischen gleich kan werden / Dann vrsach /
die Digestio ist zugering / daß erstlich der
Samen nicht genugsam kan purgirt /
vnnd folgens recht kan maturiert werden /
Wisse auch / der zum Exempel / Wann
die ☉ exaltirt ist / in jhrem eygenen Hauß /
hell / Schön / Klar Wetter / so fält der
Samen / in puncto exaltationis,
er purgiert sich / ein Theil bleibt in der
Lufft / ein theyl oben / vnd in der Erden /
ein theyl gehet in das centrum terræ, das Exaltatio ☉

Wie durch den Einwurff des Gestirns geborn werden die Edelgesteyn.

theylt sich auch dareyn / daß ein theyl als das schönste / vnnd beste / klareste / vnnd auff das höchst gereinigt / vermischt sich mit seiner Materi / Darauß wachsen Carfunckelstein: Widervmb ein Theil das geringer ist / vermischt sich mit seiner Materi / darauß wachsen Rubin / ein theyl / das noch geringer ist / gibt von sich das feynest Arabisch ☉ Dann die Diaphanität ist alle zum Gestirnen kommen: Wiedervmb ein theyl gibt ein Sulphurische art von sich / Darvmb der Arabisch Sulphur / vnnd nach jhm / der Vngerisch Sulphur / für den besten gehalten / vnnd ob gleich jhrer viel andere Sulphur erzehlen / vnd dieselbigen hoch loben / so reden sie / wie sie es verstehen.

Vnterscheidt des schwebels.

Auß den andern theylen / so auff der Erden / in der Erden / ꝛc. geblieben seynd / wachsen die besten / vnnd Edelsten / Kräuter so man finden mag / vnter welchen eins das aller Edelst Allakenea genannt / darmit fürwahr viel außzurichten ist / das wächst hoch / gewinnet rothe vnnd ☉ gelbe Blümlein / die seynd durchsichtig / feyst wie ein Oel / bey den Barba-

Allakenea

Barbarischen Völckern wolbekandt: Daß ob der Erden gibt Gamachi in den Steinen / Höltzern / Kräutern / Bäumen / vnd allen diesen / so zuvor von jhrē Wurtzeln genommen / vnd abgeschnitten seynd: Das im Lufft gibt ein Gewächs wie ein Saffte / fält auff die Erdt ist süß / heist Rumani, bey dir vnbekandt / vnnd andern mehr / vnnöthig zuwissen.

Also siehestu nun die Krafft / eines eintzigen schuß / der ✳ Stralen / vnnd alle wegen wann ein Planet ein ☌ aspecten, Triangel / ꝛc. mit andern Planetē macht / Item / die Zeichen endert / vnd in ein anders kompt / so fallen allzeit Stralen / vnd allwegen anders weder zuvor / Darvmb so kommen so vielerley Frucht herfür.

Ziel des Himmels / was durch die außgericht wirdt.

Als weiter / macht aber die ☉ in jhrer exaltation ein ☌ mit dem ♂ so wachsen darauß Carfunckel / Die röther am Leuchten / aber Dunckeler seyn / vnd Rubin / die Braunlecht vnnd Trüb seyn: ☉ daß Roth doch Vnrein ist.

Also ist mit andern Planeten auch zuverstehen / es wachsen in den kalten Ländern auch Stein / Metallen / vnnd Kräuter /

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Edelgestein in unsern Länderen/ wo sie gefunden werden.

ter/ so in den Warmen Ländern/ nicht gefunden werden.

Als da ist der Crystall/ der muß Kälte haben/ Dann daselbsten ist er am läutersten/ wie man deren dañ viel in dẽ Mitternächtigen Ländern/ vnnd anderswo am tag auff den Wegen vnd Aeckern genugsam findet/ ꝛc. Sein Vrsprung aber kompt nit dahero/ als viel fürgebẽ/ nemblich/ auß dem Schne/ sondern sie kommen auß einem Mineralischen ▽ da wirdt er durch den ♄ geboren/ sampt seinem kalten Ascendente, geschicht es nun/

Wodurch sie geboren werden.

daß ♄ exaltation, bey klarem Himmel/ vnd daß er ein ☌ mit ☾ macht/ so hastu die Schönsten Crystallen/ welche lauter/ weiß vnd rein/ seynd. Vnnd aber trüb Wetter/ vñ er macht ein ☌ mit ♂ so gibt s auch Trüb Crystallen/ Also auch mit den andern Planeten/ andere Formen/ vñ Gestalt/ darvon nicht genugsam zusagen ist/ noch müglich zufassen. Also kommen auch/ auß vorgesagten Vrsachen/ her/ Saphir Granatẽ/ Corallen/ Perlen/ ꝛc. Calcidonier nach der ♂ der Planetẽ/ doch denen in Orient nicht gleich. Also

hastu

Hastu nun gehört vnd vernommen / wie die Edlengesteyn geboren werden. Darauß du nun / (so du anders ein Erfahrner Artzt wilt seyn) wol etwas mercken soltest / nicht Noth klärlicher zu beschreiben / wegen der Landtfahrern / Betriegern / vnd Verächter dieser Kunst mehr. Nun weiter zuvernemmen. Wann aber der Samen reyn ist / Corporalisch / Materialisch / Spiritualisch / aber nicht recht Durchsichtig / gleich dem / so sich von jhme gethaylet hat / Als der Crystallische / der doch selten fält / vnd sein gar wenig ist / Daher kompt auch / daß der Edelgesteyn so wenig gefunden werden / Dann der Himmel solches nicht allzeit zuläst / in solchen Edelgesteynen aber stecket die höchste Krafft. Dann im Carfunckel / vnd Rubinen / vnter allen Creaturen / dem Himmlischen △ durch geringe præparation am reynesten / vnd zartesten / gefunden / wirdt vermenget mit der Seele der ☉ darnach im Saphir / vom Schmaragt von ♀ so es seines gleichen Materiam, nur haben kan / wächst herfür wie ein Baum / gewint seine Aest / nemblich

Krafft der Edelgesteyn.

die

die gäng vnd strich / in der Erden seine Blüt vnd Blumē / Als da zusehen ist / im nitro ♁ Sulphur / Marcasiten Talck / Cobolt / Darinn ligt die Blüt rein / zart / subtiel / wie ein Safft / oder außgebrennt Materi / zerstrewt / vnnd viel eines edlern Wesens / dann das Metall / oder der Samen / der darauß werden soll.

Dann gleicher weyß / wie die Rosen / Lavendel / Spicart / vnnd andere wolriechende Kräuter / viel besser riechen / vnnd lieblicher seynd / weil sie noch blüen / daß ist / daß sie jhre Blumen haben / im olieren auch viel ein bessern / vnd herzlichern Geruch von sich geben / Dann so man den Samen nimbt / daran reucht / oder denselbigen oliert: Also auch ist diese blüt viel lieblicher / herzlicher / vnnd gewaltiger / in Krafft / Macht vñ Tugend / dann sein Metall.

QUÆSTIO QUARTA.

Wirdt dann die Blüet das Primum Ens genannt / davon Theophrastus viel Wunders geschrieben hat?

Ja / es

Ja es ist aber vnrecht genandt / vnnd gemeynt / Dann die Marcasiten Cobalt / &c. seynd nicht die pri. Esſen. ist auch dieses / so Theophrastus lehrnet / per ♎ x exaltationem herauß ziehen / sondern es ist eben der Anfang des Samens / oder ultimum Ens Spirituale Metallorum vel mineralium, also mags titulirt werden / im selbigen aber ligt das Primum Ens verborgen / das ist das Himmlisch ætherisch △ daß gleichwol sein subjectum bey sich hat / vnnd mit vereynigt ist / das mustu von einander scheyden / nit allein per ♎ da du nur die Blůet vnd Blumen der Metallen vnnd Mineral. bekompt / vnd sie von jhren stengeln abbricht / auch auß dem Vnkraut / das / ist auß dem Berg / vnnd andern vnreynen Sachen heist / sondern auß denselbigen mustu erst das pri. Ens ziehen / in welchem es leichter ligt / vnd viel eher zubekommen ist / weder auß seinem Metall / Dann solches ist noch weich / zart / vnnd von ein ander gebreyt / flüchtig vnd rein / Im Metall aber ist es zusammen geschlossen / hart / grob / vnnd fix / gleicherweiß (wie zuvor

Flores Metallorum.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

gesagt) du auß der Rosen/ Lavendel/ ꝛc. per exaltationē, durch ein geringen weg/ den Geschmack/ vnd lieblichen Geruch herauß bringen kanst/ dē du auch reuchst/ daß solches leichtlich herauß zubringen ist. Auß jhrem Samen aber/ weil derselbig compact vnd zusamen getretten/ vnd ultima Materia Rosarum ist/ Kanstu dasselbige ja schwerlich erlangen/ vnd bekommen.

Vltimum ens Metallorum.

Eben also ist es auch zuverstehen/ Darvmb steckt in diesem Materialischen/ vnd ultimo Ente Metallorum, das nun auß damit ist/ sich in ein Samen zubegeben/ grosse Krafft/ vnd kan leichtlich/ auß den Metallen aber schwerlich/ doch durch die præparationem jhm widervmb gleich gebracht werden/ das merck.

Wann nun die Blüet seine zeit gestanden hat/ so thut sie sich zusammen/ schrumpfft eyn/ vnnd wirdt klein/ gibt sich in ein corpus, vnnd wirdt darauß ein Metall/ nach dem zuvor der Samē Materialisch ist vom Himmel gegeben worden/ Jetzunder hat nur die Natur das jhr vollbracht/ Dann sie diesen Samen nicht

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

cht höher bringen kan / Also werden die Metall vnd Mineralia geboren.

Hierausser nun hastu klärlich vernommen/was das Gestirn vermag durch ihre Stralen zuwircken / vnnd hergegen aber / was die Kunst/so der Mensch von Gott empfangen/vermag / vnd jhr müglich ist / Were woll noch weytläufftiger zubeschreiben / damit du ein bessern bericht köntest haben / Aber ich wils auff dißmal beruhen lassen / Dann dir schon allbereyt mehr hierin ist vermeldet werden / als von allen Philosophis, darausser du auch wol dein Gedancken acuiren / vnd weytläufftiger nach dencken kanst.

So wisse aber doch / daß die Kunst / so der Mensch von Gott empfangen / weyt vber die Natur ist / die Kunst folgt nicht der Natur nach/sondern sie ist jhr Dienerin / vnd herrschet vber die Natur / vollbringt / vnd thut Sachen / das der Natur nicht müglich ist zuthun / zum Exempel.

Der Mensch hat bey jhm die gantze Welt / India, Spannia, Italia, &c. Er hat auch bey jhm den gantzen Himmel / Dar-

vmb kan er in Mittnächtischen Orten das machen / so die Natur nur in Mittägischen vermag / vnnd widervmb / das die Natur im Anfang verfertiget / das vermag der Mensch im Nidergang. Also è cõtra. Daß also der Mensch ein Kraut das in India wächst / auch in Nortwegen bereytẽ kan / daß der Natur nicht müglich ist zuthun / wegen deß Firmaments / der Mensch aber kan dem Firmament nach machen / die m darzu / warauß er nur will bereyten vnnd verfertigen / auß Stein / Holtz / 2c. Vnd ein solches herrliches Gewächs bereyten / daß die Natur wegen der Krafft vnd Tugend / Form vnd Gestalt dasselbige mit dem jhrigen sich nicht darff sehen lassen. Also kan auch der Mensch in Teutschlandt / Schweden / Polen / daß Arabisch ☉ vnnd widervmb in Arabia das Reinisch ☉ machen / das ist alles der Natur nicht müglich. Dieses aber kompt von zwey stückẽ hero / Erstlich / daß Gott alle Ding auß einem erschaffen hat / vnd auß demselbigen die Theylung genommen / Darvmb haben sie Verwandschafft mit einander / vnd dem Menschen

Omnia ex uno à Deo creata.

solche

[so]lche müglich/ widerumb in eins zubrin[g]en/ und darauß ein ander Geschöpff ma[c]hen/ gleich dem Töpffer/ der auß einem [L]eymen macht was er will. Zum andern/ [s]o ist der Mensch von Gott ein Herr uber [a]lles gesetzt worden/ Derenthalben ist jhm [d]ie Wissenschafft gegeben worden/ daß [e]r aller ding Tugend weiß unnd wissen [s]oll/ wie dann am ersten Menschen zu [s]ehen/ der alle Ding seiner Tugend [n]ach genennet hat/ vier Geister auch von [G]ott darzu verordnet seynd/ als die sol[c]he Weyßheit von jhm empfangen haben/ [we]lches dem dürfftigsten/ unnd denen die [d]arzu erwehlet seynd/ zu offenbahren/ [u]nter welchem der fürnembst gewesen ist/ [S]alomon/ der die weyßheit Gottes hat [e]mpfangen/ und durch den Geist jhm als [ei]n mittel mit getheylet worden/ Aber letz[li]ch ubel darmit umbgangen. Nach jhm [is]t der gröste gewesen/ Adolphus magnus [de]r unbekandt und bekandt ist/ nach jhm [H]ermes, und letzlichen Theophrastus Pa[ra]celsus, wiewol nach jhnen viel andere/ [a]ber es ist nur Lehrstück bey jhnen ge[w]esen.

Der Mensch ein Herr uber alles.

So hastu nun vernommen / was die Kunst vor der Natur vermag / wollen auch nun sehen / was das Summum arcanum, id est, lapis Philosophorum sey / wie du dann hernacher sehen wirst / wie weyt die Philosophi vom Zweck vnnd mittel Puncten schiessen / auch viel vnnd grosse Bücher davon schreiben / das offt manicher selbsten zu vnsern zeiten nicht verstehn / vnnd doch dieselbigen zu verteutschen sich vnterwinden / so komb nun ein jeder hieher / hiehero sage ich / da wirst du das recht Fundament mercken / vnnd an der Scripta Philosophica desto besser hierauß lehrnen verstehen.

QUÆSTIO QUINTA.

QVID SIT LAPIS PHIlosophicus, & quod ejus fundamentum?

DER Lapis Philosphorum ist ein Microcosmus, durch die Regeneration gemacht / In welchem sich das vollkommene Wesen deß obersten vnd vntersten Sterns / als in das mittel Centrum gelegt hat. Dann er wirdt ein

Thei

Theils genommen auß dem höchsten le- Lapis unde petatur.
bendigmachenden centro deß Himmels/
so sein vberhimmlisch Liecht/ vnnd vnbe-
greifflich Fewer ist/ davon die Him-
mel/Stern/Planeten/ vnd alle Element
ihr Leben/ Liecht/ Bewegung/ Krafft/
vnnd Auffenthaltung haben. Eins
Theils aber auß dem vntersten aller-
reinsten/ durchsichtigsten centro der Er-
den/ so ein Corporalisch Wasser ist/ vnd
der Erden das Leben/ Krafft vnnd Wir-
kung mittheilen/ auß diesen beyden gantz
weyt von einander entlegnen centris, auß
welchē alle Kräffte der Welt herfliessen/
so sie vermittels der Kunst/ durch den
Geistlichen Hermaphroditū oder Him- Geistlicher Hermaphroditus.
lischē Diametrum zusammen gefügt/ vnd
mit einander verbunden werden/ wirdt
endtlich/ als der Seel/ Leib vnd Geist/ der
Stein der Weysen componirt/ darinnen
die obersten vnd vntersten Kräffte Him-
mels vnd der Erden verschlossen vnd be-
griffen seynd. Derwegen er dann als der
rechte/ regenerirte vnd widergeborne Mi-
crocosmus, vnnd als ein Plusquamper- Microcosmus.
fectum, oder mehr dann vollkommen

 Wesen/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Wesen / vber die gantze Welt herrschet / vnd billich ein Herr Macrocosmi oder der grossen Welt / seiner Art nach / mag genennet werden. Dann er ist ein solches hohes vbertreffliches Mysterium der Welt / dessen Corpus, Anima vnd Spiritus eytel purgirte / regenerirte Animæ, vnnd mehr dann quintæ Essentiæ seynd / genommen auß dem Centro deß Hertzens der obersten vnnd vntersten Welt / in massen / daß das Corpus eine Anima oder Quinta Essentia ist / wie zugleich auch die Anima vnnd der Spiritus jhrem Geschlecht nach seynd / die zum drittenmahl auff daß höchst gereyniget / vnd von jhrer verrücklichkeit seynd abgescheyden. Derwegen so ist sein corpus das centrum oder die Anima ex corde terræ vel Corporalis Aquæ, die Anima aber das Centrum Animæ, auß dem höchsten ewigen Liecht / der Spiritus das Centrum animæ, auß dem Firmamentischen vnnd Astralischen Spiritu.

Lapis Philosophorum ist aller voller Seelen.

Will man nun diese hohe vnnd grosse Kräffte erlangen / so muß die ultima Materia lapidis in primam resolvirt, vnd

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

vnd per regenerationem zu jhrer Vollkommenheit gebracht werden. Dann die Materia, so allein per vulgarem solutionem & coagulationem präpariert wirdt/ gehört zu diesem Werck nicht/ weil solches keine Regeneratio, sondern nur eine purgatio ist, dardurch das corpus wie ein Tuch/ etlicher Massen wirdt reyn gewaschen/ sonst aller Dings in seinem alten Wesen vnnd Standt/ Wie auch der corruption vnd Vnvermüglichkeit/ noch vnterworffen bleibet. Es gehört hierzu ein ander sonderbare Solution/ ja ein solches Himmlisches vnnd vnzerstörliches Wasser/ das die Elementa bezwingt/ vnnd vber sie herrschet/ darauß/ als auß der prima Materia, die Vegetabilia vnnd Mineralia entspringen/ welches jhr innerstes centrum cordis angreifft/ das Leben sucht/ vnnd mit seinen Kräfften von den andern todten Gliedern separirt/ purificirt/ de potentia ad actum bringet/ vnnd also das erstorbene corpus, widervmb vegetirt/ vivificirt/ mit seiner Seel vnd seinem Geist vereyniget/ dardurch jhr Leben vnd jhre

Materia ultima lapidis muß in primam resolvirt werden.

Materia per vulgarem solutionem præparata nullius momenti.

Quæ solutio requiratur.

Kräffte viel höher steigen / vnnd endtlich jhr rechte erste vollkommenheit erlangen. Dann wann das corpus erstlich wirdt durch den Spiritum seiner Seelen beraubet / vnnd diese beyde werden gereyniget / darnach wider zusammen gefüget vnnd vereyniget / so wirdt alßdann / das zuvor erstorbene / wider ein regenerirtes / newes / lebendigmachēdes corpus, welches in aller Klarheit aufferstehet / Schneeweiß / Klar / keiner Corruption noch Sterblichkeit mehr vnterworffen / sonder ist ein vnsterblich / Seelisch / Himmlisch vnd clarificirtes corpus, das mit grossen Tugenden vnd Kräfftē vielfältig Frucht bringet.

Corpus animâ spoliatum, rursus cum ea unitur.

Der Vrsachen halb ist die Regeneratio nichts anders / dañ eine Absonderung der corruption, vnd Erstattung der Vnzerstörlichkeit / eine Benemung deß Tods vnnd Widerbringung deß Lebens / eine Abschaffung der Elementischen vnd ersetzung der Himlischē Kräffte: Endtlich eine Außreuttung des bösen / vnnd Erweckung deß guten nützlichen Wesens / ja ein Todt vnnd Absterbung der regierenden vnfruchtbarn Elementē / vnd das Leben

Regeneratio quid.

Leben der vntergetruckten vntödtlichen himmlischen Macht vnd Stärck.

Dann wie zuvor in dem alten natürlichen corpore, allein die corruptio / der Todt vnd das vnreyne corpus, jhr Regiment vnd Gewalt gehabt / die Seel sampt dem Geist vntertrucket / vnnd jhnen jhre Krafft genommen haben / Also wirdt in dem newgebornen vnnd durch die Kunst zugerichten clarificirten corpore das Regiment der Seelen vnd dem Geyst / darinn das Leben ist / wider befohlen vnnd gegeben. Dieselben zwey erleuchten vnd veredlē das corpus, machens in Herzlichkeit / Würde / Gewalt vnd Krafft / jhnen dermassen gleich / daß hinfüro die drey zugleich mit einander herzschen / vnnd jhr grosse Krafft vnd Thaten beweisen vnd erzeygen.

Also ist die Widergeburt ein newes / Spiritualisches / temperirtes Wesen / ein lebendige / Geistliche / Seelische vnnd vberhimmlische Macht / eine vntödtliche vnnd vnsterbliche Krafft / die das alte Wesen weit vbertrifft / auch der Natur nicht vnterworffen / sondern vber sie

Regenerationem absolutamquæ consequuntur.

gegrün-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

gegründet vnd vberhaben ist / in massen/ daß durch die Regeneration auch newe Tugendt/vnd ein newes/ vberkräfftiges/ ewiges Leben mit wirdt eyngeführt. Nemblich: Da das corpus zuvor träg/ grob/vnreyn/dunckel/zerstörlich/schwach vnnd vnkräfftig war / wirdt es durch die Regeneration der Seelen vnnd dem Geist gleich / lebendig / flüchtig / leicht/ durchtringend/reyn/subtiel vnd klar/voller Krafft vnd macht/ vnsterblich / vnzerstörlich / kräfftig vnd thätig / daß vnvollkommene zur Vollkommenheit zubringen vnd damit zuerhalten.

Regeneratio in tribus consistit.

Derhalben so steht die Regeneratio in drey Stücken.

In mortificatione corporis.

Erstlich in der Tödtung deß Leibs/ wenn er nemblich in die primam Materiam resolvirt wirdt / vnnd jhr gleich gemacht/ das ist/ vegetirt / vnd seine in jhme schlaffende vires aufferwecket / vnnd ad actum producirt (al. perducirt) zu dem auch durch die Generation jhme seine Seel vnd Geist genommen werden.

In purificatione

2. In der Reynigũg deß Leibs/der Seelen vnd deß Geists: Wann jhnen nemblich/

lich / die eusserliche / vnreyne / zerstörliche Elementa entnommen / vnd dargegen / die jnnerliche / vnsichtige / verborgene vnd vnzerstörliche / reyne / himmlische Elementa gegeben werden. corporis, animæ & spiritus.

3. In der conjunction / wann dem reynen Corpori, seine reyne Seel vnd Geist wider eyngegossen / vnd dardurch lebendig gemacht wirdt / auch die drey mit einander vereynigt / clarificirt / beständig vnd gleich kräfftig gemacht werden. Darvmb Hermes mit dem Spruch: Aufer ei animam, & redde ei animam, wie auch mit dem Solve & coagula, den gantzen Methodum deß Philosophischen wercks begriffen hat. In conjunctione corporis cum anima & spiritu.

Die Vrsach aber der Regeneration ist: Dieweil Gott der HErr wegen des erschröcklichen Falls Adæ, die Erden / das ist / den Elementischen / corporalischen vnd vntersten Theil der Welt verflucht / vnd der Corruption vnterworffen hat / können weder die Vegetabilia noch Mineralia, wie auch nicht die Animalia ohne die Regeneration jhren ersten glücklichẽ Standt noch kräfftige natur wider erlangen / Causa regenerationis.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

langen/viel weniger jhre verlohrne Vollkommenheit erreichen.

Regeneratio Philosophica quid.

Vnd dieweil die Regeneratio Philosophica nichts anders dann eine Purgatio vnnd Scheydung deß guten vom bösen/ auch die Anima, das höchste/ darinnen das Leben ist/ darnach der Spiritus, letzlich erst das corpus, das todt ist gegen den beyden: So muß zuvor die Anima, so wol der Spiritus vnd corpus, von jhrer verderblichen Art separirt werden/ daß also folgends diese drey in opere Philosophico, eytel Animæ oder Quintæ Essentiæ werden/ dañ so man der regenerirtẽ Animæ, (verstehe doch/ daß dz corp' ein Symbolũ habe/ mit derselbigen Anima, sonst würde ex quolibet quidlibet) ein corpus, was man für eins will/ gibt/ so muß das corpus der Animæ nach/ vnd nicht die Anima dem corpori, Vrsach: In der Anima ist das Leben/ viel mehr in der regenerirtẽ ein jm̃erwährend Leben/ das alte corpus für sich selbs aber ist hergegen todt/ Darvmb muß das corpus der Animæ nach/ vnd auch lebendig/ ja seinẽ altẽ nach zurechnẽ/ zur Anima wor-

Corpus animam sequitur, non anima corpus.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

worden / daß dieses kein corpus genannt wirdt / so man siehet / sonder das Verborgene / so auß demselbigen gebracht / vnnd durch den Spiritum in die Sublimation geführet wirdt. Vnd also zusagen / gegẽ dem gemeynen corpori, ein Corporalischer Spiritus worden ist / Also auch vom Spiritu zureden / so der regenerirt / ist er kein gemeyner Spiritus mehr / sondern ein Animalischer vnzerstörlicher Spiritus wordẽ / vnd ist in summa, das gantze opus Philosophorum nichts anders / dañ newe Hiṁel vnd Erden machen / den Himmel herunter ziehen / vnnd die Erden vber sich schwingẽ / vñ die höhe an Stadt der Himmel erhebẽ vnd setzẽ / auch dem gleich nach procedirn / wie Gott der HErr Anfangs in Erschaffung der Welt gehandelt hat.

Corpus invisibile.

Corporalis spiritus.

Spiritus animalis, incorruptibilis.

Opus Philosophorum quid.

Dann im Anfang / da Gott der HErr Hiṁel vnd Erdẽ erschaffẽ hat / ist es alles nur ein Wasser / welches die Prima Materia gewesen / darinn Himmel vnd Erden mit jhrem gantzen Heer / sampt der Erden Abgrundt / so mit der Finsternuß vmfangen / leer / ohn Krafft vnd Leben vertieffet / begriffen ward / daher vielleicht Democritus

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

critus, seine Atoma, alß einen wässerigen Dampff/Rauch oder resolvirt Wasser/ pro principijs rerum, zu statuirn verursacht worden. Ob dem Wasser/alß dem reynesten vnnd besten Theil/ hat der Geist Gottes/der ein vnverzehrend Fewer vnd das Leben ist/ geschwebet/vnd dasselbige erhalten. Den Abgrundt der Erden aber/ vnd die Finsternuß/ alß das böse vntüchtige vnnd todte Theil/ hat er verlassen/ allein die Kräfften deß Liechts vnd Lebens auß der Erden in das Wasser gezogen/ daß also gleich anfänglich/ durch den Geist Gottes/eine Scheydung in dieser Solution vnd Putrefaction geschehen ist. Darvmb hat der Geist Gottes nur das Wasser/ alß das öberste/ kräfftigste vnd beste Theil vmbfangen/ vnd mit seiner allmächtigen Krafft verschlossen/das vnkräfftige aber vnd erstorbene im Abgrundt der Finsternuß ligen lassen. Weil dann in dieser Solution aller Creaturen reynes Wesen vnd Leben begriffen ward/ hat der Geist Gottes dasselbige billig/ wie eine Henne jhre Küchlein/mit den Fittigen seiner allmächtigen

Spiritus Dei omnia perfecit.

Frucht-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Fruchtbarkeit / vmbheget / bedecket / gestärcket / vnd zuvermehrung seines vollkommenen Liechts deß Lebens gezeittiget.

Da nun durch den Geist Gottes alles in dieser Solution vnd Putrefaction gezeittiget wurde / vnd zu seinem vollkommen würcklichen Stande deß Lebens hat erzeylet: Ist darauff die rechte wesentliche Separation erfolget / nemblich / daß Gott durch den Befelch seines Allmächtigen Worts / von dieser Solution / erstlich / hat das vberklärreste / aller subtielste / kräfftigste / hochgereynigte / ja alle Crystallinische Klarheit vnd Schein vbertreffende Wasser abgescheyden / vnd dasselbige / wegen seines vnbegreifflichen Scheins / vnd vnaußsprechlicher Diaphanität / das Liecht genandt / das auch wol mag das erste Wasser heissen / welches vnter allen Creaturen die vollkommene Krafft vnnd Würckung / ja eine lebendige Quell alles Wesens ist / von dessen außfluß sich alles vnterste labet / erhältet vnd erquicket / darumb es auch die Form / Actio, vnd der andern aller vntersten Wasser ist / zu dem / das erste höchste Ort nechst bey Gott be-

Solutionem sequitur vera & essentialis separatio.

Separatio prima aquæ crystallinæ, &c.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

kommen hat / durch welches Eynfluß die Himmel / Stern / Planeten / alle Elementa vnd inferiora corpora mit jhrẽ Kräfften vnd Bewegungen erhalten werden.

Separationes aliæ.

Auß diesem Liecht seynd nun andere Separationes, je eine höher dann die ander / erfolget / die zu Erschaffung der Engel / der Seelen / vnd dañ auch Erhaltung der vntern Welt / von Gott seynd verordnet worden / welches Liecht das Cœlum Empyræum oder vivificum, wie auch Mundus superior vel invisibilis genandt wirdt: Darauff ohne zweiffel Plato mit seinen Idæis gesehen hat / dieweil in diesem vnsichtbarn Liecht die gantze sichtbare Welt begriffen ist / auch davon / als von der höchsten Creatur / nach dem Willen Gottes regirt vnd erhalten wirdt.

Cœlum Empyræum.

Separatio aquæ superioris, mediæ & inferioris, quid significat.

Auff diese folget die andere Separatio, nemblich die dreyfache Scheydung / oder die drey vnterscheydt / deß obersten / mittelsten vnd vntersten Wassers / welche die Seel / Geist vnd Leib bedeuten / alle drey geistlicher vnbegreifflicher Weiß im Liecht oder ersten Wasser begriffen / dann durch

durch das Gebott des Worts Gottes/ ist dem Liecht oder ersten Wasser jmmer sein nechstverwantes klåreste vnnd subtielste Wasser in seiner nechsten Stell nachgefolget/ biß letzliche dz vnterste/ schwåchste vnd gröbste Wasser in der vnterstē Region/ als das corpus, geblibē ist/ deren Wasser ein jedes wider in seine Separation kommen ist.

Das oberste Wasser ist das vnsichtbare Cœlum Cryſtallinum, gegen dem Liecht eine Materia zurechnen/ dariñ sich/ als in ein Wachs/ die Influentiæ lucis immortalis & vivificæ leichtlich imprimiren vnd abbilden/ vnd wie in einē Model eyntruckē. Daß also dieses ein Typus vnd abtruck ist deß Liechts oder ersten fewrigen Wassers/ darinnen sich aller Creaturen Animæ, Als/ deß Liechts nach dē Engeln/ andere geburt/ jhr lebē vnd Kråffte erzeygen/ vnd also die vielfåltige Impreſſiones Animarū gleicher Gestalt darinne erfolgen/ vnd derwegen wol mag Cœlum Animatū heissē/ sintemal dieses oberste Wasser eine Scaturigo vnd lebendiger Brunnquellen ist aller Seelen/ die vnterschiedt-

Aqua ſuperior & cœleſtis quid.

Impreſſiones animarum.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

lich mit jhren Gaben vnd gradibus außgetheilet seynd in die vntersten Elementalia corpora, alß ein Geistlich/ lebendig/ vnsichtbar Wasser eynzufliessen. Darvmb die Himmel in hebraischer Sprach soviel als Fewer Wasser genandt werden.

Fewer-Wasser.

Aqua media quid.

Das mittelste Wasser ist durch die Separation in die sichtbarn Himmel/ alß in die Orbes planetarum, in das Firmamentum vnd Primum mobile abgetheilet worden/ auß deren jeden darnach erst jhre Essentia, das ist/ die sieben Planeten/ sampt andern vnzehlbarn Syderibus, wider davon seynd außgezogen vnd separirt/ vnnd darnach wider darin versetzt/ als erstlich (al. etliche) mit jhren Sphæris vnd Propriis motionibus, vereynigt vnnd verbunden werden. Dieses mittel Wasser oder neunsichtige Himmel/ seynd mit jhren Sternen mittelmässiger natur/ haben beyde der Seelen vnd deß Geystes Eygenschaffe/ nach Art deß Spiritus in jhnen verborgen/ Darvmb scheyden sie die obersten vnd vntersten Wasser/ alß ein Mittel von Gott dazwischen gesetzt/ damit sich durch dasselbige/ das

Peraquam illam me-

Liecht

liecht vnnd oberste Wasser/ mit dem vn- erſten Corporaliſchē Waſſer könne ver- eynigen/ dieweil ſonſt die Seele ohne den Geiſt ſich nimmermehr mit dem corpore kan vergleychen/ darumb begaben ſich erſtlich die lebendigmachende Impressiones deß Liechts vnd oberſten Waſſers in die mittelſten Waſſer/die Corporaliſcher vnd Spiritualiſcher Natur ſeynd/darinn ein Spirituale corpus ertrenckt wirdt/ welches endtlich in das vnterſte Waſſer/ seiner Art vnnd Eygenſchafft eynfleuſt/ vnnd jhme ein gleichmäſſig corpus zueygenet/ dannenhero der Spiritus ein vnſichtbar Waſſer iſt/ im ſichtbarn verborgen/ als auch die Anima ein fewrig vnbegreifflich Waſſer iſt/ im Spiritu, als in dem vnſichtbarn Waſſer begreiffen. — diam unitur ſuperior & inferior.

Das vnterſte Waſſer iſt Corporaliſch/ welches in die vier Elementa, vnnd wider ein jedes in ſeine vegetabilia vnnd Animalia iſt abgetheilet worden. Das Fewer iſt gegen dem Liecht nur ein Waſſer/ſo iſt die reyne Erden auch in der Solution geſtanden vnd ein ▽ geweſen/ jetzt aber ein coagulirtes ▽ Darumb iſt ſie — Aquæ inferioris natura.

klar/diaphanisch vnd leuchtēd vnbefleckt/ ja vor dem Fall Adæ vnbemackelt vnnd voller Krafft/ Leben vnd Seelen gewesen/ hat auch noch in jhr nach der Verderbūg ein Corporalisch/reyn/kräfftig ▽ verborgen / ist doch jetzt außwendig nichts anders/dann vor ein coagulirtes vnreyn finster Wasser anzusehen. Dann nach dem Fall seynd die vntersten Wasser / darinn sich die obersten vnsterblichen Kräffte gelegt haben / vnd gleich darinnen gefangen vnd ersoffen seynd / dem Fluch vnnd der Corruption vnterworffen worden / vnnd dem Todt eygenthumblich heym kom̃en.

Effectus separationum.

Wer nun dieses / das ist/das vnsterbliche vom sterblichen vnd zerstörlichen recht separirē/zuscheyden/vnd dz vnzerstörliche in seinen alten Standt vnd Wesen weiß zubringen / der folget Gott in der Erschaffung der welt nach/vñ hat gewoñen.

Formæ & materiæ triplices.

1. Auß diesem befinden sich dreyerley Formæ vnd Materiæ, dreyerley wirckende vnd widende (for. leydende) dreyerley Animæ, Spiritus vnd Corpora/ auch dreyerley Mittel des obersten/ mittelsten vnd vntersten/ vnd per consequens dreyerley

erley

rley Separationes vnnd Influentiæ.
2. Item/ daß solche vereinigung muß durch die Separation vnd Abschaffung des vnreynnen von dem reynnen geschehen/ wann nemblich die vberflüssigen Materiæ vnd Formæ, vnnd die vnreyne Elementa von der jnnerlichen Essentia auffgelöst vnd wegkommen seynd.

Vnio fieri debet per separatio-nem puri ab impu-ro.

3. Item/ weil die Terra in der Solution gestanden ist/ daß allein dieselbige wider soll gesucht/ der finstere Abgrundt aber/ das ist/ die Damnata terra, verlassen/ vnnd die lebendige allein mit jhrem Spiritualischen ▽ gereyniget werden.

Terra in solutione quæ eli-genda quæ non.

4. Item/ daß die aller obersten vnd reynsten/ ohne die mittelsten/ mit dem aller vntersten vnd vnreynstē sich nicht vereinigen mögen.

Pura cum impuris non pos-sunt uniri.

5. Item/ weil der beste vnnd gröste Theil der Wasser Spiritualisch ist/ sich hat vber sich begeben/ vnnd in der höhe schwebet/ daß auch vnser artificialische Wasser flüchtig vnnd geistlich gemacht seynd/ welches leichtlich kan geschehen/ weil Gott der HErr den Anfang vnnd Primam Materiam der Welt im ▽ vor-

Aqua spi-ritualis.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

stellet/vnd darauff erst allereyneste Creaturen/ jhrer Ordnung nach/ genommen hat. Dann anfänglich ist keine Creatur vnreyn gewesen/weil sie bey Gott alle gut waren/ das ist/ schön/ lieblich/ klar/ reyn/ nützlich/voller Krafft/Leben/ Tugend vnd Fruchtbarkeit/ die alle mit einander eine Verwantnuß/ Eynfluß vnnd Außguß hatten/vnd noch haben/darvmb auch leichtlich in einander können verwandelt werden.

In principio nihil impurum

Derwegen der H. Geist alle Creaturen Wasser nennet/ vnd im Grundt nur Wasser seynd. Auch der Vrsachen halb alle corpora mixta desto besser mögen bezwungen/resolvirt/purificirt/ mit einander vereynigt/vnd in jhren ersten Standt mögen gebracht werden. Dann ohne Wasser kan sonst nichts gereyniget vnnd in sein erstes vollkommenes Wesen kommen. Wie aber allhie von vielerley Wassern gemeldet wirdt/ also muß man ebenmässig in vnserm opere, das rechte Wasser verstehen/ vnnd dasselbige zugebrauchen wissen.

Creaturæ cur vocentur aquæ.

Sine aqua nihil purificatur.

Dieser deß H. Geistes Regel vnnd Ord-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Ordnung soll der Philosophus in seinem Philosophischen Werck nachfolgen/ vnd erstlich/ ein jedes corpus in seine rechte Solution vnnd erstes Wesen bringen/ das ist/ wider zu seinem ▽ davon es entsprungen vnnd herkommen ist/ machen. Dasselbige wasser aber muß nicht das gemein Elementisch Wasser/ oder zerstörliche Wasser/ sondern das mittelste/ fruchtbare/ vnzerstörliche/ vnd ein solch Wasser seyn/ das der Geist regiere/ welcher im Wesen/ Leben vnd Kräfften eine Gemeynschafft habe/ mit der obern vnnd vntern Welt/ das ist/ der so wol etwas von deß Liechts vnd oberſten Wasser/ als von den vnterſten Elementischen Wassern/ Natur vnnd Eygenschafft/ wie ein Sequester, Mittelman vnd Obman/ mit sich führe/ vnparteyisch vnd allen Theilen geneygt seye/ auch sich mit jhnen nach eines jeden Natur/ könne vergleichen/ vnd desselben vollkommene Wesen könne annemmen.

Omne corpus in principium suum resolvendum.

Zum andern/ wie diese Macrocosmi solutio eine Zeitlang ist gestanden/ vnd dieselbige der schwebende Geist Gottes

Solutionem sequitur putrefactio.

hat gezeittiget/ damit sich eins vom andern könne separirn: Also muß auch die Philosophische Solutio in putrefactionem gesetzt/ vnd durch jhren warmen vnd feuchten Geist regirt vnnd corrumpirt werden/ damit das corpus, durch seinen in vnd ob jhme schwebenden Geist/ geistlich gemacht/ vnd also sich/ Leib/ Seel vnd Geist recht separiren/ vnnd von einander scheyden mögen.

Putrefactionem separatio lucis, superioris, mediæ & inferioris aquæ.

Zum dritte/ wie auff die zeittigung der Wasser/ Gott der Herr die Separation hat vorgenommen/ vnd solche in vier Theil getheilet/ alß in das Liecht/ oberste/ mittelste vnnd vnterste Wasser/ darinn die gantze/ ober vnnd vntere Welt; als in vier Principal Theilen ist begrieffen/ vnd darauff fundiert/ darauß alles was lebet/ als wie auß einer Brunnen Quellen entspringet: Also muß der Philosophus seine gantze Werck/ auch in vier theil/ als seines artificialischen Gebäwes Haupt-Seuln außtheile/ nemblich in das Liecht/ oberste/ vnterste vnnd mittelste Wasser vnnd solche von einander scheyden oder separiern.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Das Liecht ist die Forma, das lebendig Wesen vnnd würckliche Krafft/ vnnd der brennende glantz der Seelen oder das vberhimmlische vnbegreiffliche Fewer.

Lux illa quid.

Das oberste Wasser aber ist die Materia od' das aërische corpus der Seelen/ derselbigen Sitz oder Gehäuß/ oder der vnempfindtliche Lufft/ durch welcher beyder Zusammenfügung vnnd Influentz ein leuchtende / klare / Crystallinische/ vberhimmlische Essentia/ das ist/ Anima wirdt.

Aqua superior materia.

Das mittelste Wasser ist eine Forma gegen dem vntern / eine Materia aber gegen dem obersten zurechnen / welcher ist der Spiritus, der da ist das corpus der Seelen / die lebendige Krafft aber / Form vnd Wesen / deß vntersten Corporalischen Wassers / dardurch dasselbige muß gezwungen/ gereyniget vnd geistlich gemacht werden/ der Gestalt dañ der Spiritus ein lebendig Wasser / vnd dz rechte Aqua vitæ ist/ dareyn sich dz oberste Liecht mit seinem Crystallinischen Wasser leget/ vermittels dessen volgends das corpus, das

Aqua media forma & materia diverso respectu.

Aqua vitæ.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

das ist / das vnterste Wasser illuminirt vnd clarificirt / vnd sein zuvor vertrucktes gleichsam abgestorbenes Leben / jetzt erst recht auffgeweckt / vnd mit volständiger Krafft vnd Herrligkeit gekrönet vnd clarificirt wirdt.

Aqua inferior, corpus & centrum.

Daß vnterste Wasser ist das corpus, vnnd die rechte Materia, darinn sich alle oberste Kräfften / nach jhrer gegebnen maß legen / darvmb ist es ein Centrum, darauff die Form jhre Augen hat / vnnd desselbigen begeret / vnd darinnen sich die vnsichtbarn Außfluß aller obern Wasser / wie in einem See / eyngiessen / darinnen auch beständig gemacht werden / vnd fix bleiben.

Purificatio.

Weil aber die vntersten Elementischen Wasser / der begangnen Adamischen Sünde halben / jhren ersten Standt haben verlassen müssen / vnnd auß der Reynigkeit in die gröste Vnreynigkeit seynd gerathen / so seynd damit alle inferiora corpora mixta mit jhren Animabus vnd Spiritibus verdeckt / vnd biß in jhr innerstes / mit dem Fluch der Vnreynigkeit bemackelt wordē / sollen nun diese dreytheil / die

[...]e Anima, der Spiritus vnd das Corpus, [...]ider von der Vnreynigkeit erlediget/ [...]nnd zu jhrem ersten/reynen vnd kräffti[...]en Standt kommen: So müssen dieselbigen zerlegt/ vnd von einander abgethei[...]t/ etliche mahl separirt/ vnnd von jhrer [I]mpuritât purificirt/ darnach auch jedes [...]ider insonderheit zurecht gebracht/ vol[l]ends erst vereyniget/ vnnd jhrem ersten [W]esen gleich/ ja herrlicher dann er zuvor [w]ar/ gemacht werden. Das heist der [h]eylige Moyses/ das Paradeyß bawen [v]nd bewahren.

Multiplicatio & usus hujusmodi corporis.

Ein solch corpus bringet dann viel [h]undertfältige ja tausentfältige Frucht/ [d]ann es ist himmlisch/ geistlich/ vnd voller [S]eelen/ vnd nichts anders dann ein Extract von den Kräfften deß Liechts/ vnnd [a]ller seiner vnterschiedlicher Wasser/ ja [e]in Abyssus aller Kräfften voll/ es ist ein [g]eschwängert corpus, daß entzelich/ schö[n]e/ herrliche Kinder gebieret/ stättigs [s]chwanger bleibet/ auch Augenblicklich [z]u gebären geneygt ist/ dann es hat den Obersten vnnd vntersten Samen ohne Zahl vnnd Maß zu multiplicieren empfangen/

pfangen/ darumb ist es nun zu geben/ und nit zunemmen geneygt/unnd in jhme Himmel und Erden ein Ding worden.

Encomiũ & variæ appellationes lapidis Philosophici.

Der Gestalt dann der Lapis Philosophorum ein Anacæphaleosis und Summarischer Begriff ist/alles dessen/was im Himmel und Erden ist/er ist kein Diameter/der Himmel und Erden scheydet/sondern ein vollkommenes Compendium der Welt/ und ein unergründter Teich/ darinn sich die obersten und untersten Leben/durch jhre Canalen und Influentias ergossen haben/ ein regenerirter Microcosmus, und das mittel centrum,so sich zwischen das oberste und unterste gesetzt/ unnd der beyden Kräffte/ als der rechte Philosophische Magnet Stein/ in sich gezogen/und derselbigen Essentien Vollkommenheit zu sich genommen hat/ die andern corpora damit zuerleuchtẽ und zu clarificirn. Endtlich ist er das Bandt der ehelichen Pflicht/deß himmlischen Mannes mit der jrdischen Frawen/ welche mit solcher unzertrenlichẽ Liebe seynd verbunden uñ unzahlbarẽ Fruchtbarkeit begabet.

Compendium cœli & terræ.

Microcosmus, centrum.

Coniugitur viri cœlestis cum terrestri muliere.

FINIS CABALÆ.

CON-

CONCORDANTIA CHYMICA,

Id est,

Eine vergleichung etlicher Philosophischen Schrifften/ von bereytung des Philosophischen Steyns/ wie solche Würckung mit der Natur vbereyn stimmet vnnd sich damit vergleichet.

Zu besserer explication Manualis, Tincturæ Philosophorum, Apocalypsis & libri vexationum Theophrasti Paracelsi, an tag geben:

Durch

ALEXANDRVM von Süchten/ veræ Phil. & Med. D.

QUÆSTIO.

Wie viel Ding seynd in Bereytung deß Philosophischen Steins noth/auß dem Grunde vnd Liecht der Natur zuerkennen?

RESP. Tria:

Eins ist die wahre Materia.
Das ander die rechte Bereytung.
Das dritte der Gebrauch.

DJE Materia ist zweyerley: Eine ist von Natur von Gott geschaffen/ die ander wirdt durch die Kunst auß den Generaten der Natur bereytet. Materia duplex.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Vnum Philosophorum.

reytet. Die Philosophi sagen/ die Warheit sey in nichts mehr/ dann nur in einem einigen Ding zufinden/ vnnd das ist die Warheit/ dann Gott hat in der Natur ein Ding geschaffen/ darinnen 1. 2. 3. Mysteria, gleich wie in einem Kasten verborgen ligen/ dasselbige ist Prima Materia Materiæ, gezogen auß dem Element

Prima materia unde.

Wasser/ vnd in das centrum der Erden/ mit der aller subtielsten jrdischen Natur/ durch den Archeum terræ verschlossen derselbige kochet vnnd mischet solche ohn Ablaß/ biß daß sie vnzertrennlich mit einander vereynigt/ vnnd zu einem zehen/ dicken vnd leymichten Wasser (viscosa genandt) worden seynd. Diß Wasser ist

Semen mineralium & metallorum.

ein Samen/ darauß alle Mineralia vnnd Metalla wachsen vnnd geboren werden/ diesen hat Gott selbs durch die Natur geschaffen/ vnd heisset ☿ius vivus stehet

Qualitas & natura ☿vivi.

im ersten Grad der Vegetabilität/ in Forma eines trucknen vnnd geistfewrigen Wassers/ welches denn/ so es anrühret/ nicht netzet/ seine Eygenschafft ist gleich dem Sal/ vitriol vnd Allaun/ ꝛc. allein daß es metallischer Natur ist/ vnd ist die

natür-

natürliche Mutter aller Mineralien vnd Metallen.

Die andere Materia prima metallorum, ist auch ein metallisches geistfewriges trucken Wasser / vnd ist der Same / der auß den Metallen / vnd deroselbigen Generaten / welches seynd die tria principia, □ Sulphur vnd ☿ durch Kunst herauß gezogen ist / darauß die Tinctur oder Lapis Philosophorum gemacht wirdt / dann das Subjectum vnd Materia der Tinctur ist ein Ding / Welches von dreyen in einem Wesen / durch Kunst Vulcani außgehet oder bleiben mag / etc. Daß also die Kunst nichts newes / weder von Materia, noch von Krafft vnnd Tugend schaffet / oder der Materiæ in der Wurtzel eynverleibet / dann sie ist nur eine Dienerin der Natur / durch sie werden die geschaffne Ding widerumb in ein Wesen reducirt / vnd in jhren ersten Anfang bracht / dann worauß ein Ding geboren ist / dareyn wirdt es am aller füglichsten wider reducirt vnnd verändert / wie Gott selbs bezeuget / da er zu dem Menschen sprach: Du bist Erden / vnnd must wider

Secunda materia prima metallorum.

Tria principia metallorum.

Ars an novi aliquid producat?

Ex quo quodlibet constat in illud etiam resolvitur.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

zur Erden werden / gleich also ist es auch mit den Metallen / die seynd in jhrem ersten Anfang ein □ Vitriol, Alaun / ꝛc. vnd dergleichen trucken metallische Wasser / darvmb mögen sie leichtlich nach jhrer Tödtung wider in ein solches metallisch Saltz reducirt vnd verwandelt werden / welches gleichfals Aqua viscosa genennet wirdt / in jhme seynd die drey / Geist / Fewer vnd Wasser eins / dann die jrdische Natur hat sich in eine geistliche Natur verändert / vnd im Geist wohnet die Seele / ein lebẽdiges Fewer / vnd heisset Sulphur, die Natur aber hat vnd behält in der Geburth der Metallen fürnemblich drey Grad vnd ordentliche Stuffen: Der erste Grad ist wachsentlich / vegetabilis genandt / der andere Grad ist ertzlich / Mineralis genandt / vnd im dritten Grad seynd die Metalla Animalis oder Schlicht genandt / von wegen deß fixen vnd beständigen Sulphuris, der in jhnen gefunden / vnd durch Kunst herauß gezogen wirdt.

Aqua viscosa quæ contineat.

Triplex lapis Philosophorum

Vegetabilis, animalis, Mineralis.

Im ersten Grad der Vegetabilität / wirdt das Aqua viscosa in ein Saltz Corpus Coagulirt / darinnen ligt ein fewriger Wasser-

Primus gradus vegetabilis.

Wassergeist/der heisset ☿ ist nicht gemeyn Quecksilber; dann vnsere Metalla seynd nicht gemeyne Metalla/ das ist/ gemeyn ☉ ☾ ♀ oder ♄ ꝛc. sondern es wirdt das Corpus salis, von wegen deß in jhme wohnenden Spiritus, ☿ genandt.

Aqua viscosa in sal coagulatum.

Dieser ☿ wächset vnd vermehret sich/ durch Anziehung der obgesagtẽ Viscositát/ durch die Kochung Archei nicht vngleich einer Saltzsultz/ die eyngekochet wirdt/ vnnd wirdt mit eusserlicher grober jrdischer Vnreinigkeit nach Gelegenheit deß Orts vnd Eynfluß des Him̃els vmbgeben/ vnd accidẽtaliter incorporirt/ dardurch wirdt die Digestion verhindert/ dz die Materia nichts zeittiget/ sondern allzeit roh in Forma salis, vitrioli, Aluminis vnd dergleichen/ in Bergẽ gefunden wird/ darvmb sagen die Berckverständigen/ wañ sie deren eins antreffen/ das Ertz sey noch nicht zeittig/ vnd die Philosophi sagen solches zubeweysen/ eines jedẽ Dings Ende/ das beweyset seinen Anfang/ vnd was dazwischen läufft/ das ist einer Imperfectiõ gleich/ vñ daran ist kein zweiffel/ wie oben erwiesen/ dz so die Matalla durch

Mercurius quomodo crescat & nutriatur.

Æs immaturum.

die Calcination getödtet/vnd in Kalck vnd Aschen verwandelt worden seynd/so wird auß der Aschen ein Saltz/ dasselbige Saltz ist ultima materia metallorum, diese zeigt dir an/was des Metals Materia prima geweßt sey/ nemblich auch Saltz/id est, ☿ Philosophorum, diß grosse Geheymnuß haben die Philosophi gar hoch verborgen/ vnd wenigen offenbaret.

Sal ultima materia metallorum.

Der mehrertheil der Menschen vermeynẽ/das gemein Quacksilber sey prima materia metallorum, vnd halten dafür/dz man die Metallische corpora widervmb in solchen ☿ vivum reducirn müsse/wann man dẽ Steyn oder die Tinctur bereyten wölle/Aber sie habẽ die Natur nie erkãdt/ vnd sagẽ doch der Metall seyn siebẽ/gleich den sieben Planeten/ darauß genugsam offenbar/daß ☿ ein Metall/vnd nicht prima materia der Metallen ist/ so seynd ja die metalla im dritten vnd nicht im ersten Grad der Geburt/ hat auch gleich so wol sein Ertz/darinnen es erwachsen/ als die andere sechs Metalla, &c. Zu dem so bezeuget Gratianus der Philosophus, daß er seinen Anfang/so wol als andere Metalla,

Argentum vivũ vulgare non esse materiam primam metallorum.

Gratianus.

talla im Saltz habe / da er also spricht: Ein jede Aschen hat vnnd gibt ein Saltz / vnd das Saltz wirdt ein Wasser / vnd auß demselbigen Wasser wirdt ein ☿ vnd auß demselbigen ☿ wirdt durch vnterschiedliche Würckung ☉ So ist ja nicht das gemeyn ☿ sondern das Saltz prima materia, weil alle Metalla im ersten Grad der Coagulation nichts anders dann Saltz seynd.

Der andere Grad Mineralis folget dem vorhergehenden vegetabilischẽ Grad nach / darinnen wirdt die Materia prima nach gelegenheit deß Orts vnd Himmels Eynflusses durch bessere Kochung erhöhet / vnnd in ein Mineral oder Ertz verwandelt. Vnter allen Ertzen ist das Antimonium, zu Teutsch Spießglaß genandt / das fürtrefflichste / dann in jhme seynd allein seine Kräffte gantz vnd vollkommen nach der Sündflut geblieben / daher hat es auch für andern grosse Krafft vnd Tugenden mehr / dann kein anders.

Secundus gradus mineralis.

Antimonium mineralium præstantissimum.

Es vergleicht sich daß Antimonium dem Himmel vnd Sphæræ Saturni, dann

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Antimonium comparatur cum sphæra Saturni,

wie dieselbige Sphæra die Planeten rings vmb vnnd vmb begreiffe/ oder in sich schleust/ also schleust das Antimonium vnnd begreifft in jhme alle Mineralia vnnd Metalla, vnnd können durch Kunst alle Metalla darauß gemacht werden.

Antimonium esse medium inter metalla & ☿ vivum.

Das Antimonium ist das mittel zwischen den Metallen vnnd dem ☿ vivo wirdt offt Sulphur, Vnd die Seele genandt/ Dann es vereynigt die zwey eusserste Ding/ den Leib mit dem Geist/ vnd seine Natur ist ein gar fewrige Natur/ darvmb verzehret es alle Metall/ vnnd bringet sie zu Kalck vnnd Aschen/ mehr dann kein Fewer in der Welt thut/ ohne allein das ☉ das reynigt es auff seinen höchsten Grad/ Vrsach ist/ daß das ☉ ein pur Fewer ist/ aber kein Fewer verbrennet das andere/ sondern eins wirdt von dem andern gestärckt/ gereyniget vnnd vermehret.

Ignis ignem non consumit.

Corpus antimonij impurum & purum.

Sein Corpus ist von aussen grob/ vnreyn/ voller Gifft vnd Stanck/ aber jnnerlich ist es die Edelste Artzney/ dergleichen die Welt nicht vermag/ dann sein Sulphur ist veränderlich vnnd kan transmutirt

mutirt werden / vnnd ob es wol noch kein Metall ist / so ist es aber doch auß Metallischer Materia, darvmb vervrsacht die Forma, daß es kein Metall ist/ vnd nicht die Materia, dann in der Materia seynd die Antimonia vnd die Metalla eins / vnnd die ist ☿. Ihrer viel meynen/ was vom Antimonio geschrieben sey/ daß sey vom Spießglaß gemeynet/ welches nicht ist / dann im Spießglas ist Quinta Essentia medica (welche in Magia Aurum genennet wirdt) nicht/ sondern allein das Elementwasser / so ist aber die Artzney nicht im ☿ sondern im Fewer/ darauß dann folget/ daß das Antimonium medicorum viel ein anders / nemblich ☿ Philosophorum ist/ vnd heisset in Philosophia Saturnus / das ist/ein solches Metall / darinnen ☉ vnd ☾ vnd alle Geheymnuß verborgen seynd/ aber das Fewer Reguli ♁ cũ ♂ dz im Antimonio ist/ vergleicht sich einem ersticktẽ vnd getödtẽ Kolẽ im Meiler/ das ist/ außgelescht vnd hat keine Würckung mehr/ es sey dañ daß es widervmb/ durch sein selbs eigẽ vñ zuvor gehabtes Fewer angezündet

Spießglaß propriè quid.

Mercurius Philosophorum.

vnd erwecket werde / davon er widervmb lebendig wird / vñ in sein Würckung kommet / gleich ist auch das Fewer also im Antimonio (Reg. ♁ cũ ♂) todt / vnd kan weitters nichts würcken / es werde dann widervmb durch sein selbs eygẽ vñ zuvor gehabtes Fewer / welches in der Mortification deß Metals davon abgescheyden worden ist / angezündet / aufferwecket vnd wid' lebẽdig gemacht. Kein Antimonium ist an jhme selbs reyn / muß derhalben zu erst in einer fewrigen Digestion / mit dem besten metallischen Schweffel (der in ♂ ist der aller beste) digerirt / vnd von der mineralischen / gifftigen / stinckendẽ Feuchtigkeit / vnd vielen jrdischen Sulphure, der sich zufällig incorporirt hat / gescheyden werden / doch also / daß Splendor metallinus, darinnen die Forma metallica ist / nicht verbrenne / oder durch das Fewer darauß getrieben werde / sondern er soll je mehr vnd mehr / höher vnd besser herauß gezogen / vom Schlacken abgescheyden vnd gereiniget werden / biß daß er in den höchsten Grad der Weisse / der Lunæ gleich gebracht wirdt / das ist jhr höchster Grad / vnd

Splendor metallinus.

Antimonium in Lunam.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

vnd erscheynet / so bald die Schlackẽ davon kom̃en / alßdann ists nicht mehr Antimoniũ, sondern ☿ Philosophorũ, von Natur coagulirt / vnnd steht im Fluß wie lauter Quecksilber / ist die aller edelste Creatur / die Gott jemals nach der vernünfftigẽ Seelen geschaffen hat / geboren auß einem reynen / guten / gesunden Jungfräwlichen Schweffel / gezieret mit einem schönen Stern / vnd ist so klar / als feine Luna, aber er ist noch roh vnd vnvollkom̃en / vnd deßhalben mehr ein Gifft vnd keine Artzney / dann sein Sulphur henckt jhme nur an / kan leichtlich davon gescheyden / vnnd durch die Digestion erhöhet / so reyn vnd gut als der Sulphur solis jmmer seyn mag / werden.

Das Antimonium ist Electrum minerale genandt / dann in jhme seynd alle sieben Metall vnsichtbar verborgen / gleich wie im Electro, &c. vnd das ist das andern Principium primum, welches die Natur der Kunst geboren hat. Electrum minerale.

Der dritte Grad ist Animalis, darinnen werden durch die vollkommene Digestion / alle Metalla geboren / der Sulphur Tertius gradus Animalis.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Mineræ wirdt allda in Sulphur metallicum durch den Archeum verwandelt/ vnd seine materia, die wirdt ein geschmeidig metallisch Corpus, güssig/hämmerig vnd flüssig/ der Metallische Sulphur ist in seiner Substantz hundertfältig besser/ dann der ander grobe Schweffel doch ist ein Metall viel reyner dann das ander/ das verursacht Accidens/ deß Orts vnd himmlischen Eynflusses/ dardurch die metalla mit viel grober jrdischer Vnreinigkeit/ Schwärtz vnd Feuchtigkeit vermischt werden/ dadurch wirdt die Digestion verhindert/vnd daß sie nicht alle den vollkommenen Grad der Fixation erreychen/ daß aber dieser Grad Animalis genandt wirdt/ geschicht von wegen des fixen Sulphuris, welcher die Seele genennet wirdt/ vnd ligt in jhnen wie ein Same/ der in seine Frucht wachsen soll/ die ist ☉ Diß ☉ ist das Electrum immaturum, vnnd ist in allen Metallen/ aber in einem reichlicher/ dann in dem andern/ ist noch nicht in sein vollkommen Ende kommen/ dann es hat noch seine wachsende Natur vnnd Krafft nicht verlohren/ die

Gradus hic an dicatur animalis.

Electrum animaturum.

die muß durch Kunst herauß gezogen/ vnd in primam materiam reducirt werden. Dann in jhn/den Metallen/ist das dritte primum principium, das zu der Tincturn gehört/ diese müssen durch Kunst der Reduction widervmb zurück in jhre erste Materiam gebracht werden.

Die Kunst aber ist der Natur vnterworffen/vnd muß jhr als eine Dienerin nachfolgē/ vñ sie darff auch nichts frembdes der Natur zufügen/ dann sie nimbt solches nicht an/vnd wirdt dardurch das Werck verderbet/die Kunst muß auch an dem Ort anfangen/da es die Natur in der Vnvollkommenheit hat bleiben lassen/ vnd eben in demselbigen Weg/ darinnen die Natur für sich gewürcket/muß sie wider zuruck die geschaffne Ding führen/ vnd zu jhrem ersten Anfang bringē/ welches alsdann die erste Materia metallorū genandt wirdt/ vnd ist nicht anders dann ein metallischer Sam/auß den Metallen gezogen/darauß die Tincturn vnd nicht mineralia geboren wirdt/ rc.

Ars naturæ ministra.

Das ☉ ist das reyneste/ edelste vnnd köstlichste Metall/ dann es ist in allen

Quali-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Aurum metallorum omnium nobilissimũ.

Qualitäten gleichmässig/ das allervollkomnest vnd beständigst/ in jhme ist keine vnreynigkeit/noch ander Accidens, darvmb ist es so Compact vnd fix/daß es von keinem Element kan oder mag zerstöret werden/ es ist beständig in allen Fewren/ im Antimonio, cement vnd quartir/ das ist/es gehet auß den Animalischen/ Mineralischen oder vegetabilischen/wie auch auß dem Elementischen Fewer ohn beschädigt/ Wasser/ Lufft vnd Erdt thun keinen Schaden/ das Antimonium reynigts von allem Zusatz/ dardurch es verfälschet wirdt/vnd so sich jemandt vnterstünde das ☉ aufzulösen/vnd in primam materiam zu reducirn/der thäte gar thörlich/ dann es ist zu seinem von Gott verordneten oder prædestinirten Ende gebracht/vnd durch die Natur finirt/Compact vnd vollkommen fix gemacht/ also/ daß seine Elementa durch die Kunst schwerlich auffzulösen seynd/ vnd wann sie auffgelöset seynd/ so solten sie gereyniget werden/ aber sie seynd vorhin reyn/ vnd were zuförchten/ daß sie durch solche Purgationes mehr zerstöret/dann gebessert

Aurum per antimonium purificatur.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

sert wůrden/ da wůrde das natůrliche von Gott gegebne Gut/ böߨlich vmbracht/ vñ wider Gott vnd die Natur gesůndiget.

Dann die Kunst ist nichts anders/ dann deren Ding Reynigung/ von den dareyn gefallenen Vnreynigkeiten/ welche eine Zerstörung vnd Zerstrewung deß guten seynd/ vnnd dasselbige verhindert haben/ daß sie zu jhrer Verbesserung natůrlich nicht haben kommen mögen/ zu einem Exempel/ Bedencke was du außrichten wůrdest/ wann du einen gesunden Mann/ der ohne allen Mangel were/ ohne vnterlaß purgirest/ du wůrdest fůrwar nicht viel guts schaffen/ sondern jhn gar bald zum altẽ Hauffen in das Lochweysẽ. Ars quid.

Zu dem so ist es auch gar nicht noth solcher grossen Můhe vnd Vnkostens/ der darauff gienge/ dann Gott hat alle Metalla auß einer Materia geschaffen/ vnd wie alle Planeten jhren Schein von der Sonnen haben/ also seynd auch alle Metalla in jhrem jnnersten ☉ vnd dasselbige ☉ ist noch nicht finirt/ sondern ist in seiner wachsenden Krafft noch vnverruckt/ aber von wegen der vberflůssigen

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

zugefallenen Vnreinigkeit verhindert/ hie ist noth der Kunst/ daß sie der Natur zuhülff komme mit Reynigen/ Mischen vnd Wärmbde/ dann in diesem ligt der rechte/wahre/ wesentliche Same/ gleich wie das Korn im Ehr vnd Stengel/ diß muß herauß geklaubt/ gereyniget vnnd widervmb in seinen guten bereyteten Acker gesäet werden/ alsdann so mag es Frucht bringen/ vnd in diesem allen muß man der Natur folgen.

Doch ist auch zuwissen/ daß der obgedachte metallische Same/ in einem Metall viel reichlicher dann in dem andern gefunden wirdt/ darvmb seynd die besten wol außzulesen. Die Natur hat Anfangs/ wie oben erwiesen/ das Saltz zu einem Samen der Metall/ darauß generirt sie Mineralia vnd Metalla, der Artist begeret nicht Metalla zu generirn/ sondern eine Tinctur auß den Metallen/ Auch kan er solch metallisch Saltz/ wie die Natur im Centro terræ hat/ nicht haben/ muß derhalben solches auß den obē angezeygten dreyen Principiis, durch Kunst der Reduction bereyten/ die zwey eusserste

Sal metallicum quomodo ex principiis per inductionem extrahendum.

Ding

Ding durch jhr gebürend Mittel verei-nigen. Die zwey eusserste in der Natur vnd Kunst seynd das □ vnd Metall / das Mittel deren beyden ist das Mineral / darauß folget / daß zu erst das Metall werde reducirt in das Mineral / nach diesem so wirdt nothwendig dasselbig Mineral gebracht in das vegetabile, das ist / Sal, &c.

Das Sal ist ein metallisch / trucken Wasser / vnnd der Vitriol wirdt derenthalben Kupfferwasser genandt / weil es vom Kupffer herkompt / vnd auch daß Venus auß jhme. Das Sal fleust in der Hitze deß Fewers / vnd coagulirt vnd gestehet in der Kälte / es reyniget die Metalla von aller vnsaubern schwartzen Feuchtigkeit / durchtringet sie / vnd machet sie sauber vnnd reyn / wie die Seyffe in der Wäsche die Vnreinigkeit mit sich auß dē Tuch führet / deßgleichen thut fast das Mineral Antimonium, dasselbig calcinirt / tödtet vnd resolvirt durch seine fewrige Krafft vnd Natur alle Metalla, verzehret alle jhre eusserliche Vnreynigkeit / vnd bringet sie in eine Aschen / vnnd den

Sal quid.

Kupfferwasser / cur ita dicatur.

Effectus & vires salis.

Vires Antimonii.

Samen

Samen oder die Seele desselbigen / welche der Sulphur vnd pur Fewer vnd ☉ ist / den zeucht es herauß / vnd nimbt jhn in sich / der wirdt zu Kalck / Dañ kein Fewer ist gefunden / welches die Metall mehr verbrennt / vnd zu Kalck vnd Aschen machet / als das Antimonium thut / was nun zur Aschen vnnd Kalck wirdt / das hat in jhme ein Saltz / wie nun auß der gemeynen vegetabilischen Aschen mit Wasser ein Saltz außgezogen vnd bereytet wirdt / Also auch hie wirdt daß Metallische Saltz durch sein gebürent Wasser / das ist / ✳ außgezogen vnd gereyniget / dann der ✳ zeucht den Spiritum in sich / der Spiritus aber ist ☿ der transmutirt den ✳ in ☿ vivum, also werden die metallische corpora vollkommenlich auffgelöset / von aller zufälligen Vnreinigkeit gereiniget / vnd in primam materiam reducirt.

Quicquid potest calcinari, sal in se habet.

Die Reductio ist auch zugleich eine Tödtung der Metall / vnnd die ist zweyfach: Eins das stirbet von Natur / das gehöret nicht zur Kunst / das aber / was getödtet wirdt / das ist alles nutz vnd gut / dann es hat in jhme noch den Balsam deß Lebens /

Reductio quid.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Lebens / derselbige ist ein tingirender Saltz geist / ein himmlisch vnd vnsichtbares Fewer.

Die Tödtung der Metall ist auch zweyfach / vnd geschicht durch die Calcination / ein Theil wirdt zu Aschen / das ander zu Kalck. Die Aschen ist Volatilis, die gibt kein Metall mehr / sondern ein Schlacken / das Saltz soll darauß gezogen werden / id est, ☿ vivus, der Kalck ist fix vnd mag wider in ein Corpus reducirt werden / dasselbig corpus heist ☿ Philosophorum, ist von Natur coagulirt / rc.

Mortificatio metallorum duplex.

So ist nun calcinatio in Verwandelung der natürlichen Dingen der erste Grad / vñ geschicht mit offenbarem lüfftigem Flamfewer / darbey wirdt auch begriffen die Reverberatio vnd cemẽtatio, dann es ist ein kleiner Vnterscheydt vnter den dreyen / Durch das calcinirn werdẽ alle Metallen / Mineral vnd Corporalische Ding zu Kalck vnd Aschen / davon steht in der Resuscitation als: Calcinier das Metall nemblich ♂ od' ♀ ex ♂ mit ☿ vulg', id est, ✳ ♂ vnd ✳ seynd die zwey eussere Ding / vnd können nimmermehr vnter

Calcinatio quid.

Reverberatio & cementatio.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

einander reducirt oder vereyniget werdẽ/ ohne das Mittel / welches ist das Mineral Antimonium, vnnd daß geschicht folgender Gestalt/doch will ich zuvor anzeygen/warvmb ⚹☿ vulgi genandt wird/ vnnd das geschicht darvmb / weil das Sal prima materia, das ist ☿ vnnd der erste Anfang aller Mineralien vnd Metallen ist / vnnd solche Materia in jhnen allen gleich vnnd gemeyn ist / so haben die Philosophi die Kunst zuverbergen / das Sal ☿ vulgi (als aller Metallen gemeyne Materia) genandt / davon verstehen die Vnwissenden / es sey das Quecksilber / welches dem gemeynen Mann bekandt ist/vnd seynd also betrogen.

⚹ cur dicatur ☿ vulgi.

Nun folget der Proceß der Calcination.

Calcinatio antimonii.

RECIPE ♂ je kleiner Näglein je besser/ acht Loth/ in einem guten Schmeltztigel in Windtofẽ/auff ein stück ziegelsteins/ohn gefähr zwen finger breyt/ hoch vber den Rost gesetzt/ decke jhn wol zu/daß nichts hinein falle/vnd lege Kolen vm vnd vmb/biß vber den Tiegel/laß dz

Fewer

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Fewer gar gemach angehen/vnd alles gar heiß erglüen/ biß dich bedünckt/die Nägel fangen an zu schweyssen / vnnd wann sie weich worden seynd / so thue darzu hineyn ein pfund zimblich pulverisirt Antimoniũ, vnd wirff gleich auch fein entzelich darauff eine handt voll Salpeter, vnnd halt gar starck Fewer / daß der Salpeter gar wol fliesse / vnd die materia auch bedeckt / vnnd wann es wie ein Oel im fluß stehe / so geuß es auß in eine warme vnnd geschmirte Gießpuckel / klopff oben fein sittig darauff / doch daß es steiff stehe vnd nicht wancke / so setzt sich ein König zuboden / darinnen ist die allerreynste Substantz deß Metals / nemblich die Seel vnd Sulphur, die ist nichts anders dañ ☉. Dañ das Antimonium hat durch seine fewrige Krafft vnd Tugend das Metall gantz vnnd gar auffgelöst vnnd calcinirt / was zu Aschen worden ist / das ist mit dem Saltz vber sich in einen Schlacken gangen / das gibt kein Metall mehr / demselbigen muß sein Balsam oder Tingirender Saltzgeist / wie hernach folget außgezogen vnd gereyniget werden.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Gleich wie nun das Antimonium dem ♂ seine Seel vnd besten Sulphur außgezogen/vnd in ☿ reducirt hat/ gleich also hat daß Fewer vnd Sulphur ☿ das Antimonium von aller Vberflüssigkeit gereyniget vnd gescheyden/ ꝛc.

Den Schlacken soll man auffheben/ der soll einem Marcasiten nicht vngleich sehen/ den König kan man wider eynsetzen/ vnd so bald er beginnet zuschweyssen mit Salpeter bedecken/ daß er nicht hinwegrauche/ man muß aber gar starck Fewer halten/ daß der Salpeter stettigs wie ein Oel im fluß stehe/ vnd ja nicht bestehe/ sonst were das Fewer zu klein vnnd verrauchte die Materia hinweg/ wann es aber fleust/ vnd nicht prasselt oder zischet/ so geuß auß wie zuvor/ der Schlacken wirdt schöner dann der erste/ diß magstu noch drey oder viermal wider holen/ vnd reynigen biß der Schlacken goldtgelb wird/ vnd der König einen schönen Stern gewinnet/ ꝛc.

In dieser ersten Arbeyt der Calcination hangen auch die folgende Gradus, nemblich Sublimatio, Solutio, vnd Digestio,

gestio, dann sie hangen alle sieben anein-ander/gleich wie die ring an einer ketten/ vnd gehören auff einander/wie die stuffen in einer stiegen/ dann die materi digerirt im Fewer/ vnnd löset sich auff/ daher sie fleust/vnd was sich zu Aschen verbrennet/ das steiget auff in die höhe/ vnd das alles heisset hie calcinirt.

Nun folget der ander Grad/vnd lehret die Sublimation/ welche nicht nach gemeyner/ sondern auff Philosophische Weiß geschicht/ vnd ist gar ein fürnemmer Grad/ ist nicht vngleich der Distillation. Die Sublimatio scheydet das Spiritualische (id est ☉ ♂) vom Corporalischen (id est vom Antimonio) das Volatile vom Fixen/ als da seyn alle mineralia, in denen viel wunderbarlicher Ding gefunden werden/ sie scheydet das reyne vom vnreynen/ vnd subtielirt dasselbige. Viel Ding werden figirt/ daß sie im Fewer bleiben vnnd nicht verriechen oder verbrennen/ in dem so das sublimirt mit seinen Fæcibus wider vnter einander getrieben vnd widervmb sublimiert als vor (id est Q. E. ist das sublimirte/ vnd der Re- Sublimatio Antimonii.

gulis ist seine fæces) solches so viel gethan/ biß sichs mit einander vereiniget vnd beysamen fix bleibet/ vnd ein jeglichs Metall/ daß durch den ✳ in die Sublimation gebracht/ das solvirt sich hernach an der Kälte vnd Lufft zu einem Oel/ vnd coagulirt beym Fewer zu einem Stein/ der einer wunderlichen grossen Krafft vnnd Tugend ist/ vnd das ist der fürnembsten vnd grösten Geheymnuß eine/ vnter allen natürlicher Dingen/ die Metalla in einen Stein zuverwandlen.

Vnd das geschicht also.

Modus & processus metalla in lapidem transmutandi.

RECipe den ersten Schlacken vom Regulo, Antimonio vnd Sale, bereyt/ dē mache gar subtiel/ vñ reibe darvnd' gleich so schwer ✳ reibs wol vnter einander/ vnd thue es in ein beschlagen gläsern Gefäß/ setze es in einen warmen Sandt/ gibe jhm Hitz/ daß es vnd' einander fliesse/ du magst auch etwas darauff setzen wie ein Sublimatorium, doch daß du allzeit darzu sehen könnest/ laß es vier oder fünff Stund stehen/ dann laß es erkalten/ vnnd nimbs herauß/

rauß / vnd reibe es wieder gar reyn vn/
reinander / vnd gibe jhm abermal soviel
als zuvor / du solt aber mit Fleiß dar-
ach sehen ob es auch geflossen sey / ehe
u es reibest / setze es wider eyn wie zuvor/
aß es eine Stundt oder vier wol fliesse/
ann wieder außgenommen vnd gerieben
it frischem * wie vor / vnnd diß wider-
ole so offt / biß die Materia so leicht-
üssig als Wachs worden ist) darnach
gibe jhm Fewer / daß sich der * in
ie höhe vber den Schlacken zeucht / dann
aß es erkalten / vnd nimb das ober herab
iß auff den Schlacken / dasselbige ist
☿ vivus Dann der * hat den Geist
♂ welcher nichts anders dann ☉ ist / auß
em Schlacken in sich gezogen / dann es ist
eistlich worden / vnnd ist zuvor gewest
as Leben desselbigen Metalls / das ist/
ie Forma, &c. vnnd daher heist nun der
* ☿ vivus ein lebendiges Fewer / das von
hm selbs lebet vnd jmmer in einer Wür-
kung ist / vnnd von keinem andern le-
endig gemacht werden kan / ꝛc. was
vnten auff dem Boden bleibet / das ver-
mische widervmb mit dem frischen *

vnd handel damit in aller Gestalt wie zuvor / biß daß es widervmb so flüssig wirdt / wie vor / darnach so scheyde den ✶ widervmb davon / vnd hebe jhn auff / zu dem vorigen ☿ vivo vnd diese arbeyt widerhole so offt vnnd viel biß der Geist ♂ gar auß dem Schlacken gezogen ist / vnd biß vollbracht ist was Hermes sagt: Steyge siebenmal auff mit dem Todten / vnd siebenmal ab mit dem Lebendigen / rc. id est, Q. E. der Himmel / die ☉ das lebend △ rc.

Hermes

Nun nimb den ersten bereyten König / pulverisier jhn gantz subtiel vnnd reyn / vnd thue jhn mit so schwer des ☿ vivi jetzt bereyt / in ein Sublimatorium, wie ferrner folget. Alsdann thue es mit so schwer ☿ vivo, in ein Sublimatorium, lasse es eine weil stehen / id est, drey oder vier Stundt / biß mit einander zu einem Amalgama wirdt / das ist / wann es vntereinander fleusset / so heist es / Amalgamirt / imbibirt / incerirt vnnd incorporirt / darnach hebe den ☿ davon hindan / das geschicht nicht durch vber sich hinweg treiben / durch grosse Gewalt deß Fewers / sondern

Amalgama quomodo fit.

dern der ☿ vivus zeucht sich mit der Zeit ober sich / daß er ob dem Regulo steht / vnd geht gleich / wie oben mit dem Schlacken auch geschehen ist / alsdann folget: vnnd reibe den ☿ (id est ✳ ♎tum, mit dem Metallischen Kalck / id est, der vnten an dem Boden deß Sublimatorii ist / vntereinander / als vor / man soll aber allemal zuvor darnach sehen / ob die materia im Glaß wol geflossen (id est solvirt in der Hitz) sey / vnd soll an der Farb einem Agstein nicht vngleich seyn / das so offt gethan / biß der Metall Kalck / letzlich ob einem Liecht alsbald als Wachs vnd Eyß zerschmeltzet / dann es muß offt widerholet / vnd zuzeiten mit dem ☿ vivo erfrischet werden / biß es sich mit einander gantz vnd gar vereyniget hat / daß keins vor dem andern zuerkennen noch abzuscheydet ist.

Der ☿ vivus hat viel Namen / er wirdt genennet Azot, Fewer ☉ ein liebliches Lebē / der Straussen Magē / vnd ein wurtzelichter Safft der Mineralien vnd Metallen: der Regulus aber wirdt einem Menschen / vnnd einem Jungen Kindt /

Varia nomina & appellationes Mercurii vivi. Reguli.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

deßgleichen einem vnzeittigen Apffel vnd Bieren verglichen/ vnd derer beyder vielfältige Namen seynd nicht alle zuerzehlē.

Dann gleich wie ein junges Kindt auß seiner Mutter Brüsten gespeiset/ am Leben gestärcket vnd vermehret wirdt/ vnnd die Birn oder Apffel durch sein selbs eygen Safft auß dem Stam̃/ darauß er gewachsen/ muß digerirt vñ gezeittiget werden/ daß sonst mit keinem Künstlichen Fewer des 1. 2. 3. oder vierdten Grads/ welcherley das in der Welt seyn mag/ kan vollbracht werden/ also muß auch der ☿ Philosophorum coagulatus, oder vnser Regulus, nur durch seinen selbs eygnen Safft/ welcher ein lebendiges Fewer/ vnd ein leiblichs Leben ist/ das auß seinem Stam̃/ darauß er ist/ herkom̃et/ vnd heisset Quinta Essentia, gespeyset/ gestärckt vnd gezeittiget werdē/ vnd weil die Quinta Essentia, sein Leben/ vnd ein lebendiges Fewer ist/ so durchgehet sie den Regulum oder ☿ Philosophorum, bleibt bey jhm/ verkehrt jhn/ daß er nichts anders/ dann dasselbige Leben auch ist/ also wirdt er mit diesem seinem selbs eygnen

Mercurius Philosophorum coagulatus.

Fewer/

Fewer / welches in der ersten Calcination von jhm abgescheyden war / widervmb entzündet vnnd lebendig gemacht / gleich wie das Fewer / das einen todtē Kolen anzündet / vnnd in seine Wirckung bringet / dann es ist in einem soviel als in dem andern / vnd das vnterste ist gleich dem obersten / oder dem das oben liget / verstehe den Schlacken vnd Regulum, im Schlacken ist das leibliche Leben / id est, Quinta Essentia: im Regulo ist das geistliche vnnd flüchtige oder sterbliche Leben / diese beyde seind eins in der Krafft vñ Tugend (id est, Regul⁹ ♂ animat⁹ & sulphurisatus) aber zwey in der zahl / der ☿ Philosophorũ coagulatus, hat auch sowol der Quintæ Essentiæ als d' Schlackē / aber sie ist in jhm / wie das Leben in einem jungen Kindt / so bald er aber den göttlichen Gewalt der Q. Essen. empfindet / so ist er nicht mehr ☿ sondern ☾ vmb diser schnellen wunderbarlichen Wirckung willen (dann Gott wircket hie allein) wirdt das Werck Mysteriũ genandt / dz wirdt ohne scheydung vñ ohn Elemētische Bereytung / durch Zusatz d' Q. E. in solche materiã gezogē vñ behaltē: dann

Transmutatio Mercurii in Lunam.

Regeneratio Mercurii.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Regeneratio Mercurii.

dann der Regulus oder ☿ Philosophorum coagulatus wirdt gar vmbgekehret vnd regenerirt/ was inwendig im verborgenen war/als der Signat Stern/wirdt herauß gezogen/vnd kein Theil vom andern gescheyden/ vnd das ist das Zeichen der vollkommenen Digestion, der ☿ war außwendig Gifft/vnd jnwendig Artzney: Aber dieRegeneratio durch das geistfewrige Wasser/ macht das böse gut/ vnnd verkehret die Gifft in Artzney/ diese Kunst soll der Artzt wissen vnnd nicht wehnen/ sondern im Verstande die Müglichkeit empfinden.

MARGARITA.

DEr Mensch (id est Regulus oder ☿ Philosophorum à natura coagulatus) hat zwey Leben (id est Sulphur ♂) eins ist der Seelen (id est des Reguli animati welches im Regulo der ☿ ist/daß dasselbige ☉♂ heisset die Seele des Microcosmi) Leben (dieser Seelen Leben ist die Quinta Essentia, das geistfewrige Wasser/ ꝛc. dardurch wirdt die Seele gespeiset vnnd erhalten)

halten) das ander ist deß greifflichen Leibs (id est ☿ Philosophorum coagulatus, ist geboren auß ♂ vnd Antimonio, das Antimonium hat dem ♂ die Seel/ id est, sulphur ♂ auß gezogen/ die ist pur Fewer/ diß Fewer hat vom Antimonio die grobe Vnreinigkeit abgescheyden/ vnd auff das höchste gereyniget/ dasselbige reyne Antimonium ist das corpus oder der Leib/ darinnen die Seele oder Sulphur ♂ ligt Vnd das seynd zwey vnterschiedliche Substantzen im ☿ nemblich/ Leib vnd Seel/ die Seele kompt auß dem Metall/ der Leib auß dem Mineral/ etc. Die machina (id est, der Leib) hat ein kurtz sterblichs Leben (id est das ☉ vel Sulphur ♂ oder die Seele wirdt davon gescheyden/ alsdann ist das corpus todt) nicht daß das Leben sterbe (dann es gehe in sein Himmel der Quintæ Essentiæ/ id est, den Schoß Abrahæ, od' das Paradeyß/ zu dem/ davon es herkommen ist/ welches das leibliche Leben ist/ das von jhme selbs immerdar lebet/ von keinem andern lebendig gemacht wirdt/ vnd allzeit in einer Würckung bleibet/ etc.) sondern von wegen

Antimonium animam martis assumit.

Mercurius unde animam & corpus.

gen

gen/ daß es auffgelöset wirdt/ dardurch dz Compositum zerstöret wirdt/ wirdt es sterblich genandt.

Balsamus in Regulo quid.

Das kurtze Leben (id est, die Seele ♂ ☉cati im Reg.) wirdt in der Artzney Balsamus genandt. Der Balsam ist (wie oben auch gesagt) ein Tingirender Saltzgeist/ ein himmlisches vnd vnsichtbares Fewer/ ein eyngeschlossener Lufft (id est, in vnserm ☿ Philosophorū) dem menschlichē Verstandt ein vnbegreiffliches Wesen/ nicht weniger als Gott. Gott hat keine ding ledig ohne Geist geschaffen / der Geist eines jeden Dings / ist desselbigen Dings Lebē/ Krafft vnd Tugendt/ vnnd ohne den Geist nichts nutz / sondern todt/ der Balsam aber erhält den Leib/ für Fäule vnd Kranckheiten/ vnd so er in Kranckheit kommen/ so ist er auch die Artzney/ die jhn wider heylen soll.

Spiritus uniuscujusque rei quid.

Die Kräuter speysen allein den greifflichen Leib/ aber nicht (deß leibs) das Lebē/ das ist den Balsam (id est, ♂ ☉cati & sulphurisati im ☿ Philos.) so nun der Balsam verunreiniget ist (id est, von wegē d'/ Roheit od' andern zufällen) vnd dem

Krancken

Krancken nicht helffen kan / so muß man ihm zuhülff kom̃en mit seiner speyß / dardurch wirdt er gestärcket / was ist aber seine speyß? das ist sie / darauß er ist (id est, Q. E. &c.) dann warauß wir seyn / darauß werden wir gespeyset / also auch zeugt die Q. E. auß dem Schlacken / darauß d' Regulus oder ☿ Philosophorũ coagulatus kom̃en ist / vnd setze solche dem Regulo zu / so wirdt er gestärcket / vnd sein Leib clarificirt vnd abgewaschen / dann die Q. E. od' Sulphur ♂tis zeucht die Seel zu sich / vnd das geistfewrige Wasser reyniget dẽ Leib / id est, ✳ ist das trocken Wasser Philosophorũ, das reynigt den Leib. Vnnd durch diß Wasser wirdt dem Leib nach d' clarification seine gestärckte Seel widerumb eynverleibt / dardurch empfähet der Leib ein zweyfach Leben / vnd eine vntödtliche himmlische Krafft / Tugendt vnnd Würckung / solche Krafft hat der Leib vor d' Widergeburt nicht gehabt. Dañ vor d' widergeburt vermochte deß Leibs Seel allein jr corp⁹ nit erhöhẽ / noch in die spirtiualität zubringẽ / dan sie war selbs schwach / vnd ohn die himmlische speiß zu gering / aber

Cibus Balsami quid.

Ex quibus constamus, ex iisdem nutrimur.

Corpus post clarificationẽ & regenerationem anima propria unitur.

Anima ante regenerationem non potuit corpus suum sublimare.

aber so bald sie durch jhrer Mutter Milch gespeyset vnd gestärcket wirdt/ oder gleich wie ein Kol durch sein voriges gehabtes Fewer angezündet/ vnd mit seinem eygenē Leben lebendig gemacht wirdt/ alsdann vollbringt sie jhre Würckung.

Balsamus microcosmi purificatur per Balsamum macrocosmi.

Der Balsam Microcosmi (id est Sulphuris ♂ im Regulo) kan anders nicht/ dann durch den Balsam Majoris mundi (id est Quintæ Essentiæ, auß dem Schlacken) gesäubert werden/ dann es hat Gott also gefallen/ darumb hat das Leben der Welt (id est, Quinta Essentia im Schlacken) in den Creaturen/ die im Centro Elementorum geschaffen seynd/ (id est, die Mineralia vnd Metalla) müssen ein Leib werden/ vnd die Krafft vnnd Macht haben vnsern Balsam (id est das Sulphur ♂ im Regulo) zuvereynigen/ welches der geistliche Balsam (id est, ☉ ♂) in andern Simplicibus (id est im ♄ ♃ ♀ ꝛc.) nimmermehr thun kan/ dieser liebliche Balsam heisset Quinta Essentia, vnd ist in den Metallen/ aber nur wie ein Same/ der wachsen soll in seine Frucht/ das ist/ das Sulphur ♂ wirdt ein

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

ein Balsam genennet / doch mit dem vnterscheydt deß Balsams vnsers Leibs (id est, ☉ ♂ im Regulo) der ist ein Geist / Aber diß ☉ ist ein leiblicher Balsam (id est, ein leibliches Leben) vnd darvmb daß er ein Leib ist / so hat er die Krafft zureynigen / zu digirirn vnnd zuzeittigen den rohen Mercurium (id est, Regulum) dann es ist ein lebendiges Fewer / vnnd hat die Würckung deß Fewers / es scheydet das Miner auß dem Metall / es gibt der Materiæ vnd allen Metallen das Leben / die Form vnnd Glantz / wenn solche davon kompt / so leben sie nimmer / Es richtet auch alles auß / waß im gantzen werck biß zum Ende der vollbrachten Digestion vonnöthen ist. Kein Ding das getödtet ist / kan lebendig werden / dann durch sein eygen vnd zuvor gehabtes Leben / vnd ein Ding das lebendig machen soll (id est, Quinta Essentia) vnd deß Todts Vrsach abscheyden soll (id est das Antim. deß Reg. ist die Vrsach deß Todts) das muß zwey Kräffte haben / eine abzuscheyden / die andere lebendig zu machen / vnd diese zwo Kräffte (id est, in der Quintæ Essen-

Mortuum quomodo resuscitetur.

tiæ seynd einer Tugendt / vnnd zwo in der zahl (id est, ✳ vnd Spiritus Reg. ♂) wenn das getödtete (id est, Antim. in Regulo) lebendig wirdt (id est, durch die Quinta Essentia) so ist er ein Ferment deß lebendigen / vnd seine grosse Vermehrung. Dann vnser ☿ius legt seine coagulirte Form vnnd Specificum abe / vnnd nimbt solche durch Kunst deß Arcani digestivi wider an / vnnd das lebendig gemacht ☉ kan nicht wider leiblich werden / ohne allein durch den Spiritum salis cupri, dardurch wirdt das lebendig gemacht ☉ wider coagulirt vnnd in ☉ vnd ☾ verwandelt. Das Arg. vivum Antimonii ♄ ♃ vnnd ♀ ist todt vnnd kan nimmermehr lebendig werdẽ / dann durch das Arg. vivum vulgi, sondern müssẽ ♁ ♄ ♃ vñ ♀ bleiben / darvmb so geschicht in solcher gestalt Corruptio, Regeneratio vnd multiplic.

Materiæ augmentatio.

Die Materia (id est, ☿ &c. id est ✳) wächst davon vnd nicht Forma (dann die Forma kan nicht höher gebracht werden / etc.) in wachsentlichen Dingen wächst die Materia in die viele / aber auß ☿io werden auß 1. loth nit zehen (sondern setzt man viel

viel vom ☿io zu/ so hat man denselben) die Kranckheit (id est, die Roheit des Reg.) wächst allein in die Gesundheit.

Die Materia ist reyn/ die Forma ist auch reyn/ stehen bey einander/ vnd ist keine vollkommene Vermischung da/ dann eins kan von dem andern gescheyden werden (id est, das leibliche Leben oder QuintaEssentia zeucht dz ☉ ♂tis id est, sulph. auß dem Regulo daß also das corpus oder die Materia (id est, ♁) todt ligt/ diese können also von einander gescheyden werden/ daß die Forma (id est, sulphur uel ☉ ♂tis oder Seel im Regulo abgescheyden vom Leib in der Q. E. bleibet) welches der Artzt in der Artzney thun soll.

Die Forma (id est, sulphur ♂tis Reguli ☉lificati im ✶ oder ☿vi.) ist ein lebendiger Leib/ eine Geheymnuß Gottes/ vnd das rechte Aurum potabile Medicorum, wenn es im fluß stehet/ so ist es roth/ wie das gesündest Blut/ wenn es coagulirt ist/ so ist es goldtgelb/ sein rechter Nam ist sulphur Philosophorum/ wenn der Artzt den hat/ so hat seine Alchimistische Arbeit ein Ende.

Forma reguli solificati.

Finis chymiæ.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Metalla quomodo conficiantur ex Mercurio Philosophorum.

Wiltu aber Metalla machen / so muß nicht Separatio, sondern mixtio universalis geschehen / daß Forma vnd Materia ein vnzertheilt Wesen werden. Dieweil aber species in speciẽ ohne mittel nicht transmutirt / so kan kein Same wachsen / darumb so muß ein mittel da seyn / darinnen die Krafft der Scheydung / die im ☿ nicht ist / seye / dieselbige ist allein im ☿io ☾æ, id est, Philosophico.

Mercurius quomodo fortior redditur.

Der ☿ius vulgi (id est, ✳) wirdt durch den ☿ Antimonii (id est, so im Schlacken ist) geschärfft vnnd gestärckt / daß er die Metalla durchtringet / scheydet die Elementa, id est, Sulphur vnd ☿ium von einander zeucht auß den jmperfecten Metallen den ☿ium, vnd er verkehret sich in derselbigen Natur.

Aurum ex quo Mercurio constet.

Es ist vnmüglich auß ☿ durch Kunst ☉ zu machen / ohne allein auß ☿io vivo (id est, Q. E. ✳) welcher mit seinem eygnen innerlichen Sulphure, id est, ♂tis, coagulirt vnd figirt ist / es sey dann / daß das ☉ im ☿io vivo solvirt / vnnd vnzertheilig mit jhme vermischt werde.

Die Vermischung kan nicht geschehen

hen mit gemeynem ☉ darumb so muß daß ☉ im Todt (id est, in Antimonio) genommen werden / vnd mit Argento vivo (id est, der Q. E.) vnabsehendentlich vermischet werden / also daß Antimonium stäts bey Argento vivo, vnd das Argentum vivum stets bey dem Arg. vivo, vnd daß Arg. vivum stets bey dem ☉ (id est, Sulphure ♂tis) bleibe/coagulirt vnd fix gemacht werde.

Commistio ☉ cum ☿

MANVALE PARACELSI PRAXIS.

RECIPE Electrum Minerale immarũ, id est, electrũ ist eine Materia, darinn alle sieben Metall verfasset seynd / vnd das seynd die drey Principia, nemblich ✳ Sulphur vnd ☿ius. Das sal ist materia prima, vnd die Mutter aller Mineralien vnd Metallen/das minera Antimonii ist das Mittel vnd Materia propinqua, den Metallen etwas neher dann das Sal, vnd wirdt auch genandt ☿ius Mineralis, dann die Metalla werden auß jhme dem Antimonio geboren / vnnd auch wi-

Electrum quid.

Sal Mercurius mineralis.

Electrum ex quo. derumb darinn reducirt/ vnd auß ♂ wirdt durch Kunst ♀ id est, electrum metallicum, vnd auß ♁ vnd ♂ wird ♁ solificatū oder sulphurisatū dz ist) Saturnus magorum, darinnen ist ☉ vnd ☾ id est, potentia, aber immaturū dann sein in jhm habēder sulph. ♂tis ist pur ☉ aber noch roh vñ vnzeitig vnnd ligt im ♁ ☉lificato wie die Seel im Menschē/ ꝛc.

Electri præparatio. Setzes in sein sperma, id est, ein metallisch Saltz/ welches auß dem Reg. ♂tis, id est, Schlacken (♁ii vnd ♂ darauß dz ♁☉tū gemacht worden) gezogen ist/ ꝛc. Die sordities vnd Vberflüssigkeit abzuwaschen/ dañ das □ hat in jhm ein corrosivisch Fewer/ dardurch werden in der △igen Digestion/ alle Vnreinigkeiten/ welche die Volatilität hinden verzehrt/ vñ reinige es/ id est, electrū, auff dz höchst so du kanst/ durch dz stibiū, id est,

Purificatio. ♁ dann solches verzehrt vnnd zerstört die Metallische Form vñ verändert sie in die mineralische Natur vnd Wesē/ gleich ebē wircket dz Saltz in den mineraliē/ vnd reiniget sie von aller vnreinigkeit/ dann sie seynd einer Materi allein im Grad vndschiedē/ also ist auch jhre würckūg Als. daß das ist/ nach solcher vollbrachter reinigūg/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

solvirs/ id est, dz electrũ minerale/ laß sol-
virn/ im straussen magẽ/ id est, das metal-
lisch ☐ als im Buch de Tartato vitriol ge-
nennet wirdt/ id est, Q. E der in d' Erden
wächst (die Erde ist ♁ vñ ♂ialisch der auß
dem ♂ vnnd ♁io kompt) Vnd durch die
Schärpffe deß Adlers/ id est, ♁ii, an seiner
Krafft/ d' Calcinatiõ vñ in die volatilität
zubringẽ/ gestärcket wird/ dz geschicht also.

Recipe den erstẽ Schlackẽ ♁ vnd ♂ ver-
mische jn mit ✳ ☐ ♁ vñ dergleichẽ/ ꝛc. vnd Augmentatio.
setze es in die △ige Digestion/ doch nicht
stärcker/ dañ dz es nur in stätigẽ fluß stehe/
vnd so sichs auff sublimirn wolte/ so muß
man es flugs wid' vnter einand' reibẽ/ das
es nicht auff sublimirt/ sond'n bey einan-
der im Fluß bleibe/ darvmb so muß man
solches offt vnd fast vber 3. od' 4 Stunde
einmal vnder einand' reiben/ biß daß das
Saltz allẽ Vnrath verzehret/ vnd alles ei-
ne leichtflüssige Substantz/ dem Wachs
gleich/ worden ist. Diß Saltz ist dz sper-
ma electri, id est, dareyn muß es gesetzt/
solvirt vñ gereiniget werdẽ/ dañ es hat die Sperma electri.
Schärpffe deß Adlers/ id est, ♁ii in jhme
welches die Imperf. Met. aufflöset/ vnd die

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Elemēta von einander scheydet/ vnd dises alles/ als Calcinacio, Sublimatio, vnnd Solutio geschicht in der fewrigen Digestion/ durch Q. E. Wenn sich aber da Electrum verzehrt/ vnnd Ringelblumen farb bekommen hat/ id est, wenn das ♁ ☉tum mit dem obbereyteten metallischen □ incerirt/ vermischt vnd in der Digestion incorporirt ist/ so ist es Goldtgelb worden/ vnd also gar ein Ding worden/ daß es kein Mensch vnterscheyden kan/ ꝛc.

Commistio.

So wirstu dasselbige in ein geistlich durchsichtig Wesen zubringen nicht vergessen/ das ist/ es muß offt gerieben vnnd vermischt werden/ biß sich's recht wol vereyniget/ calcinirt/ vnd in die Volatilität verkehret hat/ welches einem rechten Agstein gleich siehet/ id est, wie oben/ goldgelb/ oder wie die Ringelblumen.

Vnio.

Alia praeparationem sequentia.

Alsdann thue darzu halb so schwer als der Corporalische Electrum, id est, ♁ ☉ ante præparationem gewogen hat/ von dem auffgespannten Adler/ id est, ♁☉ vnd zeuch den Straussen Magen offt davon/ id est, so offt es vnter einander etliche Stund in der Digestion geflossen hat/ muß

muß es wider vntereinander gerieben werden / dann das Saltz gehet allzeit im Fluß auff vber das calcinirte Metall / das heist sublimirt / vnd den Straussen Magen davon gezogen.

So wirdt das Electrum je länger je geistlicher / das ist / je mehr vñ mehr corrodiert / vnd in die Volatilität verwandelt.

Wenn sich aber der Straussen Magen müth daran gearbeitet hat / das ist / wenn das ☿ ☉ auß dem ♀ gar in das metallische Saltz / gleich wie in einen Schlacken gangen wer. Ist von nöthen / daß derselbige widerumb erfrischet / vnd allemal abgezogen werde / id est, wenn noch ein corpus ♀ vber blieben were / so mustu solch corpus ♀ mit dem ☿ ☉ wie zuvor erfrischt / vnd mit dem metallischen □ abgezogen / id est, in der stettigen Digestion / wie gemeldt / calcinirt / sublimirt vnd solvirt / biß es gar in die Volatilität gebracht wirdt.

Letzlich wann es widerumb die schärffe verleuret / so addier Quintam Essentiam Tartarisatam, das ist Q. E. ist das leibliche Leben / welches nach der Zusammen setzung id est, Reg. ☿ vnnd ♀ vnd ♂ Additio quintæ essentiæ tartarisatæ.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

mit dem Tartaro außgezogẽ vnd gereini-
get worden ist / doch also das er 4. Finger
seine Röthe beraubet werde / vnd lasse es
mit vbergehen. Hie wirdt sich die schnelle
vnd wunderbarliche Veränderung erzey-
gen / davon diß Werck / ein Magisteriũ ge-
nennet wirdt. Dann so bald die Q.E. den
☿ium durch geht / so ist er nicht mehr ☿
sondern ☾a, solches thue so offt vnd viel /
biß er selber weißlich wirdt. Hie nach die-
ser Zusam̃ensetzung werden sich die Far-
ben verändern. Wann es nun genug /
dann du wirst sehen wie es sich je länger je
mehr zu der Solution schicket / das ist / es
wirdt je länger je geistlicher. Vnnd wenn
du nun das zeychen hast / id est, nemblich
das weisse / so sublimirs / id est, durch die
Gradation deß Fewers. Alsdann wirdt
das electrum in die Weisse des erhöheten
Adlers verkerth / vnnd mit wenig Mühe
dahin gebracht vnd transmutirt / dann es
ist alles eine Würckung / calcinirn / sub-
limirn / soloirn vnnd Digerirn / ꝛc. Wel-
ches wir zu vnserer Medicin zugebrau-
chen suchen.

Mutatio colorum.

Du solt wissen / daß von deinem ele-
ctro

ctro keine solutio geschicht/ id est, das ♀ kan nicht Spiritual werden/ es habe dann den Circulum der siebend Spheren/ id est, ♄ ♂iatum & ☉lificatum vollkommenlich drey mahl durchlauffen/ id est, das ♀ ♂tis, id est, Reg. muß dreymal mit ♄ ☉to besetzt vnnd wider davon auff gelöst werden.

Darvmb habe acht auff deine Proportion/ die der Solution Vrsach ist/ vnnd gebrauch zu deinem gebrochnen clarificirten vnnd geistlich gemachten electro, das Arcanum Tartari, das ist/ der Quintæ Essentiæ, wie oben gelehrt/ die Superfluitates, id est, welche die Leichtflüssigkeit verhindern/ damit abzuwaschen. Jedoch soll vom Arcano nichts da bleiben/ sondern allein damit nach obgemelter Zahl procediert werden.

Putrefactio.

Wenn nun dein Electrum, wie vor gemeldt gebrochen vnnd flüchtig gemacht/ so nimb so viel du zur Vollkommenheit bringen wilt/ setzt in ein Philo-

Philosophisch Ey in Vaporisch Fewer/ sigillirs/ daß nichts verriechen möge/ laß im Athanor stehn/ so lang/ biß es sich ohne einigen Zusatz/ per se oben auff zu solvirn beginnet in ein Philosophisch Wasser/ welches sie Aquam viscosam nennen/ vnnd eine Insel mitten in diesem Meer gesehen wirdt/ es wirdt sich selbs coagulirn/ vnd mit allen Farben erzeygen/ vnd letzlich mit der höchsten Röthe gezieret werdē. Solche Vereynung geschicht in einem Geschirr/ in einem ofen/ in einem △ ohne Auffhörung deß vaporischen △ers/ alsdann so ist die Medicin all himmlisch vnd perfect/ durch sein eygnes Fleisch vnd Blut/ auch durch sein jnnerstes herfür gebrachtes vnd herauß gekehrtes Fewer/ wie jetzt erzehlet/ alle Sordes der Metallen abgewaschen/ vnd alle occulta metallorum manifestirt werden.

TINCTVRA PHILOSOPHORVM.

Tinctura Philosophorum unde sic dicta.

TInctura Philosophorum hat den Namen von den Physicis, welche dem langen Leben nachgangen/ vnnd den

Kranck-

Kranckheiten widerstrebt haben / bekommen. Solche Leut / weil sie verständige Naturkündiger gewest / seynd Philosophi genandt worden / daher hat man solche Tinctur / die sich einem edlen Stein vergleicht / Lapidem Philosophorum / vnd von wegen seiner vbernatürlichen vnnd fast himmlischen Krafft vnd Tugend Lapidem Benedictum vnnd sanctum genandt. Diß edle Perlen soll man nicht für die Hund vnd Schwein kommen lassen / sonder fleissig / als eine besondere Gabe Gottes bewahren vnd behalten.

Subiectum vnd Materia der Tinctur ist ein Ding / welches von dreyen / id est, 🜔 sulphure vnd ☿io, in einem Wesen, durch Kunst vulcani außgehet / oder bleiben mag. Das sal ist nichts anders dann ☿ius vegetabilis, der sulphur ist ☿ius mineralis, 🜍 vnd der ☿ius, ist ☿ius Animalis oder metallicus, id est, ♄ ♂ ♃ ♀ ☉ vnd ☽ 2c. Wenn die drey durch Kunst der Reduction in ein Wesen gebracht werden / so wirdt es genandt der rothe Löw / dann dieser ☿ hat aller Miner vnd Metallen Natur / Stärcke vnd Krafft in jhme / seine An-

Subjectum & materia tincturæ.

Sal quid. Sulphur quid. Mercurius quid.

ne Ankunfft ist auß ✳ ♁io vnd ♂ oder ♀
ex ♂ vnd kan sich in den Weißlichten Ad-
ler transmutiren/ id est, in ♁ ☉lis vel sul-
phur ♂tis, also daß auß einem zween wer-
den/ id est, König vnnd Schlacken / auch
wirdt die ♀ auß ♂te gemacht.

Vber das / das ☉ glantz dem spagiro
nicht nach leuchtet/ id est, wenn ♂ oder ♀
ex ♂ in reductione in ♁ sulphur vnd Reg.
♁ mit ♂ gunst verwandelt werden / so
wirdt das ☉ ♂ Philoso. oder ♀ im ♁ nicht
gesehen / dann die Seele ♂tis ist pur ☉
die wirdt durch das Antimoniũ in ♁ Phi.
vnd Schlacken/ id est, ♁ reducirt/ dann in
♁ Phil. ist ☉ vnnd ☾ vnsichtbar.

Vber die 2. id est, ♁ ☉lis vnd Reg. ♂
cum ♁ in das ein vorbehalten/ id est, ✳ od'
♁ ♃ ꝛc. dareyn geht die Tinctur Reg. ♂ cũ
♁ vnd das ist die materi der Tinctur vnd
das gröste Perlen / die Lili der Alchimiæ
vnd Medicinæ.

Die Alten habt die Lili / id est, Reg. ♁
cũ ♂ vñ ☉ ♂tis id est, sulph. od' ♁ vitrioli
einen Philosophischen Monat id est, nach
der Eynverleibung deß Geistes ☿ii oder
✳ci, putreficirt / id est, in stätiger Dige-

stion

tion reſolvirt. Darnach/id eſt, nach vollbrachter ſolution in der fewrigen Digeſtion/habē ſie die feuchtē ſpirit⁹, id eſt, das □ volatile ✳ ♁ii davon diſtillirt/id eſt, p ſublimationē, da dz jenige/was ſich in das oberſte Theil zeucht / wider mit dem vnterſten vermiſchet vnd gerieben wirdt/ biß ſich die trockene / id eſt, ſpiritus ♂ ♀ ex ♂ elevirt haben/ id eſt, calcinirt vnnd genugſam volatiles worden ſeynd.

Das Caput mortuum, das iſt / das vnterſte / ſo vnten das Vntertheil inhält/ als die Grobheit deß Cörpers / haben ſie widervmb mit den feuchten ſpiritivus, id eſt, des auffgeſtignen metalliſchen Saltzes vnnd ✳ imbibirt/das iſt/vnter einander vermiſcht vnd gerieben. Caput mortuum.

Nota. Diß vber ſich treiben iſt keine Abſcheydung eines Theils von dem andern/ſondern das □ ziger Art iſt/das ſteiget jmmer im Fluß auff/vnd was ſich calcinirt hat/vnd flüchtig wordē iſt/das führet es mit ſich auff/vber das jenige ſo noch nicht gar volatilis worden iſt / nicht vngleich einem Schlacken/darvmb muß es offt vnter einand' gerieben werden/ biß dz es alles ſubtiel vnnd flüſſig / wie Wachs

wirdt/ dann vnsere Sublimatio ist nur ein Subtielmachung/vnd keine Auffreibung oder Voneinanderscheydung.

So lang biß die truckene alle seynd eleviert worden/id est, biß es gar subtiel vnd leichtflüssig/wie Wachß/worden ist. Jetzt haben sie die abgetriebene Feuchte vnd trucknе Spiritus, id est, deß Schlacken vnd des ♁ ☉ficati vel sulphurisati, durch den Pellican/id est, Quintæ Essentiæ, zum dritten oder vierdten mal vereynigt/id est, incorporirt vnd incerirt/biß die gäntzlich/ id est, ♁ vnd sulphur ♁ cum ♂ trucken am Grund gelegen ist/id est, gantz fix/daß sich nichts mehr sublimirt.

Dieweil die erste zeit der Erfindung der Tinctur solches gegeben hat/ haben die Alten auß einem Simplici zwey gemacht/ das ist/ eine Widerholuug des Proceß/ vnd wie zuvor ♂ das Simplex seyn konte/ also mag jetzt ♀ ex ♂ auch das simplex seyn/ darauß zwey/ id est, ♁ vnd Vitriol ♁ii gemacht wirdt.

Dasselbig haben sie auff das höchste gereyniget/ id est, durch die Calcination vnd Sublimation in der fewrigen Digestion/

estion / vnd mit einander incorporirt / id
st, durch stettig vnterreiben / rc. Vnd das-
elbig mit einem Namen Lili genandt /
as ist die Materi der Tinctur. In dem
rsten Werck ist das ☉ ♂ diß kan nicht
eiblich werden (dann es ist ein Geist vnd
Same deß Manns / rc.) ohne allein
urch den Spiritum salis cupri, das ist /
urch das ♀ ♂tis welches ist das Weib.
Dann ein Mann ohn ein Weib / ist ein halb Werck / vnnd kan sich nicht vermeh-
ren: Also auch hie / kan die Tinctur ♂ ohn
ie Tinctur ♀ nichts wircken / darvmb so
uß man auß einem Simplici zwey
Werck / eins auß ♂ rc. vnd dann den ♂ in
♀ rc. bringen / wenn die zwey wider verei-
nigt / so heist es Lili / rc.

Maritus sine conjuge quid?

Diese Materi haben die Nachfolger
er Natur / seine Zeit / wie einen Samen /
n der Erden putreficirt / id est, der Sam
st dz ☉ ♂ die Erdt ist Vitriol 🜖 die Feuchte
ibt der ☿i' vivus, putrefactio ist digestio.

Nachmals haben sie die Feuchte Spiri-
us, id est, was sich im Saltz resolvirt / ab-
ezogen / id est, ist auffgestigen.

Biß sie entlich mit grossem Gewalt

deß Fewers die trockne sublimirt haben/ id est, das Fewer ist die Tinctur / welche sich vermehret / vnnd stäts groß wirdt / dann das corpus wirdt jemehr vnd mehr besser corrodirt vnnd auffgelöset / daß ist / in die Spiritualität gebracht.

Letzlich haben sie dieselben feuchten Spiritus mit den trocknen / id est, fixen eynverleibt / biß es sich zur zeittigung hat schicken wollen / ꝛc.

CORRECTIO.

RECIPE vom Löwen das Rosenfarbe Blut / id est, der ☿ius vivus / oder die Lili / der goldtgelbe sulphur Philosophorũ, id est, vnd rothe Tinctur. Vnd võ Adler / id est, vom ♄ ☉lificato cum ♂ das gluten die fixe weisse Erden / füge die zwey zusammen / coagulirts nach der Alten Proceß / id est, in ovo Philosophico vnd himmlischen Fewer / suche den Leonem, id est, ☿ium vivum im auffgang / id est, im Schlacken / darauß zeug vnnd bereyte den ☿ium vnd der Adler / id est, ♄ oder Regulum, gegen Mittag / id est, in der

Klar-

Klarheit / aber begerestu es auß der Einigkeit / id est, wenn die drey Principia in ein einiges Wesen gebracht seynd / per qualitatem, der 2. Wercken auß ♂ vnd ♀ ex ♂ in die Trinität zubringen / id est, mit Augmentation. So mustu deinen Weg nach Mittagrichten / id est, es muß durch ☿ geschehen / die Alten haben den Pellicanirten Lili / id est, conclusio, id est, beyde Tincturen ♂ vnd ♀ ex ♂ durch ordentliche Vermehrung deß △ rs im Athanor vnd ovo Philosophico, so lang digirt / biß er nach Abwechßlung aller Farben Blutroth worden ist / vnnd eine Salmandrische Art an sich genommen hat / id est, die rechte Farben erscheinen nicht ehe / dann wenn die zween Tincturn ♂ vnnd ♀ ex ♂ zusammen kommen / ꝛc. Hierinnen haben sie recht fort gefahren / vnnd soll auch hinfort / ꝛc. also procedirt werden.

PROIECTIO.

Oder gebrauch diß Steyns.

RECIPE der Tinctur ein Theill/ vnd laß tausend Theil ☉ fliessen vnnd wirff es darauff/ so ist die Tinctur bereit/ id est, ein quint. der Tinctur auff 20$\frac{10}{12}$ Marck ☉ die Marck auff 6. vntz. gerechnet/ zu 16 Loth die Marck/ thut 15 marck $\frac{5}{8}$.

Du must die Gradus des Fewers lehrnen/
vnd die Gefäß wissen zuändern.

Auß mir zeugstu ein flüssiges Fewer/
Nicht solches ohn Mercurium thewer/
Treibs mit Gewalt/ biß roth Farb geht/
Ich bins Wachs/ das im Fewer besteht
Mars der muß seyn mein Mitgesell/
Ohn jhn werd ich kein beständigs Oel/
Noch gebracht zu einem fixen Stein/
Ich heiß Hermophrodit so reyn/
Vergleicht Mannes vnd Weibes Gliedt/
Mercurium den fleug ich nicht.

Das ist/

RECIPE ♄ium vnd ♂ diese zwey vereinige zusammen/ das ist/ laß den ♂ erglü-

rglüen/vnd setze jhm noch soviel pulveri-
irt ☿ zu/laß es mit einander fliessen/geuß
uß vnd pulverisiers wider reyn/vnd ver-
mische es mit zwey theyl ✳ oder □ Tarta-
ri, setzs in die Digestion/vnd treibs/daß es
offt vntereinander/biß so lang es sich mit-
einander concordirt/ halts also in stätem
Fewer/ biß daß es gantz roth wirdt/ vnnd
im Fewer besteht/ ꝛc.

Von den Geistern der Metallen/ vnnd erstlich vom eynfachen Fewer/ id est, Q. E.

Das erste vnd fürnembste Ding in dieser Kunst ist das eynfache Fewer/ ohn welches nichts gewirc-ket werden kan/seine Eygenschafft ist allzeit lebendig/ leuchtend vnnd brennend/ vnd es wirdt allein von Gott regiert vnd lebendig gemacht/ ist gleich der Sonnen/ seine Krafft vñ Art erwecket/macht lebẽdig/vnd entzündet alle verborgene Fewer/ ♄hi, ♂tis, ♃vis, ♀ris, ☿ii vnd Lunæ, vnnd bringt sie in die Wirckung/ dann sie seynd vor sich todt. Diß Fewer besteht für sich selbs/ bedarff der andern keines/ aber sie alle bedürffen sein/ vnd müssen jhr Leben

Ignis simplicis natura & vires.

von jhme (id est, von der Quinta Essentia Reg. ♃ii, cum ♂) empfangen.

Vom vielfältigen Fewer oder Geist / das ist / die Tinctur der Metallen.

Ignis misti seu multiplicis natura.

DIß Fewer oder Geist ist der Commixtion Verwandlung eine Vrsach / dardurch werden vielerley Form vnd Gestalten der Metallen geboren. Diese verwandlung geschicht auß der Regierung der Elementen vnnd Planeten / vnd nicht auß dem erstẽ Fewer der Creaturẽ vñ Sonnẽ / vnd wie sich die Hitzẽ alle Stundt vnd Minutẽ verwandlen / also werden sie auch den Leibern oder Metallischen Cörpern eyngetruckt / vnd wo die Vermischung gantz pur vnd reyn / ohne grobe vermischung der Elementen mit eynläufft / da wirdt ☉ geboren / vnd wo ein wenig / da wirdt ☾ vnd wo grobe vnnd vnvollkommene mit eyn sich mischen / da wirdt ♀ius geboren / etc.

Dann wenn sie alle von dem eynfachen Fewer oder Geist der Metall geboren würden / so weren sie einander gar gleich / die

ieweil aber das vielfältig Fewer oder
eist darzwischen läufft / so werden die
estalt der Creaturen verwandelt.

Der Geist oder Tinctur deß ☉ ist erst-
ch von einem subtielen vnd vollkommen
ewer geboren / ist beständig im Fewer /
erfleucht / verzehrt vnnd verbrennt sich
ichts davon / sondern wirdt dardurch
larer gemacht/vnd es schad jhm kein Zu-
ll der Elementen. Also bewahrt es auch
inen angezognen Leib für allen Zufäl-
n vnd Kranckheiten/vnd daß er im Few-
r beständig bleiben kan / vnnd wie dieser
eist solches in seinem eyngeschlossenen
Metallischen ☿io, id est, Leib thut / also
irckt er auch im Menschen / wenn
emblich dieser Geist vnnd Tinctur auß
em ☉ gezogen vnd gebraucht wirdt.

Vom Geists des ☾

Der Geist oder Tinctur des ☾ erhält Tinctura Lunæ.
uch seinen Leib im Fewer / aber nicht so
Vollkommenlich/wie das ☉ also gibt
es auch dem Menschen langes Le-
ben/stärcket vnd erhält die Ge-
sundheit.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Vom ♀

Der Geist des ♀ ist vollkommener dann der andern nachfolgenden Metallen Tincturn / er zubricht die Leib der obern Metallen / daß sie jhre Geschmeydigkeit verliehren / also thut er auch im Menschen / doch bewahret er die Wunden vnd alle Schäden für Zufällen / vnd nimbt die Kranckheiten / die in seinem Grad stehen / hinweg / ꝛc.

Vom groben Elementischen geist ☿ii, id est, ♁ii.

Tinctura Mercurii.

DJeser allein ist den obern vnterworffen / vnd hat gar keine gewisse Form / dann nimbt er an sich den Geist deß ☉ oder ☾ so wirdt ☉ oder ☾ dergleichen hält er sich gegen den andern allen / er ist das Mittel / dardurch die obgenandten Tincturen in jhre Würckung kommen / er gebieret wider / vnd ohne das Mittel ists vnmüglich etwas in den Tincturen zuvollende. Were das Fewer dardurch die Tincturen lebendig gemacht werden solten / zu hoch / so könte sie nichts wircken /

wircken / were es zu schwach/so were es gleich also.

Ist derhalben noth zuwissen / was das Mittel in der Kunst ist / was für Krafft vnd Eygenschafft es hat / vnnd wie es regiert werden soll / daß es die Tincturen lebendig mache/vnd sie in jhre Wirckung bringe.

Folget von dem Mittel / das ist / vom ☿io Philosophorum, id est, Reg. ♁ sulph. ☉ato, dardurch die Tincturen oder Fermenta Metallorum gemacht werden.

RECIPE ☿ium Philosophorum, id est, ♁ sulph. vñ wirff denselbigẽ in die Erdẽ/ das ist / in den lebendigẽ ☿ darauß er kom̃en ist/id est, Q. E. ✶ ta, so wirdt der lebendige ☿ius, id est, Q. E. ✶ den Mercurium der Weisen solvirn / vnd in sich seine Krafft empfahen/vnd darnach so wirdt der ☿ Philosophorũ den Lebendigen tödten / id est, figirn / vnd beständig im Fewer machen / als er selbs ist/in der stätigen Digestion. Dann alle beyde/id est, ☿ vivus, oder Q. E. ✶ ta vnnd der ☿ Philoso-

phorum seynde auß einem groben Elementischen Geist; id est, auß ♁io, id est, ♂ ♁ vnd salpeter zusammen geschmoltzen wirdt ein Reg. ♁ii, das ♁ mit ♀ ist ♁ sulphurisatum vel Philosophorum, id est, ☿ Philosophorum.

Den Reg. ♂ vermische mit ✳ vnd sublimirs oder vnirs / biß es flüssig wie Wachs wirdt/ id est, ☿ius vivus Philosophorũ Q. E. ✳ta, v. dz einfache Fewer/ rc.

Vom Gewicht.

RECIPE part. 1. zu 2. partes 3. zu 4. Recipe ♂ P. zu 2. P. ♁ii, darauß werden 3. P. die scheyde in Reg. vnnd ♁ zu deren jedem thue 4. P. ✳ci vnnd incerirs vnnd vereinige solches / rc. oder 4. P. ♀ ad 3. P. ♁ so wirdt ♁ Philosophorum ☉lificatum vel sulphurisatum, id est, ☿ Philosophorum.

Vom gläsern Vaß.

RECIPE 7. Loth mat. id est, ☿ Philosophorũ vnd ☿ii vivi, auff 4. pfund/ id est, das Glaß soll 4. pfundt mat. innen halten.

Vom Regiment
deß △

Die eusserliche Wärmbde soll die innerliche nicht vbertreffen/ sondern soll eine Natürliche Hitze gehalten werden / ꝛc.

Von den Zeychen.

1. Wirdt die mat. schwartz 2. manncherley Farben/ 3. Weiß / vnnd hüte dich für dem eylen.

Prob ob die Tinctur vollkommen sey.

Versuchs auff einem glüenden ♀ Blech/ ob es ohne Rauch wie Wachs fliesse / wo nicht so muß es stehen / biß dz es vollkommen fix gemacht wirdt.

Vom Ofen/ das Fewer zu regieren/ daß es weder zu klein noch zu groß sey.

RECIPE ☿ Philosophorum, id est, die weisse Tinctur/ solvir jn im ☿io vivo ut supra, so wirdt der ☿ vivus den ☿ Philos. solvirn/ vnd derselbige wirdt den ☿ vi. figirn/ dz ist/ die Augmētatio, digerirs/ so fol-

folget die Schwärtze in stätiger zimblicher Wärmbde / die verzehrt vnnd verzeucht sich gleich wie ein Wurm / der den andern frist. Darnach kommen viel Farben / demnach die Weisse / vnd ferzner folin stätiger Digestion die Gelbe / letzlich die Röthe / halt stätigs an / biß sie auff jhren höchsten Grad / wie ein Rubin / kommet.

Das ist die Kunst.

Wenn du hast den Him̃el oder Sphæram ♄ni (♁) mit dem Leben (id est, Reg. ♁ cũ ♂ vnd Q. E. &c.) lauffen gemacht (id est, in die Q. E. transmutirt) auff Erdē / so lege dareyn alle Planeten (id est, in den ☿ Philos. id est, ♁ ♂atum kommen vnnd seynd ♄ ♂ diese haben zwischen jhnen beschlossen ♃ vnd ☉ ist in seinem jnnersten verborgen gleich einem △ in einē schwartzen Kolen / dasselbige kan ohne die Q. E. nicht lebendig werden / auch kan es ohne den Spiritum salis cupri nicht leiblich werden / darvmb so muß jhm der Reg. ♀ zugesetzt werden / dann die Philosophi sagen / ♀ sey das coagulum solis, vnd demnach

nach die ☾ derselbigen soll das wenigste Theil gegen den obgenandten darzu genommen werden) laß es alles miteinander lauffen/ (nemblich im ☿ vivo) biß der Himmel deß Ђni (id est ♁) gar verschwindet (id est, sich in forma eines nichtigen schwartzen Pulfers davon abscheydet) so bleiben die Planeten stehen/vnd seynd gestorben mit jhren alten vnnd zerstörlichen Leibern/vnd haben ein andern vollkommenen vnd ohn zerstörlichen Leib angezogen/ denn derselbig Leib ist der Geist deß Himmels (id est, Ђni) von welchem die Planeten widerumb leiblich vnnd lebendig werden/ daß sie gleich wie zuvor leben (id est, sie haben jhre Metallische Form/ gleich wie zu erst bekommen) denselbigen Leib nimb von dem Leben (id est, ☿io vivo) vnd auß der Erden (id est, □ ist terra Reg. ♂ vnd ♁ ist terra deren Metallen aller/ ꝛc. das scheidt sich davon ab) vnd behalts/dann es ist ☉ vnd ☾ (id est, ☾ fixa) siehe da hastu die Kunst gantz offenbar vnd bey einander/ so du sie nicht verstehest oder weisest/ ists gut/dann also soll es seyn; daß was verborgen soll seyn/

nicht gemeyn gemacht werde. Der ☿ ist feucht vnnd heyß / derhalben er allezeit lebet vnnd im Fluß steht. Es ist zuwissen / daß die Geister der siben Metallen / oder wieviel derselbigen vermischt seyn / vnnd zugleich in das Fewer kommen so streiten sie mit einander / bevor aber der ☿ius, also daß je einer dem andern seine Krafft vnnd Tugendt eynverleibt zu vberwinden / flüssig zumachen vnnd zuverwandlen / einer nimbt dem andern sein Tugendt / das Leben vnd die Form / vnd gibt jhm eine andere Gestalt vnd Natur / die Wärmbd bewegt die Geister oder Dunst der Metallen / daß sie ohne vnterlaß vntereinander wircken / vnd sich auß einer Tugend in die andere verwandeln / biß daß sie zur Vollkommenheit vnnd Reynigung kommen seynd.

Aus der Apocalypsi Theophrasti.

Tres defectus in Luna. Die ☾ hat drey Mängel / der erste / ist das Pondus oder gewicht / das kan jhr Saturnus, welcher der Samen im Gewicht am nechsten ist / wol geben.
1. Pondus.

Der

Der ander Defect vnnd Mangel ist fixatio, dann sie ist von wegen der noch in jhr habendē ☿ialischen Feuchtigkeit vnd sulphurischen Schwärtze in der vnreynen Feuchtigkeit nicht vollkommen auß gekochet / diese kan jhr ♂ der ist mit seiner Hitz der Sonnen am nechsten / wol geben / dardurch sie leichtlich in eine höhere Natur digerirt wirdt. 2. Fixatio.

Der dritte Mangel ist gradatio, die kan jhr ♀ der Sonnen stätiger Gefert / vnnd jhr mit der Farb am nechsten / wol geben / darvmb schreiben wir dem ♂ zu die Farb (dann er wirdt in ♀ transmutirt) das Gewicht / (dann er wirdt in das jnner ♄ni transmutirt / id est, ♀ Philosopho.) darinnen kanstu die Fixation auch beschliessen. 3. Gradatio.

Die proportz deren drey Cörpern ist zubetrachten / Natürlicher vnd Astronomischer Weiß / Natürlicher Weiß / daß man die Qualität vnd Natur nach den 3. Defectē / welcher der gröste vnter jhnē sey / vnd wz der ☾ zu erst gebür (id est, digestio) vnd wz jr zum letztē gehöre (id est die Farb) Proportio corporum vel Astronomica, vel Naturalis.

dar-

darnach wieviel der ☿nus die in pondere vbergehe (id est, 2. Quint. 2. Pfen.)

Astronomischer Weiß / daß man erkenne wie weit vnd wie nahe sie von vnnd bey der ☾ stehen / ☿us der ist der 6. ♂ der 4. vnd ♀ der 2. wie die Figur außweiset / die Sonne die stehet in der mitte / vnnd ober jhr stehen 3. Planeten / vnnd vnten auch 3.

STELLA PERFECTIONIS.



Wiltu die ♀ in ☐ transmutirẽ / so mustu auß ♂ vnd ♀ die subtielsten Geister außziehen /

ziehen / mit ☉ fermentiren / vnnd weil sie flüchtig seyn / so mögen sie die ☾ nicht tingirn / sonder man muß sie Klüglich in ein vegetabile corpus coagulirn vnd figirn / darumb betrachte die Qualität vnd Natur der himmlischen Cörper gar wol / Wann ☽ da ☉ werden soll / so müssen die 2. Planeten / als ☿ vnnd ♀ so zwischen der ☽ vnd ☉ stehen / zuvor abgescheyden werden / so gehet mit der ♀ die Schwärtze / vnd mit ☿io die verriechende Feuchtigkeit hinweg / darzu bedörffen wir Salia, Aquã fort vnd vegetabilia, dann dadurch werden die corpora gereiniget / vnd jhnen jhre Spiritualische Natur außgezogen.

Jupiter stehet ober der Sonnen / vnd zwischen der ☉ vnd ♃ 2. Planeten / das ist / auß ♄ vnd ♂ kompt ♃ wenn die zum König gegossen werden / in diesem König seynd die 2. ♄ vnd ♂ eins / vnd diese 2. stehen zwischen den ♃ vnd ☉ Deßgleichen seynd vnter auch 2. Planeten zwischen dem ☿io vnd der Sonnen / nemblich ♃ ober der Sonnen wirdt genommen vnnd mit ♀ri vereynigt / alsdann ist nicht mehr ♃ sondern ☿ius Philosophorum, vnnd

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

zwischen dem ☿ Philosophorum vnd ☉ seynd die 2. Planeten ♃ vnnd ♀ Darvmb soll die ☾ zu ☉ werden / so scheyde diese 2. Planeten davon ab/wie oben gesagt / das Antimonium zeucht dem ♂ti auß seinen besten sulphur, vnd reducirt denselben in ☿ium Antimonii.

Reductio sulphuris ex Marte.

Recipe ♂ 4. Vntz/je kleiner Nägel je besser/laß sie in einem starcken Tigel gar starck glüen / daß sie anfangen zuschweyssen/darnach thue darzu ♁ pulverisirt/vnd wirff alsbald darauff ein gut theil salpeter, auff ein pfundt ein gute Handvoll/ halt starck Fewer / vnnd wenn es nicht mehr pratzelt / sondern fleust fein in der Stille wie Oel/so geuß es in eine warme Gießbuckel / so setzt sich ein König / darinnen ist die Seele / oder der beste sulphur ♂tis (aber im Schlacken ist der Spiritus) in diesem seynd 3. eins / id est, ♃ ♄ vnd ♂.

Reguli ex Marte purificatio.

Recipe diesen reynen Regulũ, vnd dessen soll 5. Vntz seyn/d' steht nun an d' statt ♃ darzu thue 2. p. Reg. ♀ cũ ♂ so hastu ☿ Philos. schmeltze es starck zusammen / stosse es alles reyn / solches vermische mit halb

so

so schwer calcinirtes Weinstein/ oder von demselben Saltz/ laß es aber starck fliessen/ vnd sich zum König setzen/ wann es erkaltet/ so schlage dē König vom Schlacken/ stosse jn abermal/ vnd vermische jhn mit halb so schwer Tartari calcinati, vnnd lasse es aber starck fliessen/ vnd sich zum König setzen wie zuvor/ vnnd daß widerhole also zum dritten mal/ so ist der König wol gereyniget/ vnd hat kein corpus mehr/ im Schlacken ist vitriolum ♀ris, der König heisset nun ☿ Philosophorum, darinnen seynd die Spiritus Reg. ♂ vnd ♀ dessen seynd nun 7. par. dann 5 vnnd 2. machen 7. der ☾ soll gleich so viel seyn vnnd ♂ zum Ferment 3. par. Schmeltzs zusammen.

Soll die ☾ nun zu ☉ werden/ so scheyde durch das ▽ fortis gemacht auß salpeter vnd vitriol, das seynd salia vnd vegetabilia, die verrichende Feuchtigkeit vnd Schwärtze des ☿ vnd ♀ davon. Das Philosophische △ ist tartar. ✳ darauß wirdt gemacht das ▽ fort wie folget.

Recipe den erstē schlackē Reg. ♂ cū ♀ vñ der mit salp. bereyt worden ist (dann ♄ ist

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

der Erden geneygt/vnd was er in sich fas-
set/wirdt auch zur Erden / also ist der sal-
peter auch ein Saltz der Erden/ vnd few-
riger Natur / wie ♂) vnd thue darzu Sal
armoniacum, id est, ▽ Philosophorum,
tartar. 3. p. zuvor alles klein pulverisiert/
mische es vnd setze es in eine linde Wärm-
de / daß es gar gemach vnter einander
fliesse / dann der tartar fleust sehr gern /
halts also in einer verschlossnen Viol 24.
Stundt / so zeucht der ✳ den Spiritum
♂tis in sich / vnnd steigt vber die Materi
auff / man mags auch wider vnter einan-
der reiben 2. oder 3. mal / damit der Spiri-
tus gar herauß komme / oder man mag
auch wol frischen ✳ darzu nemmen / vnd
wie gesagt / zum 3. mal also procediren /
darnach den auffgestignen ✳ davon thun /
vnd wie nun mit dem salpeter vnd ✳ ge-
handelt worden ist mit dem Reg. ♁ii, cum
♂ gleich also thut man mit den andern
auch / dann in dem Schlacken des Reg. ♀
vnd ♁ ist die wachsende Krafft vnd Spiri-
tus vitrioli, die zwey Wasser zusammen
gethan vnd coagulirt/vnd figirt / darnach
das Pars. cum p. ☉is vnnd ☾ damit ce-

men-

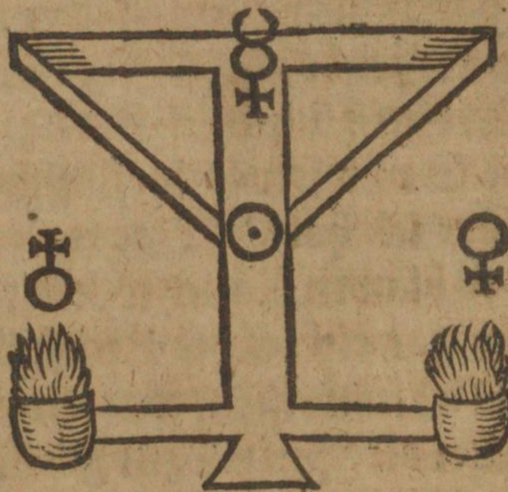
mentirt/so hat man ☉ vñ die ☾ gradiert/ꝛc.

Paracelsus scheibt an Bartholomeum, Korndörffer. Der metallische sulphur ist hundert mal besser in jhrer Substantz/ dann sie seynd ein vollkommen corpus, hemmerig/geschmeydig/ güssig vnd flüssig/ ꝛc. die Künstler ziehen sulphur auß den Metallen/pars cum parte, ☉ vnnd ☾ damit zu cementiren/vnd wissen nicht/ welches Metall ☉ vnd ☾ am nechsten verwandt ist (id est, ♂ vnd ♀ aber ♀ ex ♂ ist das einige Metall / das ☉ von oben vnnd auch von vnten am nechsten ist/ ꝛc.) wer das Metall trifft/dessen sulphur sich mit ☉ vnd ☾ vergleicht/ der hat gewonnen/ dann ♀ hat in sich einen blawenn/ grünen/ ja ein regenbogischen schönẽ Rauch/ wer diesen Geist sulphuris erhält/der hat das beste ☉ vnd seine vberflüssige Nahrung. Aber ich hab jhrer gar wenig gesesen/ die den blawen Rauch tödten können/ wiewol es gar ein leichte Kunst ist/ will vom ♄ ♃ ♂ schweigen/ was diese in sich haben. Wer die Spiritꝰ ♀ zur Fixität bringen kan/ der hat was er haben soll/ zeuge mit dem ☿io auß dem ♀ die Spiritus, vnnd

Sulphur metallicus omnium optimus.

figirt sie damit/ das ♁ mortificirt/ vnd der sulphur ☿ mortificirt ♀

Den sulphur in venere schlack
So füllestu deinen Beutel vnd Sack/
Wenn man der Metall sulphur nit tödten kan/
So nimbt Sol vnd Luna nichts an/
Das nicht seines gleichen ist/
Dem dencke du nach zu aller Frist/
O du schöne Grün in Venerem reich/
Wo ist in der Welt deines gleich/
Wenn du wirst getödt vnd figirt/
Vnd alsdann der Lunæ addirt/
So gibstu einen hellen schein/
Auff der Lunæ wie Sol allein/
Welche Lunam kein aqua fort greifft an/
Ders hat/ ist kein verdorben Mann/
Doch daß sie nit sey zugericht
Durch Arsenic/ sie taug sonst nicht.



DUO LUMINA.

Folget von den Præcipitaten Paracelsi.

Das erste Metall Saturnum præcipitirt mit seinem clarificirten Leib mit seines gleichen/biß daß es sich zu einem Pulver schlägt/diß Pulver tingirt alsbald den einen bleyischen clarificirten Leib auch zu einem Pulver mit seiner fixen Addition/widerumb eyngesetzt/vnd præcipitirt auff 30. Stundt/ so dieser Salamandrische Præcipitat mit dem Wasser deß clarificirten Leibs eyngetränckt wirdt/so tingirt 1. p.30.p. ☽ in ☉ vnd tregt dieser Præcipitat den Kosten gar wol/es were dann der ☿ius vni mit grossem Vnkosten gemacht.

Folget Erklärung.

Recipe 3. Loth ☿ii saturni (id est, den Regulũ auß ♂ vnd ♄io ☿ Philos. genandt den resolvire durch den ✳ das er ein leichten Fluß bekompt) ☿ii solis (id est, der ✳ der den Spiritum ♂tis in der Digestion in sich gezogen/vnd darnach auch mit den ☿ Philos. der durch das ♀ ex ♂ bereyt ist/durch die Digestion vereinigt/wie obē mit dem andern ☿ Phil allein auß ♄ vñ ♂.

diese 2. ☿ios zusammen gethan eines orts güldén reynen ☉ Kalck zu einem Ferment / diß nach Gebrauch in einer Viol præcipitirt / biß es fix worden ist (das Gefäß in warmer Aschen oder Sandt gehalten / vnd so offt der ✳ auffsteigt / vmb gewandt / so lang biß daß es fix wirdt) zu diesem fixen præcipitat thue wider so viel ☿ii Saturni, als der præcipitat wigt / doch nimb allzeit erst ein wenig ☉ Kalck / vnd præcipitirs wider zu einem fixen Præcipitat / das magstu augmentiren / wie offt du wilt / es tingirt aber nicht mehr dann 6. p. ☾ in ☉ vnd so dieser Præcipitat wider mit ☿ solis eyngetrăncket / wirdt vnd præcipitiert / so tingirt / er 30. p. ☾ in ☉.

APOCALYPSIS THEOPHRASTI.

Cœlum respectu elementorum, Q. E.

SJe haben verstanden / daß der Himmel sey vber das Wesen der 4. Elementen / vnd daß er sey vber 4. Qualitět der Himmel / so er gegen den 4. Elementen gehalten wirdt / ein Q. E. geheissen / dann er ist vnzerbrüchlich vnnd vnwandelbar / der nicht frembde oppressiones vel impressiones annimbt / also ist

ist auß den Qualitäten unsers Cörpers unzerbrüchlich / das dann außtreibt alle Uberflüssigkeit unsers corporis.

Es ist eine vollkommene Proportion aller Elementischẽ Qualitäten / eine vollkommne Vermischung der natürlichen Kräfften / ein unzerbrüchlicher Eyngang deß Leibs und der Seelen / eine lautere und edle Substantz von einem zerbrüchlichen Leib gantz künstlich außgezogen / welches keines wegs kan zerstöret werden / auch in keinem Weg mit den Elementen vermischt werden. Q. E. quid.

Diese geistliche Substantz ist das ewige Secretum, welches dem Adam von oben herab ist offenbaret worden / nach welchem sich die heiligen Vätter so hertzlich gesehnet haben / von dem Hermes sagt / ein Warhafftiges ohne Lügen / eine Heimlichkeit / die in der Natur von göttlicher Krafft verborgen ist / die höchste Erkantnuß aller Natürlichen unter dem Him̃el / und ein wunderbarlicher unendlicher Beschluß aller Philosophischen Werck / in welchem wirdt gefunden der Taw deß Himmels / die Feystigkeit der Hermes.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Erden / der jhn hat / der hat alles / vnnd wirdt keines Menschen hülffe im geringsten nicht bedörffen / dann in jhme ist alle zeitliche Wolfarth / vnd liebliche gesundtheit / dieser Geist ist ein Vrsprung d' Q.E. ein Erhalter deß Himels vnd der Erden / ein Beweger deß Meers / vnd der Windt / d' den Regen außschlecht vnd erhelt / in jm seynd alle Ding vñ Kräfft beschlossen / erwehlet vber alle Spir. so vnter dem Himel seynd / er gibt gesundheit vñ stärcke / wohn vnd Frewd gibt Liebe vnd zertrennet den Haß / treibt auß die Trawrigkeit vnd gibt Frewd / vñ vertreibt in summa alles vbel / alle Kranckheiten heylet er gar schnell / Armuth vnd Elend verjaget er / vnd gibt alles Guten die Fülle / er macht dz man kein Böses reden noch dencken mag / er gibt dē Menschen alles was er in seinem gemüth begeret / den frommen gibt er zeitliche Ehre vnd langes Leben / den Bösen aber so jhn brauchen gibt er die ewige Pein / dieser ist der Geist der Warheit / welchen die Welt nicht kan begreiffen / dañ allein durch Offenbarūg Gottes / er ist vnerkanter Natur / wunderbarlicher Krafft vnd vnendtlichen

Gewalts / diesen haben begeret von Anfang der Welt die Heiligen zusehen.

Dieser Geist ist die Anima mundi dass wie vnsere Anima den Leib beweget / also beweget auch dieser Geist alle corpora dieser Welt/ vnd wie die Seele ist in allen Theilen deß Leibs/ also wirdt auch dieser Geist in allen Elementischen Dingen gefunden / welcher von vielen gesucht / aber von wenigen gefunden.

Sie meynen/er sey in ferrẽ vnd frembden Orten/vnd er wirdt in d' Nähe erlanget/denn er wirdt an allen Dingen/an allen Orten/vnd zu jeder Zeit gefunden/der da aller Ding Kräffte vnnd Würckung verursachet / in jhme werden aller Ding kräffte vnd Eygẽschafft gantz kräfftig gefundẽ/durch welchen Adam vñ die Patriarchẽ deß Leibs Gesundheit/ vñ Tag deß Lebens erlanget habẽ/vnd viel in grossem Reichthumb geblüet haben / welchen die Philosophi in verblümbten Worten oder Reden/ räterischen oder rätzelen/recepten vnd regeln verborgen haben / als sie nach arbeytsamer vnnd langer mühe es gefunden haben / damit sie das würdige

vor

vor dem vnwürdigen nicht zeygten/ vnd so ein edles Perlen nicht vnter die Säwe sträweten/welches so es einem jedẽ Menschen offenbar were/ würden aller Menschen Arbeyt vnd Sachen auffhörẽ/würden die Menschen nichtsmehr begeren/ dann das allein/ vnnd würden also die Menschen vnwürdig leben/vnd wer eins Vrsach Todtsfalls der gantzen Welt/ vnd würden Gott vielmehr erzörnen von wegen jhres Vberflusses/ dann kein Aug gesehen/auch kein Ohr gehört/ ist auch in keines Menschẽ hertz kom̃en/was d' Him̃el natürlich in diesen Geist geleget hat; derhalben habe ich etliche Eygenschafft dieses Geistes von den Philosophis approbirt/ zu Gottes Lob vnd Erbawung der Frommen kürtzlich zusammen gefasset. Dann die solche Gaabe in zukünfftiger zeit erlangen/ werden Gott in seinem wunderwerck preysen/denn es ist nicht eines jedern Gaabe/ sondern der Hertz fromb ist. Was nun dieser Geist für Krafft hat/vnd Eygenschafft in einer jeden Essentz/ vnd wie der Geist leiblich erscheinet/ damit er desto ehe gefunden vnd

erken-

erkennet werde / so höret mit dem Verstandt deß Hertzens.

In seinem ersten Wesen erscheinet er in einem jrdischen vnd vnflätigen Cörper / der mit Schwachheit erfüllet ist / in welchem er die Eygenschafft hat / die Wunden vnnd Schäden in Inngeweyden zu heylen / macht gut Fleisch / vnd nimbt hinweg das todte / purgiert alle Fäule vnnd Gestanck / es sey an welchem es wölle / heylet alles jnnwendig vnnd außwendig. Prima essentia spiritus.

Im andern Wesen erscheinet er dem Gesicht in einem wesentlichen Leibe / der ein wenig heimlicher ist / dann der erste / erzeiget seine Krafft völliger / der Warheit näher / vnd in allen Wercken thätiger / in welchem er in gemein allen Kranckheiten / warmen vnd kalten zu hülff kommet / dienet fürnemlich für Gifft / welches er vom Hertzen treibet / die ulcera der Lungen dissolviert er vnd heylets / renoviert dz Blut vnd die geistliche corpora, vnnd behütets für aller Zerstörung / drey mal im Tag vom Krancken getruncken / so geneset er. Secunda essentia.

In dem dritten Wesen erscheinet er in einem läfftigen vnd öligen Leibe / gar von Tertia sentia.

allen

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

allen Mackelen erlediget/ ist wunderbarlich in seinen Werckē/ vnd in seiner Weißheit ist keine zahl/ dann den jungen Leuten dienet er/ daß jhr Leib wol gestalt/ starck vnd schön bleibet/ so sie dessen ein wenig in der Speiß inessen/ er thut auff die Sennen vnd Adern/ vnd so ein Glied schwinden wolt/ bringt er das wider/ vnd so in einem Glied eine Fäulung were/ oder ein Vberfluß/ das leschtet er auß/ vnd treibts hinweg/ vnd so er das geringert funden/ so macht ers vollkommen.

Quarta Essentia.

Zum 4. erscheinet er in einem Fewrigen Leib/ nicht gantz von aller vollkommenheit gereyniget/ hält in jme ein Wasser/ das nicht gar außgetrucknet/ in welchem er viel Tugendt vollbringt dann die Alten macht er jung/ vnnd so in der Stundt deß sterbenden einer von diesem Fewer eines Gerstenkorns schwer eingebē vnd vermischt wirdt in wein/ so wirdt er widervmb lebendig/ vnd durchtringt biß an das Hertz/ vnnd verzehrt plötzlich alle Feuchtigkeit/ er erwärmet das Hertz/ vnd vertreibet das Gifft/ vnd ernewert die natürliche Wärmbde/ vnd so die alten dieses

Fewers

Fewers ein kleine Qualität gebrauchen/ mit dem Goldtwasser/nimbt es alle morbos deß Alters hinweg / gibt ein junges Hertz vnd Leib / vnnd derhalben wirdt es auch ein Elixir deß Lebens genandt. Elixir vitæ

Im 5. vnd letzten Wasser erscheinet er in einem clarificirten Leib/ von aller Vnreinigkeit gesäubert / wie ein glantzendes Goldt oder Silber/in welchem er hat alle vorgenandte Tugendt vnd Eygenschaffe viel lustiger vnnd wunderbarlicher dann in den vorgemeldten Essentiis, welche fewriger ist in Latice, vnd trägt die Erden mit sich in den Himmel/ vnd von seinem Leibe fliessen lebendige Wasser / dieser Geist fleugt mitten durch dē Hiñel als ein morgen Wolcken / er beschleust in seinē ▽ ein brennend △ treibt auß die Boßheit ♄ vnd ♂ im liecht d' Soñen gibt er seiner schwester der ♀ Honig von Felsen / vnd lebt mit jhr in einigkeit / vñ ob gleich die Schriffe irrig scheinet vnd falsch/ so ist sie doch denē etwas/ so das wissen vnd erfahren / so die verborgne rede förmlich verstandē wirdt/ vñ derwegē so du das nicht gnugsam verstehest/ so lasse dich in keinen weg in diesen Quinta Essentia.

Handel/Gott ist wunderbarlich in seinen Wercken vnd in seiner Weyßheit ist keine Anzahl.

Sandarach. So dieser Geist in seiner fewrigen Natur ist/ wirdt er genennet Sandaracha: in lüfftiger Natur wirdt er Alberic genandt: in wässeriger Natur Azoth: in irdischer Natur Alicglaphi, mit welchen Namen werden betrogen die so jhn suchen/ vnnd meynen/ der Geist deß Lebens sey in denen Dingen/ die in vnserer Kunst nichts werth seynd. Vnd wiewol dieser Geist/ den wir suchen/ von wegen seiner Eygenschaffe mit diesen Namen genennet wirdt/ so ist er doch nicht in diese Cörpern/ kan auch nicht in diesen Cörpern seyn/ dann ein erklärter Geist kan nicht erscheinen/ dann in einem Leib der jhme bequem ist.

Alberic. Azoth. Alicglaphi.

Es soll auch keiner dencken/ daß vierley Geyster seyn/ sondern welcherley er genennet wirdt/ so ists doch stäts einer/ vnnd derselbige Geist wircket alles in allem/ Das ist/ der Geist/ so er aufffsteiget/ die Klarheit deß Himmels erleuchtet hat/ vnd im nidersteigen die Reynigkeit der Erdē leiblich gemacht/ diese geistlich Substantz ist

nicht himmlisch/ auch nicht hellisch/ sondern ist ein lüfftiger Leib/ gar herrlich clarificirt/ er ist das Mittel/ gesetzt zwischen den höchsten vnd vntersten/ geistlicher Gestalt/ das Frucht bringet/ erwehlet vnnd gezieret/ vber alles/ das vnter dem Himmel ist/ das göttlich Werck ist sehr vertunckelt worden/ daß es der vnweise nicht verstehe/ dann das ist das höchste Geheymnuß in der Natur/ das ist der Geist deß Herren/ welcher den Kreyß der Erden erfüllet hat/ dessen die Welt nicht kan theilhafftig werden/ dann auß Offenbarung Gottes/ oder von vnterrichtung der Weisen/ welchen die gantze Welt begeret hat/ von wegen seiner Tugendt/ die schier vnermäßlich ist den Menschen/ dann er ist vnter den Elementen/ er treibt die Finstere Wolcken/ gibt allen Dingen Klarheit/ verkehret alle Ding in ☉ vnd ☾ vnd gibt alle Gesundtheit/ dann seine natürliche Würckung werden für wunderwerck Gottes gehalten. Dann die Bäume/ wann sie längst verdorret vnd gestorben seynd/ so jhre Wurtzel damit begossen wirdt/ werden sie wider lebendig/ grünen

vnd tragen Frucht / vnd so ein Liecht mit demselbigen Geist vermischet wirdt / verleschet es nicht / vnd brennet ewig ohne Abnemmen / vnnd machet die aller Edelsten Perlen auß Crystallen mit mancherley Farben / also daß sie die Natur nicht besser machet / viel andere Ding werden dardurch zu Weg gebracht / welche den Vngerechten nicht sollen geoffenbaret werden / welche für vnmüglich geachtet werden. Dann es restaurirt alle lebendige vnd todte Cörper / ohne alle andere Medicin. Ich bezeuge es mit dem HErrn Jesu Christo / daß ich in keinem Puncten lüge / dann aller himlischen Cörper influentz / die allen Dingen vnnd einem jeden Corpori eyngossen werden / die werden in diesem gefunden / in dieser Essentz werden alle Schätze erzeyget / so im Meer verborgen ligē / vnd in der Erden / vnd alle Cörper der Metallen machet es zum reynestē ☉ vñ ☾ vnd ist jhr vnter dē Himelnichts gleich.

Dieser Geist ist das Mysteriū, dz zuvor verborgē ist gewesen / von anfang d' Welt / etlichen Außerwöhlten geoffenbaret / welchen es Gott hat kundt lassen werden

die

die Vberschwencklichkeit seiner Herrlichkeit.

THEO. P. EX PHILOSOPHIA DE LAPIDE PHILOsophorum.

ES ist gewiß / daß sich die göttliche Krafft vnnd Macht in solcher Würckung vnd Bereytung / des Philosophischen Steins / heymlich vnnd verborgen eynläst / vnd regiert die Natur / gleich wie man siehet in der Geburt eines Kindes / daß sich die Mutter auffthut vnnatürlicher Weiß / vnd ist endtlich / daß sich etliche Juncturen oder Fugen / müsse von einander geben / vnnd also durch die Hülffe vnd Krafft des Allmächtigẽ Gottes erhalten werdẽ / biß das Kindt auff Erden kom̃en / nachmals so gehn sie wid' zusam̃en / vnd werdẽ widervmb geschicklich vnd füglich zu den natürlichen Wercken / vnd die Natur scheydet keine Juncturen von wegẽ d' Noth des Menschlichẽ Leibs von einand' / als dise / zur zeit d' Geburt / vñ man auch keine wider zusam̃en bringẽ od' fügẽ / ohn allein die jetzigẽ / vñ bedarff gar keines newen Artzes / derhalbẽ man augen- Influentia divina in lap. phil.

scheinlich siehet/ daß das Werck der Geburt vber die Natur sey/ vnnd daß sie die göttliche Krafft vnnd Macht darinnen verborgen lige: Also geschicht es auch im tingiren vnd in d' Bereytung des Steins/ dann dieser Stein zusampt der angebornen Eygenschafft/ welche er im ende dieses Wercks beweiset/ nemblich daß er ewig im Fewer besteht/ nicht allein von der Natur/ vnd nach der Kunst/ welche der Natur hilfft vnd regiert vnd mit vber eyn kompt/ sondern erlanget solches viel mehr von der göttlichen Krafft vnd Gewalt/ vermitelst der Weißheit/ dardurch er also nachmals in dem △ erhalten wirdt.

EX SCRIPTIS A. S. PAULI.

ALLe grosse Philosophi beschliessen vnd halten dafür/ daß der ☾ der ☉en am nechsten sey/ welcher in dieser Elementirten Welt der Menschen thun auch vieler Sachen/ Handel vnd Wandel mit der Sonnen/ welche der Bruder ist/ wunderbarlich verändert vnnd außtheilet/

heilet / wie dann in den Himmliſchen die
wey helleſten vnnd gröſten Liechter von
nfang der Welt geſchaffen / eines das
n Tag verweſe / das andere die Nacht
giere / von dem der da meiſterlich die
atur / vnd alles in der gantzen Welt hat
ordenirt.

Weil aber durch aller Philoſopho-
um Meynung dem jrdiſchen ☾ denn
angeln thut ein wenig Fixation / habe
h dem Sohn der Weißheit etwas ver-
orgens auß der Philoſophorum Heyl-
um (ſo tieff in der Philoſophorum Ge-
ymnuß verborgen iſt) entdecken wol-
n / auff daß der Silbermon / ſo da lang
t auff zweyen Rädern gefahren / möchte
nmal 4. Räder haben / wie jhr Bruder
☉ vnd nicht eine Verwalterin der Nacht /
ndern deß Tags vnſere Welt mit dem
lden Glantz erleuchten / dann es wirde
ich keiner vberreden / daß ein andere Ar-
eyt leichter vnd gewiſſer ſey / als dieſe / ich
ge euch / daß die Leut gar närriſch ſeynd
eweſen / die ſich bemühet haben den ☿ zu
aguliren / weil ſie doch die ☾ haben die
iſt fix iſt / welche ſie in eine höhere Natur

leichtlich bringen können. Mit solcher geschicklichkeit macht auch ♄ vnd ♀ zu solcher Natur/ das ☉ leichtlich kommen/ wiewol sie von der ☾ das pondus, so jhr Lus welcher Soli am nechsten ist/ in pondere reichlich geben kan/ darvmb habẽ gemeinlich die Philosophi den ♄ genandt solem leprosum, die Philosophi vnd Astronomi eygnen dem ♄ zu in dieser Welt die Erdẽ/ vnd was mehr wichtiger als die Erdt/ derhalben in den him̃lischen Lauff von wegen der Langsamkeit vnd des ponderis, vmbgeht er seinen rechten Circkel in 30. Jaren. Der ☾ Mangelt auch die Fixation/ dann sie noch nicht genugsam außgekocht/ vnd vollkommenlich decoquirt/ die kan jhr ♂ wol geben/ denn er ist der Wärmbde der Sonnen näher/ vnd dieweil er bey vns im △ nicht leichtlich kan zerstöret werden. Die Farb aber vermehret die ♀ leichtlich/ welche dann der Sonnen stätiger geferth ist/ vnnd sie nicht verlesset. Diese ♀ wirdt von den natürlichen Magis als die schönste Göttin gezehlet/ vnnd derhalben dem ♂ti schreiben wir zu die Farbe vnd das gewicht/ in welchen beyden die Fixität beschlos-

Sol leprosus.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

schlossen wirdt. Aber was für eine Proportion dieser 3. Cörper gegen einander sey / auch was für eine Vermischung erfordert / mustu zum theil Astronomicè, vnnd zum Theil Natürlich ergründen: Astronomisch zwar durch die Erkantnuß / wie weit vñ nahe sie von der ☾ seyn / Nemblichen ♄ ist der sechst in der Ordnung / ♂ der vierdt / ♀ der 2. Natürlich aber wann du die Natur vnnd Qualität derselben nach den drey Defecten oder Mängeln der ☾ wirst betrachten / welcher der gröste vnter jhnen sey / was zum ersten der ☾ gebüre vnd zum letzten gehöret.

Hieher wirdt auch zwar gehören / wenn du fleissig ermissest / wieviel der ♄ in pondere vbergeht / schawe die Figur an mit Verstandt / so wirstu sagen / ich habe wie ein Philosophus davon geschrieben. Welcher etwas in geheymen Künsten will außrichten in Chymia, dem ist vonnöthen / daß er die himmlische Cörper wol betrachte / jhre Qualitäten vnd Naturē / auch Stelle fleissig erkenne / wo das geschicht / wirdt er durch Gottes

Faceret etiam nonnihil ad rem, Si ad amussim examines quantum Sol in pondere exuperet.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Hülffe einen vnaußsprechlichen verstand auß jhnen schöpffen. Darvmb will ich den Filiis sapientiæ etwas offenbaren/ wo sie solches werden ermessen/werden sie viel andere vnnd grössere Sachen durch sich selbs erfinden/ die ☉ sitzt in mitten wie ein Keyser der Planeten/ vnd regiert die gantze Welt auch andere Planeten gar mächtig/ oben seynd 3. Planeten vnd vnten 3.



Der ♂ ist ober der Sonnen am nechsten die ♀ von vnten/ so du nun wilt die ♀ in ☉ mutiren/ ist von nöthen/ daß du auß dem ♂ vnd ♀ die subtielsten tingirenden Geister außziehest/dieselbigen/wenn sie volatiles seynd/ mögen sie die ☾ nicht tin-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

tingirn / wo du sie auch nicht zuvor mit dem Fermēto solis, welches dz vollkom̃enst ist / behefftest vnd coagulirst / wiewol etliche Klügling der Philosophen sich vnterstandē / dise flüchtige Geister in ein vegetabile corpus zu coaguliren. Wenn ☾ ☉ werden soll / so müssen die 2. Planeten / die da zwischen dem ☉ vnd ☾ seyn / zuvor abgeschieden vnd separiert werden (verstehe durch die ♀ die nigredo so noch in der ☾ ist) durch den ☿ aber / die verriechende Feuchtigkeit ♃ steht vber der ☉ vnd zwischen jhnē beyden 2. Planeten / dergleichen seynd auch 2 Planeten vnten zwischen ☿ vnd ☉ Nun merck gar eben vnnd wol / daß die gantze Alchymia in diesen Metallischen corporibus so gemeldt seyn / verfast ligen / aber durch etliche Ding als Salia, 🜄 auch vegetabilia, so wir bedörffen / werdē die Cörper gereiniget / vnd jhnen jhre Spiritualische Natur vnnd Wesen außgezogen / welcher nun diß alles mit hohem Fleiß besehen wirdt / der kan sonder Zweiffel viel grosser Mysteria der natürlichen Philosophiæ erreichen.

Nisi prius Fermento solis quod est omnium perfectissimum retineas & congeles.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

IN LIBRVM VEXATIONUM THEOphrasti.

Subjectum huius libri.

IN diesem Buch würdt tractirt von particularibus. Die particularia können ohn Ertz nicht/oder Metall gemacht werden.

Mortificatio & calcinatio metallorum.

Die Metall müssen getödtet werden vnd calcinirt/ vnd in Nichts gebracht/ als dann wirdt durch solche tödtung der Eingang gemacht zur Widergeburt des ☿ corporis, dardurch diß Metall von newem/ vnd auß nichts etwas geboren wirdt.

Ein jedes sichtiges Metall ist ein verberger der andern 6. Metallen/ verstehe/ jhren geistlichen Leib/ als der ☿ corporum.

DE NATVRA METALLORUM.

Vires Mercurii vivi.

☿ vivus calcinirt/ tödtet vnnd machet zu Aschen alle Metallen/ mit seinem wässerichen vnd kalten Rauch/ so er durch die Metallen gehet/ vnnd bleiben jhre ☿ii cor-

corporum doch in jhm lebendig verborgen.

Der Elementische Geist ☿ii vivi ist allen obern Geistern / das ist / den ☿iis corporum vnterworffen. Nimbt eines jeden Metalls Geist oder ☿ corpus an sich / gleich wie ein Wachs. Nimbt er an sich den Geist solis, so wirdt ☉ auß jhm / darvmb ist der ☿ den obern Metallischen Geistern den ☿ corporum nach dem Leib zugeeygnet / nach jhrem ☿alischen innerlichen Corporen oder der Substantz / als das Weib dem Mann / aber nicht in der eusserlichen corporalischen vermischung / sonder es muß das eusserlichst corpus des Metalls / zuvor durch den kalten Rauch ☿ vulgi calcinirt vnd getödtet werden / vnd einen vollkommenen vnzerstörlichen Leib an sich nemmen / vnd wider corporalisch vnnd lebendig werden / dann die innerliche Hitz des ☿ vivi reiniget sich mit den außgezogenen Geistern den ☿iis corp. vnnd vermischt sich mit jhnen in der Fixheit / vnd kleydet sich in der obern Geister getödte corpora / dañ solche Aufferstehūg ist die Widergeburt der Metallen / vnnd

Mercur. vivi mercurio corporum subjectus.

das

das Mittel / dardurch die Tincturen in die Würckung zu jhrem gebrauch kommen / vnd ist die Vbersetzung der Metallen / von einem jeden Cörper zum andern / vom schlechten Grad biß zum höchsten. Auff die Weiß gibt der ☿ vivus die transmutation / so der ☿ corporis extrahirt vnd projections weiß berentet würde / als dann / so vereinigen sie sich in solchen ☿ vivo.

DE ♃

Diese Regel muß man also verstehen / ☉ vnd ☾ haben im Auffsteigen / in jhrer Generation in dem ♄o in primo vnnd in dem ♃ in secundo gradu, mit jhren geistlichen Leiben in den ☿iis corporum gewohnet / seynd aber nun was weitter hinan / in den höchsten Grad geschritten / derwegen soll man solchen hohen vnnd ferrnen Grad bedencken / daran ♃ leiblich gestanden ist / vnd den Spiritum ☉ vel ☾ an ♃is statt setzen / in die nahendt bringen / da sie zuvor mit jhrem geistlichen Leib seynd bekleydet gewesen / das ist / daß der ☿ corporis ☉is vel ☾ projection weiß dem getöd-

getödten oder calcinirten ♃ zu gesetzt vnd vermischt werden / alsdann vereinigen sich die ☿ii corporum des ☉ oder ☾ mit dem geistlichen Leib des ♃is durch den ☿ vivum, wann jhnen derselbige durch Mittel der gradus ignis in der Projection zu gemischt würde / alsdann bekleydet sich das ☉ wider / wie im ersten Anfang / in des Iovis geistlichen Leib / vnd geschicht da ein Abwächßlung / der vnter geistliche corpus ♃is weicht den obern gewaltigē geistlichen Corporen des ☉ oder ☽ vnd nimbt die Natur vnd Art des ☉ an sich / oder des ☽ vnd bekleidet sich in das abgestorbenen ☉ oder ☽ Cörper / vnd wirdt der ♃ also transmutirt in ☉ oder ☽ welcherley sp. vnter zwey jhnen dann in der projection zu gefügt würde / sonsten köndte die Abwechßlung mit der Transmutation nicht vollbracht werden.

DE ♂

♊ id est, ☿ vivus / ♓ id est, magnesia.

DE ♀

Das vnsichtig mach sichtbar / id est, bring sein Farb auß jhm / calcinir jhn mit

seim

seim eygnen corp. vnnd ♎ ir jhn damit/ vnd handle weiter mit jhm / wie die practica mit bringet.

De ♄

Sp. ♄i, id est, ☿ vivus.

Processus de calcinato & mortificato ♄o & Sp. argenti vel ☿io corporis ☽æ.

Erstlich ist zuwissen / daß auß 5. geschlechten der Metallen (aber durch ander Ertz gemachten Metallen/ auß ♄ ♃) auß deren jeglichem insonderheit ☾ vnnd ☉ zumachen müglich ist. Der Meister des Alchymistischen Dialogi sagt also: Nembt das böse metallische bleyen corpus, zerstöret es / daß es von einander zerfall / wie der Menschen Leib thut / der da zerfault / Wenn du solchen metallischen bleyen Leib zerstöret hast (nemblich mit dem fulgine ☿vi.) misch darvnter gemeyne Erdt / wie dann des Menschen Leib mit der gemeynen Erden vermischt würdt / vnnd zu Erden würdt / daß man eins vor dem andern nit erkennen kan / durch die Erdt verstehet er den ☿ri-

um

ùm, solche Tödtung vnd vermischung des ☿ zu den getödten corpori ♄i, ist sein putrefactio vnd der Eyngang zur Widergeburt / wenn sein inwendiger geistlicher Leib durch den obern Geist / oder ☿ corporis des ☾ wider erweckt würdt vnd solche resuscitatio geschicht also.

Recipe ein wenig des Sp. arg. das ist ☿ corporis ☾ vnd wirff vnter den calcinirten ♄ setzs auffs △ vnd schmeltzs zusammen / geuß auß / so findestu / daß etwas guts vom Metall darvnter ist / aber noch gleichwol ist es auch mit vnreiner Materien vermischt / daß du noch nicht gantz eygentlich eins vor dem andern erkennen kanst / das ist nun das rechte Ertz / wie oben gemeldt (durch andere Ertz gemachter Metall) vñ diß ist die Vrsach / daß solches gemachte Metall Ertz noch mit Vnreinigkeit vermischt ist / daß bleyene corpus, dz war zuvor auch vnrein / dz ist / es war in seiner regeneration zusamen gemischt / von zweyerley Art / als mit böser vnreiner Materi: vnd mit guter reiner metallischen Materi nun aber hat d' Geist deß ☾ zuvor in dē ♄ gewohnt aber nit in d' vnreinen materi sond'

in

in der reinen metallischen Materi / vnnd darvmb verwirrt er das vnreyne / vnnd nimbt wider an sich das seine / nemblich die reyne metallische Materi / darinnen er zuvor im Aufssteigen gewohnet hat / darvmb so thu jhm also.

Recipe deß vnreyñ / vñ reyne vermischte corpus, schmeltz es mit nachgeschribenem Fluß Pulver super ☿urens, vñ scheyde dz reyne von dem vnreynen / so hastu ein lauter beständig gut Silber / dann der Geist ☾ hat den geistlichen Leib des ♄ durch das mittel ☿ vivi, vnd die gradus ignis / an sich genommen / vnnd denselben geistlichen bleyen corpus in gut Silber transmutirt. Laus Deo.

EXPLICATIO PROCESSUS DE COELO & sphæra ♄i.

Daß du diesen Proceß recht verstehest / vnd eynnemmen mögest / so merck auff die siben vorgehenden Regel der Metallen / so befindestu / daß die Metallen zuvor / ehe sie zur andern vnd newen Geburt kom̃en mögen / vor

von ersten sollen vnd müssen pfuliginem ☿ vivi calcinirt werden / vnnd darnach in das metallisch Erdtreich jhre Mutter den ☿ vivum zu putrificiren eyngescharret / vnnd mit sampt jhm zur Erden werden / sonst kan kein Aufferstehung der Metallen zur Widergeburt geschehen / darumb meynet der Philosophus allhie / daß man den Himmel oder Sphæram ♄ mit dem Leben soll lauffen machen / nichts anders / dann daß man das ♄ auff einem guten Rost oder starcken grossen Treibscherben im △ als dem Leben / soll fliessend vnnd treibend machen / daß seine Blumen / als deß Himmels Wolcken beginnen zu gehn / doch daß zu forderst auch / so bald das ♄ begindt im ersten zu fliessen / vnd noch kalt flüssig ist / den ☿ vivum / als des ♄ inwendiges geistlichs Leben / auch zuvor warm gemacht in eim besondern Tigel / den ♄ also kalt flüssig zu gegossen / vnd mit einander treiben lassen / vnd dann die andern Planeten / welche zuvor obgesetzter maß getödtet od' calcinirt seynd / so viel du denn darin setzen wilt / auch hierinn setzest / vnnd in einander im Himmel des ♄

vnd seinen Leben des ☿ii lauffen vnd treiben lassest/biß der Himmel ♄i verschwindet/doch daß darunter ☉od ☾der wenigst Theil warhafftig in der prob mit hineyn gesetzt werde/ wenn es dann nicht mehr treibt/sonder bestehen bleibt/alsdann seynd die Planeten durch des ♄ vnnd seinem ☿ zu Erden geworden/ vnd mit jhrē alten/Zerstörlichen/Cörperlichen Leiben gestorben/vnd zu einē newen Leib gemacht worden/nicht nach den alten zerstörlichen Cörpern/des ♄ vnd ☿ii sonder die ☿ii corporum der Planeten/so viel deren im △ beysammen gewesen/ haben sich in der obern Geistern/ als des ☉ vnd ☾corpus bekleydet/ vnd sich in dasselbig transmutirt/darvmb sagt allhie der Philo. die eyngesetzte Planetē haben durch solche Tödtung/vnd zur Erdenwerdung einē newen/vollkommlichen vnd vnzerstörlichen Leib an sich genommen/welcher newer Leib/ der Geist deß Himmels sey/nemblich der ☿ corporis, der dieselben Planeten widervmb leiblich/corporalisch vnnd lebendig macht/wie vor dann der ☿ ☉is & ☾haben im auffsteigē jhrer Generation oder Gebärung

härung in dem ♄ gewohnet/darumb vereinigt sich der Geist des ☾ oder ☉ mit den andern Planeten Geister unnd jhren ☿iis corporum, und coagulirt und figirt sie in sein corpus, des ☾ und ☉ welcherley unter den zweyen jhnen dann in der vermischung zugesetzt worden ist/ darumb dz er/ wie gemeldt/ im auffsteigen in dem ☿ erstlich/ und folgendt in den andern Planeten gewohnt hat/ nimbt er das reine/ die ☿ios corporum, als das seine/ widerumb an sich in sein Corporalität/ fixirter Natu rund Eygenschaffe.

Daß aber der Phil. weiter spricht (denselben newen Leib/ nimb von dem Leben und auß der Erden) das ist/ dieweil der Sp. ☾ das unreyne naturalische corpus des ♄ und der ander Planeten verwirfft/ unnd allein die reyne materia an sich nimbt/ so scheyde nun das unreyne corpus die todte Erden der Planeten/ von dem Lebē/ als von den ☿iis corporū der Planeten/ den newen angenommen Cörper des ☾ od ☉ das reyne von dem unreynen Ding/ ob angezeygt fluß Pulver/ so hastu ein stattliche Augmentation auff ☾ und ☉.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

IN SUMMA.

Diß ist der inhalt der gantzen Kunst/ so viel die particularia anlanget/ daß auß einem Metall/ so von jhm selbs abstirbt/ oder in nihilum gebracht würdt/ also/ daß hinfort in kein Metall mehr kan gebracht werden/ dasselbig ist vnnd bleibt todt/ darauß kan endtlich nichts weitters gemacht werden/ als cinis vnnd vitrum, quia volatile est, Aber herwidervmb/ ein Metall/ das durch die Kunst mit seinem eygnen Erdtreich vnd Cörper getödtet/ das ist/ calcinirt würdt/ ob es wol todt ist/ so bleibt doch die anima des getödten Metalls/ das ist ☿ corporis in jhm lebendig/ in der Ruhe verborgen/ biß daß solche getödten Metall sein eygen corpus oder Metallisch Erdreich/ das ist/ ☿ vivus, darauß es erstlich entsprossen ist/ widervmb zu gemischt würdt/ so kan solches getödt corpus, sampt seiner ruhenden anima per unum Spiritum metallicum, so auß der materia, id est, die Q. E. die auß einem perfecten Metall extrahirt worden/ widervmb resuscitirt vnnd in ein viel edler corpus, dann es zuvor gehabt/ welcher im

△ fix

fix vnd beständig bleibt/ regenerirt / renovirt vnd verwandelt werden/dann das exterius corpus, das ist/der ☿ vivus vereiniget sich mit der anima des getödten Metalls/das ist/mit dem ☿ corporis, vnd nemmen als denn beyde das getödte corpus vnnd die ruhende animam des Specifici Natur vnnd Eygenschafft an sich/ vnd kleyden sich in des Spiritus corpus, darauß solcher metallischer Geist gezogen ist/doch muß des extrahirten Spiritus natürlicher Leib auch in der Prob da seyn/ vnd mit zugesetzt werden/es sey ☾ od ☉ sonst köndten sie die selbigen Leibs Natur vnnd Eygenschafft nicht an nemmen.

Ein fluß Pulver super ☿ vrent. zu gebrauchen.

RECIPE salpeter 8. loth/ Schweffel/ 4. loth/ tartari 2. loth/ diese zündt an mit dem obgedachten Ertz auß ander gemachten Metallen/in ein Tigel/so fält es ein schönen König.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Die heymliche Bedeutung dieses Fluß.

Alles was weiß fält oder macht/ ist des Lebens Natur/ deß Liechts Eygenschafft vnd Krafft/ die das Leben vrsacht vnnd macht/ vergleichen sich dem ☿ mit seiner Hitz/ sein Subjectum ist der tartar. zu dieser Bewegung ist das △ mit seiner Hitz sein Geburt/ derhalben nimbt man/ weil das △ das kräfftigste Element/ zwey Loth tartari.

Alles das/ das da schwartz färbt oder macht/ ist des todts Natur/ der Finsternuß Eygenschafft vnnd Krafft/ die den Todt vrsacht/ vergleicht sich mit dem sulphur, derselbig ist der schwartz Färbung vnd tödtung subjectum, Soll nun der Todt das Leben vberwinden/ muß er noch eins so starck seyn/ als das Leben/ derwegen nimbt man sulphur 4. Loth.

Zu dieser zerstörung ist die Erde mit der Kälte sein coagulation vnd Fixation/ das Hauß ist allwegen todt/ aber der Inwohner ist lebendig/ das ist/ in dem ♄ ist der Stein der Kält/ vnd mit seinem ▽ dem ☿ macht er gefriren vnd erstarren/ die 6. Geister

Geister oder ☿ os corporis der Metallen/ zu einen leiblichen Wesen/ dardurch bekommen die metalla ihre Coagulation vnd Fixation/vnd ist desselben subjectum der salpeter: soll nun derselbig die andere zwey/ als Leben vnnd Todt/vberwinden/ vnnd mit seiner vbermässigen Kälte erlöschen/so muß sein an d' Substantz mehr seyn/als der andern subiecten, der Vrsachen halben nimbt man des salpeters 9. Loth.

LAUS DEO.

Approbatio, daß wir Menschen am jüngsten Tag mit diesem vnsern alten Leib/ doch der verklärt wirdt seyn/ aufferstehen werden.

Das wirdt durch ein alchymistisch Exempel bewisen/ also/ das Bley ist ein böses vnreynes metall/ nemblich per fuliginem ☿ii, ut scis, daß es zerfält/ wie des Menschen Leib thut/ der da erfault/ vnd wann er vermischt wirdt vnter ein gemeyn vnreyn Erden/ id est, ☿ vivum, wie des Mēschen verfaulte Leib auch mit der gemeynen Erdē vermischt wirdt/ so kan man keines auß dem andern erkennen. Saturnus metallum impurum.

Nun nimb ich ein metallischen Geist/ das ist der Geist des ☾ id est, ☿ii, sive primam materiam ☾ vnd würff dessen ein wenig auffs Erdreich/ vnd schmeltz es zusammen/ vnnd als ichs auß goß/ so ists ein corpus, das kan man nit erkennen/ wie es ist/ aber man siehet wol/ daß etwas guts in jhm ist/ vnd ist doch noch mit vnreynem vermischt/ das macht/ daß zuvor auch vnreyn war/ das ist/ es war zusammen gemischt mit böser vnreyner Materi/ vnnd mit guter reynen metallischer Materi/ nun aber hat der Geist des ☾ zuvor in dem ♄ gewohnt/ aber nit in der vnreynen Materien/ sonder in der reynen Metallischen Materien/ vnd darvmb verwürffe er widervmb das vnreyne/ vnd nimbt an sich das seine/ nemblich die reyne metallische Materi/ darinnen er gewohnt hat/ derhalben folgt nun/ daß man durchs △ das reyne von dem vnreynen scheydet/ wie das geschehen soll/ findestu in lib. vexatio. so hastu alsdann ein reynes vnnd bessers corpus, nemblich ☾ das vor ♄ war/ hie geschicht ein Reinigung des Geistes vnd der Seelen/ dann der Geist der ☾ hat auch bey sich

Purificatio spiritus & animæ.

sich die Seel des ☾ dann ich hab den Leib des ☾ gepflantzet / also daß er starb vnnd faulte / vnd der Geist vnd die Seel seynd mir darauß gewachsen / der Baum aber darob sie gewachsen / heist ☿.

Die materi / darauß der Lapis Philosophorum gemacht wirdt / sagt Bernhardus, wirdt auß zweyen ☿alischen Substantzen / verstehe ich p. M. der in jhm hat ☿ vnd sulphur, nam ista materia est radix omnium metallorum. Materia lapidis Philosophici.

Nota.

Das Eysen ist nichts anders dann ein vnreyner zuviel figirter sulphur, welches gantz vnnd gar auß keinem ☿ geboren wirdt / vnd kein ☿alisch oder vitriolisch 🜄 bey sich hat. Der vitriol ist ein rohes vnreynes vngefigiert ☿alisch oder metallisch 🜄 welches in der Natur durch sulphur auch noch vnverändert ist. Martis natura.

Das ♂ vñ vitriol seyndt zwo Materien / auß welcher die erste Materi des ♀ das ist / der vnreyne ☿ durch die Natur geboren vnd zusammen gesetzt wirdt.

Item er wirdt durch die Natur auß

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

dem rohẽ metallischen sulphure, vnd auß dem Vitriolischen ▽ die erste Materi des ☉ geboren/ nemblich der reyne ☿.

Duo tantum metalla perfecta ex mercurio generari.

Es werden auß dem ☿ nur 2. Metall geboren/ so viel sein Vollkommenheit anlanget/ nemblich das ☉ vnnd das ♀ das ☉ auß dem reynesten ☿ vnd auß dem reynesten sulphure: ♀ aber auß dem vnreynen ▽ vnd auß dem vnreynen sulphur, das muß man also verstehẽ/ daß die anderen Metallen/ nemblich der ♄ ♃ wißmet vnd ☾ keine vollkommene Metallen/ noch rechtschaffene zeittige ☿alische Früchte seyn/ denn ob sie wol auch auß dem ☿ wachsen/ vnd herkommen/ so seyndt sie nichts dann Knöpff vnd Blumen/ in welchen das ☉ vnd ♀ grünet/ das ♄ ist beyde ein reiner vnnd vnreyner ☿ auß dem einen wirdt ☉ auß dem andern wirdt ♀ derhalben ist ☿ anders nichts dann ein Saffthafftiges fruchtbares Erdtreich/ darauß die Metallen jhren ersten Vrsprung haben/ vnd auß welchẽ dz ☉ vnnd ♀ wächst vnd wirdt genennet ein metallisch Erdtreich/ dann es in sich begreifft ein feuchte vnd truckne Materi/ dardurch vnd darauß er die Metallen

Saturnus ex mercurio puro & impuro.

tallen

talls gebürt/nun hat der ☿ sein Vrsprung ex sulphure, & vitriolo, wie obẽ gesagt ist.

Das Kunstreich Metall ist durch die Kunst zum andern mahl geboren/ vnnd darvmb vbertrifft die ander Geburt/ die erst/ vnd so fort an/ dann se offter ein Körnlein von newem auffgeboren wirdt/ je vielfältiger es sich mehret/ das ist aber von dem offtgepflantzten vnnd Kunstreichen Metall dem ♀ nicht also zuverstehen/ daß man darauß könne ☾ oder ☉ machen/ denn das ♀ ist durch die Natur vollkommen/reiff vnd zeittig/dieweil dañ nun die Natur auß der Materien/ darauß sie daß ♀ geboren hat/ kein ☾ oder ☉ hat machen oder gebären können/ so kan es die Kunst auch nicht/ die Materi aber/ darauß die Natur das ☉ gebürt/dieselbige die kan durch das anderwerts vnd vber natürlich geborne Metall in ☉ verändert/ vnd kan derselben Materien vnvollkommenheit od' vnzeittigkeit/ durch die vberzeittige Metall zu jhrer schlecht natürlichen Vollkommenheit vorhelffen.

Metalla artificialia naturalibus præstantiora.

Also dient die metallische Medicin / dz ist/ die anderwerts geborne od' gepflantzte

Metall

Metall/zu nichts anders (so viel die Metal belangt) dann daß es die vnvollkommene vnzeittige Materi/darauß die Natur das ☉ gebärt/ vollkommen zeittigt vnd dem natürlichen vnzeittigen Goldt/ durch die vbernatürliche Krafft zuhülff komme/ vnd sie dem natürlichen goldt in allweg gleich mache.

Vbi materia lapidis invenienda.

Solche vnvollkommene Materi aber ist nicht schlechtes ♄ oder gemeynes ♃ oder schlechter ☿ sonder es ist der aller reynest vnd gesundeste ☿ darauß die Natur das ☉ gebürt/ welcher in dem ♄ vnnd in dem Zin gleich wie ein ▽ vitæ in einem gewachsenen Wein verborgen steckt.

☿ Philosophorum ist ein reyne durchtringende materia, welche gantz vnnd gar frembd ist/ von allen Zerstörlichkeiten der Elementischen Substantz/ dann es ist die Q. E. metall. die da außgezogen ist auß den vollkommenen natürlichen Metallen/durch ein edel Philosophisch ▽ id est, per ▽ Reg. ex metallis, id est, ☿io vnnd die wirdt genandt prima materia metallorum, denn es ist ein auffgelöst vnd auffgeschlossen Metall/ in welchem der Na-

Materia prima metallorum.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

turen (so durch jhre erste natürliche vollkommene Arbeyt verschlossen waren) durch Kunst widervmb auffgelöst seyn/ vnnd derhalben wirdt es billich genennt prima materia metallorum, darvmb daß sie von wegen jhrer auffgeschlossenen Natur/ widervmb von newem auff zuwachsen anfahet/ du solt auch nicht meynen/ daß es sey der ersten Materi der natürlichen Metallen/ sondern es ist die erste Materia der Kunstreichen Philosophischen Metallen.

Solche Q. E. oder prima materia metallorum, wirdt auch genennt ☿ darvmb daß die erste materia, der natürlichen Metallen auch ☿ genennt wirdt/ aber nit ☿ crudus, sonder ☿ Philosophorum.

Sulphur Philosophorum das ist so ein edle/ reine/ subtiele vnnd durchtringende materia/ daß nicht genugsam darvon zusagen ist/ dann es ist die Q. E. welche herauß gezogen ist/ auß dem obgemelten ☿ Philosophorum oder aber auß der Q. E. metallorum, vnnd wiewol es ein metallische materia ist/ so wirdt es doch von den Philosophis sulphur genennt/ darvmb/ (Sulphur Philosophorum.)

daß

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

das es an ſeiner Art vnd Natur viel hitzi-
ger/vnd truckener iſt / denn das gemeyne/
ſchlechte/ natürliche/ vollkommene Me-
tall/ vnnd derhalben wirdt es billiger ge-
nennt ſulphur, darumb daß es durch ſol-
che ſeine hefftige vnd kräfftige Hitz vnnd
Truckenheit/alle Feuchtigkeit in den vn-
vollkommen Metallen verzehrt vnd ver-
ändert/ vnd ſolcher ſulphur iſt ein Kunſt-
reich Philoſophiſch Metall/darumb daß
es herkommet vnd geboren wirdt auß der
erſten materia der Philoſophorum me-
tallen/nemblich auß dem ☿ Philoſ.

DE SEPARATIONE ELEMENTORUM.

Separatio in quibus conſiſtet.

SEparatio Elementorũ conſiſtit in pu-
trefactione, digeſtione, circũlatione
& fixatione. Die ☉ iſt in ſeiner Natur
warm vnd truckẽ/vnd dz von wegen ſeiner
natürlichẽ vollkom̃enen Digeſtion / dar-
gegẽ ſeynd die vnvollkom̃enen Metallen
in jhrer Natur kalt vnd feucht/von wegen
jhrer vnvollkom̃enen Digeſtion/derhalbẽ
folgt darauß / dz die vnvollkommen Me-
talla müſſen durch die digeſtion vollkom-
men

men gemacht werden / ergò ligt die gantze einige Haupt Arbeyt allein in putrefactione & Digestione / damit aber solche vollkom̃enheit / geschwindt zu gehe / mustu den natürlichen vollkommenen Metallen / durch Kunst / vber seine natürliche Vollkommenheit helffen / auff daß das Metall / so durch deine Kunstreiche Digestion / vber seine natürliche Vollkommenheit / das ist / vber seine natürliche Wärme vnnd Truckenheit gebracht ist / mit solcher seiner vbernatürlichen Wärme vnd Truckenheit zu hülff komme dem / so noch nicht vollkommen ist / daß also die vbernatürliche Wärme / vnd Truckenheit vermischt werde mit der zugetruckten natürlichen Wärme / vnd Truckenheit / auff daß dardurch zuwegen gebracht werde / ein vnscheydbare metallische Mixtur / welche an jhrer Natur vnd Complexion / jhrer Wärme vnnd Truckenheit gleichförmig werde / der Natur vnd Eygenschafft des natürlichen vollkommenen Metalls / Exemplum nota in coagulo & fermento panis.

ID EST.

Sulphur Philoſophorum, qui ex ☿io Philoſophorum extrahitur commiſcetur, cujus una pars ſuper 1000. partes ſolis purgati projici debet; & poſteà ſuper Argenta, ut tingat.

VEL

Fieri debet mixtura cum ſp. vel Q. E. ☿ii Philoſophorum & ☉ calcinato, quæ ſit perfecta & inſeparabilis.

SUMMA.

Du muſt das corpus ſive terram, id eſt, ☉ durch den edlen Philoſophiſchen Schlüſſel / id eſt, durch das Künſtlich ▽ fort, id eſt, ☿um vivum offnen / auff daß da herauſſer gehe die Seel / vnd der Geiſt / welcher tingirt / auß welchen dreyen wirdt das vierdte / nemblich die edle vnnd vollkommene Medicin / welche geſchicht / durch ein heimliche vnd ſchlechte Arbeyt / die da verborgen ſteckt nur allein in dem ☿ Philoſophico, derhalben laß alle ♎tiones vnnd ſeparationes ☿ii vnd andere

Sophistische labores bleiben / vnnd laß die Natur arbeyten / nemblich die natürlich ♎tion vnd Kochung / dann sie lässet den coagulirten ☿ in sich selbs auff / sie coagulirt jhn widervmb in sich selbs / sie macht jhn weiß an sich selbs / vnd das alles in einem einigen Gefäß / vnd mit einer einigen Arbeyt / ohn einige Hülff des Menschens / nur allein durch rechtmässige Wärme deß Fewers.

SYMBOLVM BERNHARDI COMITIS PALATINI ET MARCÆ TREVISIANÆ.

IN dieser folgenden Lehr wirstu finden / die Erkandnuß Gottes der H. Dreyfaltigkeit / vnd die erkandnuß der Kugel der Erden / auch wirstu hierinnen finden / den Reichthumb deiner Seelen / vnd das Reichthumb mit aller Gesundtheit deines Leibs.

Ich Glaub an GOTT: wir sollen allen vnsern Trost vnnd Zuversicht allein in die blose Genadt vnnd Barmhertzigkeit

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Gottes setzen/daß vns derselb allein wol helffen kan/in aller Angst vnd Noth/vnd kein Creatur/sie sey wie heylig sie wolle.

Den Vatter: vnd dieweil er vnser Vatter ist/so glauben wir festiglich/daß er vns von Hertzẽ gern helffen will/vnd vns beystandt in aller Noth thun will/vnd vns nimmer verlassen werde/hie noch dort.

Allmächtigen: vñ dieweil er ein allmächtiger HErr ist/so glauben wir/daß er vns kan beschirmen/vnd erhalten/für allem dem/das wider vns ist/dann er allein vnsern Feinden starck genug ist durch sein Allmächtigkeit.

Ein Schöpffer Himmels vnd der Erden: vnd so er auch ein Schöpffer deß Hiñels vnd der Erden ist/so glauben wir/daß er alle Creatur in seiner Gewalt hab/dz vns dieselben kein Schaden zu fügen kan/ohn seinẽ vätterlichen Willen/darvmb seynd wir allein von diesem allmächtigen Herren/Vatter vnnd Schöpffer/gewertig aller Gütter vnd ewiges Leben/daß alle Ding von jhm allein koñen vnd gegeben werdẽ.

Dann er will sich gäntzlich gar vns gewehren/mit allem das er ist vnd hat/mit

Him-

Himmel vnd Erden sampt allen Creaturen/ daß sie vns dienen vnd nutz seyn müssen/ vnd vns fordern zum ewigen Leben.

Von der jrdischen Kunst/ welche von Gott herkommet/ vnd hat sie durch sein Wort gemacht/ im Anfang schuff Gott Himmel vnd Erden/ vnnd die Erdt war wüst vnnd lehr/ vnnd es war finster auff der Tieffe/ vnnd der Geist Gottes schwebt auff dem Wasser/ von dem H. Geist Gottes wahr alles erschaffen/ vnd alles das er erschaffen hat/ das hat er auch lebendig gemacht/ vnd daß sich auch dasselbige besämet vnd vermehret/ vnnd weiter erhielt/ vnd ist doch in summa alles Erden/ alles was begreifflich ist/ aber der lebendige Geist/ welcher in der Erden ist/ vnd von dem lebendigen Gott kommen ist/ ein Weisse einer wesentlichen Krafft/ dieselbe Krafft nimbt an sich guten vnnd bösen Samen/ vnd vermehret den nach seiner Art. Dann ein lebendig Ding muß jmmer dardurch würcken/ es sey gut oder böß. Vnd das heissen die Philosophi das flüchtige/ dann es weicht vom △ vnd das andere/ das im Grundt ist/ das ist

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

fix / vnd kommen beyde von einem Ding / vnd müssen beyde ein Ding werden / das heist dann Q. E. vnd ist die höchste Krafft der erden, est lapis Philosophorum. Nun setz ich die Erden vor das weisse / welches nicht gebären kan / noch sich vermehren / ohn den Samen / das ist gesagt von der Krafft der Erden / welche nun ist beständig gemacht / vnd bleibt beständig / ewig gleich als Gott der Vatter ein beständig Ding ist vber alle Ding / der da heist Heli. Aber die Krafft dieser Erden heist Hyle. Also haben jhm die alten einen Namen geben / vmb seiner grossen Tugend willen / die nicht alle zuerzelen ist.

Nun weiter zuerkennen vnnd zu kommen zu vnser Seelen Heyl / wie Christus spricht / der mensch lebt nicht allein vom Brodt / sonder von einem jeden wort / das da auß dem Munde Gottes gehet. Matthæi 4. cap.

Ich glaub an Jesum Christum seinen einigen Sohn vnsern HErrn / der empfangen ist von dem heiligen Geist / geboren von Maria der reinen Jungfrawen: Wir glauben von hertzen / daß Iesus Christus sey / des Vatters ein geborner

ner sohn von Ewigkeit / vnd hat vmb vnsert Willen die Menschheit an sich genommen / er ist auch von dem H. Geist / ohn jemands zuthun empfangen / vnd von der heyligen vnd reinen Jungfrawen Maria / als von d' rechten natürlichen Mutter geboren / vnnd daß solcher Mensch sey warhafftig Gott / als ein ewige vnd vnzertrenliche Person / auß Gott vnnd auß Menschen worden.

Er hat gelitten vnter Pontio Pilato, er ist gecreutziget / gestorben / nider gefahren zu der Hellen / am dritten Tag wider aufferstanden von den Todten / aufffuhr zu Himmel / da sitzet er zur Rechten Gottes / des Allmächtigen Vatters / von dannen er zukünfftig ist / zurichten die lebendigen vnnd die Todten.

Vnd daß solcher Gottes vnnd Maria Sohn vnser Herr JEsus Christus / hab für vns armen Sünder gelitten / sey für vns gecreutziget / gestorben / damit er vns von den Sünden / Todt vnd ewigen Zorn Gottes / durch sein vnschuldiges Blut vergossen / erlöset hat / der deß Todtes Angst selbs erlitten / vnnd die Hell selber empfunden / vnd vberwunden hat / auch daß wir mit Gott versöhnet / vnd aller sei-

ner Feindt ein Herrworden. Wir glauben/ daß ausserhalb diesem Sterben des Sohns Gottes/weder mit Wercken noch mit ewiger Herrlichkeit / wir Gottes Gnad oder Seligkeit erlangen mögen.

Wir glauben/daß Iesus Christus, vnser Bruder vom Todt erstanden / vmb vnser Gerechtigkeit Willen/ daß er vns nit mehr schaden kan/ dann wir bekennen/ daß wir deß ewigen Todts sterben müssen / wo Iesus Christus nit zuhülff kommē were / vnd vnser Sünd vnd Schuldt/ Vermaledeyung vnd ewigē Todt/als ein vnschuldiges Lämblein/auff sich genommen hat / vnnd für vns durch sein Leyden bezahlt/ vnd für vns die Vermaledeyung wer worden.

Wir glauben/daß er noch füglich stehe vnd für vns rede / als ein trewer barmhertziger Heylandt/ vnnd Priester vnd Bischoff vnser Seelen.

Wir glauben / daß Christus mit Gott zugleich alle ding regiert vnnd erfüllet/ vnnd aller Ding gewaltig sey im Himmel vnd auff Erden / ein Herr vber alle Herren / ein König vber alle König / vnd

vber

vber alle Creaturen im Himmel vnd auff Erden / vnd vnter der Erden / vber das todt vnd lebendig / vber Sündt vnd Gerechtigkeit / derselbige König vnd Herr / wirdt vns fürgehen in vnserm Leyden vnd Sterbē / vnd für vns streiten vnd kämpffē / damit wir sampt jhm ein Herr werden / vber alle vnsere sündt / im̃er vnd ewiglich.

Wir glauben / dz der gecreutziget Christus zukünfftig ist am jüngsten Tag / vnd alle die richten vnd verdammen / so nicht an jhn geglaubt haben / vns aber werde er behüten mit allen glaubigen vor dem gestrengen Vrtheil der verdammnuß / vnd zu vns sagen / kompt her jhr gebenedeyten meines Vatters / ererbt das euch bereytet ist von Anbegin der Welt.

In diesem andern theil vnsers Christlichen glaubens / siehestu / wie dz die Gottheit hat müssen das Menschlich geschlecht an sich nem̃en / so er anders vns will erlösen / dann dͤ Geist ist cörperlich worden / vñ hat dē reynē Cörper genommen von einer reynen Jungfraw / die ohn allē Mackel ist gewesen / vñ sie hat nun geborē den Sohn Gottes / welcher auch reyn ist / vnd nie kein

sündt gethan gethan hat / sollen wir verdampten nun Selig werden / so muß ein vnschuldiger vor die schuldigen sterben / sein Blut vergiessen / vnnd wider aufferstehen.

Septem stellæ, quarum una tantùm perfecta.

Also verstehe auch von d' Schöpffung der mineren / der seyndt 7. Sternen / vnd ist nicht mehr dann ein vollkommener / sollen die andern 6. auch vollkommen werden / daß muß geschehen durch den 7. der muß getödt vnnd zu nicht gemacht werden / sein Blut vergossen / getödtet vnd aufferstehen / vom Todt zum ewigen Leben / dann so hat er Macht den anden 6. Sternen auch die Vollkommenheit zu geben. Weiter auß zulegen. Gott der Vätter hat einem jeden geschlecht seinen Samen geben / nach seiner Art / der rechte Samen der mineren ist die vollkommene Sonn / vnd anders keiner / vnd sein terra, welche vor bemeld bey der Herzligkeit des Vatters / da die Samen seyndt / im Anfang so wol ein Ding flüchtiger / als das andere fix gewesen / er sie durch die wärm zusammen gebracht als andere Ding / du solt wissen / daß du den Dingen nickts solt

zu

zu thun/auch nichts abnemmen / sondern allein scheydt das böß vom guten; vnnd das subtiel vom groben / also daß du hast den Samen des Mannes vnd der Frauwen die 2. setz zusam̃en/dz heist dañ vnser ☿ vnd sulphur die werden viel Kinder gebären / nach jhrer Vollkommenheit / du wirst auch sehen Zeychen an der Soñ vnd an dem Mondt/☉ vnd ☾ werden schwartz/ darnach bekompt die ☾ jhren Schein klar roth / als ein Rubin/ denn habẽ sie Macht die vnvollkommene Cörper vollkommen zu machen / alle die sie an rühren / werden gesundt.

CREDO IN SPIRITVM SANCTUM.

WIr glauben an den H. Geist / der mit dem Vatter vnnd Sohn ein warhafftiger Gott ist/vnnd von Vatter vnd Sohn ewiglich kompt / doch in einem göttlichẽ Wesen vnd von Natur ein vnterschiedliche Person. Wir glauben/daß wir durch denselben H. Geist als ein lebendige ewige Göttliche Gaabe/ vom Todt aufferweckt / von Sünde ge-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

freyet / vnd frölich vnd getrost / frey vnnd
sicher im gewissen macht / dann das ist vn-
ser Trost / so wir solches Geistes Zeugnuß
in vnsern Hertzen empfinden / daß Gott
vnser Vatter will vnser Sünde verge-
ben / vnd das ewige Leben schencken / In-
sonderheit glauben wir / daß der H. Geist
helff vnser Schwachheit tragen / vnnd
tröst vns mit vnaußsprechlichem Se-
gen / stärckt vns / vnd erleucht vnser Her-
tzen / zu erkennen die vberschwenckliche
Reichthumb vätterlicher Barmhertzig-
keit / die er vns geben vnd geschenckt hat /
auß lauter Genadt / ohn alle Verdienst /
allein vmb Christi vnsers lieben Bruders
willen / durch welchen vns solches vō Vat-
ter geschēckt würdt. Dieses alles gibt vns
den H. Geist allein zuerkennen / vnd zün-
det vnser Hertzen an / vnd erleuchtets / daß
solche Gaaben von oben herab kommen /
wie vns Christus verheissen hat / in Io-
hanne, wer an mich glaubt / wie die
Schrifft sagt / von deß Leib werden Stro-
men deß lebendigen ▽ fliessen.

Ja auch glauben wir ein H. Christli-
che Kirchen / welche ist ein gemeynschafft
des

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

des Heyligen. Wir glauben/daß ein heylige Christliche Kirch sey auff Erden/das ist/ die gemeyn vnnd zahl desses versamblung aller Christen/ darin ein Herr/ ein Glaub/ein Geist/ein Tauff ist/welcher ist JEsus Christus. Ja wir glauben auch/ daß diese Christliche Kirch sey die Christliche Lieb/ vnnd Christus sey jhr einiges Haupt/wir glaubē/dz Christus dieses seines Leibs vnd Kirchē heylandt sey/ vñ hab sich selbs vor sie gegeben/ auff daß er sie heyligte/ vnd hab sie gereinigt/ durch das ▽ badt im wort/ auff das er sey jhm selbs dergestalt ein heylige Gemeyn/ die da nit hab ein flecken oder runtzel/ od' des etwas/ sondern dz sie heylig sey/vnd vnsträfflich/ ein Pfeiler vnd Grundtfest d' Warheit.

Ich glaub/ daß in dieser Christenheit/ vnd wo sie ist/ sey vergebung der Sündē/ id est, ein Königreich d' Gnaden/ vnd das rechte Ablaß/ vnd ausserhalb solcher Christenheit/ist kein Heyl/ noch vergebung der Sünden.

Ich glaub/ dz niemandt selig werde/ er sey dann in dieser Gemeyn vnd Kirchen/ als ein lebendig gliedt an seinem Leib/ eyngepflantzet.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Ich glaub / daß in diesem Reich nicht allein einmal Vergebung der Sünden sey / sonder so offt mans begeret. Dann Christus ist der Spittalmeister / d' nichts thut / denn der Krancken wartet / jhn auff-hilfft vnd gesundt machet / vnd wie Esaias am 24. sagt / Das zerstossen Rohr wirdt er nit zubrechen / vnnd das glüende Dacht wirdt er nicht außlöschen.

Ich glaub / daß da sey ein Aufferste-hung deß Fleisches / daß vnser Cörper / welche da die Würm fressen / werden wi-der aufferstehen / wie sie zuvor gewesen seyn / dann Christus wirdt sie am jüngsten Tag aufferwecken / nach laut seiner Weissagung / da er spricht / das ist der Will des der mich gesandt hat / wer glau-bet an jhn / der hat das ewig Leben / vnd ich werdt jhn aufferweckē am jüngsten Tag / vnnd wer von meinem Fleisch isset / vnnd von meinem Blut trincket / der hat das ewig Leben / vnd ich werdt jhn am jüngsten Tag aufferwecken.

Ich glaub / daß nach diesem Leben ein ewigs Leben seyn würdt / nach laut seiner Zusagung / da er spricht: Warlich / war-

lich ich sage euch / wer mein Wort hält / vn̄ glaubt dem der mich gesandt hat / d' hat dz ewig Lebē / vnd warlich / warlich ich sage euch / so jemandt mein Wort würd haltē / der wirdt den Todt nicht sehen ewiglich / Johan. 6. Jch / spricht Christus / bin das lebendige Brodt / vom Himmel kommen / vnd wer von diesem Brodt essen würdt / der würdt leben in Ewigkeit / das helffe vns Gott der Vatter / Sohn vnd Heiliger Geist / Amen.

In diesem dritten Artickel oder Theil vnser Heyligung / empfinden wir die Gaaben / deß heyligen Geistes / dardurch wir heylig vnnd seelig werden können. Dann der H. Geist fähret wider zu dem / von dem er kommen ist / als nemblich zu dem glorificirten corpori, das ist / Iesus Christus, von Gott dem Vatter / ein Schöpffer Himmels vnd der Erden. Hie mercke / von Gott Vatter kommet der Sohn / vnd vom Vatter vnnd Sohn kommet der H. Geist / vnd widervmb kan keiner zum Sohn kommen / dann durch den H. Geist / vnnd zum Vatter / dann durch den Sohn / doch ist es ein Gott vnd Wesen.

Explicatio & applicatio tertii articuli.

☿

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Vnd zu gleicherweiß ists auch mit vnsern natürlichen Dingen zuhalten. Wir haben drey Ding / als corpus, Spiritum, & animã, das ist vnser Erdt / vnser gereinigter früchtiger Stein / vnser fixer sulphur. Es wirdt auch genennet vnser Erdt / vnser ☿ vnnd Sulphur (im ▽) du hast zuvor verstanden / daß in der Erdt geboren werden die Metallen / durch den ☿ vnd sulphur mit Hülff der Wärm. Warvmb werden sie nicht in einem andern Elemẽt geborẽ? Darvmb / sie seyndt Erden / vnd seyn von Erden gemacht / im erstẽ Anfang von Gott dem HErren / auch die and'n 2. Geschlecht als vegetabilia vñ animalia. Ein jedes wirdt geboren auß d' Erdẽ / von seinem Samen / auch so muß die Erdt weiter erhaltẽ vnd formiren / das klärlich am Tag ist. Dañ d' Same hat die Krafft des Lebens in jm / also / jhr sehet wz sie für Samẽ ergreifft / den zubricht sie vñ vereinigt sich mit jhm / vnd macht dẽ Samẽ manigfaltig / als auß einem Körnlein 1000 Körnlein. Also hat auch die Erde gegeben ein Korn desselbigen geschlechts / vnd dieselbigen Körnlein haben forthin

Metalla cur non generentur in alio elemento quàm terra.

Multiplicationis causa terræ.

gleich

gleich die Krafft des ersten Korns/ also ist die Erdt die gebärerin/ die den Samen empfänget vnd heist die Fraw ☾ vnnd der Same ist der Erden Gebärete/ das heist ☉ dann so die 2. zusammen kommen ☾ & ☉ vnnd werden mit einander putreficirt/ erst calcinirt/ denn ♎irt, vnd das vnterst gereiniget/ vnd das oberst mit dem vnterstē durch sich vereiniget/ ich sage nit mehr dann fontinem/ vergiß nicht/ in welche der König gehet ins Badt/ dieses ▽ ist vergleicht bey dem H. Geist/ D. D. gel. du siehest/ so du distilierest dē P. P. geln/ vñ den distilirt die Erdē/ vnd reinigest die erste Stärcke/ vnd die letzt distilirt (al. ♎irt) Erdē/ dañ füge sie zusamen/ putreficir vñ distilir/ so wirdt d' Geist fixlecht/ mit d' Erden/ die löst auff alle Metall/ vnd alle Samē/ deñ mit dieser letztē Arbeyt mustu die erste anfangen/ so wirdt dein Werck reich. Solches hab ich dir geschriebē in der Liebe Christi. So du mir folgest in dem Werck vnd Worten/ so wirstu erlangē/ von Gott der H. Dreyfaltigkeit das Reichthumb deiner Seelen vnnd Leibs/ mit aller Gesundtheit. Das wolle vns Gott gön-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

gönnen/der Vatter/vnd der Sohn/vnnd H. Geist/Amen.

DE PRIMA MATERIA LAPIDIS.

Ein trewe Lehr will ich dir gebn/
Darnach richte allhie dein Lebn/
Bitt Gott vmb gnad/ du kriegst sein güst/
Durch Weißheit erlangstu dein Küst/
Diß soll dein erster Anfang seyn/
Wann du begerest den edlen Stein/
Arbeyt fleissig/ folg der Natur/
Nicht alles glaub/ was dir kompt für/
Einer jeden falschen mundes schrifft/
Die warlich ist ein lauters Gifft/
Such nicht in Kräuter/ Eyer vñ schmaltz/
Auch nicht in Bruntz/ Metall vnnd Saltz/
Vitriol/ Allaun seyndt gar nichts werth/
Was jhr zu diesen Werck begert/
Auch ☉ vnd Silbr vermag es nicht/
Wanns nicht jhr primum ens außricht/
Es ist ein Stein/vnd doch kein Stein/
In diesem ligt die Kunst allein/
Die Natur hat es also gemacht

Doch

Doch nicht zur vollkommenheit gebracht/
Seins gleichen wirdt gar nicht gefundẽ/
Er wächst auff Bergn vnnd tieffen Gründen/
Materiam primam thut mans nennen/
Der ist gar weiß/ ders thut erkennen.

DE PRIMA MATERIA LAPIDIS PHILOSOPHORUM.

Mercurius Philosophorum wirdts auch genandt/
Auff diesem Fels besteht ein Wandt/
Darinnen ligt die gantze Kunst/
Welcher hat desselbigen Dinges Dunst/
Odr des rothn Lewen klaren Schein/
Außgezogen ☿ gantz pur vnd reyn/
Deßgleichen sulphur, sag ich fürwahr/
Der hat das Fundamẽt vnd die Kunst gar.

Von der Solution.

Ich glaub du seyst nun gar gewiß/
Der recht materia lapidis,

Dann klüglicher kan ichs trawen nit
Beschreiben/noch erzeygen nit
Auff dißmahl/darvmb nimbs für gut/
Vnd hör/wie man jhm weiter thut/
Ob mich villeicht einer wirdt fragn/
Wie man den Dunst vom Steyn möcht jagn/
Drauff kurtz zur antwort gib ich dir/
Nach rechter Weiß den Stein solvir/
Nicht nach Sophistischer Art vnnd brauch/
All Corrosiff solst meyden auch/
Dann kein △ vel ▽ mag auff Erdē seyn/
Das solviren mag vnsern Steyn/
Allein ein Brünnlein klar vnd hell/
Das thut sich oben auff im quell/
Dann vnser solution ist gantz heymlich/
Verborgn für jeder männiglich/
Vorhin selbs thut sich erhitzen/
Damit der Stein vor Angst muß schwitzen/
Kein Philosophus auff dieser Welt/
Hat diese Solution je gemeldt/
Ein lindes ▽ das thut jhm gut/
Halt diese Wort in guter hut/
Daß du in dem seyest wol erfahren/
Wo

Wo nit / magstu dein Arbeyt sparn.
Dann wer da der prima materia,
Vnd auch jhrer Solution ist nah/
Der verbringt die Kunst in guter Ruh/
Da gebe Gott Glück vnnd Segen
zu/
Zu seiner Zeit/wann es jhm gefelt/
Es sey jhm alles heym gestelt/
Nicht vor der Zeit man Rosen bricht/
All Ding sein Zeit hat wie man spricht
Zu Kunst seyndt wir nit all geboren/
Dann wer von Gott darzu erkoren/
Vnd wem er darzu Weißheit gibt/
Wer dieser mangelt/ der ist schon quit/
Noch eins muß ich dir sagen auch/
Wann du nit siehest den schwartzen
Rauch/
So hastu gewiß nit recht solvirt/
An dieser Prob wirdts bald gespürt/
Wo du aber hast jhr recht gethan/
So siehestu schwartze Nebel schon oder
stahn/
Die setzen sich zum theil garbald/
Vnd rechnet an sich △ gestalt/
Das reinig bald schnell vnd behendt/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Daß dann sich scheyden die 4. Element/
Das reyn vom vnreynen/ muß werden gebracht/
So das geschicht hat er groß Macht/
Wider zuthun vnd zuvollbringen/
Darvon die Weisen viel Liedlein singen/
Dann es nun warlich vnd gewiß/
Ist die rechte essentia ☉lis,
Sein primum ens vnd recht Tinctur/
Es nimb an sich ein new Figur/
Von dem sagt auch der tewre Mann
Theophrastus, vnnd zeyget vns klärlich an/
Daß die Q.E. hab solche Krafft/
Daß sie das corpus ☉lis schafft/
In lauter primum ens gantz new/
Darinn das ☉ erstlich drey/
Nemblich □ sulphur vnd mercurius,
Noch ist in zweyen kein virtus,
Das ist/ Krafft/ sonder das sulphur vnnd das □
Lassen jhr virtus in ☿io all/
Vnd auch gar viel ☿ius,
Verleuert von seinem pondus,
Das

Das ist/wann er letzlich wirdt separirt/
Vnd jhm sein Essen. wirdt extrahirt/
Dieselb Essen. hat solche Tugendt/
Daß sie eynführet die newe Jugendt/
Dann das vorhin sein Vatter war/
Verkehrt er in sein Wesen gar/
Vnd ist gewiß der recht Magnet/
Noch eins darzu in diesem bestehet/
Anfang der Kunst/ auch Mittel vnd End/
So ist nun mit Gottes Hülff vollend/
Philosophorum Solutio,
Durch die wahre putrefactio,
Die sublimatio ist auch geschehen/
Separatio Elementorum hastu auch gesehen/
Nach dieser compositio,
Nicht lang bleibt auch Albatio.

Von der Composition.

Nun will ich weiter procedieren/
Vnd die recht Lehren componieren/
Darvmb merck fleissig/ hab das in acht/
Des ☿ius Philosophorum werdt gebracht/
In den ☿ium gar/
Welcher vorhin sein Erdtreich war/
Auß dem er auch ist kommen/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Deß wirstu haben grossen Frommen/
So wirdt die terra den Samen solviren/
Der Samen die terram coaguliren/
Vnd wirdt auß beyden werden eins/
Es bleibt auch eins vnd scheydes keins/
Nun setz die alle in sein badt/
So wird es Krafftloß / müd vnd mat/
Vnd laß den alten Narren fliegen/
Biß daß er endtlich bleibet ligen/
So wirdt ein schwartzer Schwan darauß werden/
Deßgleichen gesehẽ ist nicht auff Erdẽ/
Sein eygen Blut das macht jhn jung/
Wann er davon wol thut ein Trunck/
Nach jeden Trunck da thut er fliehen/
Vnd bleibt doch letzlich schneeweiß ligen/
Vnd thut erscheinen hell vnd klar/
Mit hohem Fleiß diß Gut bewahr/
Es ist gewiß das wahre Ferment/
Welches auff fleugt in diese Hendt/
Auch ist er sonder Zweiffel vnd warlich/
Das rechte ▽ vnd Erdtreich/
Gereinigt auffs höchst biß zum Endt/
Dann mangeln noch zwey Elemendt/
Wilstu aber nun seiner geniessen/
So

So mustu jhm sein Seel in giessen/
Damit es leb vnd mög auffstehen/
Zu seinem Herbst vnd Ernde gehen/
Dann es ist nun recht componirt/
Gewaschen vnd auch dealbirt.

Von der Augmentation.

Nach dem nun die Erden ist bereyt/
Zu empfangen jhre Feuchtigkeit/
Vnd jhr thut mangelen Seel vnd Geist/
Zwey Elemendt wie sichs beweist/
Nemblich ▽ vnd auch Aër,
Jetzundt kompstu d' Kunst jmer neher/
Dann was ist Erdt ohne Sandt/
Ein leib der kein Seel nit hat/
Ein todtes veracht nichtigs Ding/
Darvmb dem Leib die Seel inbring/
Der Erden such auch jhre Sandt/
So schaffstu allen Dingen Rath/
Das ist eygentlich ☿ius,
Der macht daß der todt wirdt vivus/
Die Seel ist der Same sein/
Den sehe in das fliegende Erdtreich hineyn/
Mit seines gleichen/ verstehe mich recht/
Wo dz nicht geschicht kein frucht es brächt/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Dann was für ein Samen gesähet wirdt/
Deßgleichen Frucht es auch gebürt/
Hie macht die Seel den Leib gesundt/
Vereynigt sich vnd macht ein Pfund/
Daß sie forthin kan niemandt scheyden/
Kein ▽ △ noch anders leyden/
Nun ist das fixe flüchtig wardt/
Das fligendt nimb an des fixen Art/
Wann du mich dann nun recht verstehst/
Vnd diesen Samen offtmals sähst/
So bringet dir dieses Frucht ohn Zahl/
Es stehet bey dir/ du hast die Wahl/
Magst Augmentirn ewig ohn Endt/
Es ist gewiß das wahr Ferment/
Nun bistu aller deiner Bitt gewährt/
Seelig ist der Mensch/dem es Gott bescherdt.

Von der Projection.

Noch eins fähle dir/ das weiß ich wol/
Wie man projection thun soll/
Das will ich gut vnd kurtz beschliessen/
Das beste Goldt solstu lahn fliessen/
Doch solstu mercken das Gewicht/
Auff 100. oder 1000. Loth dich richt/
Darauff ein Loth dieser Tinctur
Geworf-

Geworffen/ bringet ein Figur/
Daß es tingirt 10. mahl so viel/
Ohn Endt in Summa es hat kein ziel/
Wann aber dein Sinn gantz wer gerecht/
Auff Goldt zu werffen hinfort nicht/
So nimb 1. Loth tingirt ☉/
Ein jedes Metall das dienet dir wol/
Im fluß drauff geworffen schnell vnnd bald/
Verkehrt es in ☉ gestalt/
Gantz gewiß/beständig in allen proben/
Darfür du Gott mit danck solt loben/
Ein Loth auff 1000. ein Stäg/ein Weg/ vnd ein gewiß Endt/
Die gewisse vñ rechte Tinctur vollẽdt/
Darvmb sag ich dir gantz offenbar/
Daß der Tinctur Endt sey gar/
Auff dieser Welt das höchste gut/
Die Seeligkeit ist Christi Blut/
Der für vns Menschen ist gestorben/
Die Vollkommenheit vns erworben/
Sein thewres Blut die rechte Tinctur/
Stelt er dir zum Exempel für/
Dann er ist Gott vnd Mensch zugleich/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Noch dannoch keins vom andern
weicht/
Er war zugleich Geist/Seel/vnd Leib/
Dannoch keines beym andern bleibt/
Er war mehr dann wir alle seyn/
Darvm̃ kundt er außstehn solche Pein/
Wo er aber nit wer gewesen/
So könden wir gar nit genesen/
Dann da wir sollen erlöset werden/
Muste der höchst ja im Himmel vnd
auff Erden/
Der allein gerecht ohn alle schuldt/
Erwecken vns seins Vatters Huldt/
Er gab sich willig in den Todt/
Vnd lied für vns groß Angst vñ Noth/
Auff daß er vns die wir verdampt all/
Erlösen thät von Adams Fall/
Er ließ sich geisseln/ martern vnd tödten/
Sein rothes Blut auch von sich nötē/
Seine Seiten öffnen mit eim Speer/
Daß das wahr sey so zeuget der/
Der gesehen hat das ▽ vnd Blut/
Darauß geflossē vns Menschē zu gut/
Als er nun zermartert vnd zerschlagen/
Gecreutzigt/getödt vnd begraben/
Da thät der Geist vom Leib hinfahren/
Die

Die Seel vñ Geist thät Gott bewahrẽ/
Da waren gescheyden die Element/
Ein jedes kam an seinen Endt/
Der Leib blieb in dem Grab ligen/
Die Seel war vom Himmel gestigen/
Noch wahr es damit nit auß gericht/
Daß Christus nur stürb/ vnd nicht
Aufſtündt/ vnd ob er wol sein Blut vergossen/
So hetten wirs doch nit genossen/
Wann Geist vnnd Seel nicht wer wider kommen/
Der Leib die Seel wider angenomẽn/
Wir weren gewesen all verlohren/
Da aber Christus war new geboren/
Die verklärte Seel wider an sich nam/
Gar bald das Leben wider kam/
Da stundt er auff mit grosser Macht/
Das Leben er vns wider bracht/
Dann wir wahren todt vnd all verlohrẽ/
Nun aber seynd wir new geboren/
Gewisse Erben in seinem Reich/
Vnd allen lieben Engeln gleich/
Durchleuchten wir mit klarem Schein/
Gleich wie das rothe ☉ so fein/
Den wir seynd nun so hoch tingirt/
Daß vns d' Schlangẽ Gifft nicht rürt/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Mit Genaden seynd wir alle gekrönt
Ewig mit Gott nun all versöhnt/
Wer nun solchs glaubt von Hertzen grundt/
Dem ist bereyt die selig Stundt/
Zu sehen Gottes Thron vnd Herrligkeit/
Das helff vns Gott in Ewigkeit/
Wer nun von Gott das glück thut hoffē/
Vnd jhm sein Augen wehren offen/
Daß er die Natur vnd Kunst erkendt/
Darzu jhr Anfang/Mittel vnd Endt/
Wem der verstandt von Gott wirdt geben/
Der führ ein rein/keusch/züchtig Lebē/
Daß er nit durch Hoffarth vnnd zeitlich gut/
Empfahe dort der Hellen Glut/
Dafür sey die H. Dreyfaltigkeit/
Vnd geb vns dort die Seeligkeit/
Amen.

APPENDIX.

O du edle vnd natürliche Philosophey/
O du edle verborgene Alchemey/
Von dem ersten Wesen du kommen bist/
Durch göttlich Krafft vnd weise List/
Durch

Durch Feuchtigkeit ins Erdreich gegossen.
Darauß alle Natur ist entsprossen/
Kräuter / Stauden / Graß vnd Blumen/
Den Menschen zu Nutz vnd zu Frommen/
Ertz/Bergwerck vnd Edelgestein /
Perlin von mancherley Farben reyn/
☿ Sulphur, arsenicum,
O, vitriol, ♁
Also ist entsprossen vom ersten Wesen/
Wie wir in der H. Schrifft thun lesen/
Darvmb sey Gott gelobt vnd geehrt/
Daß er läst wachsen auß der Erdt
☉☾ vnd jhren Samen/
Gott laß vns das auch vberkommen/
Aber die elenden/armen Sophisten /
Vnd die groben/ armen / vnverständigen Alchemisten/
Wollen ☉ vnd ☾ machen/
Auß vnbeständigē fliegenden Sachē/
Darauß dann kommet ein Farb die ist nicht fix/
Vnd in der Prob da findt man nichts/
☿ ist

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

☿ ist ein Sohn der vngehorsamkeit/
Selten bringt man jhm zur gehorsamkeit/
Bapst/Keyser/König/vnd Legaten/
Bischoff/Thumbherrē/Abt/Prælatē
Seynd offt von jhm worden betrogen/
Vnd er jhnē zum Dach außgeflogen/
Doch ist die Kunst an jhr selber gerecht/
Gātz warhafft/leicht vñ auch schlecht/
Vnd nicht so schwer als man vermeyndt/
Nur daß man die Element vereindt/
Aber jhrer viel kom̃en zu jhren alten tagē/
Vnnd wissen vom rechten Grundt nichts zu sagen/
Wie man das sieht gantz offenbar/
An den Landtschwirmern vberall.

LIBER ARLOMI.

Tinctura Sulphuris.

Erstlich solstu vor ein grosse heimlichkeit wissen/dz in dem sulphure ist d' gebārende Geist d' Metallen/ durch welches wunderliche Krafft die Metalla in ☿io nit allein geborē werdē/ sondern welcher geist die reyne Seel des ☉ in die höchste Krafft erhöhet/ vnd durch Mittel derselben vereini-

einigung einen reynen Leib annimmet/ dz auß vereinigung Geistes / Seelen vnnd Leibs ein warhafftige Tinctur wirdt. Wie nun solches geschehen mög/ will ich dich kürtzlich vnd richten/ dann es muß ein jeglichs vnter diesen gemelten Dingen vor sich gantz reyn seyn/ ehe die zusammenfügung geschicht.

1. Der sulph. muß erstlich purgirt/ darnach figirt/ vnd letzlich muß sein arcanum oder subtiele Substantz / Tugendt vnnd Krafft durch Spiritum oder Q. E. vini darauß extrahirt werden/ ꝛc.

2. Darnach muß das ☉ auffgelöset/ volatilisch/ oder flüchtig gemacht werdē/ vnd seine Farbe (welche sein anima genennt wirdt) muß auch durch den Sp. vini od' Q. E. extrahirt werdē vñ auß gezogē.

3. Muß der ♀ welcher der Leib genent wirdt/ darvmb/ dz in jhm d' fixe sulph. enthalten wirdt/ auch wol gereinigt werden.

4. Als dann/ wenn ein jeglichs vor sich zu bereytet ist/ so geschicht die Zusammenfügung vnd Fixatio. So ist die Tinctura im 1. Grad bereit/ die soll hernach augmētirt vnd vermehret werdē/ darvmb will ich zū Fünfftē/ von d' Vermehrūg od'

Augmentation der Tinctur auch lehren vnd berichten.

CAPUT PRIMUM.

Von der Vereyntung des sulphuris, daß der gebärende Geist darauß könne gezogen werden/ etc.

RECIPE den aller gelbsten sulphur (oder misii oder einen güldischen sulphur auß seinem ☉ Ertz oder Waschwerck / welches das ▽ blutroth färbet/ wann mans will zum schlicht ziehen) wie viel du wilt/ 3. 4. oder 5. pfundt / reib jhn in einem Mörsel wie Mehl so klein/ darnach so koch jhn in einem solchen hohen darzu gemachten glassürten Topff drey gantze Tag in einem scharpffen Essig/ vnnd darnach vier Tag in einem reynen klaren Brunn ▽ so nimbt der Essig dem Schweffel den Gestanck / vnd verbrennliche Feystigkeit / vnnd das ▽ nimbt jhm sein Saltzigkeit. Merck auch in der ersten Kochung mit Essig/ da solstu / wann ein Tag die Kochung geschehen ist / auff den Abendt den sulphur in einem andern solchen Topff/ von der schweren Vnreinigkeit/

keit/abgiessen (dann was nit in dem Essig vom sulphure auffkocht oder auffseudet/ sond' schwer am Grundt ligen bleibt/ das taug nicht) in dem andern Topff/ darinn du jhnen des andern Tags sieden wilt/ vnd laß es dann ein par nacht erkalten/ vnnd sich zu Boden setzen. Auff den folgenden Morgen/ so geuß den Essig oder ▽ ab/ damit der sulphur den vorigen tag gekocht ist/ geuß darnach frisch Essig oder ▽ wider darauff/ vnd koch es wider einen Tag/ vnnd procedir also biß er 7. Tag gekochet sey/ im Essig 3. vnd ▽ 4. tag/ wie gesagt/ rc.

Darnach mach den gekochten sulphur auffs aller best wol trucken/ daß gar kein Feuchtigkeit darbey bleibt/ thu seiner in ein oder 2. Violen/ so viel/ daß das $\frac{1}{4}$ theil/ wann er gefleust/ voll sey/ vnnd schmeltz oben die violen zu/ der gestalt: Schleiff auff einem Sandtstein das Mundtloch am Viol/ gantz glat/ dann füge ein gläsern Stupffel darauff/ oder mach ein runde Scheiblein/ von dickem glaß zum Deckel darauff/ schmeltz es dann vorsichtig zu/ setz die Violen in einen grossen hohen

Topff / daß sie oben nur einen Zoll vorgehet vnd Fülle den Topff voller Asche / vnnd mach einen Randt hoch vmb den Topff von luto, vnd bestreich auch eines Fingers dick die Aschen / daß kaum eines Gliedtslang der Mundt der Violen herauß stehe / lege den Stöpffel geheb drauff / bestreich es halb fingers dick / mit hernach verzeichnetem Kleister / mach △ drauff gemachsam / wann die Kolen wol von sich selbs seynd angangen / so blaß jm dann von oben warts zu ohngefährlich 3. vier oder fünff Vattervnser lang / daß es wol zerschmeltze / laß darnach das △ von jhm selbs außgehen / vnd ein gantzen Tag vnd Nacht erkalten: Darnach setz es in sein Regiment des △ wie folgen wirdt

REGULA.

Vmb gewisser versicherung willen / daß alle Feuchtigkeit vom purgirten sulphure kommen mögen / vnd du auch sehen mögest / ob du zu viel oder zu wenig in eine Viol gethan hast / so laß erstlich / ehe du zu schmeltzest / den sulphur gemachsam in der Viol fliessen / wann nun darauß aller Dunst vnnd Schweiß ver-

vergangen ist / so schmeltz es wie gelehrt / doch must es erstlich von sich selbs kalt werden lassen.

Fluß zum Schmeltzen.

RECIPE 5. theil geriben etlich mal geglüt vnnd abgelöschtes venedisches Glaß / 2. theil geriben Agstein / 1. theil Boras / reib es alles wol durch einander / wenn du nun zuschmeltzen wilt / so nimb darvon so viel du bedarffest / feucht es ein wenig mit gutem gebrantem Wein an / daß es werdt wie ein Teig / daß du es kanst oben vmb den Stöpffel vnd Deckel streichen / halben Fingers dick.

FIXATIO ☿ PURGATI.

Hierzu mustu haben ein faulen Heintzen / der da 3. Ofen habe / so kanstu in einem jeden ein Glaß eynrichten / auch muß du gute Capellen / die das △ erleiden können / darinn richten / darnach setz dein zu geschmeltze Glaß / oder Gläser mit dem sulphure in die Capellen in den Sandt / biß oben an den Hals der Violen / daß das Obertheil jrgents ein

wenig grösser/dann ein Thaler mit dem Sandt/vmbbedeckt bleib/ damit man sehen könne/ wie der sulphur im Fluß gehe/ vnd vmb mehrer Sicherheit halben/ laß alle 4. oder 8. Wochen ein newe Capellen eynrichten/ dann fahr wider fort mit dem Regiment deß △ wie du bald hören wirst/ vnd hie folget. In eine Capellen in sandt/ auff einem Ofen/an einem faulē Heitzen/ setze das zu geschmelzte Glaß mit dem sulphure, vnd gib im von Grad zu Grad solche Hitz/ daß es gemachsam erwarme/ vnd endtlich der sulphur anfahe zuflies-sen/so halt das △ in solchem Grad/ Tag vnd Nacht/12. oder 14. Wochen/ vnd sihe ja fleissig zu/ wann der sulphur in dem Hals der violen auffsteiget/ so ist das △ zu starck/ so stopff die Ventilen also lang zu/ daß der sulphur wider nider fliesse/ doch muß er stäts im Fluß gehen/ vnd an den Wänden der Violen/ biß oben an/ doch nicht jhr an den Hals steigen/ vnnd wider nider fliessen/ biß er müde/fix vnnd blutroth worden ist/welche in solcher Zeit geschehen wirdt durch Gottes segen/ mir ist er 2. mahl blutroth worden/ vnnd all

mal

mahl von Bastian durch Vnfleiß das Glaß zubrochen/daß der sulphur angezündet ist.

Darnach nimb den blutrothen sulphur auß/ reib jhn subtiel vnd klein/ vnd thu darvon ein pfundt oder pfundt ß. in ein Kolben/die hoch sey/oder in ein solch Glaß/ vnd geuß des allerbesten Spiritus oder Q. E. vini so viel drauff/ daß er handt hoch darvber gehe/ stopffe das Loch mit reinem vngenützten Wacks zu/ bindt ein blassen Hütlein darvmb/ setze es dann in ein Capellen in warme Aschen/ darinn du wol ein Finger leyden kanst/ etlich tag/ biß die Q. E. blutroth worden ist/ so laß erkalten/ geuß die blutrothe Q. E. auß in einen Kolben/verstopff es/ vnd verwahr es wol mit Wachs/ geuß darnach frischen Q. E. auff die Materien des sulphuris in vorigem Glaß/ stopff wider zu/ vnd setz es in die warme Aschen zu extrahiren/ etlich Tag/ biß die Q. E. roth gefärbt sey wie vor/ dann geuß sie auch davon zu der vorigen die du erst abgossen vnnd behalten hast/ vnd also folge nach mit Auffgiessen frischer Q. E. vini auff den fixum sul-

phur biß die Q. E. sich nicht mehr roth färbet / darnach schneyd ein Kolben ab / vnd richt ein Helm drauff / der sich fein geheb drauff schicket. Wann du nun einen hast / der sich fein geheb drauff schickt / so laß in einem kleinen Topff ein Pfunde Wachs oder zwey fliessen / wann solches zergangen ist / so laß die Kolben gegen einem △ ein wenig oben warm werden / darnach stecke sie so tieff in das zergangen Wachs / daß 2. Finger breyt sich das Wachs außwendig anhencke / was sich aber anhenget inwendig / daß schab mit einem messer wider herauß. Darnach geuß alle solution / oder blutroth gefärbt Quinta-Essentia dareyn / vnd setz behendt den Helm drauff / truck jhn ein wenig auff das Wachs so ist er genug drauff lutirt. Setz dann die Kolben in ein laulecht B. das ist / thu in ein Capell ▽ setz das Glaß dareyn / vnnd vmblege es mit Pferdtsmist oder mit Hew / oder Stro / daß dz Glaß nit vmbfalle / darzu gehöret sich / daß man ein Deckel hab von zwey stücken / vnd ein Löchlein an einem Ort sey / dardurch man könne mit ge-

gewärmbtem ▽ nachfolgen mit einem Trichter / vnd distilir auß dem B. die Q. E. in eine vorgelutirte andere Kolben/die auch mit Wachs an den Helm lutirt sey/so bleibt ein schön roth Pülverlein am Grundt/ das nimb auß/wann es wol trucken ist / vnd bewahr es.

Es ist das rechte arcanum sulphuris, vnd figirender vnd gebärender Geist / das ist dz 1. theil dieser Proceß gerecht vnd war.

CAPUT SECUNDUM.

Daß ☉ volatile zu machen vnnd auff zulösen/daß seine Farb darnach mit der Q. E. auch könne außgezogen werden / geschicht durch das ▽ von salpeter vnd ✳ also zugericht. *Modus conficiendi solē volatilem.*

Recipe ✳ vnnd salpeter an. 3. oder 4. Pfundt zum wenigsten / lauter ein jedes vor sich selbs / durch solviren mit reynen ▽ filtriren / vnnd den ✳ in einer Glaßschalen wider eynzukochen / zu einem truckenen Saltz. Den salpeter laß erkalten vnd wider anschiessen / dann nimb jhn auß / vnd laß jhn in einer warmen Stuben gar wol trucken werden. Dann reib *Ratio præparandi aquā Regis.*

ein jedes klein / vor sich selbs / leg es auff ein Bogen Papirs / vnnd setz es auff ein warmen Kacheloffen / mit einem andern Papir bedeckt / daß nichts vnreines darcyn falle / biß wol trucken sey worden / darnach wige diese beyde geläuterte □ daß eins eben so viel sey als des andern / menge sie wol vnter einander / mit reiben auff einem Stein / Theile darnach diese Mischung in 2. gleiche theil daß du auff 2. mahl ▽ davon distiliren mögest / vnd thu jhm also.

Thu die helffte (wirdt zum wenigsten Pfundt 3. seyn) in eine gerechte verlutirte Kolben / lutir darauff einē Helm / richte es dañ in ein Distilir ofen wol eyn / wie man pflegt zuthun / wann man will ▽♂ distilirē / lege einē grossen vorlag an den Schnabel deß Helms / vnd verlutir jhn auch mit dem besten luto, oder wol gearbeyten mit Sandt wol zu gerichtem Thon / vnd laß lutum am Helm vnd verlag wol von sich selbs trucken werden. Darnach mach ein gar lindt △ vnter / von 4. oder 6. Kolen / daß der Ofen vnd die ♓ im Glaß gar gemachsam erwärme. So wirdt in

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

solcher linden Wärmung es anfahen zu distiliren/ so laß bey der linden Wärm bleiben/dann in der Distilation in der linden Wärm werden die Spiritus oder weisse Dunst so gewaltig anfahen zu gehen/daß der Helm vnd vorlag schneeweiß vnd so dick voll werden wirdt/ daß man nichts darinn sehen oder kennen kan/ wann nun solches geschicht/ so stopffe alle lufft Löcher zu/ auch das Aschen vnnd △ Loch/ biß das dicke vnnd schneeweisse Dunst alle wider vergangen/ vnd der Helm vnd vorlag klar vnd wider durchsichtig worden ist/ so nim dann der vorlag ab/vnd geuß das distilirte ▽ in ein Kolben mit dem todtenkopff/ auß dem ofen/vnnd richt die ander Helffte der behaltenen Materien in ein anderen verlutirten Kolben/wider in den ofen/vnd thu aller Ding darauff mit linden △ zu distiliren/wie jetzt von der ersten Distilation gelehrt ist/ dañ geuß das distilirte ▽ zum ersten/ du solt auch wissen/ daß kein Spiritus mehr gehen/ wann die ersten wässerichten vergangen seyndt/ wann du jhm gleich auch starck △ 24. stundẽ gibest. Die zween todtẽ

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Köpff seyndt fix ✳ vnnd salpeter können zu einem Fluß etwann gebracht werden.

In diesem ▽ Regis solvir ☉ also.

Solutio solis in aqua Regis.

NEyle ☉ mit einer reynen Feyle wol klein/vnd thu es in ein Scheyd Kolben/geuß zu jeglichem Loth ☉ 2. oder 3. Loth dieses ▽ Regis, darnach stopff es mit Korck wol geheb zu/verlutir den Stüpffel mit gutem Thon/ setz es dann in eine warme Aschen/ auff ein Capellen/zu solviren/ vnd laß es 3. Tag vnd Nacht in diesem ▽ Regis stehen/ in der Aschen digeriren vnd kochen/ dann laß es erkalten/ schneyd mit einem eysern Ringelein das Kölblein ab/ vnd setz einen Helm darauff/ vnd verlutir jhn gar wol.

☞ Merck allzeit/ mach ein drey oder 4. fältig Papir zwen Finger breyt fein oben vmb die Kolben/ daß sich der Helm geheb darauff schliesse/ darnach mach das lutum darvmb/ vnnd setz es in ein B. wie droben gelehrt ist/ vnd distilir das ▽ auß dem B. in ein verlutirten Kolben wider von dem ☉ Kalck/ wenn nun nichts mehr

distilirt/so geuß widervmb frisch ▽ Regis von ✳ vnd salpeter drauff/ so viel als zuvor/ vnd diß auffgissen soll wider in einer vnabgeschnittenen Kolben geschehen/ derwegen der Kalck auß der distilir Kolben muß außgenommen/ vnd in ein vnabgeschnittene Kolben gethan/ damit es wider könne wol zu gestopfft vnd verlutirt werden/ aller Ding wie vor. Dann setz es widervmb drey Tag vnd Nacht in die warme Aschen zu digeriren wie vor/ darnach schneyd dasselbig Kölblein auch ab/ vnnd lutir ein Helm darauff/ vnd distilirt das ▽ Regis auß dem B. von dem ☉ Kalck wie vor/ dann thu zum dritten mahl den ☉ Kalck in ein ander vnabgeschnitten scheyd Kölblein/ geuß wider ▽ Regis darauff/ vnnd laß es aller Ding wider drey Tag digeriren wie vor/ darnach distilir auch das ▽ Regis auß dem B. von dem ☉ Kalck/ so soll er in den 9. tagen wol geöffnet entschlossen seyn/ vnd volatilis werden.

Wer es aber nicht gar flüchtig worden/ so müste man noch ein mahl frisch ▽ Regis vom ✳ wie vor drauff giessen/ der-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

derwegē muß man das ▽ vom ⚹ vnd salp. so viel haben/ daß man auff 3. oder 4. mal die Digestion widerholen könne/ vnnd auff ein Loth ☉ solstu 2. Loth dieses ▽ Regis zum wenigsten allzeit außgiessen/ darnach du nun viel Loth ☉ solviren wilt/ darnach mustu des ▽ viel haben / 3. oder 4. mahl auff zugiessen. Jedoch wann es zum 4. mahl mangelt am frischen ▽ / so geuß des abgedistilirten ▽ wider drauff/ vnd laß es länger digeriren/ biß der Kalck ☉ aller volatilis worden als dann wenn zū letztenmal/ das ▽ Regis auß dem B. davon distilirt worden/ so geuß dann rein gedistilirt gemeyn ▽ auff den Kalck/ daß es drey Finger breyt darvber geht/ laß den Kalck darein eyn gantze Stundt/ wol kochen in den Kolben/ darin er zuvor gewest/ (als das ▽ Regis davon distilirt worden) darnach laß es erkalten/ vnd sich den ☉ Kalck wol zu grundt setzen 1. Stundt lang/ wolt er sich aber nit zu grundt geben vmb seiner Feuchtigkeit willen / so neyge die Kolben auff ein Seyten/ vnd henck darin ein 3. oder 4. fachen weissen Wöllen Faden/ vnd laß das ▽ davon filtriren / wann denn

denn der ☉ Kalck ist trucken worden / so
geuß wider frisch distilirt ▽ darauff / laß
damit aber ein Stundt Kochen / darnach
filtrir das ▽ aber davon / durch ein Wöl-
len Faden wie vor / vnd diß auff vnd ab-
ziessen des distilirten ▽ solstu 6. oder 7.
mahl thun / oder so viel / biß du an dem ab-
filtrirten ▽ keine schärpffe des ▽ Regis
schmecken kanst / so ist der ☉ Kalck genug-
sam abgefrischt von den Spiritibus ⊔
vnd laß jhn letzlich auff gar linder Wärm
in dem Kölblein vollends trucken werden.

Darnach thu jhn in ein andere hohe
abgeschnittene Scheyd Kolben / oder in
ein solch Glaß / wie droben in der Solu-
tion / vnd Extraction sulph. fixi gesagt
ist / geuß darauff durch ein glässerin trich-
ter der besten Q. E. Spiritus vini, der
kein Phegma hab / daß es 3. Finger vber
den Kalck gehe / stopff oben das loch mit
einem vngenützten Wachs wol zu / mit ei-
ner blassern Haut verbunden / dann setz
das Glaß oder Kolben mit dem Kalck ☉
volatilis auff ein warme Aschen / darinn
du ein Finger erleyden kanst / laß es also
stehen etlich Tag vnd Nacht / biß die Q. E.
blut-

blutroth gefärbet wirdt/ so geuß sie vorsichtig ab in ein Kölblein/ vnd bewahr es wol verstopfft/ geuß dann andere Q. E. auff den vngesolvirten Kalck/ daß sie aber 3. Finger breyt darvber gehe/ setz es wider wol verstopfft/ auff die warme Aschen zu solviren/ wie zuvor etlich Tag/ wann dann die Q. E. wieder blutroth worden ist/ so geuß sie zu der vorigen die du erst abgossen vnd behalten hast. Also thu auch zum 3ten vnd 4tenmahl/ allzeit mit frischer Q. E. auff den vngesolvirten Kalck außzugiessen vnd hinzusetzen auff die warme Aschen zu solviren biß die Q. E. nicht mehr färbet/ darnach thu alle die Q. E. in ein distilir Kolben/ setz darauff ein Helm mit Wachs wol verlutirt/ vnd setz es in ein B. lutir ein andern Kolben wol an/ an den Schnabel deß Helms mit Wachs/ vnnd distilir die Q. E. auß dem laulechtẽ B. wider von dem solvirten ☉ Kalck/ daß er fein trucken werdt/ dann die Q. E. scheydet gar leicht darvon/ so bleibt ein schön blutroth Pülverlein in dem Grundt des Glasses/ welches ist ein Tinctur des ☉ genandt/ vnd das einige Pülverlein/

das

das sich in der Q E. nicht solvirt hat/ sonder ein fast grawlicht Pulver blieben ist/ das wirdt das corpus ☉ genandt/ ist nichts anders dann ☿ coagulatus. Solchs Pülverlein oder animam, id est, Seel vnd Farb des ☉ hebe auff/ vnd verwahr es gantz wol/ daß ja kein Stäublein oder vnreinigkeit darzu komme/ biß wider davon lehrt wirdt werden.

Caput tertium.

Purgatio corporis Tincturæ.

Von der Vereinigung. ☿

Recipe ☿ vulgi 1. Pfundt vel sem. daß du auch hernach zur Augmentation habest/ wasch jhn mit □ vnd Essig biß sich dz □ nicht mehr schwartz färbet darnach truck jhn durch ein new sämisch Läder in ein reyn Glaß Schale vnnd laß alle seine frembde Feuchtigkeit auff warmer Aschen wol verrauchen/ daß er so warm wirdt/ daß er selbs anfahet weg zurauchen/ so Recipe jhn von der warmen Aschen auff der Glaß Schalen/ vnnd thu jhn behende in ein Kölblein/ das zuvor auch fein warm seyn soll/ stopff es bald zu mit reinem Wachs/ gar wol/ damit der ☿ nicht wider auß der Lufft frembd Purgatio Mercurii.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Feuchtigkeit an sich nemb / vnnd behalt jhn / biß du wider davon gelehrt wirst / oder purgir jhn also. Recipe ☿ vnnd ♁ ana, reib den ♁ gar klein / dann reib den ☿ wol darvnter / thu es in ein Kölblein / setz ein Helm darauff wol verlutirt / vnd setz es in ein Sande in einer Capellen / gib jhm so lang lindt △ biß aller Dunst vnd Feuchtigkeit auß dē helm vergangen ist / magst solche Feuchtigkeit lassen hinweg tropffen / ist nichts nutz / darnach gib stärcker △ daß der ☿ in dem Helm auff ♎irt, so leg ein Kölblein für / vnd halt das △ in dem Grad / daß der ☿ aller auff ♎irt so laß es dann erkalten / nimb auß / was in dem vorgelegten Kölblein ist kommen / vnd was noch im Helm vnd an den Wänden der Kölblein hanget / diesen ☿ allen streich mit einer reynen Feder zusammen / vnd also ♎ir den ☿ 3. mahl / wie jetzt gelehrt ist / so wirdt er wol gereynigt. Etliche Artisten giessen den ☿ offt durch zergangen reyn Wachs / vñ rühre jhn damit vnter einander so lang vnd offt / biß das Wachs nichts mehr von dem ☿ geschwärtzt wirdt / er werde nun purgirt durch

durch welchen weg er wolle / so muß letzlich alle Feuchtigkeit gäntzlich davon gescheyden werden durch die Erwärmung / wie gemeldt / vnd wol verwahret werden / biß zur Composition der dreyerley des gebärenden Geistes des sulphuris, der Tinctur vnd Seel des ☉ vnd dieses ☿lischen gereinigten Leibs / auß welcher Vereinigung vnd Fixation eine warhafftige Tinctur wirdt / durch den Segen Gottes / wie folgt.

Von der Composition Spiritus, animæ & corporis.

RECIPE im Namen der heyligen Dreyfaltigkeit deine animam vnnd Tinctur ☉ wige sie / vnd Recipe eben so viel von dem extrahirtē Arcano oder Spiritu generat. sulphuris fixati, reib in einer Glaß Schalen / oder gläsern Mörsel / mit einem gläsern Stupffel diese zwey wol vnd einander / darnach thu auch eben so viel deß gereinigten ☿ darzu / als der animæ ☉ gewesen / vnd reib es auch wol vnter einander / darnach thu diese Composition in ein gerecht Figir Glaß / also ge- Compositio animæ spiritus & corporis.

stalt / daß das vierdte theil vngefährlich
vollwerde / vnd setz es in Sandt auff ein
Capellen auff ein faulen Heintzen / vnnd
gib jhm 7. Tag vnnd Nacht solche Hitz /
daß nicht auff ♎ irt oder in die höhe steigt /
so wirdt die rechte ☌ in solcher Zeit ge-
schehē / deren Zeychen ist / daß die Materia
wird schwartz seyn / nach den ersten 7. Ta-
gen stärck das △ einen Grad / so wirdt in
sieben Tagen die Materi weiß werden /
dann stärck das △ einen Gradt 7. Tag /
so wirdt die Materi Gelb werden. Dar-
nach stärck das △ noch einen Grad / so
wirdt die Materi Blutroth in 7. Tagen
oder 8. Tagen werden / wann du nun sie-
hest / daß sich die Natur nicht höher färb
oder röther wirdt im Glaß / so laß es letz-
lich in 3. Stundt sachtiglich auß glüen /
darnach laß es sich von sich selbs erkalten /
ehe du es auß nimbst / wann es kalt wor-
den ist / so schneyd das Glaß auff / nimb
alle die rothe Materien auß / lobe vnnd
dancke Gott. Deine Tinctur ist nun fix
vnd wol bereyt / deren 1. theil 100. theil ☿
vnd ☾ im Fluß tingirt / wie zum letztē von
der Projection soll gelehrt werden. Jetze
soll

soll bereyt folgen/ wie die Tinctur soll vermehrt werden.

Von der Augmentation præparatæ Tincturæ auff zwen weg.

WAnn die Tinctur also bereyt ist/ wie zuvor gemeldet/ vnnd gantz blutroth wordẽ ist/ so Recipe sie reinlich auß/ reib sie gantz klein in einem gläsern Mörsel/ mit dem gläsern Stüpffel/ thu sie darnach in ein hoch Glaß od' in ein hohe scheydkolben/ geuß deiner besten Q.E. darauff/ dz sie 3. oder 4. Finger breyt darvber geht/ vermach dz Löchlein obẽ mit einem Stöpffel von Glaß/ darvmb ein Wachs gestrichen sey/ wol geheb zu/ vnnd verbindt es mit einer blasen häutlein/ dz ja kein Sp. außgeht/ setz es darnach auff warme Aschẽ/ in eine Capellẽ/ etlich tag zu solviren/ dz die gantze Substantz d' Tinctur auff solvir biß auff gar ein kleines/ dz man kaum sehẽ kan/ welches ein Vnreinigkeit/ von dẽ zu gefügtẽ Leib des ♀ ist darvõ geuß die solution in ein distilir Kolbẽ/ füge mit Wachs ein Helm darauff/ setz es in das B. darauß du vorhin die Q.E. von d' A. ☉ abdistilirt hast/ vñ lutir ein Kolb vor/ vnnd

distilir auß dem B. die Q. E. oder Spiritum vini gantz fein trucken ab/ so ist alle Finsternuß/ Schwärtz vnd Tunckelheit darvon gescheyden/ vnd der Himmel ist gantz reyn worden / den die Philosophi purificatum cœlum nennen.

Recipe die recificirte Tinctur / thu den $\frac{1}{4}$ theil gereinigtes ☿ darzu / reib es wol vnter einander/ thu es darnach wider in das Figir Glaß / vnd regir das △ von Grad zu Graden / biß die Tinctur wider gantz Blutroth / vnd das zu gesetzt ☿ figirt sey / vnd solchs wirdt ohn gefährlich in 14. Tagen geschehen/ dann Recipe sie auß/ vnd setz wider $\frac{1}{4}$ theil ☿ der Tinctur zu / thu sie wider in ein (oder theile sie in 2.) Figir Glaß / setz sie wider in das Regiment des △ der Fixation/ von Grad zu Graden / nach Erscheinung der Farben das △ zu mehren / biß abermal die Tinctur widervmb den zugesetzten 4. Theil vberwunden/ figirt / vnnd in jhre Natur gebracht hat. Solches wirdt in der andern Vermehrung vngefährlich in 9. Tagen geschehen / dann je offter sie vermehrt wirdt / je subtieler vnd Kräfftiger

sie

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

sie wirdt / vnnd forthin den zugesetzten ☿ ehe figirt / dann zuvor.

Also procedir fort mit zusetzen des ¼ theil ☿ purgati zum 8tenmahl / wirdt sie in 6. tagen Augmentirt seyn / in der 4ten Augmentation wirdt die Tinctur in zen Tagen wider fix vnd perficirt / die fünffte Augmentation wirdt in einem Tag vollbracht / die 6te in 9. Stundten / die 7te in 6. Stundten / die 8te in 4. Stundten / die 9te in 2. Stundten vngefährlich / die 10te in einer Stundt / vnd tingirt allzeit die Tinctur zehen theil mehr / dann sie zuvor tingirt hat / vnnd wirdt durch die Vermehrung endtlich dahin gebracht / daß sie ohn endtlich projection thut auff ☿ vnd ☾ vnd wirdt also kräfftig / daß sie in einem Tag mit gleichem theil ☿ purgati kan fizirt werdẽ. Ja daß endtlich ein theil Tinctur vermag 3. theil ☿ zur Tinctur zu machen in 3. Tagen / solches wirdt die Erfahrung / wils Gott lehren.

Will einer aber nach der Solution Tincturæ sie durch den himmlischen Weg des Philosophischen Weg des Philosophischen Regiments in Pferdts

Mist subtieliren/ vnd den lapid. Philosophorum machen/ so darff man die Q. E. nicht ex B. darvon distiliren/ sondern soll in eine gerechte Viol gethan vnnd in die küpffere Kugel/ auff ein drey Füßlein in ein viereckete verschlossene Putrefaction gesetzt werden in Pferdt Mist/ vnnd soll der fimus allzeit/ wenn er will kalt werden/ mit warmē Wein angefeuchtet/ vnnd wanns Noth ist/ mit frischen Mist vernewert werden/ vnnd soll die Viol so lang darinn gelassen werden/ biß sich im Grunde mit schöner blickender Stein Crystallirt hat/ vnnd weiß worden ist/ so geuß sie darvon/ thu den Lapidem in ein Glaß Schalen in ein Rören in einem Ofen auff die Seyten gelegt/ daß der Mundt bey der Rören zu dem Loch herauß geht/ da man pflegt Kolen hinein zuwerffen/ darnach △ ein/ vnnd gib Kolen von oben dareyn/ daß die Rören vnd der Lapis in dem Glaß allgemachsam anfahe zu glüen/ vnd in solcher sachter Gluet/ halts drey Stundten/ dann laß erkalten/ nimb den gebenedeyten Lapidem herauß/ vnd vermehre jhn auch in den vorgemelten

ten Regiment / dieser Lapis thut noch so hoch Projection / als zuvor die Tinctur gethan hat.

Item auff folgende Weiß kanstu die Tinctur behendt in einer grossen Qualitât augmentiren / dieweil der ☿ vnd die ☾ darauff die Tinctur oder Lapis geworffen ist / so lang selbs Tinctur ist / als er sprôte vnd vngeschmeydig ist. Als zum Exempel / wenn 1. theil Tinctur 200. theil ☿, der ☾ zu feinẽ ☉ tingirt / vnd du wirffst fast 1. theil nur auff 100. theil so werden die hundert theil gantz sprôt fast seyn wie ein Glaß / vnd diese hundert theil weren noch ein Tinctur auff ander 100 theil so sag ich / daß du die 100. sprôte theil des gereinigten ☿ oder ☾ wol klein in etliche figir Glässer thun / vnd in etlichen Capellen in Sandt eynrichten / vnd die stärcke des △ stätig geben sollest / dz sie in stätiger fast dunckel Glut so lang gehalten werdẽ biß die Materien aller blutroth werden als die Tinctur erstlich gewesen / so thut sie fortan auch so hoch Projection auff ☾ allein / vnnd nicht auff ☿ als zuvor / darvmb daß durch ein starck △ sie figirt

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

vnd gradirt ist in schneller Zeit/ derowegen ist sie vnflüssiger worden/ daß sie auff ☿ nicht Projection thut/ da sie auch in die ☾ nicht gern eyngehen wolt/ so wirff sie auff ☉ so wirdt das ☉ vitrificirt vnd ein Glaß/ dasselbig wirff fort auff ☾ so gehet es dareyn wie Wachs/ ꝛc. Also hab ich von der Augmentation alles gemeldt/ das ich weiß vnd für gewiß halt/ ꝛc.

Von der Projection/ wie du dieselbig thun solt.

LAß gut schmeltz Tigel machen/ oder kauff sie von den Goldtschmitten/ vnnd wann du auff ☿ wilt Projection thun/ so wasche jhn mit Essig vnd □ darnach truck jhn durch ein sämisch Läder/ vnd thu jhn in den Tigel/ setz jhn in ein Probir Offen/ vnter ein hohe Capell/ wenn er erwärmbt vnd anfahet zu rauchen/ so wirff die Tinctur in einem Papir darauff/ so wirdt der ☿ wunderlich mit mancherley Farben sich erzeygen/ in die höhe steigen/ vnd wider nider fallen/ biß er rühig vnnd still wirdt/ so geuß es auß/ das △ in dieser Projection ist oben grösser/ dann vnten/ ꝛc.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Sic fit operatio projectionis, in ☿ sequitur in ☾.

Wann du aber auff ☾ wilt Projection thun so muß das △ vmb vnd vmb / auch oben darauff gleich seyn / derwegen laß ☾ in einem Windoffen fliessen / vnnd wirff darauff im fluß die Tinctur / vnd wenn es rühig vnd still worden / so geuß auß.

SPECVLATIONES PHANTASTICÆ.

LAß fein ☉ fliessen ein Loth / wirff darauff all ein zahl des Arlomi sulphuris fixati, das du durch die Q.E. vini hast extrahirt / so viel drauff / als das ☉ an sich nemmen wirdt. Nimb das ☉ vnd machs zu einem spröten Glaß / so muß necessaria consequentia die ☾ tingiren / wie viel theil aber / wirdt die Erfahrung bringen.

2 Dieweil der gemeyn sulphur etwas vnreyn / sol man einen auß den Marcasiten oder ander Wachs Werck ♎iren oder extrahiren / wie man kan.

3. Denck ich / daß ein Galmey muß ein

semifixum sulphur seyn / weil er flüssig im Fewer vnnd das ♀ ferbet / denselben köndt man gäntzlich figiren / dünckt mich / wann man jhn terrirt / vnnd entweder auff Scherben in solche gelegte Rören thäte / in einen reverberir Offen / vnnd lutirt das Loch der Rören zu vnnd hielt es in stäter Gluet / biß er schön Blutroth würde / oder wenn man jhn in einer Rören in der Gluet einen gantzen Tag oder länger mit einem Eysern Stab rüret / vnnd von einer Seyten zur andern schlüge / wie man pflegt ♄ zu distiliren / biß er zu einer Blutrothen Aschen würde / so wer es gleich viel / vnnd würde recht fix. Als dann müste durch die Quinta Essentia vini der subtielste Spiritus sulphuris vnnd arcanum extrahirt / vnnd darnach dasselbige auff ☉ geworffen werden / damit Projection auff ☾ zuthun / wirdt er nicht die ☾ all zu machen ☉ so wirdt er doch ein stattlichs eynbringen seyn / etlich Loth in die Marck. Würdt er aber auff ☾ fixam geworffen / so müste die ☾ alle zu ☉ werden / vnnd zu einer

rechten ☾ fixa zukommen / dem wolt ich also nach gehen. Ich wolt ☾ mit sulphure in der Rören (mit gereinigten sulphure) sechs Stundt calciniren / daß sie schwartz vnd spröte solt werden / daß sie sich ließ wie Glaß zerstossen vnnd reiben / darnach wolt ich ♁ vnnd Magnetstein zusammen schmeltzen nach gleichem Gewicht / vnnd wolt darnach zu drey theil dieser Composition ein theil der calcinirten ☾ im Fluß eynwerffen / vnnd es so lang damit fliessen lassen / als man mit ☉ zu thun pflegt / wann mans durchgiessen will / darnach wolte ichs in ein Gießpuckel giessen zum König / vnnd den König aller Ding verblossen / wie man mit dem ☉ thut / so solt mir meine ☾ ohn zweiffel rein vnnd fix seyn / welche auch durch einen andern Weg die Gradation vnnd Farb an sich nemmen wirdt / villeicht durch vorgemelten sulphur fixen auß der Galmey / dann er müst nothhalben ein perfect ☉ seyn / weil das corpus ☾ vnnd der sulphur der es Tingirde /

beyde

beyde fix weren / magst es derwegen auch also versuchen.

4. Rath ich / daß man auß den kleinen Schl. (das seynd die rothen reinen Schlacken / die hinder den Herden der Schmeltzhütten gefunden werden) den sulphur fixum zu extrahiren / vnd solches auff ☾ zu werffen / oder da er nit wolt eyngehen sie / damit zu ſſſ. vnd zu cementirẽ / welches dann das beste ist. Solchen extrahirten sulphur auff ☉ werff im fluß / so gehet er behendt vnnd leichtlich eyn in die ☾ vnnd were solchs ein kurtz behendt Stücklein / dardurch zu guter Nahrung zukommen. Vnd merck / daß dieser extrahirt sulphur viel edler vnd besser ist / dann aller C. ♂ darinn suchen die Artisten einẽ fixum sulphur, vnd wann sie jhn schon darauß bekommen / so ist er vnflüchtig / will nicht gar eyngehen.

Dieser aber ist flüssig / vnnd hat sich mit schmeltzen der Ertz von aller flüchtigkeit sulphuris vnnd arsenici gescheyden.

5. Weil auch der Realger vnd arsenicum citrinum ein vermischte Materi ist / von den schweffelischen halb fixen Ge-

bren-

brenten Geist / vnd solcher Mercurialischer Substantz vnd alle Philosophi zeugen / daß mehr Subtiels vnd Würckenden Geistes darinnen ist / dann in gemeynem sulphure. So duncket mich / weil Isaac sagt / je offter das ☉ mit arsenico geschmeltzt wirdt / je besser es werdt / es solt auch ein griff seyn / wann gemeltes arsenicum oder Realger 3. tag in Essig gekocht wirdt / vnd darnach in der rören in sachter Glut gantz roth gemacht vnd figirt / vnd solches darnach auff ☉ geworffen / so wirdt ohn allen Zweiffel das ☉ zu Glaß / vnd solche Tinctur durch Mittel deß ☉ viel theil ☾ tingiren in gut beständig ☉

6. Man mögt mit dem Regulo ♁ & sulphur. also procediren.

Was die vrsach seyn möge / daß durch einen solchen Weg die ☾ zu einer Tinctur werden könne.

DAß die mehrer theil des fast fixen sulphuris ☾ den kleinern vnd wenigern th. des arcani vnd Spiritus generativi allein zu sich nemmen / vnnd dersel-

derselbige wenige theil bey den vielen bleiblich vnd fix worden ist / vnd worden seyn muß / so anders darauß ein Tinctur werden soll. Darauß abzunemmen / daß der Spiritus generativus sulphuris in diesem Weg der führer vnnd anreger sey / dardurch der sulphur in ☾ vnnd die anima gradirt wirdt / welche beyde denn vereinigt / das matrimoniũ mercuriale des ☾ in jhre gleichförmige Qualität vnnd Eygenschafft erhöhen / gleich wie sonst in der Augmentation die Tinctur den zugesetzten Mercur. zu Tinctur machet.

Weil dann offenbar ist / daß ein jegliche Tinctur durch das Mittel / dardurch es zur Tinctur ist worden / kan mit allen zu vielen nachfolgen vnnd vbersetzen mit denselbigen all zu subtiel vnd zuflüchtig wider gemacht werden / daß sich die Tinctur vnsichtiglich im △ verschleichet vnd verrauchet / so soll man / wann die ☾ ein schön blutroth Aschen oder Kalck worden ist / auff hören / vnnd nicht länger sulphur auff werffen / oder mit dem Regimendt länger anhalten / dann die Tinctur

muß

muß sich in einem fixen Leib vnd corpore, als in corpore Mercuriali fixo erhalten/ gleich wie sich der lebendig Geist vnnd Seel in vnserm Leib erhelt. Dann das corpus ☿ ist das continens Spiritus vnd animæ vnd der Spiritus cum anima vereinigt/ seyndt das contentum, wann du nun spürest in der Projection/ daß die Tinctur Spirital vnd flüchtig sey/ welches du daran spürest/ wann sie nit in das ☉ gehet/ sonder verrauchet/ vnd das ☉ nit zu Glaß machet/ so solvir deine Tinctur in der Quinta Essentia vini, vnnd wann du die Quintã Essentiã davon distilirst vnnd sie exiccirst/ so setz der Tinctur denn ein dritten theil gereinigtes ☿ zu/ thu es in ein Figir Glaß/ vnnd figir die Tinctur/ mit dem zugesetzten ☿ so hastu ein vermehrung der Tinctur/ vnd sie ist nun wider bleiblich worden in dem fixato corpore ☿

No-

NOTA.

Wenn du die Röthe per Spiritum vini ex vitriolo ziehest / kanstu damit ♀ coaguliren.

LAPIS PHILOSOPHORUM AD QVENDAM Papam.

RECIPE ☾ dün laminirt / thus in ein Kolben / geuß ▽ ♂ (id est, ▽ ☿) darauff / vnd ☉vir sie in linden △ dann distilir sie durch den Helm / biß die gantze Natur deß Cörpers flüssig wirdt / dann laß stehen in putrefactione 7. Tag vnnd Nacht / dann setz auff den Ofen vnd distilir das ▽ gantz darvon mit lindem △ so wirdt die Materi auff dem Grundt trucken / das ▽ behalt / dem trucknen Cörper gib ☿ ⚖tum, an den geuß das abgezogen vnd behalten ▽ dann setz auff den Ofen / so gib jhm ein zimblich starck △ so wirdts schwartz / halts also in stäter Hitz / biß weiß wirdt / so ist dein Werck bereyt / eine ewige Tinctur / weiß vnnd klar wie ein Crystall.

Metallorum formæ non mutantur, nisi Metalla reducantur in primam materiam.

Wilstu

Wiltu daß sie zu ☉ werde / so ☉uir rothen sulphur in scharpffem ▽ dann coagulirs mit dem obgemachten Stein biß es roth wirdt / deß wirff wenig auff viel ☿ so hastu ☉.

Ein vniversal.

Recipe ein theil sulphuris Philosophorum. 2. theil ☿ Philosophorum auff ☉ 1. theil sulphuris Philosophorũ, anderthalben theil ☿ Philosophor. auff ☾ das ist die compositio, darnach richte dich.

Die Augmentatio.

Recipe 2. theil ☿ Philosoph orum, ein theil sulphuris Philosophorum, 2. theil ▽ Cordis darauff gossen.

Das ▽ Cordis oder ▽ vitæ. Recipe ein Pfundt vitrioli 1. Pfundt salp. ist das ▽ 1. Pfundt / so thue darzu 5. Loth ✱ vnnd 14. Loth ☿ ♎ ti.

PRACTICA EX LIBRIS TRINITATIS.

RECIPE vitrioli Romani 2. pfundt / stoß jhn / vnd thu jhn in ein Mörsel / thus in ein newen Haffen / setz auff ein △

daß es fleust als Wachs oder ▽ rürs vnd rür darinn 1. Pfundt ☿ der durchs Lader getruckt ist / würff darzu ein handtvoll □ rürs mit einem holtz also lang / biß der ☿ verschwindet vnd wirdt pastirt. Darnach Rec. frisch vitrioli vnnd meng den ☿ sub. darvnter / vñ ♎ ir wie zuvor beschehe / solches thu 3. mal / ohn □ daß er weiß als ein Alabasterstein werdt / ein wenig ☉ farb / denselbigen ☿ sub. reib mit so viel gebranden □ oder calcinirten Allaun vnnd sub. jhn auch etlich mal wie zuvor / so steigt er weiß auff wie der schnee / vnnd das ist der erste Grad.

Der andere Grad Recipe ein Pfundt ♃ schmeltz es im Tigel / ein Pfundt ☿ crudi, rür es wol durch einander im Fluß mit einem Holtz / vnnd geuß in Kalt Wasser / so wirdts mörb / das reib in einem weiten Scherben / mit Essig vnd □ dann wäsch mit warmen Wasser / biß keine Schwärtz davon gehe / das thue 8. Tag stätigs / biß es gantz lauter vnnd klar wirdt / wie ein Spiegel / vnnd weych als eine Buter. Das Amalgama setz zu dem vor gesublimirten ☿ mit dem salp. ▽

das

das von dem ☿ ♎irten ist gangen / vnnd reibs wol vnter einander / vnnd legs auff einen breyten Stein oder Glaß / vnnd ein Glaß darvor / daß das solvirte darinn fleust / als ein Milch weiß / daß geschicht in viertzehen Tagen / vnd die fæces die auff dem Glaß blieben / rühre mit einem Holtz / vnnd laß stehen / biß nichts davon fleust / das geflossen thue alles in Kolben / vnnd stürtz einen andern drauff / vnd setzs in ein Balneum mariæ 4 Wochen zu putreficirn / darnach stürtz ein Alembic, vnnd laß distiliren / vnnd fahe das aller bitterste ▽ das alle Ding durch tringet / vnd zubeisset.

Du solt es mit lindem Fewer distiliren / die fæces, die dahinden blieben / die soll man calcinirn vnd reducirn / wie hernach im 6. Grad geschrieben stehet. Aber das distilirt ▽ solstu behalten für das köstlichst Ding / dann es ist ein reicher Schatz der warhafftigen Kunst vnd Clavis qua reseruntur fæces (fort. fores)

Der dritte Grad wie man das ▽ machen soll. Recipe subl. ☿ als alsvor geschrieben ist im Anfang / ein halb Pfundt

oder soviel du wilt / reibs klein auff einem Stein / tränckts dann als schwer mit seinem gemein ▽ ☿ das solvier vnd distilir / als ich vor gelehrt hab / mit reiben / eyntrăncken / legs auff ein Glaß im Keller zu solviren zu einem ▽ vnnd thue das ▽ in ein Kolben vnd setzs auff Sandt zu distiliren / erst gantz lind / zu letzt gantz starck / biß sich das gantz ▽ distilirt hat / vnd ob sich der ☿ auch auff ♎irt hat / so laß kalten vnd brich den Kolben auff / nimb den ☿ herauß / Vnd was sich auff ♎irt, reibe zu dem / was am boden blieben ist / reibs wol auff einem Stein / vnd tränckts eyn mit ▽ das du zuvor von dem ☿ distilirt hast / thue jhn in ein Glaß in Aschen / gib jhm zu erst ein lind △ darnach stärcker / solche Arbeyt thu 3. mahl / oder so lang daß der ☿ bleibt an dem Grunde des Glaßes / vnd fleust wie Wachs / vnd das ▽ das distilirt hat / behalt wol / daß nichts verrieche / vnd den ☿ der an dem Grunde geflossen hat / reib wider auff einem Glaß / vnd geuß das oleum daran / daß es werde als Brey / legs wider auff ein Glaß in ein feuchten Keller zu solvieren / so solvirt

sichs

sichs in ein scharpff ▽ das bitter vnnd besser ist/dann das erste/ das da gemacht ist von dem Amalgama ♃ vnnd ☿ subli. Das ▽ ist der Schlüssel/dann es solvirt/ ♎irt, figirt ☿ ohn ende. In das ▽ leg ☿ sub. vnd fixum, so solvirts jn von Stunde an/ darnach distilirts aber durch ein Alemibc, dann der ☿ steigt auff mit seinem ▽ vnnd läst fæces an dem Boden/ darnach thue mehr ☿ sub. darzu/vnd geuß das distilirt ▽ darauff/ so läst es fæces hinder jhm/ die thu hinweg/ dann sie seyndt kein nutz. Also augmentirstu das ▽ ohn Zahl vnnd Ende/ vnnd es wirdt so starck/ daß es alle Ding durchtringet/ vnnd solvirt auch ☿ crudum/ darnach theils in 2. theil/ vnd mit dem halben theil gehe auff die Vollkommenheit mit Erden/ vnd mit jhrem Mittel vnnd seinem Leichnam/ die alle seyndt ein Ding/ als vor gelehrt/ ist weiß/ das sein Mittel ist das Zinn/ das bereytet wirdt/ als hernach geschrieben ist/in dem 6ten Grad.

Da mercke auff das Gewichte/ des fixen ☿ wie man jhn soll legen auff das ▽ auff 1. Pfundt ▽ soll legen/ 1. Loth vnnd

sublimirten vnd figirten ☿ auff das andere mahl/ soll einsetzen 2. Loth/ auff dz 3. mal setzt in 3 Loth/ also soll man eynsetzen das rechte Gewicht/ biß daß so starck wird daß ☿ crudum solvirt ohn alle Vermischung in der Handt als ein starck Wasser ♂ vnd das ist das Secretum deß köstlichen ▽ des Lob niemandts auß sagen kan.

Der vierdt Grad ☿ Recipe Tar. cal. solvir jhn in warmē ▽ vnd filtrir jhn/ laß jhn abrauchen/ vnnd lege jhnen auff einen Stein zu einem Oleo, des Olei recipe ein wenig/ vnnd feucht ein geläuterten salpeter ein Pfundt an/ vnnd laß trucknen/ vnnd legs in verglasten Topff/ decke jhn wol zu mit einer Stürtzen/ vnnd gibe jhm zu erst ein gelind Fewer/ auff ein Stundt/ darnach rüre es/ mach Fewer biß es fliessen wirdt/ gleich wie mit ☾ so laß außgehen/ vnd setz jhm noch so schwer Sal Tart. zu/ vnd thus in ein newen Topff/ machs fliessen mit starckem △ wens fleust so wirdts ein weiß Muß/ als Vnschlit/ das solvir in warm ▽ wenn es sich gesetzt so/ distilirs p filtrum, vnd behalt das für eine Fixirung/ dann es

ist

ist ein groß Secret zu figiren den subli. ☿.

Der fünffte Grad ist. Nimb das Oleum, geuß in ein grossen Kolben mit solvirten □ vier Pfundt/ vnd thue dareyn ein Pfundt ☿ sub. setz darauff ein Alembic mit dem Recipienten/ vnd laß sieden in der Aschen/ biß daß zween theil davon/ vnnd nur das dritte theil bleibt auff dem ☿ oder daß es zween Finger dick drob schwimmet/ vnnd nimb was davon distilirt ist/ das geuß wider daran/ vnnd siede es/ vnd ziehe es wider davon/ doch nicht trucken/ das thue sieben oder 8 mahl/ darnach geuß lauter Regen ▽ darauff/ vnd laß gemächlich fallē vn̄ dsolviren/ vnd laß von Stundt an erkalten/ vnd geuß ab die gantze Brüe/ so bleibt der ☿ gantz an dem Boden schwartz als ein Bech/ darnach geuß reyn Brunnen ▽ laß ein wenig eynsieden/ so bleibt die Schärpffe deß □ in dem ▽ so nimb den ☿ herauß/ thu jhn in ein Glaß zu sub. treibe jhn mit starckem △ vnd was nicht figirt/ das steigt auff/ was aber fix ist/ das bleibt am Boden fein todt (fort. roth) mit demselbigen ☿ magstu wol mehren das Wasser ☿ vnd es

Præparatio Mercurii.

wirdt alles verkehrt in ▽ vnd das solvirt den crudum ☿ vnd je mehr man des roten fixen ☿ in das ▽ solvirt vnd coagulirt/ je stärcker vnd kräfftiger es wirdt zu solvirn alle Leichnam/ auch crudum ☿ ꝛc.

Der sechste Grad. Nimb das Mittel das ist ♃ calcinirs in einem newen Topff wol/ vnnd reducirs mit salpeter vnnd Baumöl/ reibs vnter einand' als ein brey/ vnd thus in ein Tigel/ setz in ein Windofen/ bloß jhm starck zu/ so fleust es/ geuß in ein Eynguß/ das calcinir aber vnd reducirs/ vnnd thus dreymahl/ das 4 mahl solvir den edlen Leichnam in gebrantem Wein/ wenn es solvirt ist/ so distilirs durch filtz/ vnnd zeuch das ▽ ab durch ein Alemb. so bleibt an dem Grundt ein durchsichtiger Stein/ als ein Crystall/ weiß als Schnee/ vnnd das ist der Leichnam/ der mit seinem reynen Geist clarificirt vnnd vermischt wirdt/ vnd vereinigt sich schnell mit einander.

Præparatio Iovis.

Der 7. Grad. Recipe das edle ▽ von dem ♎irt ☿ gemacht 8 theil vnd ein theil rothen gemachten Leichnam vnnd thue den zutreiben ☿ so solvirt er sich zuhande/ dar-

Oleum Mercurii

darnach distilir das ▽ dann zu handt verkehrt sich das ▽ ein theil zu alle / so thu dann zu dem andern mahl in das ▽ 1. theil der Erden / laß solvirn vnd distilirn / so wirdt es oleum, das thue so offt biß der Leichnam gantz zu Oel wirdt / durchsichtig / das ist das vnverbrennlich Oel / das beständig bleibt / vnd das oleum wartet seines Ferments / das wol bereytet ist.

Der 8. Grad. Nimb fein ☉ das cementirt ist / vnd dünn geschlagen oder gefeylet / vnnd setz jhm zu 3. theil ☿ der wol gewaschen sey mit Essig vnd □ mach darauß ein Amalgama vnnd wasch darnach mit □ vnd klarem Brunnen ▽ truck es / vnnd thue es in ein Sinnweles Glaß / setzs an ein klein △ mit Aschen 1. Monat / rürs alle Tag eins / biß es alles zu Pulver wirdt / schwartz wie ein Rab / vnnd heist die erste Solvirung / vnd schmeckt vbel / darnach brich das Glaß / reibs auff einem Stein / vnd mach es feucht mit seinem ▽ setzs wider ein vnd fewer es mit Kolen 8. Tag / vnd also feuchte es 8. Mahl oder 8 Tag. Also erscheinen ein bleichfarb gelblicht / darnach gehn jhm zu mit rechter Fixi- Præparatio solis.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

vnd rür das Glaß 3. mahl vnter / Tag vnd Nacht / so gewinnet es eine rötlichte Farb / treibs vnd feuchts an / vnd gib jhm sein △ 1 Monat / so gibt es sich erst in eine rothe Farb / vnd wenn es nicht roth ist / so brenne es so lang / biß es roth wirdt / vnd halt nun es so hart an / wann du eines recht machest / so darffstu nicht mehr machen / ꝛc.

Der 9. Grad / das Ferment zumachen. Ist das Amalgama 1. Mar. so Rec. 4 vngerische Ducaten / die cementirt seyndt / hänge sie in ein Eychen fäßlein / thu guten Weinessig darein / vermachs wol mit seinem Boden / setz es in ein Roßmist ein Monat / so zeucht der Essig eine Blume / die kehre ab mit einem Hasenfuß / vnnd von 4. Gülden soll werden 1 halber Gülden / dann hastu gleich gnug zu einem Ferment / hastu aber kein mist vnd kein Väßlein so mach den Gülden zu Pulver / das subtiel ist / das theil in 8 theil / jeglichs theil zerreib auff einem Stein alle Wochen eins / das seyndt die grossen Heimblichkeiten / das die Natur vnd Kunst würcken.

Der 10. Grad. Wenn nun das Ferment berept ist / so muß man das mit grosser

ser Geschmeydigkeit bringen zuvor in ein reynen Stein/ol. ☿ Rec. 9. theil des Oel vnd des Philosophischen der ☿ vnd wiege des bereyten Ferments 12. theil des rothē/ vnd theil es in 2. theil mit einem ☾ löffel in das oleum ☿ii vnd von Stundt an so eines zum andern kompt so erscheint so viel Farben/ daß vnaußsprechlich ist / wie ein Pfawen Schwantz/ halts in stätem △ mit einem grossen Fleiß/ daß es nicht erlösche/ vnd wann die Farben alle vergehn/ so wisse daß das Ferment geraubt ist vnd verzehret/ darnach solstu aber 1. theil dareyn thun als du vor gethan hast/ so erscheinen aber die Farben wie vor / wenn sie vergehen/ so ist es getrucknet/ vnnd das Oel ist durchsichtig vnd roth worden/ zum Drittenmahl / so thu jhm aller weiß wie du zuvor gethan hast/ vnd zu gleich fort erscheinen die Farben / vnd das Endt aller farben soll seyn die höchste rothe Farb/ darvmb je länger man im △ kocht/ je höher es sich gradirt/ vnd es ist eine Tinctur Ewig Beständig.

Consumptio fermenti.

Reiteratio fermenti.

EXPO-

EXPOSITIO ALB. SVPER CHYMIAM.

UNser Würckung ist nicht gantz gleich der Würckung der Natur/ dann die Natur macht auß einzuhauff gesetzeen Dingen ein gantz Ding/ aber wir machen auß dem zuhauff gesetzten gantzen Ding/ etliche außgezogene Ding/ als auß dem ☉ scheyden wir ein volatilem rem vnd Natur/ vnd auß dem machen wir aller erst ein zuhauff gesetzt gantz Ding/ das ist eine Tinctur/ vnd ein solch etlich außgezogen Ding heist man die Animā, behende vel volatilem ☿ dann dieses ist ein Ding/ das die Natur nit verbracht hat/ dann sie hat darauß keine Tinctur gemacht/ sondern sie hat allein eine Form gegeben deß ☉ vnnd hat nicht Macht diß weiter zubringen auff die Tinctur/ dann sie hat nicht macht zusetzē in seine Form/ die da gehört in die Tinctur/ sondern das vermag vermitelst göttlicher Hülffe vnd Anleytung die Kunst/ vnd das heist auch die rechte ☽ die da vorgehet der Sonnen/ das ist dem ☉ vnnd wirdt geziert mit dem Goldt/ wenn solche

☽ das

(das ist/ solcher ☿ muß geziert formiert werden mit dem ☉ als kürtzlich bewehret wirdt/ wie das ☉ ist eine Seel desselbigen ☿ davon schreibt Senior, sprechende/ in dem wachsenden Mon/ vnd solch ☿ wirdt geheissen der todte Cörper/ der wider muß lebendig werden/ durch den zusatz seiner Seele/ vnd das ist das Weib/ der Mann. Ein Mann muß geben/ davon schreibt Rosarius im Buch der Liechter (libro Luminum) sprechende/ d' rothe Knecht hat genommen ein weisses Weib/ das ist zuvor zuwissen/ daß ein Ding viel behender vnd subtieler gemacht wirdt/ wenn jhm sein Form wirdt gegeben/ wenn es gantz vereinigt ist/ vnnd subtiel gemacht von allen Irdigkeiten/ dann wenn es irdigkeit bey jhm hat: also ist jhm auch allhie. Wenn nun das ☉ auff solchen behenden ☿ gebracht wirdt/ gibt man jhm denn seine Form/ so wirdts zumahl behendt/ durchgänglich vnd subtiel. Das sey nun geredt von 1. Theil/ also von der materia der Tinctur/ vnnd das heist der rechte ☿ Philosophorum, der da ein Mittel ist zuhauff zufügen die Tincturam. Rosarius.

Von

Geber. von dem schreibt Geber, wenn man den hat / so ist leichtlich das Werck zuenden / das heyst man den offenbaren Stein.

Lapis occultus. Nun ist zusagen von dem verborgenen Stein / den man heist sein Form vnd sein Seel. Solcher obgeschriebner ☿ der ist nun wordē flüchtig / darvmb muß man jhn figiren vnnd beständig machen / er ist nun todt vnd beraubet seiner Seelen / er ist die Materia, darvmb so muß man jhm nun geben seine Form vnd seine Seel / die jhn wider beständig macht vnd lebendig / darvmb spricht Plato, die Materia fleust vngleich / es sey dann / daß die Form △ helt / vnnd stehet in jhrem Flus / darvmb so muß man solcher Materien zusetzen sein Form / vnd es ist zuwissen / daß solch Form nichts anders ist / dann ☉ wiewol die obgeschriebenen Materia zuachten gegen dem ☉ billich solte geheissen werden eine Form vnd eine Seel / vnnd das ☉ an jm sol heissen Materia: Jedoch heist man hie die behende Materia den Cörp. vnd dz Corpus das ☉ heist man die Seele vnnd die Form / wann er spricht / daß dz Corpus ist die Form / vnd der Geyst die Materia,

vnd

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

vnnd er redet gar recht. Dann als die Materia hat im Wesen nichts anders dann die Form / auch hat die behende Materia nicht jhr bleiben vnd Wesen/dann von dem Cörper des ☉ darvmb ist der Cörper vnd das ☉ gleich ein Bandt vnd Form der obgeschriebenen Materi. Darvmb spricht Hermes es mag ohne den rothen Stein keine Tinctur werdē. Auch Geber kein Metall ertrincket im ☿ dann allein ☉ aber er solt gesagt haben: In dem obgemelten ☿ muß ertränckt werden vnd zergehē diß ☉ soll eine Tinctur darauß werden/ oder damit dem ☉ werden vermischt/die Geyster vnd figirt dardurch von mitelst beyder cū dicit Mari. es kommt nicht zum Ende dz Werck/biß das ☉ vñ ☾ zuhauff kommen/vnd durch den ☾ vernimbt er den obgeschriebnen ☿ das meynt auch Rosarius, sprechendt der rothe Knecht hat genommen ein weisses weib. Das meynt auch Vergilius in Æneidis, Æneas mit Sibylla gieng zu einem güldenē Zweyg / vnd wenn man dē Zweyg abbrach/so wuchß er allweg wider. Das ist auch der gülden Fluß den da verbirget Ovidius, vnd noch viel andere Poe-

Hermes.
Geber.

Per lunam intelligitur Mercurius.

Poeten verbergen in jhren Reden solche Kunst/vnd solch ☉ heist ein Ferment/das da vollkommen macht die Tinctur/ vnnd fürwahr (da ligt die Kunst) vergraben die gantze Kunst/vnnd ist der Cörper / der da helt die Seele / vnnd gleicher weiß als die Seele nicht erzeygen mag jhre Krafft/es sey dann mit dem Leichnam/ es mag auch nicht diese Tinctur werden/ vmb alsbald solche Materia außgezogen ist / auffgangen vnnd erschienen / so muß man sie zufügen zu solchem Cörper vnnd Ferment/ dann damit behelt man es / daß es nicht weggeht. Das will auch Plato vnd Aristoteles ubi dicit: Die Seele soll man zufügen zu dem ersten Cörper / davon sie ist/vnd nicht von einem andern / dann sie kan nicht behalten das Leben/ es sey dann mit seinem eygnen Cörper/Gleicherweiß als ein Teyg nicht gesäwert will seyn mit einem andern Ferment/ oder frembden Ding / sondern nur mit seiner Materia, so will auch die obgeschribene Materia, daß der ☿ behende nicht fermentirt werde mit anderem / dann nur mit seinem Cörper darvmb sprichte Hermes, das Ferment

ment des Teygs ist nichts anders dann der Teyg: Also ist das Ferment nichts anders dann ☉ vnd wiewol die erste materia weiß ist / jedoch ist sie der Materi deß ☉ dann sie von dem ☉ herkommen ist / vnd wirdt also zu dem Ende gewandelt in Saffran roth / wann man jhm zu setzt sein Ferment. Das seyndt die 2. Element / die man zu hauff füget / das Feucht vnnd das Trucken / das Feuchte ist der behende ☿ der außzogen ist von dem ☉ der ist fliessend / warm vnd flüchtig / das geschicht in der ersten Würckung. Das trucken ist nun das corpus vnd das Ferment / vermitelst das wir zur Fixation eynsetzen / vnd fahen vnd behalten den obgeschriebenen ☿ vnd dasselbig corpus wirdt geheyssen der verborgene Stein / dann warvmb / es könten sich kein Philosophi deß verwundern / wo von das keme / daß der obgeschriebene flüchtig zu jhm zeucht vnnd flüchtig macht / den Cörper / den man jhm zusetzt / vnnd widervmb der fixe Cörper zeucht zu jhm den flüchtigen ☿ vnd behelt jhn ewiglich / so sie zuhauff gesetzet seyndt / so sie doch einer Natur seyndt. Darvmb

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

heist es der verborgen Stein/ wann es al-
lein ein solche verborgene Krafft vnd be-
hendigkeit trägt / die Mannes Sinnen
nicht begreiffen kan noch mag/ sondern al-
lein mit dem obgeschriebenen außgezoge-
nen reynen ☿ den man fürsetzt. Darumb
spricht Geber: es kan der ☿ kein gelblichte
Farb gewinnen / er sey dann mit vermi-
schung deß Dings / das jhn tingirt / wel-
ches allein bekandt ist der Naturẽ / damit
er machet das ☉ das in jhm verborgen ist.
Vnd fleust die Tinctur. Darumb spricht
er auch: ☉ ist ein wahre Tinctur. Daselb-
stẽ spricht auch Hermes: das ist der gelb-
lich Stein/ ohne deß Vermischung mit dẽ
offenbarẽ Stein/ dz ist mit dem obgeschri-
benẽ ☿ gantz verdirbt/ das ist/ die Tinctur
vñ derselbige gelblicht Stein ist ein Hertz/
Form vnd Tinctur deß ☉ / die da suchen
alle Philos. davon schreibt Hermes: Es ist
noth/ daß an dem Ende d' Welt Himmel
vnnd Erden zuhauff kom̃en / vermeynen
durch den Himmel vnd Erden/ die zwey
obgeschriebenen Stück / vnnd also ist diß
Werck zwey part/ die erste ist die bereytũg
des ☿ das andere ist seine behaltung / Fi-
xierung

xierung vnd Fermentierung desselben ☿ wenn derselbige ☿ ist zugesetzt od' zugefügt seinem eygnen Cörper/ so ists dañ die rechte zuhauff setzung der Element / vnd so ist recht zuhauff kommen/ das würckende Ding/ vnd dz leydende ding / die sich denn vereinigen. Darvmb weñ nun solche ding zuhauff gesetzt / vnnd recht bereyt seyndt/ als sich gebürt/ vnd gefüget in dz Glaß zu der bequemen Hitz / so würcket dann die Natur selbst/ als die Natur in die natürlichen Mat. in der Erden würcket die Form/ also würcket sie in dem Glaß in d' Materie die jhr fürgesetzt ist vnd bereyt seyndt. Sie ist ein Grund in d' geburt. Hiervmb wo sie in aller Welt wolgeschickt ist od' wirdt/ so ist sie empfahend die Würckung vnnd die Form des dings/ dazu die Materia geordnet ist/ vñ geschickt. Also daß da allweg gegẽwertig seyndt die Eynflüß vñ würckũg des Gestirns. Darvmb ist die Kunst allein eine bereytung der Materiẽ/ vñ die Natur arbeytet dañ fort vñ würcket in d' Materien eine Form / vnd also wirdt auß den zweyen eine Substantz/ die da tingirt die Metallen in ☉ also/ daß solche Substantz

wirdt geheissen ein rechte Form vnd Seel deß Goldes / daß was auch / das Plato setzt / etliche besondere Form in der Alchymia, die man soll zufügen jhren Materien / das ist / des behendes Materien / die da seyndt in den vnvollkommenen Metallen. Also nimbt die selbige Form nicht die Metallen gantz vnd gar an sich / sondern allein die behendesten vnd reynesten Materien / die da angehöret das ☉ vnd läst die andere verborgentliche Form. Darvmb so ist nicht das die meynung der Alchemisten / daß sie Goldt wollen machen / sondern sie wollen allein ein höher Ding machen / dann Goldt / als nemblich eine Tinctur / die sich hat gleichsam eine Form des ☉ vnd solche Form wirdt auch geheissen ein Ferment gegen den vnvollkommenen Metallen / wiewol das corpus ist ein Ferment gegen dem außgezogenen ☿ als oben geschrieben ist. Derselb ☿ vnd sein Ferment seyndt einer Natur / denn das corpus durchgehet den ☿ vnnd wirdt mit jhm eins / daß das Ferment gleich geschickt / subtiel vnd behendsam der ☿ vnd wer en gleichsam 🜄 vermischt mit 🜄 al-

so daß das verborgene wirdt offenbar/ das im Cörper ist/ vnd das offenbar wirdt verborgen/ gleicher Weiß als ein flüssig Wachs ist eins mit dem harten Wachs/ vnnd auß den zweyen ist ein coagulum worden/ gleicher weiß als das coagulum in der Milch coagulirt allein im Käß die Theil der Milch/ die des Käß Natur an jhn haben/ vnnd coagulirt nicht gar die Milch zu einẽ Käß/ sondern etliche theil/ die andern läst es stehen. Also coagulirt auch nicht die Tinctur alle Theil der vnvollkommenen Metallen/ sondern allein die zu dem ☉ geschickt seyndt. Also hat die Natur bereyt die Materiam, zu dem vnvollkommenen Metallen/ die zu dem ☉ gehört/ dieselben tingirn sich auch auff das ☉ nicht die andere/ vnnd das muß sein lauter Quecksilber seyn/ ists coagulirt/ das ist ☉ vnd ein vollkommen Metall Aber wo sulphur allein ist/ das ist todt/ aber wo sulphur vnd ☿ mit einander ist/ das ist vnvollkommẽ. Nun solch sulphur muß den vnvollkommenen Metallen genommen werden/ sollen sie werden ☉ vnd als nun die Natur solchen sulphur ab-

Solutio solis & separatio elementorum.

Fermentum solis.

sondert von den Unvollkommenen in einer Mineren in gar langer Zeit / also thut die Kunst durch die Tinctur in einer kurtzen Frist / vnnd sintemal nun die vnvollkommenen Metall also nahende seyndt dem ☉ als sich das erzeyget in etlichen Eygenschafftẽ, mit der sie vbertreffen mit dem ☉ Dann als das ☉ schmeydig ist / vnd läst sich hemmern vnd giessen: Also thun auch die vnvollkommene Metall / zu einem Zeychen / daß sie ☉ nahendt seyndt. Je mehr auch die Ding vbereynkommen / je lieber sie sich miteinander vereynigen / vnd nemmen zu sich / so ist das offenbarlich / daß sich die Metall gar wol mit dem ☉ zuhauff giessen / das dann andere Ding / als Stein / Holtz vnd Kräuter nicht thun / das ist alles ein Zeychen der nahen des ☉ Naturen. Darvmb so lehret auch die Kunst die vnvollkommenen Metallen verwandlen in das ☉ vnd nicht andere Ding als Holtz / Kräuter / Stein / vmb der grossen vnterscheidt vnd Zwitracht willen / die sie haben von d Natur des ☉ vnnd es muß ein grosse Wandlung in jhnen geschehen / solt man

zu

zu solcher Natur vnd Materien bringen/ die da empfänglich were der Tinctur vnd Forme des ☉ vnnd wie man solche Materia nicht sonder bereyt von der Naturen in den vnvollkommenen Metallen/ so were die Kunst vnnutz vnnd vmb sonst. Aber seynd mit solchē Materien für den bereyt von der Naturen in den vnvollkommenen Metallen/ so ist die Kunst wol müglich/ auch vermitelst der Naturen/ darzu bereyten ein Form zu solcher Materi auß etlichen Geistern/ die Metallische Kräffte in jhnen haben/ inmassen so obgeschrieben steht. Vnd das sey gesagt zu einer gemeynen lehre der wahrhafften Alchymisterey/ ꝛc.

PRAXIS CARTHVSIA- DE LAPIDE PHILOsophorum.

RECIPE ☿ vitriol. vngarici ana 1. Pfundt/ □ fusi 1. Pfundt/ fiat sub. Thu zum capite mortuo Vnc. 2. frischē vit. vnd auch so viel □ fusi, reibe den ♎ mit diesem/ vnd ♎ noch zum andern mal/ auff diesen Weg reiterir die ♎ ion auch

noch zum dritten mahl. Also ist der ☿ von allen Vnreinigkeiten vnnd vberflüssigen Feuchtigkeiten erledigt/ der zu einer jeden practic zugebrauchen ist.

2. Nach dem Recipe den ♎ lege jhn in ein Glaß/ des Formb als ein Vrinal ist/ leg Stro darauff hart eyngestossen/ setz noch ein Vrinal/ in dem auch stro/ darauff vnd lutirs vnnd sub. den ♎ mit gemachem △ daß er vber das Stro steiget/ vnnd sich darauff henget im obern Vrinal/ nimb jhn letzlich herauß vnd sonder das Stro von jhm durch ein Sieb. Also ist dieser ☿ recht zu dieser Practic bereyt/ dann in diesem letzten Steigen ist ein groß Arcanum.

3. Recipe dieses sub. Vnc. 1. sem. vnd fein ☉ so dün geschlagen ist/ als die maler brauchen/ Vnc. sem. (oder so man ad ☾ operirn will so viel ☾) reib diese beyde gar wol auff einem Stein/ darnach schütte ▽ serventem darauff/ so vivificirt sich ☿ vnd greifft sein fermentum an/ in Gestalt eines Muß.

Dieses Amalgama wäsche mit Essig in dem Crystallisch □ ☉irt ist/ so lang biß

cœle-

cœlestinum colorem erlangt/ oder blaw Himmel Farb.

4. Diß truckne vnd sub. gemächlich primis 4. horis, in zwey Vrinalen/ in andern 4. Stundten mit noch grösserm △ biß gantz der ☿ à ☉ ascendirt alsdann schütt das niderst Glaß zu öberst/ daß das ☉ auff den ☿ falle/ vnnd laß jhn noch einmahl ☉lem durch steigen/ was nu ♎irt ist/ das behalt.

5 Recipe den calcem ☉ vnnd reib jhn wider mit so schwer sub. als der vivificatus ☿ wigt/ auff einem Stein/ schütte ▽ ferventem darauff/ wie vor/ daß du ein Amalgama machest/ wie vor/ sub. jhn wider von ☉ wie obstehet vnd den ♎tum revivificatum zu dem vorigen behalt/ solche Reiteration thue so offt/ biß ☉ kein sub. ☿ in ▽ fervente an sich nimbt/ alsdann mag man den calcem ☉ weg thun/ dann diese Practic bedarff seiner nicht mehr.

6 Diesen ☿ trucke per corium dessen gemeyniglich Vnc. 13. pflegen zuseyn/ wenn aber seiner weniger ist/ ligt nichts daran/ dann die Künst ligen nicht in der viele. Setz in eine Viol zu putrificirē wol

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

verlutirt in ein sandt (puto cineres) 40. ♂ vnd alle 5 Tag hebe ab nigredinem, die oben schwimbt/ mit einer Federn oder gläsern Instrument/ wann dir aber verdrießlich were alle 5. ♂ auff vnd zu zulutiren/ so magstu den 40. ♂ erwarten/ vnd alsdann dieselbige Schwärtze/ so dick auff einander schwebt/ hüpschlich darvon bringen/ wie du kanst.

Die Schwärtze behalt in einer Wärmbd/ wann du die Schwärtz davon genommē hast/ laß noch 10 tag stehen/ biß die Schwärtz gantz auffsteigt/ diese hebe auch als vor darvon/ so lang biß ☿ keine schwärtze mehr gibt/ sonder lauter als ein Spiegel wirdt.

1. Rec. den corvum/ reib jhn gar wol auß einem Stein/ thu jhn in ein Glaß vñ gib jhm quartam partem seines Gewichts des ☿ von dem du jhm abgehebt hast/ id est, wenn du des corvi ein Loth hast/ gib jhm ☿ D.1. dieses laß im Sande (puto cineres) stehen 4. ♂ so verschlucket der corvus den ☿ daß er nicht kan gesehen werdē/ darnach gib jhm wider D.1. ☿ vnd laß 5. ♂ in der Wärmb stehen/ daß er

jhn

ihn verschluck. Solche imbibition soll geschehen/vnd so lang vnd offt/biß die Materi anhebe weißlecht zu werden.

8. Diese weißlecht Materi laß in der Wärmb de 14. ♂ stehen/als dann Rec. sie/ vnnd hebe den ☿ gemächlich darvon/ biß zum letzten / vermehre das △ daß alles auffsteige was steigen kan. Recipe das fixum vnd imbibir es mit dem Merc. als vor.

10. Solche Reiteration soll 5. oder 6. mahl geschehen oder mehr / dann je mehr es reiterirt wirdt/je mehr es tingirt / vnnd seine röthe bekompt.

Dieses Pulvers ein theil tingirt 432. partes ☾ in ☉ je mehr es aber reiterirt wirdt/ je mehr vnd höher seine Penetration ist.



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

PARTICULARE CHRISTIANI SCHMAKENRINCK EX SECRETIS ARTIS DOMI. IACOBI ALBERT. M. D. XLVI.

Aufflösung der corporum in ☿ ist ein Fundament der Kunst.

Ihr solt nemmen ein ☾ fein gebrand/ vnd feylet das klein/ das Recipe ein theil vnd ☿ revivificati 6. theil/ vnd menge die zusammen/ vnnd setze die in ein Kölblein auff ein warmen Sandt 1. ☌ vnnd ☍ dann truck es durch ein Barchet/ vnd verwahr den durchgetruckten ☿ gantz reyn bey sich/ vnnd das corpus das im Barchet blieben ist/ das menge mit □ auff einem reibstein/ gantz klein geriben/ das es fein reyn subtiel werdt. Demnach wäsche das □ wider darvon mit warmem ▽ daß reyn sey/ so Recipe den durchgetruckten ☿ vnd misch jhn mit dem geribenen corpore wider zusammē/ vnd setz jhn mit dem gläsern Kolben auff ein warmen Sandt oder Aschē als vor einē tag vñ nacht/ darnach trucks durch ein Barchet/ vnnd reib dann

dann das corpus aber mit □ wie vor/ vnd wasch jhn mit warmen ▽ wider ab.

Diese Arbeyt treib so offt mit reiben vnd waschen durchtrucken in Aschen in der wärmbd zu behalten/ biß so lang das corpus mit dem gantz vnd gar durch den Barchet getruckt ist/ also daß sich das corpus in ☿ verwandelt hat/ das ist das erste Stück/vnd die Aufflösung deß Cörpers in sein erst Materiam bracht/ vnnd heist ☿ Philosophorum. Recipe denselbigen ☿ 1. theil/vnd klein gefeylet ☾ auch ein theil/vnd misch sie zusamen/ vnd thut sie in ein gläsern Kolben/oben gantz wol vermacht/ vnd setzt das eins Monats lang in warme Aschen/ so wirdt die Materi schwartz/vnd wirdt genendt von den Philosophis caput corvi, das ist/ der Raben Kopff. Darnach gib jhm ein stärcker △ so wirdt die Materi graw/ vnnd ist halb fix/ das solt jhr auch also augmentiren.

Reiteratio operis.

(alias Mercurius corporalis.)

Recipe der Materien 2. theil vnnd des vorigen ☿ so mit dem corpore bereyt ist/ 1. theil/ vnd menge die zusammen/ vnnd setz sie wider in ein warme Aschen/so lang biß es wider graw wirdt gleich einem ☽

Ertz/

Ertz/ vnd fix ist/ das thu so lang/ biß der ☿ aller figirt ist mit dem corpore so habt jhr einen Schatz / den niemandt bezahlen kan auff dieser Welt / den mögt jhr vermehren mit dem ☿ ♎ revivificato/ vnd wann die Mondt Zeit vmb ist / vnd die Materi ist schwartz / so stärcket das △ biß die Materi graw wirdt wie ein ☾ Ertz / darnach setze die wider ein / als jhr allzeit gethan habt / vnd laß es schwartz werden/ so stärcke das △ biß es graw wirdt/ vnnd mit der zeit wirdt es weiß vnd tingirt.

Item/ das graw in der ersten geworffen ein theil auff 20. theil ☿ das wirdt gut ☾ vnnd des weisses auff 30. theil vnnd so offt jhr es fort arbeyt/ so tingirt 1. theil 10. theil höher/ vnd mit dem corpore davon/ so jhr habt graw gemacht / mögt jhr jmmer fort arbeyten ohn endt.

☿ REVIVIFICATUS.

Recipe gemeyn □ vnd vitriolum vnd ☿ ana in ein ♎torium gethan/ vnd sublimir es oben an das Glaß / das ist ☿ sublimatus.

Den

Den nemmet auß vnd vermischt jhn mit Weytzen Mehl vnd Tart. vnd thuts in ein verglasten Topff da ▽ innen ist / vnd machet den oben fest zu / vnd allenthalben mach ein △ oben auff den Topff so sublimirt sich der ☿ hernider in das ▽ das ist der ☿ sublimatus revivificatus, Den mustu arbeyten / als ich davon geschrieben hab. Denn so der ☿ nicht also bereyt ist / so ist er dem ☾ zu schwach / kan es nicht bezwingen. Vnd also habt jhr allhier Herren Schmalckrings Kunst / damit er sein Kloster von Grundt auff gebawet hat / gantze Wält / Wiesen / äcker dem Kloster zu gut gebawet vnnd erkaufft hat.

SIGILLUM HERMETIS.

Recipe klein geriben Hammerschlag / klein geribē zigelstein meel / vnd geschleimte Aschen ana, darzu guten Leymen / der nicht gern reist / sondern reyn klar / ist als die Kannengiesser brauchen / desselben Recip. so viel als der andern aller ist / das misch durch einander / vnnd mach es

mit

mit ▽ an/doch nicht zu dick noch zu dünn/ daß es nicht fleust/ damit versigelt was jhr wolt/ das helt im △.

MERCURIUS.

JCH ☿ sprich/ ich bin kalt vnnd feucht im 10. Grad/ wer von mir Recip. zwen Grad der kält/ vnd 2. Grad der feuchtigkeit/der hat gut ☾ vnnd besser dann ander ☾ aber nit besser dann ☉ in pecia linia (alias binia) inertia exaltabor, Vatter ich bin ein Vatter aller Metallen/ vnd so ich nun ein Vatter bin vnd ein schleimig Wasser vnd ein sulphurische Erden darvmb bin ich in der tieffe des Erdreichs/ daß ich nicht mag außgang haben/ bin ich zusammen gefügt worden/ vnd darauß seyndt nidergangen alle Metallen/ nach dem Nidergang der Natur/ vnnd das Erdtreich da ich vnter würck/ vnnd wissendt so ich lebendig bin/ würcke ich etliche operation/ vnd wenn ich gesublimirt würdt/groß vnd wunderlich Werck/vnd der mich zufügt/wenn ich zerlassen würdt im ▽ mit meinem Bruder/ das ist zerlassen ☉ vnnd mit meiner Schwe-

Ita scriptum in vet. exemp.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Schwester/das ist zerlassen ☾ so frewet sie sich vnd lebet Ewiglich/ wenn ich würde tödten vnnd lebendig machen mich selbs vnnd alle corpora metallorum in einer Stunde/ darvmb ein solches zuvollbringen/ so ich bin ein fliegender Knecht/ schwartz im △ hab ich geboren ein blawen Sohn/ ein ☉ perfectum das ist gewiß ☉ wisset/daß die natürliche Meister verborgen haben die Weißheit in mir/ wenn ich würde ein rother stein vbertreffen nie von dem ▽ des Weins oder reb/aber von dem lebendigen ▽ ohn Burras/ ohn lac M. vnd alle heymblich ist in mir/ vnnd der da lebet 100. Jahr der möcht mich nicht straffen/vnd das Endt meiner Gütheit/ich bin coagulatum fermentum, ein Post vnd Most in gutem geschmack/aber das △ vnd gewicht seyndt Meister in dem Werck.

LAPIS ALBERTI MAGNI REBIS.

RECIPE ein Stein der heist allenthalben/vnd den der auß zweyen Bergen wachset/ da die fliegen den Hälff von

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

vberkommen/den frisch mit seinem Blut/ vnd wenn er nicht läfftiger Natur were/ er vermischet sich nit mit dem ☿ dann da- von/daß sie sich gleichen / so mengen sie sich vnnd gleichen sich zusammen / daß jhnen das Fewer nicht schaden mag / Recipe jhn vnnd schneyde jhn mit einer scheren in der grösse eines Fingers breyt/ oder eines Nagels breyt.

Recipe illius 1. Pfundt oder Vnc. 12. vnd thue es in 4. Pfundt alkali □ ▽ vnd in 4. Pfundt Kinderharn/ thue das alles in ein verglästen Topff mit einem langen Hals / vnd sied es mit einem sanfften △ biß es alles eyngeseudt/ siehe daß du zu dem Loch oben ein prüffen magst/ hüte dich daß du seinen geschmack nicht versuchest / dann es verderbet dich/wann das ▽ also wirdt / so findestu rebis verwandelt zu ▽ Ehre das ▽ dann es ist von dem Volck geehret/laß es külen/siehe es durch ein Tuch vnd behalt die fæces, vnd ist der Stein / davon alle Meister schreiben/ er ist ein Stein vnnd nit ein Stein / du findest jhn an allen Orten vnd Enden / auff der Ebne / vnnd auff den Ber-

Bergen / vnd in allen ▽ vnd hat jhn der Arm als wol als der Reich / vnnd ist aller Ding der theurest / von jhm mag Herrn vnnd König vertreiben / du magst jhn auch ehren vnd mehren mit jhm / wenn du wilt. Gelobet sey Gott vnnd sein Nam gebenedeyet / der dz aller tewrest von aller schnödesten dingen hat geschaffen / daß ▽ distilir 7. mahl / vnd was da fæces bleiben / das behalt vnnd Recipe ☿ purgir den mit Essig vnnd □ wol ein drittheil eines Tags / so wirdt er lauter vnnd reyn von allem Vnflat / dann Recipe ein verglasten Hafen / mit einem langen engen Hals / da du ein Pfundt ☿ vnd ein halb als viel des ▽ darzu / das vom Steyn gemacht ist / vnnd vermach es gar wol mit gutem luto, das hitze in einem kleinen schmalen Offen gar wol / daß es glüe / vnnd ziehe das Fewer herauß / vnnd das Köpfflein setz dareyn vnnd verstopff das Offelein gar wol / laß es also vber nacht stehen / des morgens Recipe das Köpfflein herauß / so findestu etlicher massen Mercuri. coagulirdt / so thue das Wasser darzu / aber als viel als

vor/ vnd setz es wider in den Ofen in allen dingen als zum ersten: Also thu jhm auch zum dritten mahl/ so findestu den ☿ stät vnd coagulirt vnnd vngeschmeydig/ daß setze 1. theil auff ☿ ♂ oder ♀ purgati vnd wirdt gut vnd weiß/des verwandelten ♂ 1. theil auff purgirten ♃ das wirdt besser dann natürlich ☾ Wiltu aber ☉ machen/ so Recip. purgati ☿ 5. Pfundt vnnd die fæces die du behalten hast/des 2. theil/reibe die ein halben Tag auff einem Stein gar wol in einander/thue es in das Köpfflein/ geuß halb als viel des ▽ darauff/setz das in ein glüenden Offen/ des andern Tags reibs aber wie vor/ vnd thu zu jhm die fæces vnnd des ▽ als vor/ die Arbeyt thu 3 mahl: desselben Recipe ein gewicht auff das forderste ☾ ☿ das wirdt gut. Huius Recipe fürbaß ein gewicht vnnd setz das auff 60. theil ♃ purgati, das wirdt fein gut ☉ edel vnnd warhafftig/ je mehr vnd mehr/ vnd ist ein Elixir, das da verwandelt alle corpora in fein gut ☉ vnnd ☾ in einer Stundt.

NOR-

NORMA.

Regel vnnd wahre Richtschnur/ oder der wahre Probierstein/ auff welchen alle Alchymisten/ beydes böß vnd gut sollen Probiert werden/ damit man doch Endtlich die rechte vnd wahre Alchymia erkenne/ die falsche hergegen verwerff/ vnd nicht/ wie bißhero geschehen/ alle beyde/ die falsche vnnd wahre/ ohn allen Vnterscheydt mit einander verwerffe vnnd verdamme.

DAß Alchymia ein herzliche Kunst sey/ bezeygen hin vnd wider vberflüssig/ der alten vnd gelehrten Leut Bücher/ welchen solche Kunst vberauß wol bewust/ die auch dardurch in der gantzen Welt bekandt seyndt worden. Als nemlich/ Hermes, Ostanus, Democrites, Virgilius, vnd andere mehr/ welche hie zu erzehlen nicht noth ist/ diese aber seyndt fast die fürnembsten gewesen/ vnd gleichsam Erfinder dieser Kunst/ du solst aber nicht gedencken/ daß solche Kunst von jhnen erfunden oder jhnen zuzuschreiben sey/ sonder daß sie solche Kunst von dem aller höchsten Künstler gehabt haben/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Quia omne bonum à Deo, ja diese Kunst ist vor Zeiten so gemeyn gewesen / bey etlichen Völckern / daß auch die Frawen solches gekondt.

Solches zum Zeugnuß / daß Gott ein erfinder dieser Kunst sey / so sihe an / der du gelehrt seyn wilst / dein Alphabet, in welchem (Gott sey mein zeug) das höchste Secretum auff dieser Welt begriffen ist / nun dieweil ohn Zweiffel / wie niemandt lügen kan / Gott ein Erfinder ist dieser herrlichen Kunst / so hat er vns in solcher herrlicher Malung der Buchstaben das höchst Secretum eyngeschlossen / dann ohn keine schlechte oder geringe Vrsach hat sich Gott selbs den ersten vnnd letzten Buchstaben zu seyn außgeruffen / in dem er sagt Ego sum A & O. &c.

Was meynstu nun / daß die mitlern die in diese zwen eyngeschlossen seyn / für mysteria seyn werden.

Ist derhalben / erstlich / nothwendig allen Alchymisten / die wollen also genennt seyn / daß sie jhr Alphabet wol Studiren vnd sich nicht schemen / dasselbige wol zulehrnen / ob sie schon meynen / sie haben es schon

schon gefressen / wo nicht so kanst vnd solstu auch kein Alchymist genendt werden / sondern viel mehr ein Bescheisser / vnd Betrieger der gantzen Welt.

Zum andern ist die höchste vnd gröste Kunst auch in der heyligen Schrifft verborgen / fürnemblich in Apocalypsi, in den Propheten vnd hin vnd wider in der gantzen heyligen Schrifft / welcher Zeugnuß auch so viel seyn / dz mir ein grosses Buch darvon zuschreiben müste von nöthen seyn / wenn ich sie alle erzehlen solt.

Aber lieber / siehe deinen lieben HErzen Christum an / welcher in seiner Geburt den Hirtē verkündiget würdt / welcher im Stall zwischen Ochsen vnd Esel in einer Krippen in windelein gewickelt geboren wirdt / besiehe des HErren Christi lauff / sein eynreyten zu Jerusalem / sein Leyden vnd Sterben / 2c. Will dich derhalben trewlich in die heylige Schrifft gewissen haben / daß du dieselbige in wahrer Gottes Forcht lesen wollest / so würdt dir Gott mit seinem heyligen Geist trewlich bestehen / vnnd dir geben / was dir nutz ist.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Nun dieses soll nun ein jeglicher Alchymist wissen / daß nemblich in der Schrifft der höchste Schatz sey auch vornemblich in dem Studiren / wo solches nicht geschicht / so kan er auch für keinen Alchymisten / sondern viel mehr Landbescheisser gehalten werden.

Nun / möchte einer sagẽ / du sagst wol / wo sie zufinden sey / du möchtest mir aber auch sagen / wie ich solches angreiffen müst / daß ich das Alphabet, vnnd andere Schrifften verstehen möchte / sag ich dir hierauff also / daß es vnmüglich dich auff dißmahl auß allen Sachen zu berichten / jedoch will ich dir etliches sagen / welches dir ein gewaltigen Beystandt thut / in solchen deinem incepto.

Erstlich / ist zuwissen von nöthen / daß ein einiges Ding ist / welches soll zu der Alchymi gebraucht werden / vnd dasselbig Ding wirdt genandt ☿ Philosophorum wirdt auff dem Berg Olympo gefunden / dasselbige ist das lebendige Wasser / auff demselbigen findestu mit dem Finger Gottes geschrieben / vnnd gezeygnet / was weiter zubrauchen sey. Nemblich

lich das / welches jhm gleich stehet in der Anatomia. Wie Theophrastus sagt/ vnd zeygt.

Hie hastu nun die gantze Kunst / welcher Meynung auch Hermes ist / in dem er sagt; Quod inferius est, est sicut quod est superius, & è converso.

Wisse derhalben / daß 2. Ding welche doch eins seyndt/ in dieser gantzen Meisterschafft gebraucht werden / wer nun mehr sucht dann in einem/der ist nicht für einen Alchymisten / sondern Landt vnnd Leut Beschisser zu halten vnnd zu achten. Solches eintzige Ding aber zuerkennen/ mustu erstlich wissē / daß 3. eins sey/ Item daß 3. können 4. seyn. Item daß 7. eins sey / vnnd andere sachen mehr / must dich derhalben fürnemblich zu der Arithmeticam halten / dieselbige recht lehrnen/ nicht wie die Kauffleuth / sondern wie die Philosophi, wirdt dir auch nicht schwer seyn zu glaubē / daß ein Gott sey/vñ doch 3. Personen / wo du diese Arithmeticam wol wirst verstehen. Diese Kunst hat man vor zeiten wol gekundt / vnd ist cabala genandt worden/welche aber jetziger zeit für

teuffelisch gehalten wirdt / darumb / daß die Menschen sich nicht in solche richten können / es wer auch schadt / wenn sie es wisten / lehrne derhalben / lieber Alchymist / der du wilt ein Künstler genennet werden / dein Alphabet wol / vnnd deine Numeros, so wirstu alsdann wol können ein Künstler genennt werden / wo du aber auff deiner närrichten meynung verbleiben / vnd diesem meinen getrewen Rath nicht folgen wirst / so wirstu auch dein Lebenlang ein Stocknarr vnd Leut beschisser bleiben / vnd nimmermehr nichts fruchtbarlichs außrichten.

Meynstu aber / diese Kunst sey dir zu schwer / du kanst sie nicht lehrnen / so laß darvon ab / vnd warte deines beruffs / sonst wirstu das Gelt / Zeit / vnnd alles mit einander vnnützlich verzehren.

Zum Beschluß muß ich auch die / so die Alchymiam ohn allen vnterscheidt / ein falsche Kunst schelten / vermanen / daß sie nicht ehe von einer sach judicirn wollen / sie wissens dann / vnd habens im Grunde wol erfahren / ꝛc.

Nihil sine causa.

COL-

COLLOQVIA CHYMICA,

Das ist/

Aller handt freundtliche/lustige vnd hochnützliche Gespräch/ so nicht allein den Lapidem Philosophicum betreffen/sein recht Fundament/Gebrauch/vnd nutzen/sondern auch alle andere Arcana & Mysteria außlegen / klärlich darthun vnnd demonstriren.

COLLOQVIUM I.

Ein freundtlich Gespräch zwischen einem Leyen vnd einem hocherfahrnen Artisten vnd Künstler.

Lai. LIeber Künstler / sag mir/ wie kompts / daß die Alchymey in so grossen Abgang vnnd Betrug kommen?

Art. Das machts / daß die Menschen nit glauben/sondern meynen/ sie wollen das/ dz Gott macht/machen/könnē vnd verlassen sich auff jr weißheit vñ geschicklichkeit darumb läßt sie Gott zuschanden werden/

alſo

also daß sie nichts machen / dardurch ist die herrliche Kunst Alchymi / in ein grossen abgang gerathen / in dem der Mensch Gott gleich will seyn.

Lai. Wie machen sie es dann / daß sie es nicht recht treffen.

Art. Also machen sie es / sie wollen machen das jhnen nicht müglich ist / nemblich das all bereyt schon von Gott gemacht ist / darvmb verbrennen sie die Finger.

Item / sie wollen / das groß vnd schön haben.

Item / das viel kost / so doch vnser lieber Gott sagt / er wolle alle gutthaten gratis geben.

Item / daß sie mehr als einen Gott machen wollen / suchens in vielen / so es doch ein einiges Ding ist.

Item / ein jeglicher Schuster / Schneyder / will sich dieser herrlichen Kunst vnterwinden / so sie doch darzu nicht tauglich / auch von Gott nicht darzu erwehlet / sondern es wer dem Schuster besser / daß er seine leisten zelete / dem Schneyder / daß er seine Hosen flicke / denn daß sie sich in das grosse Geheymnuß dieser Welt wollen eyn

len eynmischen. Denn lieber Bruder/ es muß kein Schuster oder Schneyder/ auch sonst kein Weinganß seyn/ die verstehen will/ daß 1.3. vnd 3.4. ist/ Item das 7.1. sey. Dieses mustu fressen/ willt du ein Alchymist seyn.

Laic. Ja lieber Alchymist/ so nimbt mich nicht wunder/ daß jetziger Zeit so gräwlich die herrliche Kunst gelästert wirdt/ wann es ein solche gelegenheit mit hat/ so ist besser daß ich vnd meines gleichen davon still schweigen/ vnnd vnsers Beruffs warteten.

Art. Ja freylich/ lieber Bruder/ wehre es viel besser/ als daß ein jeglicher Bawer-Bengel/ jetziger Zeit ein Alchymist will gescholten seyn/ dardurch die herrliche Kunst gelästert/ geschändet vnd geschmähet wirdt. Es läst vnser HErre Gott allemahl solche Straff vnter vns kommen/ vnsers Vngehorsams willen. Lieber Bruder/ es müste doch einer/ der solche herrliche Kunst hät/ ein Thor seyn/ daß er sie also geschwindt ohn alle vertunckelte Wort an Tag geben wolt/ wie würde doch das liebe Golt/ so in grossen Ab-

gang

gang kommen / vnd veracht werden / darumb wils Gott nicht haben / darffst auch nicht sorgen / daß dir solche Kunst ohn alle Verdunckelheit wirdt an tag gebē werden / sondern sie ist von allen Philosophis gewaltig verdeckt worden / also daß es nit wol müglich / ohn Gottes sonderliche Gabe / dieselbige zuergründen.

Ja / vnnd einmal wahr ist es / daß alle Phil. die pur lauter Warheit geschrieben haben / vnnd verständig genug / aber die Menschen haben Ohren / hören nicht / Nassen vnd riechen nicht / Augen vnd sehen nicht / ꝛc.

Lai. Nun lieber Philosophi, dieweil ich ein freundtlich Gespräch mit dir gehaltē / vnd aber wol siehe / daß es für mich nicht ist / so will ich dir valediciren / doch möcht ich wol etwas wissen / was doch der Lapis wer / damit ich / wann heut oder morgen etwann gefragt würdt / auch etwas davon reden möcht.

Lieber ich bitt dich / sag mir nur etwas.

Art. Nun lieber Bruder / dieweil du so ein hertzlich verlangen davon hast / etwas zuwissen / so frag doch was du wilt / dir

dir soll von mir alle Zeit geantwortet werden/doch magstu die Ohren auffthun vnd wol hören.

Lai. So frag ich nun erstlich / ob auch der Stein gemacht könne werden?

Art. Ja sag ich.

Lai. Was ist der Stein für ein Ding/ vnd auß was wirdt er gemacht?

Art. Auß dem Anfang vnd Endt.

Lai. Wie muß ich das verstehen?

Art. Auß dem chaos, vnnd auß dem Weitzenkörnlein.

Lai. Ich verstehe es noch nicht / sag mirs noch deutlicher/du weist wol/daß ich nicht hoch verständig bin.

Art. Nun hab acht/ auß dem aller verächtlichsten / vnnd auß dem allerhöchsten vnd würdigsten wirdt er gemacht. Item auß 2. die einander gleich sehen.

Lai. Ja wie sehen sie einander gleich?

Art. Das sagt dir Theophr. den lese. Item auß 2. die eins seyndt.

Lai. Möchtest du mirs nicht ein wenig abmalen?

Art. Das kan ich wol / siehe auß Himmel vnd Erden wirdt er gemacht.

Ex rore enim cœli & pinguedine terræ det tibi Deus.

Lai. Wie wirdt er denn geschrieben mit seinem Namen?

Art. Er heist Iehova, thu die Augen auff/ich sag dir nichts mehr.

Lai. Es ist wol/ wie ich siehe/ ein feine Kunst/aber ich kan sie nicht verstehen.

Art. Ey lieber es heist eyl mit weyl/ du must nicht allein meine/ sondern auch anderer Philosophorum Schrifften lesen/ du möchtest endtlich etwas darvon verstehen/es ist mir so wenig von Stundt an eyngeflogen/als dir.

Damit du aber meinen guten Willen verstehest/ will ich dir schreiben/das noch niemandt gethan.

Lehrne des Theophrasti Wappen wol kennen.

Item/ den Einäugigten Pfaffen/den er bey jhm sitzen hat.

Item/ den Cyclopem, von dem Virgilius schreibet.

Bedenck die Figur in Apocalypsi 1. ca.

Bedenck den 7. Numerum wol/ denn wann vnser Medicin/ durch 3. vnnd 4. schlief-

schlieffen thut/so hat er als dann 7. virtutes in sich.

Bedenck deß Theophrasti Terpentin Baum/ von dem er schreibt.

Bedenck den 4. Numerum/ thue die Augen auff/ sey nicht so blindt/ wenn du jetzt nicht der Philosophorum Schrifften merckest/ bist du gewiß nicht witzig/ magst es auch wol bleiben lassen/ wenn du gleich noch so gelehrt werest/ dann dein Kunst soll nichts.

Weit von dannen jhr Schmiertigel/ jhr Keller Aertzt/ jhr Schüler/ die jhr machen wolt/ was Gott zuvor schon gemacht hat/ jhr Eselsköpff/ jhr wollets kauffen/ vnd Gott will es doch vmb sonst geben.

Herbey alle die jhr thorecht seydt/ vnd vor der Welt nichts geltet/ die jhr kein Gelt habt/ kauffet vmb sonst.

Ich sage dir/ alle König vnd Herren/ die biß hero geirret haben/ haben jhr Kunst kauffen wollen/ so es sich doch nicht kauffen läst/ sondern sie müssen zu schanden werden vnd verderben/ denn sie meynen/ es sey vmb Gelt außgericht: Nein/ dann wem es Gott göndt/ dem gibt ers im Schlaff.

Item/ in Apocalypsi vltimo cap.

Qui sitit veniat, & qui vult accipiat aquam vitæ gratis.

Lai. So viel ich noch hör/ gefält mir deine Redt gar nicht vbel/ vnnd schöpff auch einen Trost/ dieweil vnser lieber HErr Gott sagt/ er wolle vns alle gutthaten vmb sonst geben/ daß wir sie nicht kauffen dörffen/ denn ich auch Arm vnnd Reichthumb halben dieselb Kunst nimmermehr vberkommen wür- den/ so glaub ich auch/ daß die Kunst den Armen so wol gegeben sey/ als den Reichen.

Art. Ja freylich lieber Bruder/ sie ist den Armen viel mehr offenbaret/ denn den Reichen/ wie auch solches der Philoso- phorum Schrifft zeygen/ aber dieselbige Glossirt ein jeglicher Phantast jetzun- der nach seinem Gefallen/ es muß sich schicken vnd soll es brechen/ die Phil. sagē/ die Kinder spielen mit vnserm Stein/ wel- ches jetziger Zeit Narrē auch anders deu- tē/ vnd einer dises der and' jenes fürbringt/ so doch dieses die gründtliche Warheit ist/ vnd in Ewigkeit bleibt/ vnd bleiben wirdt.

Viel andere Sachen mehr / welche so man sie bey dem rechten Verstandt / vnd blossen Worten / ohn alle Gloß bleiben ließ / nimmermehr so viel Ergernuß brächten.

Jch will dich auch / lieber Bruder / trewlich gewarnet haben daß du alle Glossen vnd Außlegungen der Philoso. Bücher meyden vnd fliehen wollest / vnd bey dem eygentlichen Verstandt / vnd blosen worten der Phil. bleiben / denselbigen nachsinnen / so wirstu nicht verführt / denn sie reden die Warheit.

Es seyndt viel die nicht wissen / was Alchymia ist / die sich da dörffen Alchymisten rühmen / ja dörffen sich auch wol der Philosophorum Sprüch zu expliciren vnterwinden / so sie doch dieselbigen weniger denn ein Kuhe verstehen.

Als gleich als wenn einer käm / der mir den Theophrastum wolt expliciren / so glaub ich jhm nicht / denn Theophrastus ist teutsch gewesen / derhalben hoff ich / daß ich jhn mit Gottes Hülff wol verstehen möge / ob es gleich nicht alles / was er geschrieben / ad rem dienet je doch

mustu auff etliche Sprüche acht haben/ die er gleichsam hie vnd in seinen Büchern eyngeflicket hat / welche so klar vnnd deutlich/ daß sie auch nicht deutlicher seyn könten. Derohalben muß es gelesen seyn/ da wirdt nichts anders auß/ wiltu anders etwas wissen.

Zum Beschluß.

MOnas Philosophorum corpus quoddam terrestre in centro centri latens possidet, quo sit actuandum divina potentia sive verbis tacet. Cui nunc actuando, lunaris & solaris est influentia Genetica. Dieses ist das gröste vnnd höchste secretum, sineque omni scelere decantatum.

Nun lieber Bruder/ ich hab dir auff dißmahl genugsam gesagt / nimb mit diesem vergut. Festina lentè. Eyl mit Weyl/ denn Zeit bringt Rosen.

COLLOQVIUM II.

Ein Gespräch vom Holtz des Lebens/ darinn tractirt wirdt/ auß welchem corpore Elementari, solche Kräfftige Medicin/ die des Menschen Leben lang in frischer Gesundtheit erhalten kan/ soll außgezogen werden.

Demogorgon vnd Reymundus.

Demo. Sey sehr gegrüsset du hochgelehrter Reymunde.

Rey. Ich wünsch dir viel guts/ du guter Mann/ aber lieber ich beger zuwissen wer du seyest/ oder warumb du hieher kommen bist.

Demogor. Deine weißheit/ vnnd tapfferer vnd herzlicher Name vñ Gerücht/ deiner aller gelehrtesten Schrifften/ weisen klärlich auß/ daß du einen grossen Verstandt aller Wissenschafft hast/ dieweil aber ein jeglicher Mensch sonderlich hertzlich begehret lang zu Leben/ darumb ich/ der ich nun mit Alter fast beladen/ hab mein Reiß auß Italia zu dieser

Insulen Maiorica genommen / daß ich möchte deine selbs gegenwertigkeit haben / vnd von dir etwañ eine gewisse Artzney bekom̃en / womit ich mein lebē möchte weiter noch ein Zeitlang hinführen / vñ mich vom Todt / sonder einige Kranckheit beschützē.

Ray. Weistu nit / dz Gott einem jedē ein Ziel gesetzt die niemand fürvber gehn kan.

Dem. Ich suche gegen den letzten Ziel keine Artzney / dañ davor / daß ich mich vor vielen Schwacheitē behüte / vnnd für die Abnemmung der innerlichen Feuchtigkeit / vnnd verlierung der natürlicher Wärmbde möchte erhalten / dañ ich halts davor / daß die Vätter einer Artzney gebraucht habē / durch welche sie so lange zeit ohne Kranckheit jhr Leben geführt habē.

Ray. Die alten lebten auß Gottes willen so lange Zeit / auff daß durch jhr Leben das menschlich Geschlecht desto bälder würde vermehret.

Dem. Warvmb lebten dann sie nicht alle solche lange zeit?

Ray. Die jenigen so den alten Vättern nechst folgenden lebten lange Zeit / dann sie waren einer guten / löblichen vnd langwehren-

wehrender Complexion / aber diese gute Complexion war allgemach vermindert / vnd je sie näher waren der ersten Erschaffung / je länger lebten.

Dem. So solten sie alle so lang gelebt haben.

Ray. von Anfang nach der Egypter weiß war der Jar nicht so ein lang zeit / vñ hat in sich nicht zwölff Monat wie zu dieser zeit.

Dem. In der H. Schrifft wirdt nicht allein der Jahren / sonder auch der Monde gedacht / darvmb seyndt es nicht Egyptische Jahr / sondern nach der Hebreer weise gesetzt / vnd so lang wie sie jetzt seyn / wie solches bezeuget der Heylige Augustinus im Buch von der Stadt Gottes.

Ray. Die früchte vnd alles was auß der Erden wächst waren für der Sündtflut besserer vnnd kräfftiger Tugenden / das Leben darmit zuerhalten vnnd zuerlangen / als sie nun seynde.

Dem. So solten sie damals alle so lang gelebt haben / welches doch / wie wir wissen / mit nichten geschehen ist.

Ray. Sie warē nicht alle gleicher Complexion vnd starckheit.

Dem. Es ist vnmüglich / daß einer ein solche gute / starcke vnd temperirte Complexion habe / daß er seines Lebens das neunhunderste Jahr erreichen mögt / ohn Hülff der bewährter Artzney.

Rey. Die Vätter hatten Holtz des Lebens / damit sie sich lange Zeit vorm Todte beschützten.

Dem. Nach dem sie zeitlich zum jrdischen Paradeyß außgeschlossen worden / seyndt sie deß Holtzes des Lebens entsetzet.

Rey. Ich will dir Vrsach sagen jhres langen Lebens / Adam auß Erden geschaffen / mit aller wissenschafft gezieret / hat Erkändnuß gehabt / aller natürlichen Dingen / vnd erkandte die Ding / wormit das Leben kan verlängert werden / vnnd deren gebrauchte er auch / diese vberlebende ehe seinen Nachfolgenden zuhanden bekamen / derhalben konten nicht alle so ein langes Alter leben / Nach dem dieses Dinges Erkandtnuß nicht allen gegeben war.

Dem. So bitte ich von dir / der du mit aller Wissenschafft gezieret bist / daß du mir anzeigest diese Medicin / welche der

Adam

Adam seinen Nachkommenlingen hat vbergelebet / durch welche sie jhr leben biß an die neunhundert Jahr geführt haben.

Rey. Die Medicin / so da den Menschen sollen bewahren müssen sehr dürrhafftig seyn / vnd wol abgesondert von aller Zerstörlichkeit (wie wir geschriben haben von der Heymblichkeit der Natur) dann so sie des Menschen leib sollen bewahren von der zerstörung / ist vonnöthē / daß sie ewig dürrende seynd / sonst werden sie mehr zerstörlichkeit eynführen / derhalben so wir wollen bewahren die Jugendt / vnd den Alten jhre innerliche Feuchtigkeit / vnnd natürliche Wärmb de wiederbringen vnd verneweren / so ist vonnöthē / daß wir außerkiesen / eine vnzerstörliche / für allen andern Dingē / Substantz oder Wesen / so vnter dem Kloß der monen sein mag / vnd dieselbe zu einer Medicin vnd genöthlicher Speyß zumachen / das da kan durch den Mundt in Leib genommen werden / vnd also genommen / daß sie gar schnell durch den gantzen Leib könnē durch gehē / vnd dasselbig vnzerstörlich bewahrē.

Dem. Mich bedeucht warlich (so ich
die wahrheit sagen solt) daß solche Ding
die du jetzt gesagt hast vnmüglich seyn/
dann alle leibhafftige Ding/ so von Gott
zum Nutz der Menschen beschaffen seyn/
oder sie seyn Element oder Elementische
Dingen/ vnd diese seyndt alle zerstörlich/
Medicin erlangen? weyters sehen wir
auch/ daß alles/ was gemehret (wie Arist.
solches bekräfftiget im siebendẽ Buch Me-
taphyseos) vnd alles was vom menschli-
chen Fleisch verlohren oder verstöret ist/
solches will nöthig seyn/ daß es durch ein
anders vergänglichs Ding restaurirt
oder wider gebracht werde/ nemblich/ auß
zergänglichen Speisen/ die durch Krafft
der natürlichen Hitz werden corrumpirt
vnd verändert im Magen/ Lebern/ vnnd
in allen Gliedern/ durch Krafft/ der
offender Macht/ daß sie verändert werdẽ
in menschlich Fleisch so nun diese Medi-
cin vnzerstörlich ist/ kan sie nimmermehr
in menschlich Fleisch verändert werden
in ein Elementische Materi.

Ray. Du hast fürwahr geschicklich ge-
nug diß her für gebracht/ meynstu daß in
den

den Elementischen Dingen nichts dann die zergängliche Elementa gefunden werden.

Dem. Zeig mir aber das/daß ohne oder mehr dann die Elementa den Elementischen Dingen eynvermischet sey.

Ray. Diß ist eine subtiele Substantz oder Wesen/vnd eine jnnerliche Feuchtigkeit / genendt Q. E. durch die Elementische Theile zertheilt / ist einfätig vnnd gantz vnzergänglich / vnd diß bewahret die Ding lang in jhrem Wesen / vnd die Kluge Natur hat diese vorgebracht vnd ordinirt/darvmb daß sie begert lange Zeit zu bewahren die Individua vnnd fort zubringen die Ding an jhrer Gestalt in Ewigkeit / wiewol aber in der gemeinen Gebärung der Thirer / ein jedes seines gleichen gebiert / in seinem Geschlecht / nicht desto weniger aber in der vngleicher Gebärung / die da Geschicht durch die putrefaction vnnd verderbung des Gebärenden in der Gestalt oder geschlechte/ wie wir an der Speyse sehen/ auß welcher das widervmb geboren vnd vermacht wirdt / welches durch

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Krafft der natürlichen vnd eusserlichen Wärmbd verzehret vnd verborgen war/ wir sagen auch nicht / daß diese Medicin aller Gestalt vnvergänglich sey / wie der Himmel/ dieweil sie aber auß einer Materien gemacht ist / vnnd durch Abscheydung der zerstörlichen Elementen ist worden einfältig oder Sinquel/ so dieselbige Materi würdt wol bewahret / so kan sie wehren 10. Tausendt Jahr / sonder Zerstörung/ vnd so sie durch den Mundt eyngenommen wirdt/ so kan sie deß Menschē Leib langezeit vnverderblich erhalten/ vmb dieser Vrsachen willen ermahnen vns die Aertzt fleissig/ daß wir vns sollen erquicken mit speisen die nit zerstörlich seyn.

Dem. Diese deine Meynung bedeucht mich etlicher Meynung gleich zu seyn/ die da wollen / der Salamander lebte alleine durch △ der Herinck durch ▽ der Maulwurff durch die Erdt / vnd der Camelen durch die Lufft / welcher Meynung falsch ist/ denn kein Elementisch Ding kan von einfältigen Elementen leben / sondern wirdt allein von denen Dingen / von welchen

chen er ist zusammen gesetzt/ bewahret/ (wie Arist. sagt) derhalben so wirdt der Mensch sein Leben nicht erhalten/ allein mit der natürlicher vñ einfältigen Feuchtigkeit/ die welche sehr vnzerstörlich ist.

Rey. Ich sage nicht/ daß der Mensch durch diese Medicin allein leben kan/ sonder daß er durch jhre nützung mit anderen Aliment oder Speysunge könne erreichen das lange Leben der ersten Eltern/ die nicht allein das Holtz deß Lebens im jrdischen Paradeyß/ sonder auch ander Früchten gebrauchet haben.

Dem. Haben dann die erste Eltern nicht dieser Medicin gebrauchet.

Rey. Freylich/ haben sie deren gebraucht/ allein das Leben damit zuerlangen.

Dem. Mich wundert/ daß sie nicht anders gehabt haben/ welches sie besser hätten können vorm Todt beschützen.

Rey. Natürlich darvon zu reden/ war diese Medicin die beste vnd auffrichtigste/ welche die andere alle in der gantze Welt weit vbertrifft/ nach dem aber (wie Arist. sagt) in allen geschlechten etwas sonder-

lichs

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

lichs ist / welches inselbigen Geschlechten den ersten Grad behelt / diese Medicin aber auß einer mehr zergänglichen vnnd an Tugenden weit vbertreffenden Materi geboren / als du vnter dem Himmel nicht finden wirst / soll den aller höchsten Grad vnnd fortgang / für allen andern bewahrenden Medicin behalten.

Dem. Ist dann dieselbige Medicin / das Holtz des Lebens?

Ray. Zuvor hat ich dir gesagt / daß die erste Eltern gar baldt im Anfang des Holtzes des Lebens beraubet seyn / wie wir bey dem Moyse lesen.

Dem. Villeicht hat Moyses auch / der von Jugendt auff in deren Egypter Wissenschafft wol erfahren war / auch dieser Göttlichen Wissenschafft Verstandt-nutz (wie der Münch Vincentius solches in Schrifften vns verlassen hat) vnd von diesen Dingen gar dunckel geredt / wie auch andere Philosophi gethan haben.

Ray. Ich will seinen Schrifften nichts entzogen haben / dann jhm ist nicht mehr oder eim zuglauben / als sich gebüret.

Dem.

Dem. Vielleicht wirdt dasselbige Kraut seyn / mit welchem die Medea den Æsonem zur Jugendt wider gebracht hat/vnd damit der Æsculapius erweckte die/so nun schir gestorben waren.

Ray. Es ist fürwahr dieselbige Medicin/sonder mit nichten ein Kraut zu nennen / dann die alten Philosophi haben dise Wissenschafft / vnter den Poëtischen Fabulen verborgen / vnnd haben durch Gleichnusse geredt.

Dem. Was sagstu für Gleichnuß?

Ray. Diese Medicin wirdt manigfaltigen in der Bereytung verändert / dann sie nimbt an sich eine grüne Farb / wie Kraut / darvmb haben sie die Alten vegetabilis vnd Kraut genennet / vmb dieser Vrsachen willen / sagt Mel. des Hermetis Discipel, von diesen Dingen redende / O wie gleich ist diß Ding den wachsenden Dingen vmb der Grünigkeit willen.

Dem. Nach dem die Kräuter so grosse Artzneyische Tugendt an sich haben / wie geschicht es dann / daß diese Medicin nicht an ein Kraut geseyn.

Ray.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Rey. Diese Medicin kan weder auß beweglichen Dingen / weder auß gedörten/weder von denen Dingen/ so von diesen abgenommen werden/gemacht werdē.

Dem. Warumb?

Rey. Nach dem es nöthig ist / daß die Medicin gantz vnzergänglich sey / vnnd alle Elementirte corpora in dem vbertreffen soll / ist nöthig / daß sie auß einer Materien außgezogen werde / die von der Verderblichkeit am aller frembsten sey.

Dem. Du hast doch gesagt im Buch von der Naturen Heimblichkeit / diese Medicin von rothen Wein zuziehende/ dasselbige bekräfftiget Iohannes de Rupicissa, Andere sagen sie soll von chelidonia zunemmen seyn: andere von Menschen Blut.

Rey. Du irrest nicht wenig / so du meynst / daß der Philosophi schrifften nach den blosen Blättern zuverstehē seyn/ sonder in dieser Meisterschafft/dann die Philosophi wie sie heller vnd Klärlicher Rede gebrauchen / desto mehr Dunckelheit haben ihre Schrifften / dann sie haben

ben durch gleichnus vñ Ænigmata geredt.

Dem. Dann was haben sie dann in dieser Kunst für Gleichnuß gebraucht.

Rey. Es sagt der Senior Philosophus, daß diese Medicin sich verkehre vnnd verwandele auß einer Farb in die ander/ vnd auß einem Geschmack in den andern/ vnd von einer Natur in die ander/ vnd darvmb seyndt jhre Namen vermanigfaltiget/ Philosophus Minois sagt/ so es gefraget würdt/ warvmb es roth geworden wehr/ ehe es weisse Farb empfangen hat/ darauff ist zu antworten/ daß es zweymahl schwartz vnnd zweymahl Aschefarb verwandelt wirdt/ vnd zweymahl rothe Farb an sich nemme/ vnnd wenn es aber zweymahl die rothe Farb empfangen/ wie rother Wein/ vnd Menschen Blut/ nemblich nach der Faulwerdung/ vnd in der distilation/ darvmb haben die Alten durch Gleichnussen es Rothen Wein/ Menschen Blut/ den Drachen/ vnd dergleichen genennt.

Dem. Ich meynte gantz gewiß/ daß die lebendige gethierte/ als die da edler seynd/ dann andere Ding/ da keine Seel inne ist/

sollen auch von grösserer Tugendt seyn/
auch in der Medicin.

Ray. Die gedürte Tugendt vnd Krafft
ist nit in d' Proportion vnd Vermischung
der Elementen/ sondern in der Seel gele-
gen/ dieweil aber/ diese Medicin zu na-
hendt ist auß einer leibhafftiger vnd ma-
terialischer Substantz/ Darvmb seynde
etliche Mineralia zu diesem Werck zuma-
chen besser/ dann jhr zusammensetzung ist
durchhaffter vnd stärcker/ als der gedür-
te/ vnd so viel nach dem Leibe ist sie schwä-
cher/ vnd geringe verderbung vnd kleiner
Krafft/ dann wir sehen die animalia, die
mit hohen Dingen primirt seyn/ darvmb
etliche mineralia, die keine Würckung
auß den seinen haben/ haben mehr leib-
hafftiger Krafft/ als die animalia.

Dem. So diese Medicin nicht kan
gemacht werden/ weder auß Vegetabi-
lischen/ weder Animalischen Dingen/ ist
sie vielleicht auß den Mineralischen Mit-
teln/ als von Saltz/ Alaun Atrament/
Marcasit/ Antimonio, Schweffel oder
Quecksilber zumachen.

Ray. Von diesem auch nicht.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Dem. Seyndt dieselben doch sehr durchhaffteig.

Ray. Sie seyndt nicht Tugenthafftiger denn andere Elementische Dingen / vnd auch nicht vnzergänglich.

Dem. von welchen Dingen werden sie dann corrumpirt oder verderbet?

Ray. Durch die Gewalt des △ers.

Dem. Das △ vernichtet vnd verderbet zwar alles.

Ray. Dennoch kan es nicht die jnnerliche Feuchtigkeit in den Metallen verderben / auch nicht jhre ingewurtzelte Hitz vnd Complexion / wie Geber bekräfftiget im zweyten Buch / vnnd Albertus im dritten Buch de mineralibus.

Dem. Auß was Vrsachen?

Ray. Vmb jhrer rechten Bewandtschafft vnd stärckesten Composition vnnd Vermischung/vnd langwiriger Temperirung vnd Kochung in den Minern/oder in den vntersten der Erden.

Dem. Beschleussestu dann / daß diese Medicin auß der Metallen jnnerliche Feuchtigkeit vnd Wärmbde soll gemacht werden?

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Rey. Wir sehen / daß die Metallen die vber tausent Jahr in den Antiquitäten zu Rom in der Erden vergraben seyn / vnverderblich geblіben / vnd keinen Schaden bekommen / darauß du baldt abzunemmen hast / wie lange Zeit / so jhr jnnerliche Feuchtigkeit wirdt gereyniget / gedistilirt vnd gescheyden / von allen vergänglichen Theilen abgesondert / durchhafftig sey / vmb dieser Vrsachen willen sagt Geber, libro 2. cap. 12. wir sehen / daß die gedistilirte Dingen reiner werden / vnd können leichter vor der Fäulung verwahret werden.

Dem. Wo her meynstu / daß die Metallen eine solche Krafft vnnd Tugendt haben / vber alle Elementische Ding.

Ray. vom Himmel.

Dem. Aber die harte Ding empfahen keine Tugendt / dann dem Himmel gehorsamen sie nicht / wie wir sehen / daß ein Siegel seine Figur nicht in einen harten Stein trucket / sonder in weiches Wachs.

Ray. Die Stralen der Himmlischen Cörper werden in keinem Element mit so gros-

grosser Tugendt vnd Macht vereiniget als in der Erden / dann die Erdt ist ein einiges vnd starckes Faß der Himmlischen Kräfften / vnd seiner sphæræ Fundament / auß denen Vrsachen bringen sie wunderbarliche Ding fort / als vegetabilia, animalia vñ mineralia, Hermes sagt / die Erde sey ein Vatter vnd gebärerin der Metallen / welche in jrem Bauch die Metall träget / wie ein schwanger Fraw im bauch träget die geburth / er sagt aber die Erde sey die Mutter / vnnd der Himmel der Vatter / vnd daß vom Himmel die Erde in den Bergen / in Thalen / im ▽ vnd allen Plätzen geschwängert wirdt. Man muß aber zugeben / daß die Erde bleibende in jhrer Härte / kein Ding könne fort bringen / dieweil sie nicht den beweglichen gehorsamet / nach dem sie aber ohn vnterlaß durch die himmlische Beweglichkeit / der ☉nen Krafft vnd anderer Planeten / gekocht / dardurch sie bequemer wirdt / vnd die behendesten Theilen / durch Krafft der ☉ in einen Dampff hinauß gehaben werden / darvmb steigen die himmlische Kräfften als bald hervnter / durchtrin-

gende die Erden / vnnd finden alldar ein simpele / behende / vnverderbliche / leuchtende vnd durchscheinende Materien / vnnd durch der Naturen Klugheit bereytet / daß sie empfangen die himmlische Kräfften vmb eine sondere Vergleichung die sie vnter sich haben / giessen sie jhr eyn / ein herzliche Krafft in den zweyfachen Metallischen jnnerlichen Dampff / vnd nach dem diese geistliche Materi langzeit in der himmlischen Gehorsamkeit vnnd Geistlichkeit nun geblieben ist / in der Substantz der anfangenden Metallen / gleich heylig vnnd Bewandtschaffe / die eine lange Zeit zu tausent Jahren so hare gemacht wirdt / wie Geber sagt im ersten Buch cap. 7.

Darvmb gibt jhnen der Himmel mehr wunderbare Kräfften eyn / dann allen andern Dingen / dann in diesem hat der Himmel mehr gearbeyt / vnnd diß ist die Vrsach der grossen Tugendt der Metallen / daß sie leichtlich alle Elementische Ding vbertreffen / wiewol aber dieser zweyfacher geistlicher Dampff zu der metallischen Hartigkeit durch lange

Zeit

Zeit kompt / vnnd ob wol dieselbigen die Himmlische Kräfften in sich gehabt/ nicht desto weniger wann der Dampff vorhin vnnd von der Erdischeit vnter gedruckt / so kan sie außwendig erzeigen die Krafft/ so sie vom Himmel erlanget hat / wir aber die wir begeren / daß solche Krafft offenbar werdt vnnd herfür auß Liecht gebracht wirdt/ ist vns von nöthen / daß wir die Erdischeit vnnd metallische dickheit absondern, vnd bringen sie in die erste Simpelheit / welche Simpelheit so sie wirdt genug gekocht/ wirdt sie so grosse Tugendt beweisen/ daß sie gleich baldt soll scheinen / die menschliche corpora zu ändern vnnd widerumb zubringen in die vorige warhafftige Gesundheit / du kanst bey dir selber leichtlich abnemmen / wie grosse gewaltige Krafft diese Medicin hab. So Noe/ so diese hat gehabt / wie auch der Münch Vincentius im sechsten Buch von den naturalibus darvon schreibt vnd im fünffhundersten Jahr zeugte Sem/ Cham vnd Japhet.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Dem. Diese deine Rede hat mich vielfaltigen belůstiget / aber diß frage ich / ist dann diese Medicin auß den edlen Gesteinen zumachen?

Ray. Warvmb fragstu das?

Dem. Dann sie seyn vnzerstörlich / vnd haben eine grosse Krafft vnd himmlische Artzneyische Tugendt / in welcher sie auch die Metallen vbertreffen / darvmb wie Albertus bezeuget im Buch de mineralibus, vnd Hermes / die das gelehrt haben / daß der niderigen Dingen Krafft von den Sternen herkomme / vnd von den Bildern deß Himmels / sie haben auch gesagt / daß die Tugendt herab steige vber die natůrlichen Dinge mehr oder weniger Regierende oder inflieſſende. Dann sie gibt jhre Krafft mehr in eine Materi die mehr gleich ist der himmlischen Tugendt / vnd den Corporibus, die mit him̃lischer Klarheit vnnd Liecht begabet seyn / dann den losen vnnd vnflätigen Materien / nach dem daß die Gemmæ in der Substantz vnd Liecht / Farben vnd durchglåntzerung den himmlischen Cörperen gleicher seyndt / als die Metallen / vmb

der

der vrsachen sie auch von etlichen Philosophen Elementische Sternen genennet werden / darvmb sollen sie billich viel besser seyn / diese gar kräfftige Medicin zu machen / als die Metallen.

Ray. So jhre gantze Substantz soll verändert vnd in ein Medicin gemacht werden / so wehren etliche Gemmæ viel besser / als die Metallen / welcher Tugendt ist vnter getruckt vnd vergraben in der Terrestrität vnd anderen vberkommenden Zufällen der jnnerlicher Materien / in welcher diese himmlische Tugendt stehet / nach dem aber (wie oben gesagt) noch die Metallen / noch die Gemmæ, die himmlische Tugendt empfangen / dieweil sie in der Form der Metallen vnd Steynen seyn / dann so sie die Figur bekommen des Dampffs biß sie hart werden / ꝛc. Die vapores aber / so auß den Metallen geboren werden / haben mehr vergleichung der Geistlichkeit vnd mehr himmlischer Gehorsamkeit / dann andere vapores die auß den Gemmen entsprissen / darauß folget / daß die Metalle mehr himlischer Tugendt in sich haben / dann die Gemmen.

 Dem.

Dem. Wer macht vns dieses Dings gewiß?

Ray. Die Gemmen seyndt in der Substantz den Elementen fast gleich / vnd jhre erste Materi vnd erste Qualitäten seyn ein wenig transmutirt von jhrer ersten Natur / darumb hat die Natur die Gemmas mit geringer Kunst coagulirt / vnnd hart gemacht / mit deren Durchscheinung vnnd Diaphanität / welche sie hetten in jhrer ersten dempffenden Materien / vnd wiewol sie diese härtigkeit vnnd Tugendt / auß jhrer selbs Härtigkeit haben / nicht desto weniger tragen sie für sich eine Himmlische Tugendt / das den Metallen so gleich nicht widerfehret / dann ehe die Metallen diese metallische Form an sich nemmen / ist darzu nöthig eine gar lange Transmutierung vnnd Contemperirung der Metallen / Purgierung des Schweffels / ♀ii, □is, & Onis, vnnd dieser ding langweilige Kochung. Die edele Gestein aber wie wol sie sehr durchhafftiger seyn / so haben sie doch dasselbige nicht von vieler Quantitet der jnnerlichen Scheinhafftiger

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Feuchtigkeit / nicht erlanget / welche jnnerliche Feuchtigkeit / feste vnnd behende zusammen knüpffet vnnd bindet seine Theile / darvmb werden sie leichtlich zeriben / dann dieses ist fürnemblich die Vrsach von wegen seiner Kälte / die sie machet befriessen / auß welcher Vrsach sie mit geringer Arbeyt durch die Natur hart gemacht seyn / die Kälte aber dient zu frieren die Schweißlöcher / vnnd in der Substantz bindt zusammen die natürliche Hitz / also sehr daß die Hitze der Lufft dieselbigen nicht kan eröffnen oder verderben das △ hitze aber auß starckheit / die welche kan zerstören etliche Metallen / kan jhr jnnerliche Feuchtigkeit nicht zerstört / nach dem es gantz starck vermischet ist vñ vereiniget / mit der subtieler vnd digerirten er erdischen truckenheit / das ist mit dem Sulph. vnd ☿ mit welchen 2. diese Med. gemacht wirdt / alle Ding vberwindende / von wegẽ jhrer vnzerstörlicheit vnd Tugende.

Dem. Marsilius Ficinus widerstehet deren Meynung vnnd sagt / daß sie falsch sey / die da lehren / daß die Materi des Goldtes könne in die Complexion

des

des menschlichen Leibs ingehen oder dem vergleichet können werden / nach dem solche Materi des ☉ zum ersten müste verwandelt werden in Blut/vnd darnach in fleisch / welches vnmüglich ist vmb seiner Herrlichkeit willen / vnd dieweil diese Medicin auß dem ☉ nicht kan gemacht werden/viel weniger kan sie denn auß den anderen Metallen bereytet werden.

Ray. Wir lassen es gern nach / daß die Metallen / so da inn jhrer metallischen Substantz bleiben / ob sie schon mit dem ▽ vita sehr sublimirt wirde/daß sie dannoch gäntzlich keine Affinität oder nahe Vbereynkommung erlangen mit dem menschlichen Fleisch / es were dann Sach/daß jhre harte Form erstlich würde corrumpirt/vnnd darnach zu jhrer ersten Materi/die genugsam gereiniget vnd digerirt ist / gebracht würdt / vnnd also vberkommen sie diese verwandtschaffte vnnd Vbereynkommung / auch andere Speyß/vnd bewehrende Medicin in sich haben / welche doch diese Medicin weit vnnd hoch vbertreffendt an der Tugendt vnd Krafft.

Dem.

Dem. Nun verstehe ich auß deinen Worten / daß man die innerliche Feuchtigkeit vnd die erst Materi ⊖viren vnnd distiliren muß.

Ray. Du sagst recht.

Dem. Wie kan aber auß den metallischen ▽ern eine Medicin für die menschliche Corpora gemacht werden / nachdem sie stinckende vnnd abschewlich seyn / so scharpff vnd corrosivisch / daß sie von dē Philosophen für ein groß ding gehaltē werdē. Morienus Romanus, da er spricht von dem Geruch der ▽ fern vergleichende ihren Stanck den verstorbenen Todtengräbern / wir sehen auch daß die Wasser / so durch die Metallische Adern fliessen / vnnd die erwärmen / daß sie einen vngemächlichen Geruch erlangen / darvmb würde diese Medicin viel erschröcklicher / vnd der menschlichen Natur viel abschewlicher seyn / dieweil die metallische Substantz in ▽ verwandelt wirdt.

Ray. Gleich wie die Früchte im Anfang deß Sommers seynde bitter / dieweil sie jhre vollkommene Kochung vnd Digestion noch nit empfangen haben / so

kön-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

können sie auch nit durch die stette anzie=hunge der Feuchtigkeit vollkommenlich reif werden vnnd süß schmäcken / es sey dann daß sie mit vieler Hitz des gantzen Sommers gekocht vnnd digeriret / süß vnnd wolriechendt werden gleicherweiß ist es auch mit vnser auß der metallischen Erden gezogen Medicin/dann auch diese für jhrer vollkommener Digestion vnnd Kochung heßlich vnd abschewlich ist/ vnd ehe die Dämpff von jhr auffsteigen durch die Kochung / kan sie nit süß werden/ son=der wann sie coagulirt / vnnd vollkom=menlich gekochet seyn / bringet es ein wunderbare genüglicheit vnd süssigkeit/ darvmb hat Arnoldus gesagt in seinem Rosario, du solt das bitter süß machen vnnd alsdann wirstu haben die gantze Meisterschafft.

Dem. Ist nit einige Anzeygung oder Zeichen/ darbey ich erkennen kan/ daß dise Medicin vollkommen sey.

Ray. Iohannes de Rupecissa hat ge=lehrt welches wir auch bekräfftiget ha=ben / daß zwey Anweissunge oder Zeichen seyen/

seyen / durch welche erkandt wirdt / daß diese Medicin nun vollkommentlich vnd zeendiget sey / das erste ist dieses / so wir das Vaß in welchem diese Medicin verschlossen ist / setzen in einem Ort eines Hauses das alle die so da ins Hauß kommen werden Miraculoß / vnd bey nahe vnsichtiglich dahin zugezogen vnnd gelocket das ander zeichen ist / so wir das vorgenandte Vaß setzen auff das oberste des Thurns vnnd sein Geruch zu sich trücket / vnnd versamblet alle Vögel / die nun des geruchs Genüglichkeit vernemmen / vnnd diß seyndt die aller gewisseste Zeichen / daß die Medicin nun geendiget vnd aller gestalt verfertiget ist.

Dem. Was hat Iohannes de Rupecissa mit diesen Worten bedeuten wollen?

Ray. Durch den Thurn verstehen wir den Ofen im Orte des Hauses gesetzt / in welchem das Glaß / welches die Materi vnserer Medicin in jhm hat / zukochen gesetzt wirdt / durch die so ins Hauß eyngehen / vnd durch die zufliegenden Vögeln werden verstanden die Spiritus

vnd

vnnd Dämpffe die durch Krafft der
Wärmbt hinauff geführt vnd in die Hö-
he steigen / durch den langen Hals deß
Kolbens / welcher so bald dieselbige gedi-
stilirt vnd nicht weiter auffsteygen / ist ein
Zeichen / daß die wässeriche Feuchtigkeit
nun verzehret / vnd süß gemacht / vnnd die
Medicin geendiget sey. Du solt auch
nicht zweiffelen vber dieser Außlegung
dann Rasis hat auch gleiche Meynung /
dann die Alten haben gebraucht man-
cherley Namen / Gleichnussen / Erdich-
tunge / Fabulen vnd ænigmata, daß sie
möchten diese Göttliche Wissenschaffte
verbergen / daß sie nit leichtlich möchte
verstanden werden / welches auch mit vns
bekräfftiget Iohannes Picus Mirandula
im Buch de dignitate hominis, da er
sagt / daß die Alten die Göttliche vnd ho-
he Dingen vnter dem Bedeckſal vieler
ænigmaten vnd Poëtischen Fabulen be-
schrieben haben.

Dem. Solte dann diese Medicin alle
heylbare Kranckheiten curiren?

Ray. Wir haben oben gesagt / daß diese
Medicin im höchsten Grad vnnd ersten

stehe /

stehe/nach dem aber vnterschendliche grad
seyn/ der heylenden Medicin/ deren etli-
cher weiter sich herauß strecken in der
Krafft der Heylung/ etliche aber min-
der/ nicht allein im Heylen/ sonder auch
den Leib von vielen vnnd manigfaltigen
Kranckheiten vnd verderbung zu bewah-
ren/dann wir sehen/ daß eine subtiele vnd
ormalische Substantz/ die da ist der
Qualität/ vnd von der Materien vnter
etrucket/nicht kan erweisen jhre Kräffte/
e sey dann desto mehrer geistlicher vnnd
ormalischer/ vnnd je mehr sie von der
Materien abgesondert/ vnnd von der
Qualität weg genommen ist/ je mehr sie
re Tugende oder Krafft wirdt auß-
reyten/ auff daß sie könne würcken man-
erley Actus oder Würckung/ vnsere
Medicin aber/ dieweil die auß den sub-
ileren Geistern/ einfältiger Materien/
d gleich von allen Elementischen Ma-
rien abgesondert/ darvmb kan sie leicht-
h ohne verhinderung jhre Tugenden/
alle Kranckheiten die zu curirn seynde
weisen. In dem so wissen wir/ daß ein
er wirckende Krafft habe zu wircken/

nach der naheit vnd gleichnussen / damit
er bewandt ist mit dem ersten Wir-
ckende / aber das erste Universal wir-
ckende / Corporal vnnd Simpel / das da
wircket / seyn die himmlische corpora,
die sich als eine gemeyne Vrsach auß-
breyten / vber alle nidrige Ding / nach
dem aber vnsere Medicin / vmb ihrer
Subtilität reiniget vnnd Vnzerstör-
lichkeit vber alle Cörper eine sehr gros-
se Naheit vnnd Gleichnuß hat mit
den himmlischen Cörpern / ist sie von
etlichen Philo. der Himmel vnd Q. E. ge-
nennet worden / darvmb kan sie vor al-
le andere nidrige corporalische Dinge /
wie eine gemeyne Medicin / alle curirli-
che Kranckheiten vnnd schwacheiten hey-
len / nicht allein die so den Physicis
gehören / dann auch die das Wundt-
artzest Hand erforderen die Medicin leh-
ren auch ein Medicament Hierepigre,
welches soll eine sonderliche Krafft ha-
ben die Humores vom Haupt / Hals /
vnnd der Brust zu sich zu ziehen / vnnd
nicht von andern nidrigen Gliedmas-
sen / darvmb daß diß geboren sey durch
Krafft

Krafft etlicher Sternen/ die jhren jnfluß zum Haupt / Hals / vnd Brust haben/ wie die Sterne Arietis, Tauri vnnd Gemini, dasselbige bekräfftigen sie auch von den andern Medicamenten / welche die Humores auß den Füssen/ Schienbeinen/ Hüfften ziehen / dann diese Medicamenten haben also eine sonderliche Tugende bekommen/ vnnd einen sichern Influß vber die nidrige Glieder / nemblich der Sternen Capricorni, aquarij vnnd Piscium, die Metallen aber wann sie empfangen ein sonderliche Essenß / Namen / Zahl / Farb / Tugendt vnd Proprietät der Planeten/ vnnd alle Planeten haben eine Influens vnd Krafft/ vber das gantze menschliche corpus, vnd auß diesen Metallen wirdt vnsere Medicin geboren/ so soll auch diese Medicin Krafft haben/ vber den Menschlichen Leib. Vnd so die Warme Bäder Krafft haben vielerley Kranckheiten zu curiren/ auß denen Vrsachen/ daß den durchlauffenden Adern d' Metallen eine metallische Krafft mit sich bringen/ so soll nemblich die Metallische Substantz grösser Krafft haben/

so sie in tränckliche Formb verwandelt wirdt/nach dem aber nach der Meynung der alten Philosophorum, alle Metallen nach der Gleichnussen/ Tugendt/ Namen vnd Form/ vnd proprietät/ in einem jedern Metall begriffen seyn/ wie es offentlich erwiesen ist/ im Buch Exposit. librorum Geberi, darumb auch diese vnsere Medicin/ wiewol die von einem der Metallē außgezogē ist/ so soll sie nicht desto weniger Krafft haben aller Metallen vnd Planeten/ vnd Krafft vber das gantze menschliche corpus vielerley Kranckheit/ die zu curirē seyndt vñ zu heylen/ dasselbige hat Iohannes de Rupecissa deuten vnnd anzeygen wollen/ daß er von vnser innerlicher Feuchtigkeit vnd von der Q. E. vnter dem Namen ▽ vitæ redet/ dann er sagt/ das brennende ▽ hat in sich aller Metallen gute Tugendt/ vnnd ist nicht ein ▽ des Weinstockes/ aber ein ▽ deß Lebens/ dann es gibt dem Menschen das Leben.

Dem. Wiewol die rationes fürsichtiglich vnd klug genug hereyn geführet seyn/ nicht desto weniger denck ich bey mir selber/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

ber / daß eine eynfaltige Medicin alle Kranckheiten nicht könne heylen/vnd daß auß deren sonderlichen Vrsachen / dann die widerwertigen Kranckheiten (wie die Aertzte bezeugen) werden mit widerwertigen Medicinen geheylet/nach dem aber vngleiche Qualitäten in einem einigen subjecto nicht können seyn / so duncket mich zwar vnmüglich seyn / daß eine Medicin viel vnterschendene Kranckheiten könne curiren. Derwegen lehren auch die Philosophi, daß auß einem Dinge nicht alles könne verursachet werden / darumb wirdt auch ein einige Medicin nicht viel Kranckheit heylen.

Ray. Ein einfältiges Ding allein machet viel vnterschendene effecten, dañ wir sehē/daß der ☉nen Hitz operirt vnterscheydene effecten, nach dem sie die wässerige Erde trucknet/ vnd das Wachs weich macht/wiewol diese effecten gegen einander seyn / auß einer Würckunge allein/derhalben wiewol vnsere Medicin ein Ding allein ist / vnd vielleicht eine Würckung allein hab / nicht desto weniger so wir anmercken die gewisse Gleichnuße / welche

sie mit allen Himmlischen Dingen hat/ so sehen wir/ daß sie bequemer ist zu empfangen viel himmlische Krafft/ vnd nach dem sie auch von allen Elementen außgezogen ist/ so sagen wir/ daß sie habe die Krafft vnnd Qualität aller Elementen/ vnd darvmb ist sie manigfaltiger Tugendt vnnd ist mächtig zu würcken mancherley vnterscheydene Effecten.

Dem. Ich sage dir grossen Danck/ für so grosse erwiesene Wolthaten/ auß deiner sonderlichen Miltigkeit/ vnd Gott spare dich lang gesundt.

COLLOQVIUM III.

Ein Gespräch deß Spiritus, animæ vnd corporis, vnd der Liebe der Philosophey/ in welchem sich der Spiritus befleissiget die animam vnd das corpus zu sich zu ziehen.

Spiritus. Wolauff/ mein Seel/ vnnd mein Leib/ stehet vnd folget nun ewrem Spiritui, lasset vns auff diesen hohē Berg gehen vnd hinauff steigen/ auff welchem hohen Berg/ will ich euch den zwyfachen weg weisen/ von welchem der Phytagoras vns

vns gantz dunckel geredt hat / aber vns seyndt die Augen der Gottsförchtigkeit vnnd Gerechtigkeit eröffnet / alsdann durch solch Geleydt / können wir nicht abweichen von dem Wege der Warheit / wendet ewre Augen zum ersten auff die rechte Handt / daß sie nicht eytele Ding / ehe sie die Weißheit vernommen haben / sehen / sehet jhr nicht das widerscheinende vnd vnverwüstliche Schlos.

Anim. & corp. Wir sehens wol.

Spirit. In dem erhelt sich der Philosophiæ Liebe / von welchen Brunnen fliessen lebendige ▽ vnnd welcher die einmahl schmecket / dem wirdt nicht mehr nach Eytelheit dürsten / von diesem so hohen vnd vnd genüglichen Platzen muß fortgeschritten werden zu einem höhern / darauff die Philosophia selbs wohnet vnnd ist / von welchem Brunnen auch ▽ springen / den Christen viel glückhafftiger / welche ▽ so die Kinde es trincken / müssen sie nothwentig den friden eingehen / vnnd die so dort hin kommen / pflegen gemeyniglich viel höher fort zuschreiten / wiewol sie doch alle nicht jhre Wünschunge bekommen

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

es ist ein Platz noch vber die gemelte Plätz/
zu welchem den Menschen Kindern zu-
kommen erlaubt ist / es were dann Sach/
daß sie durch ein Göttliche verhänckuuß
zum Grad der Vnsterblichkeit auffge-
nommen weren / sonder zuvor ehe sie eyn
geführet werden / müssen sie die Welt ab-
legen / behaffte wesende mit den zergäng-
lichen Leben/vnd wenn sie durch hinkom-
men so förchten sie nit den Todt / dann
viel mehr den Todt täglichen genügli-
cher vmbfangen / als ich das / was in der
Welt genüglicher begert werden kan/das
der Begerung würdig ist/alle so vber diese
drey Platzen kommen / die verschwinden
vor den Augen der Menschen. Da euch
nun den andern vnd den dritten Platz zu
sehen geliebet / so last vns höher auffstei-
gen. Sehet jhr dort oben das Crystalli-
sche erste Schloß / sehet jhr ein ander
Silbern Schloß/ vber welchem das drit-
te ein Adamantisch/das vierdte aber kan
man nicht sehen/ so lang man nit vber das
dritte kommen ist/diß ist ein gülden Platz
der ewigen Glückseligkeit / von der zerstö-
rung abgesondert/vnd verfüllet mit aller
ewiger

ewiger Frewdt / nun last vns zur lincken Handt die Augen kehren / sehet dar / da sehet jhr die Welt von Wollusten vnnd Reichthumb erfüllet / in welcher dem vergänglichen Aug nichts mißfelt / nun last vns dieser Peregrination Außgang sehen / dort am Endt des Gesichts sehet jhr eygentlich einen finstern Thal der von völliger Kälte erfüllet.

Anima vnd corpus. Ja wir sehen jhn wol.

Spiritus. Wann da / so diesen breyten Weg eyngehen / dorthinkommen / werden jhre vertröstung in Peine verwandelt / deren kein Endt ist / da jhr nun wolt bescheydenlicher zuhören / köndt jhr forter ohn vnterlaß vernemmen / so euch nicht das grosse Gerüchte jhrer Frewdt verhindert / die so angsthafftig jhren Fall befrüchten.

Anima vnd corpus. Wir hören es fürwahr / dann / wie kompt es / daß die nicht widervmb hieherkommen?

Spiritus. Ach sie sehen diesen Theil der Elendigkeit / so lang sie den letzten Weg der pænitens nicht fürvber seyn / darnach ist kein Widerkunfft.

Ani. & corp. Seyn dann andere Weg/ auff welcher sie sich solche schwere Gefahr zu schewen/ begeben können.

Spiritus. Freylich/ zwey vnterschiedtliche/ alleine auff die rechte Handt hieher zu vns/ wie jhr sehet/ lauffendt/ den von diesẽ Platz in welchem wir in seynd/ müssen alle durch das erste Schloß/ jhren vorvber gang nemmen/ die da böß thun/ auff daß sie jhn nun sehen.

Anima & corp. Vns gibt wunder/ daß sie die Elendigkeit theil nicht bevorn sehẽ.

Sp. Das ist kein Wunder/ dann es ist ein ebẽ Werck/ leicht vnd angenem/ der die Menschen durch zu locken verführet/ zu dem/ so ist an einem jeglichẽ ebenen standt eine kurtze Wegweiser/ auff dz so hieher zu vns gestigẽ beyd' Weg Außgang vernemẽ.

Anima & corpus. Mit was Namen werden sie denn genennet?

Spir. Der beyde wirdt der jrrunge genennet/ die erste zu dem absteigenden/ der Kranckheit/ der letzt der Armut/ vnd dieser in welchem wir seyndt/ wirdt der weg der Warheit genennet/ an welchem eyngang eines jeden ist ein Engel des HErren gesetzt/

setzt / der da ein Anreitzer / eyngeber oder Anzeyger des Göttlichen Geistes genennet wirdt / dieser reitzet in diesem ersten Paß alle Menschen / vnd so die Menschē / diesem Anreitzer widerstreben / so werden den Halsstarrigen die Zähn loß gelassen / welche den Weg der jrrung eyngehen / vnd daher werdet jhrer noch so lang / so ein Zeitlang den weltlichen Lüsten gebrauchen / vnd durch einige Vnachtsamkeit fallen in des Leibs Schwachheit / nicht vnverdient durch das sie in den jrthumb gereitzet seyndt / gar wenigē den jrthumb zu erkennē begegnet / kom̃en widervmb durch den ersten Bußfertigē Weg zu disē Platz.

Der vbrigen grossen Theil mit diesen / die am ersten Platz nit thäten Busfertigkeit / trit weiter Halsstarrig fort / etliche die durch Schwacheit nicht wollen gebessert werden / vnd andere die noch nit gebessert seyn / fallen durch jhre eygene Sach vnnd Verdienst in Armut / auß welchem gar wenig den letzten Bußfertigen Weg eingehen. Gar viel auch die den breyten Weg der jrrung nachfolgen / so lang sie in eine Grube fallen / darauß sie nimmer auffstehen können.

Ani-

Anima vnd corpus, Wir sehen wenig/ die durch den bußfertigen Weg wider kehren.

Spiritus, Das behindert der Leib.

Corpus, Die weil du gesehen hast so redestu also / siehe aber zu / daß du dieses hier nechst eyngedenck seyest.

Corpus Wohin ihr ingehen werdet will ich euch gantz bereyt vnd willig folgen / dann du zuvorn ehe wir von dannen scheyden / bitt ich / sage doch mir / wie es kommen sey/daß wir auch nicht den breyten Weg eyngangen seyn.

Spiritus. Welchem es vom Himel gegeben ist/den ersten Anzeygung des Herzen zuerlangen/der soll Gott vnnd nicht sich selber das empfangene zuschreiben.

Corpus. Sie werden doch alle gereitzet.

Spiritus. Es ist war / bekommen aber alle den Anzeig nicht.

Corpus. Welches ist dieser Sachen ein Vrsach.

Spiritus. Daß sie die / so auff zweyfachem weg stehen die Augen mehr auff die zur lincken Handt / vnnd Eytelkeit kehren/

ren / als zu den rechten des lebendigen ▽ flüssen / welch mit so einem wunderbaren Kunst Werck von der Höhe des Bergs / in welchem wir nun seyn / fliessen.

Corpus. Was hat der Berg vnd das ▽ für einen Namen?

Spiritus. Des wahren Herren erste Eyngebung

Corpus. Seynde nicht andere Eyngebunge oder Reytzung als diese ding / die du jetzt außgelegt hast.

Spir. Zwischen diesen seynde viel Mittel / die von allen in eygener Conscientien gefälle werden / aber werden klein geacht bey denen / die sie nicht wollen annemmen / wie vor ist gesagt.

Corpus. Was ist / das du in dem Wasser zuverwundern fürbringest?

Spiritus. Hastu oder einiger sonst jemals gesehen / von so hohem Platz eine gewaltige Menge des ▽ fallen ohn schrecklich rauschen / weistu auch nit / daß das abgehende ▽ alle Kräffte der Welt vbertriffe / auch daß es bißweilen einen vnverzagten Menschen ja allerstärckesten (so meiniger weiß) durch Erweckung seines

Geleudts vnd wunders erschrecken könne/ wie es an vielen ortẽ kan gesehẽ werdẽ.

Corp. Fürwar ich bin in etlichen gründen gewesen/ von welchen ein ▽ herfloß/ welches die so vber die Brücken fürvber giengen/ erschrecket/ vñ mit wunder bewegt/ daß ob sie schon zimblich starck gewesen/ herunter gefallẽ/ es were dann/ daß sie mit sonderlichem Fleiß mit Ergreiffung eines starcken gemüths/ den Vbergang machten.

Sp. Die erste Anzeigung an diesẽ Platz ist die Verwunderũg des ▽ welcher Verwunderung ein sehr grosse Tieffe des ▽ zu schmecken/ vnd wañ es geschmecket ist/ seinen Vrsprung zusehen/ erfolget/ welcher Tieffe den schmeckendẽ/ wie der Magnet das Eysen ziehet zu sich/ locket/ auff daß er welcher der Dinge vnterscheydt seyn/ sehe.

Corpus. Das hette ich bey mir selber nimmer ermessen/ wann ich gleich gesehen hette/ daß den nidrigen Platz das gegenspiel/ begegnete.

Sp. Deine Augẽ seyn fleischlich/ die nit verstehen die Ding/ so die Welt vbertreffen/ die Ding/ so sie außwendig vnnd

Augen-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Augenscheinlich sehen / meynen sie nicht/ daß sie in jhrer Natur anders geschaffen seyn/ allein diß / daß nach dem ansehen begreifflich ist/ solche soviel deren auch seyn/ mögen nicht höher kommen/ es were dann Sach/ daß jhre Geister die Anreitzung des Herren auß des Wassers vnnd Berges wunderbarlicher Betrachtung vnd sonderlicher Gaben / daß in jhrem Gemüthe verstunden vnd annemmeten.

Corp. Dieses einiges begert ich auch von dir zuwissen/ ehe wir noch von hinnen scheyden / was bedeut zu diesen hohen Plätzen/ so ein schwerlicher Zugang/ nach dem man wol köndte die Gerechtigkeit des Weges vnd die schwerlichkeit wol lindern vnd verkürtzen / der doch also richtig ist / daß mit deren Richtschnur nichts richtigers könte abgezogen werden.

Sp. Jch sehe/ daß du / mein Leib / gerne hier verharrest/ damit du länger in dẽ weltlichẽ Lauffen vnd Faulichkeiten deine Augen neygest/ glaub auch daß deine Augen sich offt da du nach d' rechtẽ Handt begerest/ dich zur linckẽ Handt lieber wendest/

wel-

welches mir gibt ein Vrsach einer Suspition / daß du diese Dinge nicht mit so einer begierlichen sorgfältiger Wissenschafft erfragest / dann daß du meynest / wenn du von deinem Weg gescheyden bist / die Welt zu besichtigen entsetzet werdest.

Corpus. Die Ding laß bleiben / antworte nur allein.

Spiritus. Von der Gefährlichkeit oder schwerlichkeit des Weges / (damit dir genug geschehe) verstehe fürs erste / daß zu dem Lobe vnnd Ehren kein ander Weg / dann durch das Creutz / gleichsfals zu jeglichen sonderlichen fleissigen Dingen / dann durch viel grosse Arbeyt / ein Zugang offen stehe. Auch soll alles richtig vñ von allen weitleufftigen Vmbständen abgesondert seyn / welches in der Warheit grosse Nutzung vnnd Früchte vollbringet / nun hastu dz du begerest / vnd ist nichts / daß wir hier länger verziehen / folge nur vns.

Corpus. Laß es dann zu letzt also seyn.

Sp. Du hast nun alles was nöthig gewesen ist / gehört / nun verziehet nit länger.

Cor-

Corpus. Allein mein Seel bleib du mit mir ein wenig.

Anima. Ich wolte dich nach dem Geist nicht gern verlassen / ich habe so lang dennoch geschwiegen / daß ich beyder seyts vorbringen hort/nun gefält mir wol/was der Geist redet/was du aber/ bringet meinen Ohren nichts dann Verzüglicheit seyn.

Corpus. Ich siehe / daß ich nun verlohren muß geben/ich elender.

Spiritus. Freylich elender / folge vns damit gleichsamlich mit vns werdest.

Corpus. Ach möchte das geschehen/ aber was soll ich allein gegen zween.

Spiritus. Schweyg still / nach wenig Tagen solstu allein mit der Seelen handlen.

Corpus. Was hör ich nun / du wirst vielleicht / der du vnser geleidtsman bist/ vns jrrend verlassen.

Spiritus. Das sey weit von mir / ich will mit euch seyn/dieweil jhr seyd.

Corpus. Gedeute mir dann / was das Aenigma in sich habe.

Spiritus. Wie deine Augen / also ist

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

dein verstandt/vnnd alles was du hast/ ist fleischlich.

Corpus. Verschaffe / daß ichs nur allein verstehe.

Sp. Was/ so du etliche Ding vor dein Augen siehest / so verstehestu es dannoch nicht/wann ich nun das reden werdt/welches du nit siehest/wie woltestu dz verstehē

Corpus. Diese genawe/ steinige/vnnd dornige Reise vexiren mich / darzu das elendt / zu dem machestu dasselbige mit deinen Worten noch schwerer.

Spiritus. O nein doch/ dann ich befleissige mich nur die zuverleichten.

Corpus. Mit solcher Manir wirstu es nicht thun.

Spiritus. Welcher Gestalt woltestu es gethan haben.

Corpus. Durch deutlicher vnd helle Außredung.

Spiritus. Ich hab nichts gelehrt/ das dir zugehört.

Corp. Ich richte mit dir allein nicht auß / hör her mein Seel/welche ich stets hab lieb gehabt / redestu nicht / hilffestu nicht/deinem allerliebsten Freundte.

Ani. Jch bin zweiffelhafft vnter euch/ vnd höre beyderseits fürbringen zugleich.
Corp. Gleich sehr / so folgestu deinem Geiste ehe vnd lieber als mir.
Ani. Du wirst gantz törecht.
Corpus. Ach were ich doch auff dem zweyfachen Weg geblieben.
Ani. Das soltestu gethan haben.
Cor. Jch hab solches ohn dich nit thun köñen/ kā auch sond' dich nichts außrichtē.
Anima. Vnd ich kan ohn den Geist nit still stehen / vnnd muß nothwendig besser ohne dich/ als ohne jhn geseyn.
Corp. Hastu auch in so kurtzer Zeit so parabolischer weise lehrnen reden.
Sp. Nein/redet die Seel doch nur eynfältiglich / vnd was die blosse Meynung ist / aber du ligst also in der Finsternuß vergraben/daß du meynest es sey ein Amphybologische Rede.
Cor. Jch werde mich euch nichts außrichten/ ich will schweigen / daß du nicht wie der Geist/das hönisch fürwerffest.
Anima. Nichts will ich dir fürwerffen/dann alles guts.
Corp. Der Geist hat dich verführet.

Spiritus. Das ist keines Wegs war/ sonder ich führe die Seel vnd dich hieher zu ewerm Heyl.

Corpus. Ja/ du sagst es jmmer.

Spiritus. Du wirst nicht glauben / bevoren du siehest.

Corpus. Meynstu / daß ich blindt bin.

Spiritus. Ja freylich / vnnd nie hastu wahrer geredt.

Corpus. Das were ein vnleydlich Stück / soltestu mich verschnaderen/ daß ich meine Augen nicht hette.

Spirit. Im̃er ja / will ich dich lehrnen.

Corpus. Wolan lieber laß hören.

Spiritus. Hastu vns in des Herren Anreitzung von dem Wasser des Brunnens der Liebten sehen trincken.

Corpus. Ihr habe nicht getruncken.

Spiritus. Siehe doch / jetzunder hastu selber deine Blindtheit offentlich bekant.

Corpus. Warvmb habt jhr mir nicht gebotten/ daß ich mit trüncke.

Spiritus. Dann du kanst solches nicht thun/ bevoren du mit vns gleich seyest.

Corpus. Wannehe soll solches entlich einmal geschehen.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Spiritus. Wann du mit vns vereiniget vnd eins bist.

Corpus. Widervmb/ Wann ehe.

Spiritus. Wann wir zu der Warheit des Adamandischen Schloß kommen seyn.

Corpus. Lasset vns dann eylen/ daß ich nit länger blindt genennet werdt.

Spiritus. Siehe dar / nun seynde wir zum ersten Schloß gekommen / ich will anklopffen.

Corpus. Was ists vonnöthen / seyn doch keine Thüren allda.

Spiritus. Es gehört nicht einem frembden Eynkömlingen/ frembde Häuser ohne Erlaubnuß eynzugehen. Wer ist hier/ geleydt vns hineyn.

Philosophus. Was laufft hier für ein seltzam Gast.

Spiritus. Drey discipuli der Philosophen.

Phil. Was suchet jhr hier?

Spir. Wir wollen die Philosophiam lehrnen.

Philos. Die Dinge die jhr gelehrnet habt/ wolt jhr noch einmahl lehrnen.

Spiritus. Wir haben biß her mit vbler Speyse geweydet / werden nun mit viel anderer vnnd besserer Speyse gespeyset werden / dann welcher Kräuter wir bißher seyndt gefütert / haben vns nun zur lincken / nun zur rechten gestochen / vnnd seyndt vns zwischen den zähnen / wie gar scharpffe Dornen / verblieben / die vns einen vbelen geschmack machen.

Philosoph. Ich höre / daß jhr anders gelehrnet seyd / dann vnsere Schule zu lehrnen pflegt / nun aber / dieweil wir nicht pflegen zu wegern allen / wie viel auch zu vns kommen / so solt jhr auch von vns eyngeführet werden / doch nicht ehe / bevoren jhr für dieser Pforten deponieren werden.

Spir. Wir seynd bereyt deinem Geheyß nach zu leben.

Phil. Wir pflegen / vnserm Gebrauch nach die newe ankommende Discipulen zu examiniren.

Spir. Wolan das geschehe also.

Philos. Was ist Philosophia.

Spiritus. Sie ist eine Liebte der weißheit.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Phil. Was ist Sophia oder die Weißheit.

Spiritus. Sie ist der Warheit allerhöchste Weißheit.

Phil. Was ist die Liebte.

Spir. Es ist ein vnsätliche Begierte der erkandten Warheit.

Phil. Wo her hastu diß?

Sp. Von des Herren Reitzung.

Phil. Durch welche Reitzung.

Spiritus. Durch die/ so jhr ersten gelehrnet hat/ das sie andere widervmb lehrneten.

Phil Was habt jhr in den Vniversitäten gehört.

Spirit. Aristotelis Philosophiam.

Phil. Was lehret die.

Spirit. Ohne vnterlaß zeigen/vnd wie man sagt pro & contra standthafftiglich argumentiren/ oder seine Meynung frevendtlich verhärtigen.

Phil. Pro & contra, Was ist das für ein seltzames Ding.

Spirit. Jch weiß nicht/was es für ein Sophismatisch Gemüß oder Art ist/das nun zum rechten/ nun zum lincken

Theil wie eine wächsere Naß kan gebogen werden / vielleicht von einem Naßweisen Menschen erdacht / darvmb daß er von anderen nicht gestraffet / vnd also auß jhren Händen entfliehen möchte.

Phil. Zu welchem Gebrauch.

Spiritus. Auß Vrsachen die Lehr zu erweisen.

Phil. Ist dann die Lehr betrüglich?

Spiritus. Allein die / so wir gehört haben / so viel mehr einer in der geschicket ist / desto geringer Wissenheit hat er.

Philos. In dem bistu warhafftiglich weiß / daß die gar Weiß werden / so die præceptabilia weniger verstehen / bevoren jhr nun hieher jnner gehen / will sich gebüren / daß ewere Namen in vnsere Schulen eyngeschrieben werden.

Spiritus. Mein Nam ist Geist oder animus, dieses die Seel / der dritte aber heist Leib.

Phil. Sehe / verwandte Gesellen fürwar.

Spiritus. Ja drey gebrüder in einer Geburt geboren.

Philosoph. Wir wollen erst das wahre

re vnd rechte Liecht anruffen vnd sprecht mit mir also.

O Allmächtiger Vatter ewiger Gott/ ein Schöpffer aller die im Himmel vnnd auff Erden seyn/ der du vns nach deines Ebenbildts Gleichnusse geschaffen hast/ nicht daß du vns zu nichten machest/ dann daß wir zu deiner Ehren wehren/ gib vns gnadt deines heyligen Geistes/ daß wir mögen verstehen vnnd wissen/ was dein Wille sey/ vnd den durch deine Hülff leisten/ vnnd in deinen Liechten/ das Liecht vnnd Warheit sehen/ solche mit wahrer Liebe verfolgen vnd erlangen/ Amen.

Gehet nun hinein zu Ehren Gottes vnd ewrem Heyl in die Philosophische Schule/ darinnen die ewige Liebte geehrnet wirdt/ setzet her zuessen/ daß ein jeder mit seinem Speyse vnnd Tranck erquicket werde/ zum erstẽ wollen wir Gott bitten. Aller Augen warten auff dich Herr/ vnd du gibst jhnẽ Speyse zu seiner Zeit/ du thust deine Handt auff vnd erfüllest alles das da lebet/ mit wolgefallen. Der Mensch lebet nit allein vom Brodt/ sondern von einem jeglichen Wort/ das

auß dem Mundte Gottes gehet / Leib esset vnd trincket / was dir allhier wesentlich fürgesetzt ist / deine mitgesellen nemmen keine Speise mit dem Mundt / dann nur allein mit den Ohren / deren will ich Achtung nemmen vnd die auch sätigen. Du Seele vnd Geist wollet ewre Ohren zu mir kehren vnd gůnstlich hören / wiewol ich nichts zweiffele / jhr habet von des Herzen Anreitzung durch seinen Engel deß Philosophischen studii Erkandnusse vnd außgang wol gehört / dennoch so habe jhr durch des Leibs last damals schwerer als künstlicher Weiß genaw alles erleyden können / so wirdt es hoch nöthig seyn / zuvorē / ehe jhr zur Liebte brunnen kommet / dieselbigen dingen kürtzlich zu repetiren / die hier nothwendig seyn werdē. Für dem Fall Adæ ist weder breyter noch lincker Weg / weder ein Thal der Elendigkeit gewesen / sondern es war allen hieher zu diesen aller glückseligsten Platzen ein offener Zugang / aber nach des Menschen erster vbertrettung vnd Vngehorsamkeit hat der Herr diesen breyten schweren Weg verschlossen / auff welches We-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

ges Eyngang/ er den Engel Cerubin/der in seiner Handt ein zweyfächtig Schwert träget (wie jhr sehet) gesetzet hat/ mit welchem Schwerdt er zwinget alle/ so sich auff den Eyngang des glücklichen Vatterlandts gewendet. Adams Kinder habẽ vmb jhrer ersten Eltern Sünde willẽ/ sich einen breyten Weg auff die lincke Handt gemacht/ welchen jhr geschewet habt/ nach langer Zeit aber ist Gott der Allmächtig dz einige Gut/ in seine Geheymnuß aller Geheymnussẽ gegangẽ/ in welchen er sich der Liebtẽ vnd anklagender Gerechtigkeit/ erbarmet/ hat er dem Engel dz Schwert seines Zorns geschlossen/ vñ auß dẽ Händẽ genom̃en/ an welchem Platz er mit eim dreyfaltigen gülden Bandt das Schwert an einẽ Baum gehangẽ/ vnd also ist Gottes Zorn in die Liebte so die Gerechtigkeit erhalten/ verwandelt vnd bevoren diß geschehen/ war diß ▽ nicht also/ wie jetzt in sich versamblet/ dann für dem Fall war es wie die morgen röthe/ durch die gantze Welt gleich gebreytet/ darnach ists wider gekehrt/ woher es kommẽ war/ zu letzt haben sich wider Friede vnnd Gerechtig-
keit

keit vnter ein ander geküsset solch vder ge-
naden steiget vnnd fleust nun begeriger
von der Sonn/vnd locket die gantze Welt
zu sich/die jenigen so sich auff den leichten
Theil wenden/ sehen jhrer ein Theil das
am Baum gehangen Schwerdt/vnnd
nach dem sie dessen Historiam wissen/die-
weil sie der Welt zu sehr zugethan/ ge-
hen sie fürvber/ etliche so das Schwerdt
sehen/ vergessen nach seiner Gestalt zu-
fragen/ andere sehens nicht vnd wolten/
daß sie es nicht gesehen/ diese weisen alle
durch rechte Peregrination/ nach jhrem
Theil/ es were dann/ daß etliche durch
den Hamen der Bußfertigkeit vnd pœ-
nitens zum Berge Sion/ zu Rück gezo-
gen werden. In vnserer Zeit nun (wel-
ches eine Zeit der Gnade ist) ist das
Schwerdt in Christum vnsern Selig-
macher verwandelt/ welcher den Baum
des Creutzes für vnsere Sünde auffgesti-
gen ist. Diß alles thut vns die Natur
vnd Göttliche Gesatz/ auch der Gnaden
Zeit erweisen. Nun höret was es für eine
Gestalt vmb die jrrende Weg habe.

Philosophus. Ihr habt hievor gehört/
daß

daß das Schwerdt des Engels der ersten Anreitzung an einem Baum/ so auff dem Ofen das ▽ gestanden / gehangen gewesen ist / an welches Platz nun (in der Gnaden Zeit) hanget für vnsern Augen Gottes Sohn des menschlichen Geschlechts Erlöser Christus der Zeit/ alle fürvber gehende mit seiner offentlicher Liebe vnter keinen verborgenen Figuren zu sich ziehende/ wie der Magnet das Eysen / welche nun hieher sich zu vns kehren/ denn wollen wir nit weniger als euch/ so viel auch der Warheit Diener wollen seyn/ vnd gelehrt zu werden begerẽ/ gerne auffnemmen/ wie jhr hernechst weiter solt hören / bevoren aber solches geschicht/ dieweil wir gegessen vnnd getruncken haben/ wollen wir Gott danck sagen / der alles gegeben hat was einem jeden nöthig.

Wir sagen dir O HErre Gott Vater Danck/ daß du vns mit deinem Wort vnd Creaturen gefütert / vnnd zu diesem Platz geleytet hast / zur Hoffnung eines bessern Lebens/ dein Will geschehe/ damit an vns vollbracht werde / das durch dich allein angefangen ist/ Amen.

Nun

Nun last vns zu der Liebte Brunnen vns kehren/ daß jhr trincket/ sehet dort leschet ewern Durst/ hinförder solt jhr zwey nicht vnterscheyden/ als Geist vnd Seel seyn/ sonder ein animus zu gleich genandt werden/ auff dz der animus also gestärcket könne seinem feinde/ nemblich dem Leib widerstehen/ mit welchem du manlich streiten must/ so lang biß der Natur lauff geendiget ist/ vnd von dir mit der zeit gesondert werd/ darnach mustu hoffen/ daß dir derselbige Leib/ doch ein reyner vnnd säuberer/ durch die göttliche geheymnuß/ widervmb zugefüget werde/ zu dessen ehre der alles geschaffē hat. Waserley Gestalt aber du streiten must/ wirstu hören von d Schulen/ zu welcher ich euch hinweisen/ den Gesellschafft leisten/ biß zum ersten Stein/ worvnter ich euch des gantzē Weges der Warheit Fortschreitung kürtzlich fürstellen will/ wenn jhr nun von deren Schulē weg ziehen wolt/ vnd gelehrt seyt/ so werdt jhr zu der Sophiæ Schlössern kom̃en/ in welchen jhr mit viel kräfftigern Speisen dann bißher/ solt erquicket werden. Anher habt jhr nur blose Milch geschme-

[sch]mecket / dann solt jhr / dieweil jhr nun
[st]ärcker worden / viel stärckere Speise ver-
[tr]agen können / dann keine Kinder seyt jhr
[n]och / die Tugendt aber soll lehrnen / wie
[g]roß der Warheit Liebte früchten seyn /
[v]nd wie groß des Leibs verwunderung sie
[d]em Animo bringe / fürwahr keine gerin-
[g]ere als dem Kriegsman / der mit seinem
[F]einde vmb das Feldt streitet vnnd die vi-
[ct]oriam behalt / weiter solt jhr fort schrei-
[te]n zu der potentia (macht) den sechsten
[G]rad von welchen jhr der Tugendt öff-
[n]ung vnnd Gebrauch lehrnen solt / nicht
[a]llein erkennen / sondern auch ins Werck
[st]ellen / diese soll euch letzlich zu dem sie-
[b]enden vnd letzten der Philosophiæ Grad /
[r]eine in Frewde verwandelt werden /
[k]ürtzlich ist dieses des weges Ende ein er-
[st]er Anfang des ewigen Lebens vnd Frew-
[d]e / zu welchem euch der weiter geleydt /
[d]er euch biß hieher geführt hat / der All-
[m]ächtige vnd Barmhertzige HErr / der
sey nun hinfort ewer Geleidtsman.

Gehet Brüder mit Glück vnd
seydt gesundt / rc.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

COLLOQVIUM IV.

Ein Gespräch / darinn Mensch vnd Corpus reden.

CORP. Siehe doch / was ist mir nun für ein Neydtgesell geworden / wer bistu doch mein liebe Seele.

Mensch. Siehe hie bin ich / was wilstu mein.

Corpus. Ich sehe dich nicht.

Mensch. Nun bekennestu es wie hiebevor / daß du blindt bist.

Corpus. Wer ist dann der Geist.

Mensch. Fragstu auch nach mir / der ich allhier bey dir gegenwärtig bin.

Corpus. Lieber Gott / redet jhr beyde nun mit einem Mundt.

Mensch. Nimbt dich das Wunder / hastu das vergessen / welches ich oben zu dir gesagt hab / daß du allein mit einē zuthun haben soltest / dieweil du dich beklagest / daß du gegen zween handlen müssest.

Corp. Was hör ich / hastu meine Augen nicht begauckelt.

Mensch. Es sey solches weit von mir / wir haben aber zugleich einen Trunck der Liebte Brunnen gethan / vnd seyn also verei-

ereiniget / daß du nun hinforter mit
wey nicht zustreiten haben soltest / dann
mit dem einigen mente.
Corpus. Mens gibt vielen Worten den
Anfang / als mensa, mensura vnd men-
dus.
Mens. Wolte Gott / daß du den men-
sam (id est, Tisch) hettest zuvor ordnen
gelehrt / vnd daß da deine menses (id est,
Monden) zum Endt gebracht weren.
Corpus. Du redest wunderlich / du
weist daß mir vnmüglich ohne Speyse zu
leben.
Mens. Das weiß ich vnd noch einan-
ders / daß der Mensch nicht allein von
dem Brodt lebt / welches dir vnbewust ist.
Corpus. Wovon lebstu dann / ich hab
dich noch nit essen gesehen.
Mens. Du bringest widervmb deine
Kindtheit an den Tag.
Corpus. Wie das.
Mens. Ich lebe auß einem jederen
Wort / das auß dem Mundt Gottes
gehet.
Corpus. Ach wolte Gott / daß ich auch
so leben möcht.

Mens. Hiernechst solstu auch also le-
ben/aber du must erst sterben.
Corpus. Du vermeldest ein harte vnd
schwere Sache.
Mens. Nein fürwahr/ dann eine gan
genügliche Sache.
Corp. Machestu den Todt genüglich?
Mens. Freylich denen/ die jhn wissen
vnd können.
Corpus. Kennestu jhne?
Mens. Ja/ ich kenne jhn gantz wol.
Corpus. Lieber deut mir doch
denselben/ der doch von allen geförchtet
wirdt.
Mens. Ich will dir gantz gerne nun in
diesem gehorsamen/ es förchtet den Tod
niemandes dann du.
Corpus. Förchtestu jhn nicht.
Mens. Nichts vberall.
Corp. Je du mehr sagest/ wirstu durch
grosse Weißheit gar vnsinnig.
Mens. Das begegnet dir.
Corp. Ich weiß doch/ daß alle Men-
schen den Todt förchten/ vnd darfür sich
entsetzen.
Mens. Ja gewiß.
Corp

Corp. Rede/daß du verstanden magst werden.

Mens. Ich will dirs nun mit der That sagen/ daß du es verstehest/des Menschen Mens ist vnsterblich/ darvmb förchtet es auch den Todt nicht/ sonder vberwinnet den Männlich/ein jeglicher Leib aber ist dem Todt vnterworffen/darvmb schrecket es sich darfür.

Corpus. Wie weistu/ daß der mens dem Todt nicht vnterworffen ist.

Mens. Das weiß man auß deme/ nemblich alles/das seinen Vrsprung auß dem Todt genommen hat/ ist sterblich/ das aber auß dem Leben den Anfang nimbt/ stirbt nicht/zu dem auch nicht alle mittel zwischen dem Leben vnnd Todt/ dann die hangen dem Leben zu.

Corpus. Du redest gar dunckelhafftig.

Mens. Nein ich/ sonder eytele klare vnd helle Ding.

Corpus. Was ist das Leben.

Mens. Das ist des Leibs Seel.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Corpus. Was ist dann der Todt?

Mens. Der Todt ist ein Entsetzung oder Benewerung des Lebens.

Corpus. Höhere vnnd gelehrter Sachen hab ich mein Lebtag nicht gehört.

Mens. Hör doch/der Todt/so du meynest/dieser ist mir ein Anfang des ewigen Lebens/vnd kan vns nichts genüglichers widerfahren/der Todt wirdt dir also schwerlich nicht seyn/aber du weist/daß du dardurch d' weltliche wollust beraubt wirst/du weist aber nicht/was eine geringe vergleichung zwischen solchen wollüstẽ vnd der ewigen Frewden sey/welcher noch grösser ist/als zwischen dem Honig vnd Gallen/welches du ehemals geschmecket hast/letzlich/damit du diesen Vnterscheydt besser verstehest/mustu das/was du weist betrachten/nemblich aller der Welt Wollüsten/die dir jmmer widerfahren können/Stetigkeit/vnd Vnauffhörlichkeit/ja die dir einen Verdroß/ja vbelen Geschmack/vnd das noch ärger ist/Schwachheit/vnd bißweilen den Tod zufügen/so du nun ein Speiß begerest damit du fürmals bereyt ersättiget bist

wirstu ein ander suchen / mit welcher so baldt du damit gesätiget bist/begerestu ein anderen widervmb/vnd also wirstu nicht auffhören/ in dieser Welt zufragen / daß du nicht findest / warmit deinen Begierden genug geschehe / von dem Tranck aber/ dieweil der durch die Kälte laufft/so geliebet er/so baldt er aber nicht mehr hineyn zulauffen vermag/ schadet er gantz viel/ vnd du Leib / kanst nit von dem ablassen/ das tödtet / den Todt aber/den du dir selbs anthust / förchtestu / O du elender vnersätlicher Leib / daß du dich nicht von dem / so dir schaden eynbringet / enthalten kanst / vnd das förchtest / welches du selber bist/du siehest/ daß die Gethiere mit jhrem Mente, den Menschlichen Leib viel vnglückhafftiger seyn / vnd doch die vnvernünfftige nichts mehr als jhnen nöthig ist / dann vielmehr was Todtheit/ versorgen vnd begeren sie festiglichen.

Nun last vns dahin kommen / was in des Leibes gebrauch / ausser dem Leib begert wirdt / als da seyn / allerley Art der Reichthumb/vmb welcher der Menschen Leib täglichs wunderbarlicher vnd vnter-

 schey-

scheydener Weiß/ ausserhalb dem Mente sich ängstigen / wes dörffen sie nichts? Was vnterstehen die menschliche Hertzen sich nicht für gefahr / womit sie die Seel zum verderben vnnd den elendigen Leib von dem Mente abziehen / nicht auß anderer Vrsachen / dann daß sie von jhrem eygenen Leib ein Abgötterey machen / welcher Leib mit Purpuren vnnd köstlichen Leynwat / Halsbanden vnnd Armbanden gezieret / förchten sich nit den für Gott heymblich anzubetten. Daß dieses jhnen selber / dann eines anderen ein grössere Abgötterey sey / wer wolte solches läugnen / vnnd daß der Todt dieser allen ein Ende sey? O du vnverständiger Leib / du machest nichts / dann dich selber forchtsam / dann auß dir hat der Todt / durch die Begierlichkeit einen Vrsprung genommen / so begerestu auch nichts / dann das von dir ist / nemblich die verderblichkeit / welcher den Todt / so du förchtest / mit bringet / derhalben nach dem du deiner selber nicht mächtig bist / so wol als auch anderen / vnnd du dir selbs nit vermagst

zu

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

zu widerstehen / so thu Buß / dieweil du kanst vns anhangen / daß du es nicht zu spåte begerest.

COLLOQVIUM V.

Ein Gespråch weiters von dem Mente vnd Corpore.

MENS Hastu gehört was die frequentia gesagt habe?

Corpus. Ich habs wol gehört.

Mens. Wie gefelt dir das?

Corpus. Alles ist von mir gesagt worden / so weiß ich aber endtlich nicht in was Ende.

Mens. Zu deinem Nutz vnnd Glückseligkeit.

Corp. Das gebe Gott.

Mens. Lieber sag es mir / weistu nicht / daß nach diesem Leben ein anders seyn wirdt?

Corp. Das weiß ich wol.

Mens. Weistu auch / daß nach dem Todt des Leibs ein ewiger Todt sey?

Corp. Das weiß ich wol.

Mens. Du must in dieser Welt leben also/ auff daß du in Ewigkeit lebst.

Corpus. Was thu ich anders?

Mens. Du stirbst alle Tag mehr.

Corpus. Du bist nit weiß.

Mens. Höre doch/ es lebt einer in dieser Welt/ der der Welt stirbt vnnd lebet Christo.

Corpus. Wer soll das verstehen?

Mens. Hastu nit im Euãgelio gehört/ es were dann Sach/ daß das Körnlein in die Erde geworffen/ sterbe/ bleib es nur eins allein.

Corpus. Was hilfft das zur Sachen?

Mens. Du bist das Körnlein/ das in die Erde geworffen/ dann du bist nichts dann Erde.

Corpus. Aber ich hab gehört/ daß die frequentia das Körnlein/ auff das Wort Gottes im Euangelio, gedeutet hab.

Mens. Nun hör ich/ dz du zu gehört hast.

Corp. Ja gewiß.

Mens. Du bist aber kein guter Theologus.

Corpus. Sey du dann nur einer.

Mens. Solches Wort hat in sich ein wir

wirckende Bedeutung / so das Körnlein für das Wort Gottes genommen sey / das ist / so es tödten wirdt / vnd soll diß die Meynung seyn / so nicht das Wort Gottes / welches in des Menschen Hertzen fellt / dasselbige ertödtet / vnd kan noch lebender weiß verstanden werden / es were dann / daß der Leib vnd dz Hertz des Menschen / die in der Erde gepflantzet seyn / das ist / daß das so jrdisch geworden / getödtet vnd gestorben were / vnd das Wort Gottes / das ist / so sie nicht das Körnlein nemmen / vns zum Nutz vnd Erbawung oder viel mehr zur Vermehrung hin kehren / so bleibt es das es ist / eines allein / vnd bringet keine Frucht / aber mehr nach Christlicher weise zuverstehen. Es were dann / daß das Körnlein dem todten Leibe / durch die eynsamigkeit beygefüget / so bleiben sie beyde von einand' gesondert ohn Frucht.

Corp. Machstu auch nach Gramatischer weiß eine wächsene Nase?

Mens. Du bist noch ein widerspenniger Leib / ich sehe daß wir nach der Tugendt eylen müssen / wir seyn zur gelegenen zeit hieher erschienen.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

COLLOQVIUM VI.

Von der Virtute, dem fünfften Philosophischen Grad.

MENS. O du heylige virtus, gebiete/ daß deine Pforten eröffnet werden.

Virt. Wer bistu / der du hieher zu vns zukommen begereſt?

Mens. Wir seyndt zwey der Philosophiæ geringe Studenten.

Virtus. Was suchet jhr hier?

Mens. Die Tugendt zu lehrnen.

Virtus. Jhr bittet ein billich Ding/ welches euch in keinem Weg versagt soll werden/ was habt jhr vorhin vor Meister gehabt.

Mens. Die Philosophische Liebte/ vnd die frequentia.

Virtus. Jch erfrewe mich / daß sie euch solche Beginsal gegeben haben/ was hat euch zu diesem Studieren gezwungen vnd beweget?

Mens. Die begierde der Warheit zu erkennen.

Virtus. Die Erkandnuß der Warheit iſt

ist eine Wurtzel vnser allen/welcher Gott eyngesetzet hat / aber in was Endt oder warvmb begert jhr dieselbigen zuerkennen.

Mens. Daß wir deren gebrauchen können.

Virtus. Gegen wem?

Mens. Gegen Gott vnd dem nechsten.

Virtus. Fürwahr eine gute Auffsatz vnnd Meynung / welchem Gott einen glückhafftigen Außgang geben wolle / Was habt jhr für Namen.

Mens. Mein Nam ist mens, dieser der Leib.

Virtus. Vom wem habt jhr die Namen bekommen.

Mens. Von der Philosophischen Liebe bin ich Mens genennet/dieser aber wird von dem gemeinen Namen Leib genennet.

Virtus. Was hat der mens mit dem Leib Vbereynkommens?

Mens. Nichts vberall / sonder ist bey jhnen alles Krieg vnd Widerwertigkeit.

Virtus. Was hör ich?

Mens. Der Leib kan vberall die Welt verlassen.

Virtus. Alles das die Welt einmal hat angezogen / fliehet das Theil / vnnd kan sonder grosse Arbeyt nit wol abgezogen werden.

Gehet hineyn Brüder / vnd was ich zu ewerm Behülff euch beweisen kan / solches bitte ich wollet für lieb nemmen.

Du Leib / setze dich zu deiner Speyse / vnnd versorge den Bauch / der mens soll von mir gespeyset werden. O himmlischer Vatter / der du alle erquickest mit deinem Wort der Warheit / du wollest vns im ewigen Leben widervmb erquicken / Amen.

Höre Mens, der Ding Tugendt ist eines jeden Dings Warheit vnd der Warheit Außrichtunge ist durch die Erfahrenheit bekandt / welche eine himmlische Influens ist. Alles was vom Himmel nicht ist / kan nicht eine virtus, id est, Tugendt gesagt werden / sonder sein Abgott oder falsch. Die Philoso. haben vns hievor Tugendt fürgemahlet / die Gott nit gekandt haben / dann seinen Sohn / in welchem alle Gottes Tugendt offenbar geworden / haben sie nicht verstanden.

Es pflegen auch die newe Philosophi die

dietugendt in Theologische vnd Ethische Tugendt seyn/sie sey dann von Gott/ der Römer Starckheit gegen jhre Feinde/ jhr Wirdigkeit vnd hochmütigkeit/ Hoffardt/ Fürsichtigkeit/Ehrgeitzigkeit/ vnd alle andere/ seyn viel mehr Schanden/ dann Tugendt gewesen/ dann sie seyn nit zu Gottes/ dann der Menschen vnnd eygen Lob vnd Ehre auß gerichtet worden/ die Christlichen Philosopi halten allein die Warheit für die Tugendt/ welche sie in dem glauben/ Hoffnung vnnd Liebte theilen/ auß vnd in diesen dreyen stehet die gantze Warheit/vnd alles so in diesem nit gefunden wirdt/ ist falsch/ so wol in vernünfftigen als inGreifflichen als inVnvernünfftigen/ dann der glaub ist dieser Ding Versicherung/ die nicht gesehen dann allein gehört werden/ nach dieser Art ist gesagt/ daß der Glaub auß dem Gehör herkomme/ dann was gesehen wirdt ist kein Glaub/nur eine sicher Wissenschafft/durch das Auge erwiesen/ dieser Dinge Gezeugnusse gibt die heylige Schrifft/ hastu geglaubet/ was du gesehen hast/selig seyndt/ die da nicht gesehen/

vnd doch geglaubet / es ist in den natürli-
chen Dingen eine sondere Warheit / die
mit den außwendigen Augen nicht ge-
sehen werden / dann allein durch den
mentem vernommen wirdt / welcher
Wissenschafft die Philosophi sich haben
erkündiget vnd haben jhre Tugendt der-
massen gefunden / daß sie Mirackel thu/
widervmb ist nicht zuverwundern / daß
die Menschen durch den glauben mira-
cula thun / nach dem die vnvernünfftigen
desgleichen durch jhre Tugend / so jhnen
gegeben / thun vnnd erweisen können / in
diesem ist die gantze Kunst gelegen / daß
der Geist von seinen Fußeysen erlöset
werde / nicht anders dann wie oben
gesagt ist / daß das Mens von dem
Leib gefreyhet vnnd erlöset muß wer-
den / darvmb ist der Leib eine Gefäng-
nuß dardurch die Tugenden der Seelen
verhindert werden / daß die Geist der na-
türlichen Ding jhre Kräffte nicht kön-
nen erweisen / der Animalischen / Vegeta-
bilischen vnnd Mineralischen Dingen
Geist jhrer Effection ist eben gleich nach
jres subiecti meynung / wie im Menschen
ein

ein vnzweiffelhafftig Glaub / darvmb ist der Menschen Tugendt ein warhafftiger Glaub / aller andern / vnnd dieser Efficatia ist die Warheit. Als zum Exempel / der natürlichen Dingen vnerfahrner Physicus hat nicht glauben können / daß eines vergifftigen Thiers Balck / so es außtrucknet / vnnd dürre ist / eine Pestilentz peule oder sonst eine vergifftige Wunden / so es darauff gelegt / heylen / vnnd alle fein zu sich ziehen soll / welches den Chymicis der Naturen Tugenden Nachkündigern gantz bekändtlich / vnnd wol zu thun ist / wie sie auß der Krafft zuziehender Naturen solches verkündiget haben / dieweil aber solche nicht glauben / daß die Natur solches / was sie doch vermag / erweisen könne / seyndt sie jhre Tugenden auß der Naturen jnnerste / das geringste Geheymnuß zuerlangen nicht würdig / so sey auch ein Experiment sehen gemacht werden / fragen sie nit weiter / Waserley Gestalt ein gleiches gemacht werde / wann sie seyn mit dem Experiment zu friden / vnnd gebrauchen des alleine / in die-

dieser Vnwissenschafft hängt das meyste
Theil der Physicorum, sprechende / das
ists / das hat es in sich / vnnd wirdt von kei-
nem weiter ergründet: Aber der Chy-
mistische Philosophus ist nicht / mit
dem experimento allein zu friden / vnnd
daß er solches vom Himmel hab / sonder
erforschet / auß welchem Theil des Him-
mels der Anatomey des grossen Creaturs
mit dem / was von der kleinen Welt ge-
macht worden / kan vergleichet. Wel-
cher sich vielerley Gestalt zumachen be-
fleissiget / nemblich durch die Geomantia,
war durch die Erde / Hydromantia, die
Wassere / Pyromantia, das △ vnd Astro-
nomia, der Himmel Kräfften / in natür-
lichen Dingen erforschet. Welches der
Künstler durch die Philosophische Liebe
gerne anfahet / der Hoffnung / zu der
Warheit dieses Dinges zukommen / zu
welchem jhm der Glaub ist eyngepflan-
tzet worden / darvmb ist offenbar / daß die
Hoffnung des Glaubens Fundament
sey / oder der zukünfftigen Warheit Ver-
sicherung / es sey dañ sach / daß einer gewiß
weiß solches zuerlangen / das er verfolget /
ist

ist seine Närrischeit vmb sonst / vnnd vergeblich / sonder daß er mit dem Glauben seine Meynung bekräfftiget / so er von der frequens vnnd Verstandt sehr geholffen werden / vnnd endtlich erlangen / hier ist auch zuwissen / daß der Glaub durch die Liebte probiert wirdt / gleich wie sie auch gut vnd böß / vnnd da sie beweget / etwas guts oder böses wircket. Darvmb ist die Liebe ein erwiesener Glaub mit der that / wer köndte von dem wahren Glauben anders vrtheilen / als ders gelehrt hat / der selber der Glaub ist / daß der Glaub bey den Wercken zuerkennen sey / etliche so die sachen verstehen / sagen / daß die Liebe von sich selber anfangen müsse / das ich meyne also zuverstehen / Es muß ein Christlicher Mensch durch die frequens sich der Tugenden Gestalt an massen / bevoren er die gegen andere mit der Zeit gebrauchen können / darvmb Mens lehrne gegen dein eygenen Leib die Liebe zuerweissen / vnnd bezwing seine eytele Begierlichkeit / also wirdt er zu allem mit der zeit willig seyn / welches das geschehen soll / will ich mich befleissigen / daß der Leib soll gleich

mit dir von dem Brunnen der Tugen-
den trincken/vnd wenn jhr zwey als dann
eins geworden/ solt jh Frewde in ewig-
keit haben/ trit herzu / Leib ; zu diesem
Brunnen/ daß du mit deinem mente zur
genügte trinckest/ vnd hier nechst solstu
nicht mehr nach Eytelkeit dürsten/die von
zweyen eins/ vnd den Friden zwischen den
Feinden machet. Kan der Liebten Brun-
nen von dem Geist vnnd der Seelen ein
mentem machen: So kan dieser Tu-
genden Brunn von dem mente vnd Liebe
einen vir (id est, Man) machen/ darvmb
dancken wir dir Vatter / daß du deine
Kinder mit dem außtrincklichen Brun-
nen der Tugendt begabet hast/ Amen.

Gehe nun/ der du ein vorsichtig Man
geworden bist/ zu der potentia / warvon
du standthafftigkeit lehrnen wirst/
vnnd sey glücklich ge-
sundt.



COLLOQVIUM VII.

Ein Gespräch darinn die Potentia, vnd Vir vnterreden.

VIr. Ich bitte dich du göttliche potentia thu mir auff.

Potent. Wer begert hineyn geführt zu werden?

Vir. Der Vir.

Potent. Wo kompstu her?

Vir. Von der Tugendt bin ich gesand worden.

Potent. Warvmb.

Vir. Vmb Bestätigung der Tugendt/ welche ich von der Dienerin der Warheit empfangen hab.

Potent. Recht/ aber waserley Gestalt meynstu/ daß solches geschehen könne.

Vir. Durch potentiam?

Potent. Durch welche Potentiam?

Vir. Durch die potentiam der Warheit.

Potent. In wem meynstu/ daß die Warheit gelegen sey.

Vir. Ich zweiffele nicht/ daß in deß allerhöchstē einiger Krafft allein alle Warheit gelegen sey.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Poten. Nun hastu dich deren gebetener Bestätigung wirdig erzeyget/darvmb merck auff an diese Ding/die ich dir aufflegen will / Potentia ist deren vom Herren empfangener Tugendt Standthafftigkeit/es ist nichts/daß einer meynē solt/ daß er das geringste Füncklein der Tugendt anders woher / dann allein von Gott/erlangt/da auch einer desselben von sich selber oder von anderen zu erlangen/ da wie gesagt ist/suchen werde/der soll an stat der Tugendten Schande zu seinem verderbe bekommen. Also haben es Heyden im Gebrauch gehabt/ mit jhren terrischen Wercken oder Thaten (wie sie es genenndt) die Tugendt nicht auß anderen Vrsachen zu erforschen/dann daß sie dē Nachkōmlingen von sich einen Schein verliessen/in welchem sie all jhr Wolfahrt vnnd Glück gelegt/ aber wasserley Gestalt es jhnen darvber ergangen / hat vns dieser Außgang offentlich gelehrnet. Ihr Reich das in den Sandt vnnd nicht auff den rechten Fels fundirt gewesen / hat nothwendig fallen müssen / welches Felß Fußstapffen vnd Nachweisung nicht

mehr

mehr verlassen wirdt / dann daß den Nachkömmblingen jhre Thorheit bekandt werde / im Fall aber die Heyden in der Warheit Fels gebawet hätten / so wer jhr Reich standthafftig geblieben. Es ist nicht der Menschen nachweisung vnnd leytung zufolgen / dann allein der Warheit / in welcher er alle Ding standthafftig bliben. Du kanst nicht besser lieber Bruder confirmirt werden / dann durch dieselbige Tugendt / die nichts anders dann die Warheit ist / welcher so du dich befleissigest in allen deinẽ Wercken vnd Worten / mit allen Kräfften zu bewahren / dieselbe soll dich von tag zu Tag weiter confirmiren / so lang du starck im streiten geworden / vnd als ein Löw alle Welt Kräfften vberwindẽ kanst / den Todt vnd alles was die Teuffelische Tyranney erdencken mag / nicht förchtest / dann gleich das reine vñ lauter ☉ in dem sulphure stäts reyner vnd läuterer ohn verminderung jubilirt / nicht anders auch erfrewen sich alle in aller Marter / creutz vnd elendt der warheit bestätige professoren, welches du hiervnter weiter solt hören / dann diß ist der Anmer-

merckunge wirdig / das nirgendt anders wohin / dann auß allen Künsten vnd wercken die frequentia eine Sicherheit fürkompt / auch auß stätiger Observirung der Warheit / so wol in den wercken als in den Worten / der Tugenden Standthafftigkeit wird vom Himmel zu der potentia eyngegossen / die zu letzt durchflüssige Obseruation zum Mirackel / zu welchen du jetzt must eylen / gehe diesen Weg vnd sey gesundt.

Von dem Mirackel / dem siebenden vnd letzten Philosophischen Grad.

DAs Mirackel ist der standthafftigen Warheit Effecten / zu welcher Erklärung wollen wir ein Exempel gebrauchen / in welchen das Mirackel offentlich zuersehen würd seyn. Ein Philosophus wirdt von einem Tyrannischen Keyser / vmb der Warheit vnd Erkandnuß willen / mit nachfolgender Marter getrewet / als nemblich / daß er in einem außhawenden Stein / lebendig mi einem eysenen Stösser solt zermalet we

den / da hat er gesprochen / stoß du Tyrann / stoß diß mein kleines Leib / du wirst aber nimmer meine Seele vnd mentem zerstossen / welches nach dem es dem Keyser vbel gefiel / daß er die Warheit nicht weiter reden solt / welche er nicht hören kondt / hat er dem Peiniger befohlen / daß er dem Philosopho die Zunge abschneyde / aber er hat mit seinen eygenen zähnen dieselbige abgebissen / vnd in des Keysers angesicht gespiehen / bevorn sein Leib zustücken zerstossen. O die Wunderbarliche Standthafftigkeit des Namens / der nit für so grosse Marter geschreckt / dañ er hat den Todt mit grosser Frewde erlitten / vnnd der Welt Tyranney vberwunden / 2c.



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

AZOT PHILOSOPHORVM SOLIFICATUM,

Das ist/

Wahrhafftige/

vnd Augenscheinliche Erklärung aller Particularitäten/ wie auch aller fürnembsten Handtgriffen vnd Vortheilen/ so zu rechter Bereytung des wahren Philosophischen Steins requirirt vnd erfordert werden.

Heymlicher vñ vertrawter weiß von Herren Geor. Clet. I. V. Lic. auß eygener Erfahrung einem fürnemmen D. vnnd Chymico zu Meyntz schrifftlich communicirt.



M. DC. VI.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

PRÆFATIO IN AZOT SOLIFICATUM.

WAnn wir hinder sich sehen/ auff die Weisen der vorgehenden zeit/ ist jhr aller gemüth gericht gewesen/ die verborgene Ding der Natur zuerkennen/ herfür zubringen/ vnd den menschlichen verdunckelten Verstandt/ durch Weißheit vñ Wissenheit zuerleuchten/ so der Mensch andere Thier mit keinem mehr vbertrifft. Dann wann er in seinem erleuchten Verstandt/ die Natur in den Kräfften der Himmel beschlossen/ weißlichen anschawet/ vnnd natürliche Werck solcher Weisen Anschawunge gemäß herfür bringt.

Derhalben sich alle Phil. vnd Weisen bemühet haben/ daß jhre nachkömmling mit Weißheit vnd Verstandt der Natur gespeyset würden/ vnd nicht in Vnweißheit vnnd Finsternuß des Vnverstandts stecken blieben/ durch welche sie von der menschlichen Vollkommenheit ab/ zu den vnvernünfftigen Thier frembder/ wilder Art tretten/ daher seyndt so vielerley Bü-

cher

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

cher / vieler gelehrter vnnd weiser Leut vorhanden / in welchen ein jedweder nach seinem Vermögen vnnd Wolgefallen / seine gefaste oder sonst gelehrte Weißheit erkläret vnd offenbaret hat / vnnd vns angezeigt / auff was Weiß / Mittel vñ Weg / wir auff solche vorgesetzte Weißheit erlangen können / auff daß wir nicht etwann des rechten Zwecks der Weißheit verfehleten / vnd in mancherley Abwege geführet würden.

Vnd ob gleich wol die Philo. mancherley Weiß zureden / von einem Ding gebrauchet / also daß einen möchte gedüncken kein consensum in jhren Schrifften zu seyn / derhalbē auch nichts gründlich auch alda zufinden / so ist doch wol acht darauff zugeben / vnnd zuwissen / daß nur eine Natur ist / durch alle Geschöpff der Welt außgebreyt / welche ein jedweders Geschlecht in seiner eygenen Art erhält / vnnd nichts vngefähr lässet geschehen / sondern alles in numero, pondere & Mensura in der Natur stehet vnd ist.

So

So dann nun dem alſo/wie die Heylige
Schrifft/ſampt der Erfahrung bezeuget/
ob gleich wol die Philoſ. nit gleichförmig
geredt haben/würdt doch darvmb der ein=
zigen Natur nichts benommen / welche
nicht an jenes oder dieſes Schreiben
hangt/ ſondern vor ſich ſelbs / ohn ſchrei=
ben beſtehet / denen genugſam offenbar/
die nicht allein mit geſchickten hohen Ge=
dancken / ſondern auch mit verſtändigen/
embſigen / klugen Wercken ſie zu Erfor=
ſchen nachtrachte / darvmb dann ein jed=
weder wol auff zuſehen hat / daß er nicht
etwann die Natur fahren laß/ vnd ſich al=
lein auff die Bücher der Philoſophen be=
gebe / darauß er dann mancherley ope-
rationes ſchöpffen würdt/die jhm von ein
ander zuſcheyden / vnd die rechten vnnd
wahren vom böſen vnd vnrechten herauß
zuklauben ſchwerlich ſeyn wirdt. Muß
alſo die Natur ſampt vnd neben dem Le=
ſen/das Leſen ſampt vnd neben der Natur
zu gleich vor die Handt genommen. Das
Leſen auß der Natur/vnd nicht die Natur
auſſem Leſen gevrtheilet werde / ob gleich
wol die ſchweren Schrifften der hochge=
lehr=

lehrten Philosophen ein guten Weg zu der Erkandtnuß der Natur führen/ vnd gleichsam eine Manuductio seyndt.

Dann in Betrachtung der Natur/ nach dem die Philosophi Erstlich den Himmel vnd sein Gestirn/ sampt seiner stäten Bewegung/ alsdann die 4. Elementen/ vnd was in denen ist/ angeschauwet haben/ so haben sie befunden/ daß der Himmel/ die Elementen/ auch ein Element in das ander seine Würckung habe/ vnd daß gleichsam der Himmel den Elementen/ als ein Vatter seinem Sohn gebiete/ vnd sie regiere/ daher sie denn ad generationem den Himmel nothwendig zu seyn geachtet vnd geschrieben haben/ daher dann auch der gemeyn vnd Philosophisch Spruch kompt. Nemblich Sol & Homo generant Hominem. Ja sie auch haben auß der Würckung der Natur jhre Schrifften fein außgetheylet/ in Coelestia, vegetabilia, Animalia & Mineralia, dieweil sie vermeyndt haben/ daß vnter diesen 4 Theilen fast alle Ding der Natur vnd Wercken begriffen würden/ haben auch einem jedweder nach seiner

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Art/sein Eygenschafft/würckung vnd zu-
fall zugeeygnet/ vnnd jedweders in der
Hocheit gehalten/darinn es von Gott ge-
setzt worden ist/ als im Himmel haben sie
ein sonderlich auffmercken gehabt/ vnnd
das grosse Liecht/ welches von Gott selbs
in Erschaffung der Welt dem Tag vor-
gesetzt worden/nemblich die Sonn/ nicht
daß andere himmlische leuchtende Cörper
nicht auch schön weren/ vnd jhre besonde-
re Würckung hetten/sondern dz die Sonn
diese alle weit vbertrifft an Klarheit/voll-
kommenheit des Scheins/der Bewegung
vnd Würckung in der Natur/ so sie von
keinē andern Stern jhr Liecht empfängt/
sondern die andere alle von der Sonnen
erleuchtet werden/ vnd ohne diese erleuch-
tung tunckel vnnd vnscheinbar Cörpe
seyndt/ also wirdt auch die Lufft durc
die Radios solares gesäubert/dz Gewäch
der Erden herfür gelockt/erquicket vnd i
ein jedweders zu seiner Vollkommen
heit gebracht/ deßgleichen alle Thier si
der Sonnen frewen/wie dann die Erfa
rung solches mit sich bringet. Zugleich
weiß/ wie sie vnter den himmlisch
Cö

Cörpern die ☉ das edelst zu seyn erkandt vnd bekandt haben: Also auch nach dem sie vnter den vegetabilib. dem vornembsten nachgesucht/ habē sie befundē/ dz keins vnter allen den Wein vbertreff/ nit allein weil er des Menschen Hertz erfrewet/ sondern auch dieweil er alle andere vegetabilia, Kräuter/ Wurtzeln/ Samen/ vnnd was dergleichen ist angreiffe/ vnd vber sie alle hersche/ einen jedwedern sein eygen Essentiam von vnsauberkeiten erledigen/ vnnd die vegetabilia gleichsam wie die Sonn die Stern erleuchte/ vnd zu jhrer Vollkommenheit bringe.

Dergleichen vnter den Mineralib. habē sie nichts können ergründen/ welches dē ☉ vorzuziehē were/ vñ wegē seiner Vollkommenheit/ klarheit vnd des Menschen Anmutung/ die er zu dem ☉ von Natur hat/ haben auch vermeyndt/ daß dieses schöne Metall nicht allein zum lust od' Geitz von Gott erschaffen sey/ sondern dz es der andern Metall Kranckheit/ wie die Mumia des Menschen hinweg neme/ jhre Essentiā von den eyngeleibten Vnsauberkeiten/ wie der Wein die Kräuter/ reiniget/ die

andern Metall/als die ☉ die andere ✳ er-
leuchte/ vnd also alle andere Metall zu ei-
ner Vollkommenheit bringe.

Diese Meynung haben die Philoso-
phi von Gott erstlich gehabt/vnd von we-
gen seiner Klarheit vnd wunderbarlicher
Würckung in der Natur/ das Golt So-
lem genennet/dieweil es vnter den Me-
tallen eben das ist/ das würcket vnd thut/
was die ☉ vnter den Sternen/dann je ein-
mahl Gott der Allmächtige alle Ding er-
schaffen hat/ in einer Proportion/ alle
Ding in ein proportion gesetzt/ vnd darin
erhält/ warvmb wolte dann dem vnvoll-
kommen Metall dem Golt abgeschlagen
oder versaget vnnd entzogen seyn/ seine
vollkommene Würckung/durch welches
die andere Metall alle erleuchtet/erhöhet
vnd perficirt/ so diese Würckung einem
jedwedern vollkommen in seinem Ge-
schlecht zugeeygnet ist. Als die ☉ erleuch-
tet die Stern: der Wein zeucht auß den
Gewächsen ihre Essentiam vnd Krafft:
Die Mumia verhütet den Menschen vor
schädlichem Gifft/ vnnd bewahrt jhn vor
mancherley Kranckheiten/ dann je ein-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

mahl / was die ☉ vnter dem Gestirn / der Wein vnter den Erdtgewächsen / die Mumia vnter dem menschlichen Leib ist: Ist auch das ☉ vnter den andern Metallen.

So dann nun der ☉ die Krafft von Gott eyngepflantzet ist / das Gestirn zuerleuchten: Dem Wein die Erdtgewächs vnd vegetabilia zu reinigen: Der mumiæ den Menschen von Kranckheiten zu heylen / so wirdt auch ohn zweiffel dem Goldt die Metall zu perficiren nit abgeschlagen seyn / so in einem jedwedern Geschlecht etwas gefunden wirdt / welches ein Vrsach ist perfectionis Individuæ, vnd vnter den Metallen das Goldt keines vbertrifft. Derhalben nach dem die Philosophi gesehen haben / daß die gemelte ein jedweders in seinem Geschlecht / eine solche würkung haben / die Sonn in dem Gestirn: Der Wein in den Erdtgewächsen / das ☉ in den Metallen / seyndt sie weiter fort gefahren zuerforschen ob auch die ☉ der Wein / die Mumia, vnd das ☉ eine Gemeynschafft vnter jhnen selbs hetten oder nit / vnd seynd also durch solches forschen dahin kommen / daß sie vermeynet / daß

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

ein grosse Gemeynschafft vnter diesen 4.
wehren / so ein jedweders in seinem Ge-
schlecht dz vollkom̃nest ist / vnd alle Theil
der Welt eine Gemeynschafft mit einan-
der haben / ratione esse & benè esse. Also
auch quodlibet perfectum gaudet alte-
ro perfecto, quia perfectione cōcordāt.
Daher spricht Hermes, Quod superius
sit sicut inferius, & Inferius sicut superi-
us, Quia perfecta, ratione perfectionis
concordant: ob gleich wol solche con-
cordia nicht annemblich vor augen ligt.

Weiter so der Mensch Microcosmus
genandt wirdt / vnd ist / so in jhm alles ligt
nach d' ꝓportion, was in der grossen Welt
ist / darneben auch alle Geschöpff seinet
wegen erschaffen / wie die H. Schrifft vnd
aller Philos. consensus bezeuget / haben
sie beschlossen / daß die Sonn / der Wein /
die Mumia, vnnd das Goldt / in dem
Menschen würcke / wie die tägliche Er-
fahrung mit sich bringt / daß der Sonnen
Krafft den Menschen erquickt, der Wein
das Hertz erfrewe / die Mumia den Men-
schen beym Leben erhalte / das Goldt das
Hertz stärcke.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Nach dem aber auch offenbar/ daß die Sonne keine Creatur erleuchten oder erquicken kan/ die sich von jhrem Glantz vnd Krafft entzeuget: der Wein keinem das Hertz erfrewen/der jhn nit gebraucht: Die Mumia niemandts beym Leben erhalten/ von dessen Cörper sie abgesondert seyn/ 2c.

Also ist es auch vnmüglich/daß Goldt dem Hertzen/in welchem das Fundament des menschlichen Lebens ligt/ Stärckung gebe/wann diese beyde/nemblich dz Hertz vnd das Goldt/ nit dermassen zusammen vereiniget seynd/daß eins in dz ander wircken kan. Dann wo die Würckung verhindert würdt/da kan kein Effectus hernacher folgen. Also was da impatibile vñ vnleydlich ist/ ab agente non afficitur.

So dann nun der gantze Mensch allen Effectionib. vnterworffen ist/vñ sein Leib leichtlich von einem jedwedern Ding bewegt vnd verändert werden kan/ wann dz Goldt im Menschē nit würcket/ wirdt nit Mensch daran schuldig seyn/sond' dz ☉ selbes dann ein metallisch Corporatisch Ding ist/ beständig im △ darvmb dann

wenig / ja keine Krafft also von jhm in den Menschen außgehen kan/ ob es schon auff das subtielest in ein Alcohol, vnd in das kleinest gebracht worden ist / dann so jhm/dem Goldt/nichts durch die Hitze des △ welche fast starck ist / weder an der Tinctur noch an dem Gewicht entzogen wirdt / sondern beständig darinn in seinem Werck verharret vnd bleibet / wirdt jhm viel weniger etwas außgezogen von natürlicher menschlicher Hitz/die dann in einem geringen Grad ist / dann das brennende △.

Dann was wolte doch vom Goldt außgehen? sein Spiritus? aber dieser ist so fest in dem Cörper des Goldes verleibet/ daß er durch die menschliche Wärm nicht abgesondert werdē kan/viel weniger selbs vom Goldlichen Leichnam sich scheydet/ was dañ Corporalisch ist (ohn ein durchtringenden freyen Geist) kan im menschlichem Leib gar wenig oder nichts nit würcken. Darumb dann kein Wunder/wañ die Aertzte den Krancken vergeblich vnnd vnerspreißlichen Goldt zuessen geben so dieses kein Würckung hat / wann nicht die

die Bereytung zuvor her gehet / vnd also der Geist des Goldes von dem Goldischen fixen Cörper erlediget wirdt. Dann ob gleichwol das Goldt würcket à proprietate, wie Avicenna spricht / ist doch vonnöthen / daß solche proprietas dermassen erlediget werde von den Banden crassioris materiæ, daß sie frey vnverhindert jhre Würckung vollbringen köndte.

So dann nun eine grosse Stärckung des Hertzens vnd der Spirituum vitalium im Goldt ligt / je durchtringender das Goldt wirdt / je weiter vnd kräfftiger sich seine Stercke auch erzeigen werden / daher dann die Medici viel Jahr hero im Brauch gehabt / daß sie das Goldt also glüendt etlichmahl in einem ▽ appropriata haben außgelöscht / vnnd als dann von dem gemelten ▽ dem Krancken zutrincken geben / also haben sie eben das Goldt in dem ▽ vitæ auch außgelöscht / damit solche / wann sie eine Krafft vom Goldt in sich gezogen / desto kräfftiger weren.

Aber andere hochverständige Philosophi seyndt darmit nit zufriden gewesen / sondern dieweil sie gesehen / daß dem Golt

 durch

durch solche Außlöschung nichts weder am Gewicht noch am Grad der Tinctur entgangen ist / haben sie beschlossen / es werde auch keine Krafft auß jhm außgangen seyn / dieweil alle Krafft des Goldes bey dem Gewicht vnd Tinctur abgenommen köndten werden.

So dann nun die Tinctur in jrē Grad nach der vermelden Außlöschung bleibt / das ist / wann das Goldt vor der außlöschūg Vngerisch ist / so bleibt es auch nach d' Außlöschung Vngerisch / ist es fein dauor / so bleibt es auch fein darnach / so auch dz Gewicht nach d' Außlöschūg nit geringer wordē ist / dann es zuvor gewesen / folget daß keine Krafft auff solche Weiß von dem ☉ außgezogen werden köndt. Derhalben so haben sie einen gewissen Weg gesucht / durch welchen dem Goldtlichen Leichnam seine wesentliche Krafft außgezogen / vnd vom jhm abgesondert würde.

Daher dañ von den Phil. so mancherley Weiß ein Orum potabile zumachen gelehrnt wordē ist / als in Braunschweig. In Cod. Phil. Vlstadii, desgleichē im Buch Ant. Fumanelli de cōpositione medicā. cap.

cap. 7. In Raymundo Lullio. Arnoldo Villanovano. Theophr. Paracelso, vnd vielen andern mehr zusehen ist / dann ein jedweder hat dahin gesehen / wie doch auff die beste Weiß das Golt köndte seine Würckung im Menschen vollkömmlich vollbringē / so vnglaubliche vñ außsprechliche Krafft dem Menschē zu Stärckung / in jhm verborgen seyndt / wie alle Phi. einhelliglich bekennen / vnd auß jhren Büchern zusehen / neben der Erfahrung / so anzeigt / daß vber ein gerechtes Aurū potab. oder ☿um solis kein höher Artzney zu finden sey / darvmb dann die Philosophi dem vollkommnesten Werck / das Goldt in die höchste Medicin zubereyten / gesucht / doch gleichwol diesen nicht alle gefunden / sondern etliche / nach dem sie nach aller Mühe vnnd Arbeyt / doch ohne Kunst angewandt / nichts gefunden / gar daran verzagt haben / vnd letzlich in grosse Irrthumb gerathen seyndt / daß sie vnweißlich vermeynd / vnmüglich zu seyn / eine Medicin auß dem Goldt zu extrahiren vnnd zubringen / haben also das Goldt auß der Medicin nicht ohn besondern

mercklichen schaden / oder nachtheil des
Menschen gar auß gesetzt / wie dann ley-
der noch bey dem mehrertheil der ver-
meynten Aertzt zusehen ist. Etliche aber
ob sie gleichwol bekandt haben / daß die
höchste Medicin im Goldt verborgen lie-
ge / jedoch dieweil sie keine treffliche Wür-
ckung gesehen haben in der Medicin / wañ
schon dz rohe vnbereyte Goldt gebraucht
worden ist / vnd ob sie sich schon vmb sei-
ne Bereytung angenommen haben / je-
doch nichts getroffen / seyndt sie auch letz-
lich in desperationem gefallen / vnnd ha-
ben also dieser herrlicher Medicin nit ge-
nugsam weißlichen nachgesucht / darvmb
dann auch von diesen solche Medicin ver-
mitten blieben.

Die jenigen aber / welche in einem er-
leuchten Verstandt der Natur embsig
nachgeforschet / vnd solche mit Mühe vnd
vngespartem Kosten durchzusuchen nicht
vnterlassen haben / seyndt letzlich zu einer
vollkommen Erkändtnuß kommen / ha-
ben auch die höchste Medicin im Goldt
verborgen / perfect zubereyten erlanget /
vnd solche mit vnaußsprechlichen Froñe

des menschlichen Geschlechts gebraucht/ wie dann auß jhren Büchern zu lehrnen/ vnd die Erfahrung mit sich bringet/ dann wz vor grosse Geheymnuß im Goldt verborgen/ neben dem Comite Trevisino vnd andern bezeuget auch Theophrastus Paracelsus de Tinctura Philosophorum, mit diesen Worten: Also ist die Tinctura Physica ein vniversal/ welches als ein vnsichtbarlich △ verzehret alle Kranckheiten/wie sie jmmer mögen genandt werdẽ/ sein Dosis ist gar klein/ aber die Würckung mächtig groß. Daher seynd von mir curirt Aussatz/ Frantzosen/ Wassersucht/colica, hinfallentsucht/der Schlag deßgleichen Wolff/ Krebs/ Syrey/ Fisteln vnnd allerley inwendige Mangel mehr/ dann in einem Menschen zugedencken ist.

So dann nun dem also/ soll billich ein jedweder Philosophus solchem hohen arcano nachforschen/ durch welches dem Menschen in der Natur mehr Guts/ dañ durch alle andere Schätz der Welt widerfahren kan/ darvmb dann auch die Philosophi, die Erkandnuß solches oc-

cultissimi occulti haben Donum Dei
genandt / als daß es alle menschliche Ge-
dancken vbertreffe / vnnd keinen andern
Authorem, dann Gott selbs haben kön-
ne. Dann wunderbarliche Ding ne-
ben dem Nutz der Gesundheit / welches
der Mensch auß solchem arcano empfa-
het / hierauß gelehrnt werden können /
nemblich wie Gott der Allmächtige auß
nichts die gantze Welt erschaffen hat. Itẽ
wie die Trinitas personarum in unitate
Essentiæ stehe / desgleichen die Aufferste-
hung der Todten. Item ein Ebenbildt
des ewigen Leben / vnnd andere solche
Hochwürdige Stück mehr / daß also der
Mensch durch solch arcanũ zu Erkandt-
nuß seiner selbs vnd Gottes kommen kan /
so weyt dem Menschen müglich ist / auſ-
serhalb Christo zu kommen. Darvmb
sich nicht zuverwundern ist / wann Gott
der Allmächtig solche Magnalia je vnnd
allwegen wenigen Menschen geoffenba-
ret hat / so weniger embsig in der Natur
gesucht / vnd wenig seine Wunderwerck
betracht haben. Darvmb dann auch die
Alten Philoso. nicht zu straffen / daß sie
sol-

solches Arcanum occultirt haben. Dann sie solches erstlich von Gott in Secreto empfangen / derhalben nit gebüret männiglich zu eröffnen / was Gott selbs verborgen zu seyn gewolt hat / dann wann die arcana gemeyn würden / so weren sie nicht mehr arcana, sondern manifesta, dardurch jhr Würde vnd Dignität geschmälert vnd verlohren würde.

Vnd diß ist die Vrsach / warvmb die Phil. so mancherley Namen d' Medicin im ☉ verborgẽ / zugeeygnet habẽ / nemblich vnter solchẽ mancherley corticib. den rechtẽ Nucleum solis vñ rem ipsam zu verbergen / vnd dẽ Vnweisen / die da nit würdig seyn / diese arcana vnd Geheymnuß d' Naturen zuergründen / als nemblich so ist diese Medicin genennt wordẽ Sanctus Lapis Philosophorum: Tinctura Philos. ☿ physicus. Q. E. Materia prima. Lac Virg. Argentum vivum. Menstruum, 🜄 Vberata: 🜄 perennis, acetum acerrimũ, Flos eris, 🜄 vitæ, 🜄 sicca, 🜄 permanens. 🜄 viva. 🜄 Humectans. 🜄 Mortificans, 🜄 non madefaciens manus. 🜄 vivificans. 🜄 dissolvẽs 🜄 digerẽs. 🜄 Madefaciẽs. 🜄 liqfac.

🜄 exic-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

▽exiccans▽imbuēs.▽dealbans.▽mun-
dificans.▽ fortis.▽ divina cœleſtis. Leo
viridis, madyroris. Azot. Calx humida.
Zaibeth. Vrina puerorū. Avis Herme-
tis. Fumus à fumo. Pullus Hermogenis.
Cinis Hermetis, extractor & reductor
animæ. Clauis Artis. Filia Sapientum.
Sancta vnica. Mare ſiccum. Terra folia-
ta. Fumus albus aochetia, Ideogaras. Æ-
thelia, △is comburens, ſulphur, Vapor,
Sperma Philoſophorum, Spiritus præ-
parans: vnd andere Namen dergleichen
viel mehr / ohn Noth allhie zuerzehlen.
Welche mancherley Namen dieſem höch-
ſten Arcano Medicinæ, das iſt / Lapidi
Philoſophico allein darvmb gegeben
werden / nit daß diß arcanum an jhm
ſelbs ſo mancherley ſey / oder auß ſo man-
cherley Materi gezogen werde / ſondern
erſtlich wie gemelt / damit die vnweiſen
von einem ſolchen hohen arcano vnn
Göttlichen Werck abgeſchreckt würden
vnd die edlen Perlen nicht den Schwei-
nen vorkommen. Zum andern / auch vie-
lerley Veränderung an der Subſtantz
Farben / Humidität vnd andere Acciden-
te

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

ten in der Bereytung des arcani sich erzeygen/ welche Veränderung nicht vnbequemlich durch mancherley Namen angezeyget werden/ ein jedweders nach seiner eygenen Art/ das dann hie zumercken ist/ vnnd von vielen Irthumben behüten kan/ so die vnweisen durch vielerley Namen/ auff vielerley Stück gewiesen werden wider die Natur/ so doch nit mehr dann ein Ding ist/ darauß Summum arcanum Medicinæ gezogen wirdt/ wie Geber der gewaltig Philosophus bezeuget. Da er spricht: In rerum multitudine ars nostra non consistit, est enim res una, Medicina una, lapis unus, in quo totum magisterium consistit & pendet, cui non addimus rem extraneam, nisi quod in ejus præparatione superflua removemus. Nam per eum & in eo sunt omnia arti necessaria. Auß welchem Spruch drey Puncten zu mercken. Erstlich daß nur ein Ding sey/ darauß sein höchste Medicin gezogen werden muß. Für das ander/ daß nichts Frembdes darzu kommen soll/ sondern alles in dem einigen Ding begriffen/ was zu der Kunst nothwen-

wendig ist. Fürs drit/ die Uberflüssigkei-
ten/ so dem ewigen Ding anhangen/ die
müssen hinweg genommen werden/ daher
dann drey Irthumb sich offenbaren/ de-
ren die da unweißlich solchem grossen Ge-
heymnuß nachsuchen.

Dann etliche ob sie gleich wol beken-
nen/ daß nur ein solche Medicina sey/ so jr-
zen sie doch in dem/ daß sie vermeynen/ sol-
che Medicin habe nichts uberflüssigs bey
jhr/ sey derohalben unvonnöthen/ etwas
von jhr ab zusondern.

Die andern ob sie gleichwol glauben/
daß uberflüssigkeiten Materiæ lapidis an-
hangen/ derhalben solche davon zuscheidē
achten von nöthen zuseyn/ jrzen sie doch in
dem/ daß sie den Lapidem Phil. auß vielē
vermeynen zusam̃en zusetzen/ so doch nur
ein Ding ist/ darauß er gemacht würdt/
wie der Philosophus Geber lehret.

Die dritten setzen viel stück rohe unnd
unbereyt zusam̃en/ vermeynē/ also die Me-
dicinā darauß zu machen/ das doch weit
weit fehlet/ unnd wider die Natur ist.
Darumb solche uñ dergleichen Irthumb
zuvermeyden/ ist vonnöthen/ wol auf-

Di

die vorgesetzte des Gebri Wort zuschawen / vnnd davon nicht abzuweichen / ob gleich wol die Philos. auff vielerley Weg darvon geschrieben vnnd gelehret haben.

So dann nun erkendt / daß nur ein solche hohe Medicina ist / die Lapis Philos. genandt würdt in einem Ding: Ist hie von mehrer berichts wegen zu erforschen / was doch endtlich der Lapis Philos. sey / warzu er dienstlich / vnd warumb jhn die Philosophi so emsig gesucht / wie dann jhre Bücher alle außweisen.

Nun vnter diesem Wort Lapis Philos. würdt nichts anders verstanden / dann eine Medicin / die nicht allein allen Kranckheitē / die da dem menschlichen Leib zufällig seyn / von Grundt auß hinnimbt vnnd verzehret / so sie anders nit durch die versehung vnd ewige Gottes Ordnung zum Todt gericht seyn / sondern auch alle Metallen von jhrer Aussätzigkeit reiniget / vnd in ein vollkomēn solarisch corp. verwandelt. Also / daß sie in allen Tugenden vnd Kräfften / Würckungē vnd schönheit mit nichten dem besten vnd feinestē Goldt weichen / sondern alle Goldt Proben beste-

Lapis Philosophorum quid.

bestehen / vnnd dem höchsten Golt gleich
seyn.

Diese Medicin haben die alten Philo-
sophi gesucht / vnd jhrer auch gar viel ge-
habt / welche durch die wahren Philoso-
phiam auff den wahren rechten Weg die-
ses Lapidis Philosophici geführt seyndt
worden.

Daß diesem also sey / bezeugen jhre
Bücher / die noch vorhanden / derhalben
vnvonnöthen hie solche alle zumelden /
darumb dann nicht zu zweiffelen / ob sol-
che Medicina müglich sey / so diese vielen
Philosophis bekandt gewesen / welche sie
gehabt / vñ doch zu jederzeit vnter verdun-
ckelten Worten verborgen haben / auff
daß sie jhre würden bey den Weysen er-
halten köndten.

So dann nun diese Medicina müglich
ist / vnnd nur auß einem Ding gemach
werden kan / wie Geber lehret / vnd die Na
tur beweiset / so ist vonnöthen hie anzuzei
gen / was diß einig ding vor ein Mater
seyn muß / darauß ein solche hohe Medic
na genommen werden köndt.

So ist nun bey allen Philosophis o

fe

fenbar vnd ohn zweiffelhafftig / daß nach Ordnung der Natur ein jedweders Ding nichts ander gebären kan / dann das seinem Samen zu gebären eyngepflantzet ist / deßgleichen was einem jedwedern Samen eyngepflantzet ist zugebären / das bringts auch vnd gebierts / so fern es anders in seiner Natur ein rechter Samen ist / vnd nicht etwan in jhm selbs corrumpirt vnd vnvollkommen / oder von andern Dingen verhindert / wie zusehen ist / an dem Weitzen Körnlein / welches so es nit Wormsichtig ist / wanns in ein fruchtbars vnnd darzu bereytes Erdtreich geworffen würdt / vnd darin erstirbt / bringt es Weitzen / der Weinstock bringt Trauben / der Oelbaum Oliven / der Mensch gebiert auch einen andern Menschen / vnd diß vmb keiner andern Vrsachen willen / Dann Quia species rerum per differentias specificas sunt distinctæ, ac per successionem subeuntium Individuorum in suo esse conservantur. Quid sit Materia Lapidis.

So dann nun dem also / so wirdt kein Vegetabile das Animale gebären / noch ein Animale das Minerale, sondern ein Sed transmutari, ut exempli gra. salvia inanimali.

jedweders wirdt in suo genere was sei-
nem Samen zugebären eyngepflantzet
ist/ das vegetabile vegetabilisch/ das Ani-
male Animalisch/ das Minerale Mine-
ralisch/ als exempli gratia kein Mensch
wirdt gebären ein Kraut / oder einen
Baum / oder ein Metall. Derglei-
chen kein Baum oder Kraut wirdt
gebären einen Menschen / oder ein Me-
tall / also auch wirdt kein Metall gebä-
ren einen Menschen oder Baum / sondern
ein jedweders wirdt in seinem Geschlecht
erhalten / vnnd wirdt darinnen Frucht
bringen / als Metall gebiert Metall:
Der Mensch einen Menschen/ die Kräu-
ter bringen Kräuter/ vnd so fortan. Nam
genere differentes species nunquam
confundi queunt, sed sub suo genere à se
mutuo differunt, &c. Exemplum, es ist
ein grösserer Vnterscheydt zwischen den
Vegetabilischen vnd Mineralischen/ da
zwischen einem Cederbaum vnd Hysop
desgleichen ist ein grösserer Vnterschei
zwischen den Metallen vnd Thieren/ da
zwischen einem Menschē vnd Affen / W
sach/ dieweil der Mensch vnd der Aff be

de Thier seyndt / vnnd derhalben in Vno genere vbereynkommen / ob sie gleichwol sub diversis speciebus begriffen werden / als der Mensch / nemblich Petrus sub specie hominis: Hæc simia sub specie simiæ, Der Mensch aber vnnd die Metallen / seyndt nicht allein vnterscheyden von einander specie, sondern auch genere. Auch wol von Thieren vnd Plantis also zu redē / derhalben sie gar weyt von einander seyn / vnd darvmb sie einander nicht können gebären / ꝛc.

Dieweil dann nun / ein eintzige Vniversalis Medicina, die oben gemelt wordē ist / welche den Menschē so wol als die Metallen in beyder Vnreinigkeit saubere / so wirdt vonnöthē seyn / daß solche Medicin auß einer bequemen Materi genom̃en vñ bereyt werdt / die da von Gott beschaffen sey / daß sie zu einer solchen Vollkommenheit gebracht werdē köndte / dann einmal / das beyde den Menschen vnd Metallen reinigen soll / muß solche Krafft haben / daß es von beyden die Vnsauberkeiten treiben / vnd sie beyde in jhre Vollkommenheit setzen köndte.

So dann nun solche Sauberkeit vnd vollkommenheit von aussen hineyn in den Menschen vnd vnvollkommene Metall gebracht werden müssen / ist vonnöthen / daß diese Medicin / durch welche solches verrichtet werden soll / zuvor in jhr selbs durchauß sauber vnd vollkommen sey / vnd also durchtringig / daß sie nicht allein den Menschlichen Leib durchgehe / vnd alle Spiritus reinige vnnd clarificir / damit kein Kranckheit in Menschen verborgen liget vnnd heimblich hafften bleiben / sondern auch sich mit dem aller subtielsten vnd reinesten Theil der Metallen also vereinigen / daß ein jedweder Theil in die höchste Metallische Vollkommenheit gebracht werde / das ist / in die Vollkommenheit des feinen Goldes. So kein höher vnd Vollkommener Metall / dann dieses / in der Natur von Gott erschaffen ist / das müglich sey eine solche Medicin zubereyten.

Welche andere Metall in Goldt verwandelen / ist droben angezeigt. Derhalben vnvonnöthen allhie zuwider holen.

So dann nun dem also / daß kein ande

Din

Ding seyn kan/ durch welches diß Werck vollbracht werden köndte/ dann allein das Goldt/ dann was wolte andere Metall zu Goldt machen/ welches doch selbs nicht Goldt were/ vnnd jedweders seines gleichen/ wie angezeigt/ gebiert/ vnd was einer säehet/ das erndet er auch in der Zeit der Ernde.

Daher vermanet vns auch Arnoldus Villanovanus in seinem Buch/ das er nennet Flos Florum, desgleichen der Comes Trevisinus, daß wir alle andere Ding/ deren sie viel erzehlen/ fahren sollen lassen/ vnnd solches hohe Arcanum dem Menschlichen Leichnam/ so woll als die Metallen zu tingiren/ in keinem anderen Ding suchen/ dann allein im Goldt/ dieweil dieses Metall alle andere weit/ wie die Sonn das ander Gestirn vbertrifft/ darvmb dann auch Goldt Sol genandt wirdt/ quasi super omnia lucens, auch Lux, wie es etliche außlegen/ auß welchem folget/ dieweil nichts anders ist/ in dem ein solch Vollkommenheit zusuchen oder zufinden müglich/ dann allein im Goldt/ dann dieses muß durch ein sub-

tieles Ingenium bereytet werden / dann
ausserhalb der Bereytung ist das ☉ auch
ein Corporalisch Ding / vnnd ob es schon
mit andern Metallen vermischt vnd A-
malgamirt wirdt / so gibt es nichts von
sich / nimbt auch nichts von anderen Me-
tallen an sich / sondern wie es zugesetzt
wirdt / also wirdt es auch wiedervmb ge-
scheyden / dann die Amalgamationes von
den Philosophis zu diesem Werck auch
verworffen werden / darvmb bleibet der
Philosophisch Spruch dabey gesetzt war /
scilicet, in rerum multitudine Ars no-
stra non consistit, dann es ist ein Steyn /
vnd ein Medicin. Welcher Steyn von
keinem eusserlichen vnnd frembden Din-
gen zusammen gesetzt wirdt / sonder al-
lein in seiner Bereytung werden abge-
sondert die Vberflüssigkeiten / er aber hat
alle Notturfft vnd Vollkommenheit in
jhm selbs verborgen / darvmb dann von-
nöthen ist / solche Vollkommenheit im
Golde / vnd nicht ausserhalb dem
Goldt zusuchen vnd herfür
zubringen.

AZOT PHILOSOPHORUM SOLIFICATUM.

Das ist /

Gründtliche Erklärung / aller fürnembsten Handtgriff vnd Vortheilen / so Herr Georgius Clettus, I. V. Licent. Persönlich falsch oder gerecht vnd Warhafft befunden / an einen fürnemmen Chymicum vnd Doct. zu Meyntz vertrawlicher Weiß geschrieben.

EPISTOLA I.

HOchgelehrter HErr D. insonders günstiger Herr vnd Freundt / Wegen der besondern Gutthaten / so mir E. E. erzeyget / als ich noch zu Meyntz wonhafftig / bin ich schuldig den Herren so viel müglich / für Schaden zuwarnen. Es ist mir wol bewust / wie E. E. viel feiner tractat in d' Alchymey hat / so d' Hocherfahrē Raymundus Lullius soll haben lassen in Druck gehen / welches ob es also sey / oder nit / stell ich an seinen ort: Aber das kan ich E. E. nicht verhalten / wie alles daß jenige / so er de practica ge- Nugæ Raymundi.

schrieben / nur lauter Fabel: Lappen: vnd Lūgēwerck sey / in welchem er alle die / so dieser Kunst obligen / nur außspottet vnd verachtet. Dann ich habs mit meinen Augen selbs gesehen vnd erfahren / daß alles was er vom Wein / Vrin / vnnd andern vegetabilien, auch vom vitriol, vnd anderen Mineralischen Geistern geschrieben / falsch vnd vnrecht ist / welche nit allein keiner Wirckung / sondern auch nicht das geringste / so der Warheit ehnlich / erweisen. Desgleichen vom Distiliren / so oder sovielmahl zu wiederholen / Item von Separation der Elementen / in Summa / was in der gantzen practica vber seine Bücher gelehret / ist nichtig vnd vnwahr / wz die Kunst theoricam anlanget / vnd fürnemblich das Vademecum, mags passieren / allein die Modi practicādi können mit nichten geduldet werden. Seine magia vnnd magicæ accretiones seynd Lappenwerck.

Es soll aber E. E. wissen / daß die Warheit in dreyē mineralischen speciebus bestehe / welcher Wurtzel ewig vnd vnverbrennlich ist / nemblich in Sole vnd Luna

vnd deren Mittel ☿ dieweil er/ ob er wol vber die massen sehr vom Fewer fleugt/ wo nur sein Rauch hin rühret/ doch allzeit Vnverbrennlich verbleibet. Ist derhalben allein in diesen vnd in dem Regiment des △ der rechte Grundt vnd Warheit / davon ich viel schreiben köndte/ wann ich solches kühnlich in Schrifften thun dörffte: Aber das hab ich zu Bezeugung meines Danckbaren Gemüths E. E. auff dißmahl nicht verhalten sollē/ vnnd bitte widervmb zum aller fleissigsten/ E. E. wolte doch meinet wegen den Tractat lassen abschreiben/ welchen E. E. ex libro perichamerico, so mit schönen Figuren/ Parabolen vnnd Zeychen illustrirt vnd gemahlet/ selbs abgeschrieben: Weil aber der Mahler vnter 7. Gülden von den Figuren nit nemmen wollen/ habt jhr solche bleiben lassen. Ist derhalben mein begeren/ E. E. wolte mir nur den Text vberschicken vnd zeichnen/ wie vnd an welchem Ort solche Figuren stehē sollen/ wie auch der Herr in seinem Exemplar gethan/ darff solcher Figuren halben kein platz vnd Spatium gelassen werden.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Wann nun solcher Tractat absolvirt ist / so wolte jhn E. E. mit seinem Pittschafft versiegelen / vnd mit Petro Stoltz von Aach / welcher bey H. D. Lamperto zur Herbrig liegt / wann er auff die Franckfurter oder Leipziger Meß verreyset / oder aber durch seine Diener auff Leipzig schicken / vnd darneben vermelden / wieviel E. E. dem Schreiber deßhalben geben müssen. Von welchem Petro Stoltzen ich auff künfftige Leipziger Ostermeß diß Büchlein sampt des Herrn Brieffen abfordern / auch das Geldt / so der Herr deßwegen außgeleget / widervmb zu Danck schicken will.

Wann aber die Zeit zu Abschreibung des Büchleins gar zu kurtz seyn wolte / so wolte es doch der H. auff die Leipziger Michelsmeß schicken / da ichs dann sampt ewren Brieffen will abfordern / auch das Geldt fürs Abschreiben erlegen lassen.

Wann mir nun der Herr in diesem gratificiren wirdt / soll er viel meh schreiben von mir gewertig seyn / wel ehe dem Herren nicht vbel gefallen sollen

Di

dieweil der Herr meiner guter Freundt/ so lange Zeit mit diesen Sachen vmbgangen vnnd deß verlogenen Raymundi Schrifften wol betrachtet/ auch die Wahrheit in obgeschriebenen dreyen stücken/ als den rechten Zweck/ beruhende/ selbst gespüret vnd erfahren.

Dann welches Buch saget/ daß diese Sach/damit sie vmbgehet/ oder die Materi eyns seynd/ ein Geschirr/ ein Arbeyt/ das Endt wie der Anfang/ der Anfang wie das Endt/ das hat in sich die rechte Warheit: Welche aber lehren die Arbeyt vnnd Gefäß viel mahl zu änderen vnd zu multiplicieren/die sagen die Vnwahrheit. Dann zuwissen/ daß nur ein Ding in der gantzen Welt/ so ☉ vnnd ☾ solvirt/ vnnd solches geschicht mit täglicher Continuirung deß △ vnnd mit guter Zeit: Es ist aber dieser starcke Philosophische Essig eben derselbige flüchtige Knecht/ welcher jederman bekandt. Aber davon gnug Solches habe ich dem H. zur Warnung schreiben sollen vnd wollen/ versehe mich auch der H. werde mir meine geringe Bitt widervmb

nicht

nicht abschlagen / Hiemit Gott befohlen / Datum, &c.

Epistola II.

Ich habe / Ehrnvester Herr D. insonders günstiger Herr vnnd Freundt / ewer schreiben empfangē / in welchem jhr mir zu Gemüth führet / was ich damals wegen Vberschickung des Büchleins / so Aurora inscribirt / geschrieben vnnd gebetten / daß ich vnter anderen verheissen hätte / Wofern mir E. E. solches Büchlein vberschicken würde / so solte E. E. mehr Schreiben / welche jhr nicht vnangenemb seyn solten / von mir gewärtig seyn: Welches ich dann / Hochgelehrter H. D. nicht verneyne / beydes daß ich solches geschrieben / vnnd dann auch daß mir E. E. ein sehr angenemmen Dienst in vberschicktem Tractätlein gethan / in welchem ich alles so darinnen geschrieben / der Warheit ehnlich vnd gemäß befinde / Auch das jenige / so am schweresten darinnen / weil es fast alles Figürlich durch Rätzelen / vnd nicht öffentlich vnd rund an tag geben: Jedoch erkläret das

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Büchlein / so zu Endt angehenckt / vnnd vnter deß Martini Hortulani Namen außgangen / alles deutlich vnd kurtz / welchem jhr kühnlich Glauben geben sollet: Aber wolt Gott / es were E. E. nur nicht zu kurtz / dem ists wol genugsam / der die Warheit eines Wercks selbs gesehen vnd erfahren hat / wann ers aber nicht weiß / würdt jhn beduncken / es sey wenig oder wol gar nichts davon gesagt.

Ich muß / lieber H. D. selbs bekennen / daß ich einen guten Freundt habe / so vber die 17. Jahr solchem Studio obgelegen / vnnd bald auff diesen / baldt auff jenen Weg versucht: Dañ er in Wein / Brunn vnnd allerley Mineralischen Spiritibus, wie ers in den Lügen deß betrieglichen Raymundi gefunden / laborirt / ist aber alle seine Mühe vnnd Arbeyt vergebens vnd vmb sonst gewesen / dann gleich wie die Wurtzel der Materien bawfällig vnd zerbrüchlich / also war auch alle seine Arbeyt fast nicht einer tauben Nuß werth / biß so lang er solches alles stehen vnd liegen lassen / vnd sich auff den Weg der Warheit begeben / nemblich auff den Pro-

Proceß der dreyen specierum, davon ich
E. E. im nechsten schreiben verständigt.
Vnd ob er wol auff diesem Weg alles
nach der Philosophen Sprüche wahr
befunden/ so hat doch nichts desto weniger
zu dreyen vnterschiedlichen mahlen jhm
solch Werck fehl geschlagen/ vnd all sein
Mühe/ Vnkosten vnnd Zeit vergebli-
chen verlohren/ nur zu einem mahl hat ers
biß zur coagulation gebracht/ aber sein
Gesell/ dem nach dem Endt zu sehr ver-
lange/ vnd vngedultig worden war/ hat
durch gar zu starckes △ solches verderbet/
also daß er nicht den geringsten Nutzen
auß solchem Werck gehabt/ ohn daß er al-
lein desselbigen disposition gemercket
vnnd auffgezeichnet. Für einem halben
Jahr aber hat er vier Werck widervmb
eyngesetzt/ auff daß so jhm etwann eines
oder zwey mißlingen/ er doch noch etliche
vberig hätte/ richtede sich auff die dispo-
sition, so er in den ersten Wercken obser-
virt. Was aber darauß kommen wirdt
stehet noch bey Gott/ dieweil solches von
allen für eine Gaabe Gottes gehalten
wirdt. Eins hat er doch erfahren/ so jhm
hin-

hinderlich gewesen / daß er nemblich / in dem er sich wol fürsehen wollen / damit ers nicht widervmb verwahrlose / solch sein Werck vber die zeit von den Philosophis bestimbt / verlängert / welchen Irthumb er kaum in dreyen Monaten widervmb zu recht gebracht / vnnd haben also seine Werck in denselbigen dreyen Monaten mehr Verwandelung vnd fortgang bekommen / dann vorhin in einem gantzen halben Jahr.

Darauß E. E. sihet / daß diß himmlisch Werck mehr in Augenscheynlicher Besichtigung vnd Erfahrung / dann in Angebung vnnd Ordinirung aller Schrifften / bestehe / dieweil alle Macht vnd Gewalt nur in Regierung solches Wercks gelegen. Wer ist aber der solche vnterschiedliche Regierung in schrifften demonstrieren vnd darthun köndte? Aber doch lieber H. D. wolte ich gern E. E. hierin willfahren / vnnd etwz vermelden / so ich selbs bey offtgedachtem meinē Fr. mit meinē Augen gesehen / So seynd zwey Ding / so in solchem meinem fürsatz mich forchtsam vnd verzagt machē: Eins die-

dieweil ich weyß/daß E. E. gar zu Hitzig
vnd Begirig auff die Kunst ist/ die Kunst
aber an jhr selbs Gefährlich / also daß
gemeyniglich solch Werck / wann es
vmb die helfft/ oder am Endt/ pflegt ver-
wahrlost zu werden: Aber sie ist nicht
allein sörglich vnd Gefährlich / sondern
sie kan auch selten die zwey gantze Jahr/
so nach aller wahrer Philosophorum
Meynung/ zur ersten Fixation gehörig/
erleyden vnd außstehen. Das ander so
mich abwendig machet/ ist Schmach vnd
Vbelnachredung/damit die jenigen belä-
stiget/ so die Kunst vnvorsichtig offenba-
ren. Dann der ist ein Brecher deß himm-
lischen Siegels/welcher diese hohe Gaabe
vnnd Geheymnuß Gottes den Vnwür-
digen auff die Nase hencket. Ich zwar
lieber H. D. beschwere mich deßhalben
gegen E. E. im geringsten nicht: Son-
dern der Brieffe halben bin ich allein
sorgfältig / welche auff vielerley Wei-
in derer Hände kommen können / in wel-
cher wir am wenigsten wollen. Vnd wan
auch gleich solche E. E. zu Recht vber-
liefert würden/ ist zubesorgen / E. E.
m

möchte auch leicht davon in Vngelegenheit kommen/vnd in diesem thewren vnd zweiffelhafften Regiment beydes die zeit vnd Vnkosten vergeblich auffwende/ wie in gleichem meinem Freunde begegnet/ welchen der Allmächtige Gott auff rechtem Weg erhalten wölle.

Epistola III.

Lieber H. D. dieweil jhr ein solch gut vertrawen zu mir habt/ so will ich nicht/ daß euch ewer Hoffnung fehlen soll/ sondern will euch den rechten Eyngang zur Kunst zeygen/ daß Mittelst aber vnd Ends will ich auff dißmal wegen vngewißheit der Brieffe/ geschweigen/ aber mit der Condition/ daß ich euch beschwere bey dem Richter der lebendigen vnnd Todten/ daß jhr diß Geheymnuß aller Geheymnussen des höchsten Gottes keinem Herren/ oder liederlichen Lappenhäuser offenbaret/ damit jhr nicht in die ewige Verdamnuß deshalben gerathet. Ich will aber ohne alle dunckelheit reden.

Recipe. ☉ zum ersten Theil/ wieviel jhr wollet/ vnd macht ein amalgama mit 9. Theil

Nota, pondera corporum in

9. Theil gemeines Mercur. nemblich deß
prima compositione. mineralischen: Welcher ☿ zwar erstlich
durch ein sämisch Läder getruckt sey/dann
diß ist seine rechte Abwaschung / mit
andern scharpffen beissenden Sachen
soll er nicht gemartert werden / weder mit
Essig / weder Saltz / noch einigem ande-
ren Ding auff der Welt. Wann diß
geschehen / so nembt drey Theil ☾ so gar
rein / gegen ☉ zurechnen / vnnd macht
darauß auch ein Amalgama/mit 9. thei-
len ☿ so durchs Läder gerieben / ebener
massen / wie jhr mit dem ☉ gethan. Aber
Luna super frigido terenda. diß merckt/daß dz Amalgama ☾ im Kaltē
geschehen muß / in dem jhr die ☾ auff einē
Stein reiben solt / welches also geschicht.

Modus cōdficieni Amalgama Lunæ & Mercurii. Nemmet einen Mühlstein / oder ein
Stück von einem Mühlstein / wie jhr de-
rer wol gefunden werden/so in den Müh-
len abgenützt: Vnd in solchen Stein
macht zwey oder drey Riß / ohngefähr
einer Spannenlang / nach diesem nem-
met ☾ in ein Spanzange / vnnd schüttet
von den vorigen 9. Theilen ☿ ein we-
nig in die Riß des Steines / vnnd in
diesem auffgegossenen Mercur. reibt die

☾ auff

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

☾ auff den Stein mit beyden Händen/ vnnd was alsdann von der ☾ abgerieben wirdt/ das amalgamirt alsbalde mit dem Mercur. vnnd dieses treibet so lange an/ biß die gantze ☾ mit dem Merc. ein Amalgama worden sey. Wann dieses vollbracht/ so waschet solch amalgama in schlechtem ▽ biß so lang aller Sande des Steins vom Amalgama abgewaschen/ vnnd solches gantz reyn. Darnach setz es in einer Gläsern Schüssel auff ein lind Wärmb/ biß das amalgama von dem gemeynen Brunnen ▽ selbs trucken worden. Nach diesem thut beyde amalgamata ☉ vnd ☾ zusammen/ vnd vermischt sie auffs beste in einer Gläsern Schüssel/ darnach also vermischt setze sie in ein Viol von reynen vnd dichten Venedischen Glaß/ mit einem langen Hals/ vnd setzt sie in Sandt/ so in der Wärme einer Brüteten Hennen: Also wann jhr die Handt auffs Geschirr leget/ jhr sie noch länger ohne verletzung daran halten könnet. Dieser Grad wirdt genandt der Primus
einfältige vnd schlechte Grad/ davon dieser Vers gelesen wirdt: Gradus.

Primus formetur quod sensus ei dominetur.

Das ist/

Der erste Grad sey so bewandt/
Das er durchs fühlen werd erkandt.

Vnd last es also stehen 40. oder 50 tag/ da werdet jhr sehen das Mercurialische ▽ zusammen gefrieren/ vnd das gantze compositum einen Klump werden/ gleich wie ein Bley/ dieser Klump wirdt nach 20. Tagen oder weniger/ mit einer Schwärtze vberzogen werden/ gleich als wann es vberall mit Rust besprenget were/ vnnd diese Schwärtze wehret/ biß auff die 40. oder 60. Tag zum höchsten verfliessen/ vnnd in diesem seinem Regiment wirdt der Stein Adrop/ Philosophisch Bley/ ♁ vnd der Raben Kopff genennet.

Nomina lapidis primi gradus.

Nach diesen Tagen/ fänget die Materi an ein wenig Weißlecht zuwerden/ vnd dann soll das △ ein wenig acuirt werden/ also daß jhr noch eine Handt ohne allen Schaden von aussen an dem Glaß erleyden mögt/ vnd dieser Grad wirdt genennt der erste gradierde Grad. In diesen Grad lasset die Materi stehen 100 Tag vn

Primus gradus gradatus.

vnnd siehe wann die Materi also eine weil gestanden hat/ so fänget sie an etlich kleine Hůglein vnd Berglein wie Pfefferkörner oder Erbeysen / auff zuwerffen. Wann solche erscheinen / so fanget ewer Thal an zu Blůen/ Grůnen vnd Wachsen/ also daß es wirdt gleich wie ein Igels haut. Daher singet Arnoldus de villa nova in seinem Hymno: Vallis nostra.

Vallis nostra floruit,
Ver dum intepuit.

Das ist/
Gar hůpsch vnd schön blůet vnser Thal
Wann der Lentz warm wirdt vberall.

Vnd das von diesem Grad/ welcher ob er schon der erste seyn soll/ doch gegen dem ersten eynfäl igen zurechnen/ ist er in Ordnung der ander/ so in diesem Vers beschrieben: Secundus gradus.

Sensibus æquatis gaudet natura secundo.

Das ist/
Der ander Grad gar hůpsch vnd fein/
Mit den Sinnen soll kommen vbereyn.

Vnd wisset/ daß im ersten vnd andern Grad/ jhr das Geschirr oder Glaß solt

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

offen lassen / doch mit Baumwollen mö-
get jhrs verstopffen / daß nichts vnreynes
hineyn falle. Vnd das darvmb / damit das
starcke eusserliche wasser möge evaporirē /
dieweil es im Werck kein nutz ist. Wann
jhr aber den andern Grad in den dritten
erhöhen wolt / ehe jhr solchen anfanget /
so verlutirt das Glaß wol / damit die Spi-
ritus radicales nicht herauß gehen / dann
im andern Grad / oder im Mittel diß an-
deren Grads / läst sichs am sichersten ver-
schliessen.

Tertius gradus.

Wann nun dieses in 100. Tagen ver-
richtet / so soll daß Fewer abermal gestär-
cket werden / welches ein Anfang ist deß
dritten Grads / also daß jhr die Hande
auff dem eussersten Theil des Gla-
ses oder Ofens ohn Verletzung nicht er-
leyden könnet. Siehe da / jetzt fänget vn-
ser Thal / oder vnser Weinberg an je
mehr vnnd mehr zu Blüen / Grünen
vnnd wachsen / also sehr / daß auch auß-
bündige schöne Blätter / wie natürliche
Weinblätter / anfangen herfür zukom-
men / welche so sie erscheinen / muß man dz
Astracks in dritten Grad erhöhen / welcher
in diesem Vers begriffen: Ter-

Vinea nostra.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Tertius excedit, cujus toleramina lædit.

Das ist/
Der dritt Grad vbertrifft fortan/
Verletzt/ so man jhn greiffet an.

Diesen Grad formiert also / daß so offt jhr auff den Helm vnnd Deckel deß Glases oder Ofens sprenzet/ der Speichel alsbaldt gische. Diß Fewer continuirt so lang/ biß jhr sehet/ wie ewer Materia biß an den Hals des Geschirs/ gleich als die schönsten Stäudlein / oder ein hüpsch Wäldlein auffgewachsen ist.

Jetzt habt jhr E. H. D. den Schatz/ welches gleichen nicht gefunden wirdt/ nemblich Sal Alkali, sal Armoniacum nostrum, welcher auch cinis de cinere, vnd sulphur de sulphure genennt wirdt. Vnnd zwar an diesem sulphur ligt das gantze Geheymnuß vnserer Kunst: Dann dieser ist eben vnser Mer. vnser ☉ vnd nicht das gemeyne ☉ vnser Gumma/ welches besser als das ☉ an jm selbst. Dieses ist / Lieber Herr D. das Geheymnuß aller Geheymnussen des höchsten Gottes / welches die Philosophi vnter so vielen Rätzelen vnnd Figuren verborgen

Nomina lapidis in tertio gradu ignis.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

vnd verdunckelt / auch mit vnzähligen viel Namen genennet/damit sie die Narren vnd Vnweysen betrogen.

Nomina ꝗ nostræ.

Dann eben diß vnser Wasser wirdt geheyssen ewig / Beständig bleibendt / der Auffgang/Ein jung Kindt/ der Vrin eines jungen Kindts / lumen de lumine clarissimum, cœlum nostrum, Quinta Essentia, & secundum Raymundum, dicta luminaria, menstruum, vegetabilia & △ cœlestis, wie dann auch ☿ vitreus.

Medium.

Dieses nun / sage ich / ist vnser trucken Wasser / in welchem ein wenig grössere mollities vnd Geschmeydigkeit ist / als in seinem corpore, auß welchem es extrahirt ist. Dann diß ist vnser recht Mittel / das Mittel vnter Weichen vnd Harten / vnter Rauhen vnd Linden / vnter Nassen vnd Truckenen/vnter Warmen vnd Kalten: Diß ist das Oleum Philosophorum: Diß ist das ☉dene ▽ vnd der Speichel ☾: Diß ist das ▽ deß Siegs / vnd die Krone der Weißheit: Diß ist vnser Oberstes / so da ist / wie das Vnterste.

Solutio vera Phil.

Diß ist / L. H. D. die wahre vnd vngezweiffelte Solutio Philosophorum, in

wel-

welcher das gantze Geheymnuß vnserer Kunst steckt. Darauß jhr sehet/ wie langsam/ vnd mit was für Mühe man zu solchem Arcano kompt.

Allhier ist die Putrefaction vollendet/ nemblich welche geschihet in d' Schwärtze/ vnnd vnsere Wahre Philosophische Sublimation, welche auch ein calcination von etlichen genennet wirdt. Dann durch sie ist geworden Kalck von Kalck/ Asche von Asche/ vnnd ☉ von ☉ welches Köstlicher ist dann alles ander ☉ dieweil es viel stärcker/ daher es auch der aller schärpffste Essig genennet wirdt/ Weil es das lauter ☉ in einen Geist verwandelt/ vnd solches alles geschicht in einer gar hellen vnd klaren Weisse/ davon mans auch ein Erde der Perlen geheissen.

Also habt jhr/ E. H. D. das erste Werck/ nach welchem jhr euch zu reguliren. Dieses haben etliche Philosophi in zwey/ etliche in drey Vnterschiedene andere opera getheylet. Aber in Warheit seynd jhr nur zwey/ nemblich ein Lunarisch vnnd Solarisch. Hier habt jhr dz Lunarisch/ Dieweil es ein Philosophisch Elixir/ wel-

ches noch in ein ander Elixir muß produ-
cirt vnd gebracht worden.

Hier solt jhr mercken / daß vnser Wasser in zwey Theil getheilet wirdt / nemblich in Himmel vnd Erdt / in Oberstes vnnd Vnterstes: In Grobes vnnd subtieles: In Geist vnnd Leib. Vnd in diesem Werck ist der Leib in den Geist verwandelt / welcher Geist in dreyen Elementen bestehet / nemblich in der Lufft / Wasser vnd Fewer. Vnd ist vnsere wahre Philosophische Separation der Elementen / ohne welche in dieser Kunst nichts kan außgerichtet werden / von der aller Philosophorum Bücher nicht anders als obscur vnd Dunckel reden. Darauß jhr dann abnemmen könnet / wie weit diese Separatio von der Sophistischen vnterschieden sey / welche mit lauter todtē Mäußdreckern / in welchem keine Tinctur vnd kein Leben ist / sich vnterstehen die Element zu separiren / verstehe mit Wein vnd Vrin / wie auch allerley Spiritibus nemblich vitriol, salpet. vnnd andern dergleichen todten Dingen. Welches jhr euch vnnd ewrem Beutel wolt zur War-

nung

nung lassen gesagt seyn. Dann vnser Wasser wirdt genennet ein ewig/ohnendlich / beständig ▽ welches auß nichts anders / als auß einer ewigen Wurtzel kan extrahirt werden / dieweil vonnöthen ist/ daß ein jegliches / so von etwas resolvirt wirdt / eben also beschaffen seyn muß wie das jenige davon es resolvirt wirdt: Das ☉ aber vnd ☾ seyndt fix vnd ewig/derhalben muß der Humor oder Safft/ so auß ☾ mit hülff des ♀lischen ▽ vnd die Fettigkeit/so auß ☉ gezogen wirdt/ ewig vnd beständig seyn vñ bleibẽ. Dises wolte E. E. wol mercken vnd jhr zur Warnung lassẽ gesagt seyn / sich für andern zuhüten / die da lehren allerley dreck zu putrificieren/ sublimieren / die Element zu separieren/ calciniren/ dieweil sie nur Narren vnd lose Betrieger seyn / die die imperfectẽ Cörper calciniren martyrisiren / nicht anders wie die grobẽ Eysenschmidte/ O wie weit seynd die von der Warheit / die das gedencken mit jhrer Handarbeyt außzurichtẽ/so nichts anders als das △ thut. Hiemit Gott befohlẽ/ vnd wolte E. E. diß nit für ein gering Geschenck achtẽ/in dẽ ich diß

gött-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

göttliche Ding so rund vnd Klar geoffenbaret habe.

EPISTOLA IV.

S.P.D. Ehrnvester Herr D. ewer E. soll wissen / daß diese vnsere tractation deß ☿ oder die Philosophische Solution / welche auch bißweylen eine sublimation genennet wirdt / in einem Jahr vollendet werdt / wann E. E. das △ recht weiß zu digeriren. Wann jhr aber solches nicht recht zuregieren wisset / werdet jhrs in einem Jahr nicht vollenden / Dieweil mein Freundt / sich beförchtend / dz Glaß möchte im dritten Grad zerspringen / die öberste helffte vber die Aschen lassen herauß ragen / daß es kein treibend △ hat haben können / erst vber zwey gantze Jahr diß erste Werck verfertiget. Derhalben verschaffet / daß die Hitz / so durch die Lufftlöcher herauß gehet / gleichsam ein wider zuruckbrallende Repression haben kan / als so daß ewer Materi zu allen Seyten oben vnd vnten / ein gleiche Wärmbde fühle / damit werdet jhrs in einem Jahr verrichten. Wann jhr aber im andern Grad /

Regimen ignis & reciprocatio.

euch droben beschrieben / werdet wach- sen sehen / so dörffet jhr nichts desto weni- ger euch etwas beförchten / sondern Com- plirirt ewer 100. Tag / nach den 50. Ta- gen / so jhr in der Putrefaction deß ersten Grads zugebracht / alsdann schreyet zu dem dritten Grad / welcher euch die lieb- liche vnnd anmütige Blümlein zeygen wirdt / vnd sie auch zwingen zu wachsen biß an den öbersten Hals des Glases. E. E. soll auch wissen / daß je sänffter vnd linder solche vnsere Tinctur berey- tet wirdt / je subtieler wirdt sie / vnd zu der Distilierung vnd Nidersteigung / welches das ander Werck ist / desto bequemblicher. Epistola tertia.

E. E. wolte sich auch hüten / daß das △ nicht mit zu grosser Vngestümb vnnd gelingen gestärcket werde / dieweil das corpus zu sehr in den Spiritum trün- ge / vnnd solchen zusehr verhartete / davon er dann zum descendiren gar vnbequemb wirdt / vnnd geb ein treffentlichen gros- sen Schaden.

Das Glaß versiegelt / nach Vollen- dung des andern Grads / wann jhr mer- ket / daß das eusserste ▽ gantz verzehret

vnd

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

daß ich ewren Wirden etwas nach langem stillschweigen schreiben wolte / vom selbigen hab ich verstanden / daß E. E. gern wissens tragen wolte / wie es meine freund in dem endt seines Wercks ergangen wehre / darauff ich euch antwortē will / so fern jhr dasselbig jhn Berichtsweiß bey euch behalten / vnnd dasselbig niemandts offenbaren wollet. So habt jhr von mir vnlängst begert / daß ich euch getrewlich wolte verständigen / was ich doch von dieser grossen Heymblichkeit vnnd Gottes Gaaben halte vnd auch dasselbig mit Gleichnussen vnd Capitelen außlegen. Zum andern / ob der geschrieben mein freundt etwas Warhafftigs durch ein Experientz in diesem Werck außgemacht vnd zum ende gebracht hette / auch dasselbig hinvber zuschicken. Nun als auff dz erst / hab ich euch zugefallen alles was ich die zeit erfahrē vnd gekendt habe euch von Wort zu Wort klärlich in Schrifften angezeygt.

Sine tropis & similitudinibus fideliter & nuda vellem aperire.

Zum andern / ob mein obgeschrieben freundt etwas außgemacht hette / könd ich euch nicht zu Willen geseyn / noch er-

gen

gentlichen Bericht geben / ob der Proceß
oder wie es gerathẽ sey oder nit. Nun aber
dieweil mir Gott verliehen hat / daß ich
den Lapidem Fixum gesehen hab / so mag
ich euch wol in der Warheit das zusagen /
daß der Proceß oder Practic / die mein
obgeschribener Freundt d' Zeit gebraucht
hat / gerecht vnd warhafftig ist gewesen.
Deswegen jhr demselben sicherlich glau-
ben zugeben: Dann so baldt er gesehen /
daß die Materi der zweyten Compositi-
on, etlicher massen weiß wardt / vnnd die
Grösse des Fewers erleyden mocht / wolt
r die gantze Krafft desselbigen erfahren /
nam er derselbigen so schwer als drey
Loth / vnd thäts in einen Diegel / sonder
allen anderen Zusatz einiges Dings auff
Gotts Boden / vnnd gab jhm ein Giß-
fewer / vnd siehe es floß jhm ein vberaus
gut Silber / vnd aber nach dem dieselbig
Materi auff das mahl nicht gantz perfect
vñ weiß war / darvmb vielleicht gebrachs
an dem Gewicht so schwer / etwann als ein
inger häller. Dieser Probẽ macht er vor
meinen Augen zwo / sondern allen Zusatz /
vnd ließ einen Goldtschmit dieselbigen

A... ea ... tim... uni... us drach. mæ.

Quoddam genus cementi.

probieren/zu einem andern Silber/ derselbig riebe das Natürlich Silber auff einem Goldt probier Stein/ vnnd auch das ander silber diß Wercks/ vnd striche vber ein jedes Silber etlich Cement/ vnd siehe das natürlich Silber verschwant vff dem Stein/ vnnd diß Kunstreich Silber bliebe stehen auff dem Stein im strich/ dz thät derselbig Goldtschmit einmal oder vier/ vnd allweg verschwand dz natürlich Silber/ vñ blieb das and' auff dem Stein im Strich/ vnd h[illegible] dasselbig Silber diß Wercks in jhm vber das 4. Theil Golds/ nach der grossen Zurechnung/ die in der erste vñ 2. Compositiõ eyngangẽ ist. Derhalben befinden wir/ dz der Spruch Hermetis, vnd anderer/ so in dieser Kunst schreiben/ warhafftig ist/ also sprechend: Seine Krafft ist gantz/ so sie in die Erdt verwandelt wirdt. Alsoist nun kändtlich/ daß sie die fließliche vnd schmaltzliche Elementa des Mercurii sublimirt/so sie herauß gezogen/ seyndt/ zur Proportz des Golds vnd Silbers.

Nun möcht jhr vielleicht sagen: Ist dann vnser Stein in der ersten Figirung

nicht

nicht vbergängig mehr deñ ander Cörper vnd tingirt er nicht auch? Auff diese Frag so stehet das antworten bey der Frag in einem Büchlein genandt Dialogus discipuli & magistri. Auff diese Wort / lieber Sohn / höre mit aller Demütigkeit zu. Nach dem du absonderst die Seel vnd den Geist von jhrem Cörper in jhre Qualität vnd Gestalt / nemblich des Wassers vnnd Liechts / so gib sie widervmb jhrer Wurtzelen / nach der rechten Grösz vnd Form / durch den Weg der Vereinigung / alsdañ von stundt / so empfahet der Cörper seine Seel gleich wie ein Natur die and'. Darnach procedir zu der Regierung / biß sich die Erdt vermachet mit jhrem Wasser / vnd also laß du die Erden schwanger werden / vnd dz thu so offt / biß sie jhr Wasser eintrinckt / vnnd darnach procedir / biß so lang die Erdt gleich wie Q. E. zusammen fließ / vñ dise erste Ordnung dieser 2 Wirkung wirdt genandt die gantze Summ. Hierauff spricht der Jünger oder Schüler: Lieber Meister / nach dem dann die Erdt zusammen geflossen ist / welche zusam̃en fliessung du genennt hast Q. Essen-

Per modum unionis.

Summa universa nuncupatur.

Vtrum tunc illa statim tingat.

tiam, ob die auch von Stundt an färbe ?
Darauff antwort jhm der Meister / also
sprechendt: Lieber Sohn / wie ist das ein
kluge Frag / du solt wissen / daß die zu-
sammen fliessung welche genennt ist Q.
E. noch nicht färbet / dann es ist ein schlech-
ter Cörper / vnnd ist ein vber Zusatz der
andern Elementen vnnd ein außgezogen
Ding von jhnen. Aber lieber Sohn wilt
du haben / daß es ein perfect Elixir werde/
welches vber all seines gleichen geformirt
mag werden / das mag nicht geschehen/
dann durch seine Philosophische vnnd
heymbliche Solvirung / offt vnnd dick re-
petirt. Ich aber werde dir diß zuoffenba-
ren mich nit vnterstehen / du wollest mir
es dann mit einem grossen Eydt versi-
cheren vnd verheissen.

Lieber Herr D. hiervmb hab ich diese
gemelte Wort desto höher repetirt / daß
jhr dessen ein wahr Gezeugnuß haben
möcht / daß vnser Steyn in der erste Fi-
girung nicht färbe / dann er ist noch zuvie
Corporisch / welcher mit dem Oleo des So-
lis durch stätiges repetiren der himml
schen Solvirung nun aller erst zumache

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

ist/subtiel/ fliessiglich vnd vbergänglich/ welche Solvirung sie genennt haben ein Distilirung / von welcher also offt die Philosophi ruffen / Distilire es siebenmahl. Hieremb solt jhr wissen / daß nie von nöthen ist / vnsern Stein in dem ersten Werck zu distiliren / das ich nun warhafftig in bewehrten Schrifften erfunden / vnd versuchet hab / darvon hieroben genug gesagt ist. Darnach solt jhr auch hieneben wissen / daß der Lapis Philosophicus durch die Würckung des ersten Wercks von der groben Natur subtiel wirdt / das ist derselbig Cörper / der in die erste Composition gehet / dieselben fallen in ein Wässerige / lüfftige vnd geistliche Substantz: Aber im zweyten ists widersinns / nemblich die geseelte Spirit. fallen in dicke vnnd corporische Substantz / welche wie obstehet in dem Gießfewer / welches vngestümmig ist / in ein Quintã Essentiam vnnd newen Cörper des solis vnd Lunæ fleusset / darvon haben die Philosophi gesagt: Es sey dann Sach / daß die corporische Elementa zu den vncorporischen reducirt werden / vnd dar-

Fluxibilis & transgressivus.

In secundo verò opere contra.

gegen die vncorporischen zu den corpori-
schen / so hat man noch nicht die Regel der
Wirckung oder Arbeyt / vnnd hievon ha-
ben sie die Warheit gesagt.

Dann in dem ersten Werck wirdt das
corpus verändert in ein Wasser / das ist /
in Quecksilber / aber nit gemeynlich / vnd
also wirdt es vnleiblich / vnnd darnach in
der zusammenfügung / das ist / im zwey-
ten Werck wirdt der Spiritus verändert
in ein Cörper / das ist / das Quecksilber
wirdt ein Cörper: Derhalben haben sie
Converte. gesagt / veränder die Element / so wirstu
finden / was du gesucht hast.

Diß hab ich E. E. freundtlich meynend
nicht wollen verhalten / vnd so ich gewist
hätte / daß jhr etlich Werck jetzunder vor-
handen het / wolt ich etwas weiters davon
geschrieben habẽ nemblich von der Schi-
ckung oder der Disposition welche mei-
nem Freundt in der Figir Arbeyt wider-
fahren vnd begegnet ist / vnnd allermeyst
von den ersten Röten / welche jhnen lang
Zeit zweiffelhafftig gemacht haben.

In turba. Darvon spricht Gregorius: Wir hab
einẽ gesehen / der vnser Warheit wirckete
wel

welcher nach dem er die Rotheit etwan lang wehrend geschẽ/vermeynt er/er hätte geirret/vnd hat das Werck lassen stehen/ darvmb hat er auch nicht mögen sehen dz Endt diß Wercks. Dise Röthe hat meinẽ obgeschriebenen Freundt lang erschreckt/ aber nun hat er dessen ein Experientz/ vnd weiß zu guter massen/ wie sich die Rotheit in Weiß verändert/ die Rotheit nennen die Philosophi einen imperfecten vnd vnreinen Cörper/ darvon vnnd von seiner Waschung spricht derselbig Gregorius auff diese oder dergleichen Wort also: Das mustu eben wissen/ daß so du einen vnreinen Cörper nit gantz reyn machest/ vnnd jhn nicht trucknest/ noch jhn nicht wol weiß machest/ vnd jhme die Seel nit gebest/ vnnd alle Vnreinigkeit von jhm nit thätest/ biß so lang daß nach seiner Reinmachung die Farb in jhn fellt/ so hastu in dieser Meisterschafft gar nichts außgericht.

Morienus in hæc verba prorumpit.

Tinctura in illud decidat.

Ich aber mache es zu lang/ vnnd auch nicht allein von der Röthe oder Rotheit/ sonder auch wolt euch vollkom-

lich beschrieben haben etliche andere Jr-thumb/die jhr auch schewen solt/in welche Jrthumb mein Freundt gefallen war/ hiervmb so ich ewer Meynung nit gar wiste/ wolt ich das Papier nicht verge-bens beklittern/ hiemit E. E. dem All-mächtigen allwegen befohlen. Datum Anno 1502.

Epistola VI.

DAß jhr aber nicht vermeynt/ ich hab euch von Vnwarheiten zu-geschrieben/ so schicke ich euch ein wenig des obgeschriebenen Pulvers/ dar-von die obgemelte Proben gemacht seyn/ dasselbig Pulver möcht jhr durch den Sa-turnum finiren/ so werdet jhr (ob Gott will) sehen vnd spüren/ daß ich hieroben wahr gesagt hab. Aber das Pulver hab ich bey mir vor ein Artzney meines Leibs behalten/ durch Rath eines Gelehrten Authoris im Büchlein Rebus genandt/ der vnter vielen Dingen also spricht: Dann gleicher weiß/ wie die Seel außge-zogen/ erscheynet vnd erzeyget sich allweg wie Queckſilber/ also darnach liegen bey-

De

[w]e die Seel vnd der Geist in dem Cörper
verborgen / darauß sie vorhin gezogen
seyndt/wie dann E. E. durch ein Experi-
[me]ntz in einem Pulver (welches dem König
[i]n Franckreich zugeschickt ist worden) er-
funden hat / in welchem Pulver das Ar-
gentum vivum vor ewren Augen verän-
dert ist worden / vnd erfunden in ein spe-
cies, vnd so das vberbleibende Argentum
vivum im Grundt seines Cörpers coa-
gulirt wer gewesen / so hät es ohn zweiffel
dieselbige Gestalt des Pulvers an sich ge-
nommen/ darzu es vermischet war. Nun
was diß Pulver noch im Namen der Far-
ben oder Tinctur/ vnd noch nicht im Na- Nota.
men der Medicin der Metallen / dann es Panaceam.
war noch nicht gantz fix / wie wol es gantz
köstlich war zu menschlicher Artzney.
Aber diese fixe Medicina vbertrifft in al-
ler Eygenschafft vnd Proprietät ohn al-
len zweyffel die menschliche Medicin / ebē
so wol / als zum Ertz/als zum Menschen. Hæc ille.
Welches Wort wir in allen Sachen
warhafftig erfunden/auch dasselbig Pul-
ver dessen ich E. E. hie bey ein Theil zu-
schicke zuprobieren/ist viel fixer vnd weis-

Geringer non inferiorem confidimus.

ser/ dann es vorhin gemacht wardt/ dar-
vmb verhoff ich (ob Gott will) daß diß
Pulver nicht ärger seyn wirdt/ dann das
obgemelt Pulver dem König auß Franck-
reich zugeschickt/ welches Pulver mein
obgeschriebener Freundt vnterstehē wird/
ferrner durch Eintreybung des Olei solis
zumachen subtiel/färbendt/vnd ingängig
darzu jhm Gott helffen woll/ Amen.

Per incerationem.

Epistola VII.

Ich schicke euch hier/ Ehrvester H. D. in sonders vertrawter Herr vnd Freundt/ nach ewrem Wunsch vnd begeren/ das jenige so jhr gebetten/ vnnd zwar auff diese Art/ wie es mein offtgenandter Freundt gebraucht vnnd zubrauchen befohlen. Die gantze Practic aber kan ich euch auff dißmahl nicht lieffern/ dieweil ich sie selbst noch nicht bekommen. In was für Gelegenheit aber ich jetzt bin/ kan E.E. auß beygelegten Sachen leichtlich abnemmen. Ewer guter Freundt hatt allhier dre[illegible] Tag auff mich/ als ich vber Feldt wa[illegible] im Wirtshauß gewartet/welchen ich/ al[illegible]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

ich ankommen / darauß gelöset / vnnd in
mein Hauß genommen / da er auch auff
die 15. Tage / wegen meiner Stadtge-
schäffte / verziehen müssen / dann ich we-
gen der Mänge der Sachen / mehr deß
Nachts als des Tages laboriret habe.
Derhalben werdet jhr von ewrem Freund
ein solch Geschenck empfahen / welches ich
keinem einigen Menschen zu offenbaren
in willens gewesen: Auß was Vrsachen
ich aber solches jetzundt thu / werdet jhr
auß der Ordnung deß Werckes leicht se-
hen / der Allmächtige Gott wolle E. E.
Glück vnd Heyl darzu geben.

Ich sage E. E. grossen Danck für die
Figuren / so sie mir für dieser Zeit vber-
sendet / dann ich darauß ein grossen lust
vnd trost empfangen / welche auch E. E.
verstehen wirdt / wann sie mein Büchlein
fleissig werden lesen.

Ich bitte auch zum fleissigsten / E. E.
wolte mir doch mit erster gelegenheit deß
Alber. Trac. de arte vitriaria zuschicken /
welchē ich / meines Behaltnuß nach / für d'
zeit bey E. E. gesehē hab. Solches könnet
ir thū durch die Franckfurter Kauffleute /
so in die Leipziger Meß reysen / von denen

ich jhn durch meine Landtsleut will las-
sen abfordern. Ihr werdet sehen wie
trewlich vnd vertrawlich ich euch solch
secretum, nach meinem geringen Ver-
standt/mitgetheilet habe/ welches schwer-
lich ein Bruder dem andern thäte.

Wisset auch/ daß ich von Pautzen
nach Görlitz mich begeben/ Wegen
Abgangs meiner Haußfrawen/ vnd jun-
gen Sohns/so mir der Allmächtige Gott
hinweg genommen. Vnnd daß ich mich
widervmb verheyrath habe/ mit einem
Wackeren vnnd Tugenthafften Jung-
fräwlein/ so mir auff die Dreytau-
sendt Gülden zubringet/mit welcher mir
auch der liebe Gott/ nach seiner grossen
vñ vnaußsprechlichen Barmhertzigkeit/
widervmb einen jungen Sohn/ mit Na-
men Joseph/ bescheret hat. Die Mor-
gengab aber bekomme ich erst nach deß
Schwäher Vatters Absterben/ außge-
nommen das Hauß/darinn ich wohne/ so
er mir gutwillig geschencket hat. Den
H. D. Lampertum, wollet jhr meine
wegẽ grüssen/vnd jhn meines zustandts
als einen guten Freundt/ verständigen
wel

welchem ich gerne auch geschrieben/ wann ich nicht hunderterley Geschäffte auff mir hätte / so mich verhinderten. Vale.

Epistola VIII.

JCH habe/ Ehrnvester H. D. insonders guter Freundt / ewer Brieffe empfangen / in welchen jhr mich umb andere zwey Ding bittet / erstlich/ daß ich doch E. E. die gantze Practic deß göttlichen Arcani von Anfang biß zum Ende anzeygen wolle: Dieweil der Anfang ohn das Ende nichts nutz ist/ darneben mir verheissen ; daß solches allein zu Ehren Gottes des Allmächtigen/ vnd zu besserer Ernehrung vnd aufferziehung ewrer Kinder/ von euch gemeynd sey.

Zum anderen / so ich etwas in der Medicin verfertiget hätte / so wolte ich euch doch ein wenig davon lasset zukommen/ damit jhr doch selbst die Warheit vnnd Gewißheit der Kunst probieren möchtet.

Das ist fürwahr viel / so E. E. von mir als ein besonder Herr vnd Freundt/

bittet / vnd jhr viel mehr bey einem anderen ingenio hättet suchen sollen / als bey meinem / der ich mehr von jugendt auff mich auff die Moralem Philosophiam geleget / als auff die naturalem.

Aber dem sey wie jhm wolle / so muß ich doch bekennen / daß ich / weiß nicht von was für eim Fato, so mit hefftiger begierde gegen diß himmlische secretum entzündet / vnnd mich gantz vnd gar darauff geleget / der ich doch beydes auß den Büchern / vnnd denen Leuten / mit welchen ich vmbgangen / mehr jrthumb als Warheit geschöpffet.

Vnnd ist solches kein Wunder / dann wer ist je eines solchen Glückseligen ingenii gewesen / der ohn einigen fürhergehenden Lehrmeister / fürnemblich dieses hohe Secret / so mit fleiß von vnsern Vorfahren verdunckelt worden ist / vnter so vielen Irrwegen / ergründen köndte? Dann ich einen guten Freundt / so vber die 18. Jahr solcher Kunst obgelegen / vnd bald Sophistica, bald peripatetica pertractirt, niemals aber zu

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Vollendung dieses Geheymnussen hatt kommen können / wiewol er sich doch jetzt täglich versiehet / er werde den Lapidem fixum in kürtzen bekommen. Welches ob es geschehen werde / ist niemandt dann dem Allerhöchsten wissendt.

Bey jhm hab ich deß ersten Wercks Practic gesehen / welche ich euch für etlichen Jahren geschrieben / vnnd habe solches nicht einmahl / sondern offt vnd vielmahl von jhm widerholen sehen. Dann er baldt auff diesen baldt auff jenen Weg diß erste Werck sich vnterstanden zur fixation zubringen. Aber weil er deß rechten himmlischen secreti vnwissendt war / ist sein Arbeyt allzeit ver abgangen / biß er dermal eins den Weg für die Handt genommen / den wir in Hertzen der Warheit am ehnlichsten zuseyn verhoffen / auff welchem wir auch den Lapidem oder sulphur fixum in kurtzen zufinden / gäntzlich vermeynet seyn.

Welches ander Werck / so wir jetzunde zu fixiren gedencken / vielerley Namen von den Philosophis bekommen hat.

Ande-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Varia nomina secundi operis.

Andere haben es genennet ein Nutrition: Andere ein Ehestandt: Andere ein zusammen fügung deß Leibes mit der Seelen: Andere ein Nidersteigung: Andere eine coagulation: Vnd widervmb andere eine Rothmachung/ nicht zwar dem Augenschein nach/ sondern nach der Wirckung/ welches die alten Scribenten so sehr verborgen haben.

Derhalben/ Lieber H. D. wie viel meynet jhr wol/ daß dieser mein Freunde/ der so viel Jahr mitten in der Finsternuß gesucht hat/ was oder wieviel/ sage ich/ meynet jhr wol/ daß er Arbeyt/ Wachen/ Sorge/ Bekümmernuß/ Mühe/ vnd Abmattung außgestanden/ vnnd was für Vnkostē jhm auff solch langweilig nachforschen gegangen? Ist er nicht recht mi einer Jacobs Haut vmbgeben gewesen d' Jacob zwar hat nur 14. Jahr vmb sein schöne Rachel gedienet/ wie wir in der H Schrifft lesen: Dieser hat vber die 18 Jahr sich gelitten/ vnd ist jhm doch sein gewünschte Rachel noch nicht zuthe worden/ wiewol er verhoffet/ sie in kurtz zu vberkommen.

C

Es sagt vielleicht E. E. Ich wolte nit so viel Mühe vnnd Arbeyt dieser Rachel halben / auffwenden. Es ist wahr / ich raths auch selbsten keines Weges nicht. Aber diß kan ich gar leicht glauben / auß dem / so ich bey jhm gesehen habe / wann dz jenige / so er mit seinem Schaden wahr erfunden / jhm von einem ein wenig were gezeigt worden / so hätte er das in zweyen Jahren erlanget / damit er so viel Jahr jrrende zugebracht.

Ich / insonders günstiger Herr / hab Euch das erste Werck in einem Jahr lehrnen verfertigen / welches er auch offt selbst gethan / vñ forthin in kürtzerer zeit zuwegē bringen wirdt: Aber in dem er der fixation in so viel Abwegen nachgestanden / hat er / wie jhr gehöret / so viel Jahr zugebracht. Dann die Philosophi schreyen nicht alle in gemeyn ohn Vrsach: Die Eyngiessung der Seelen sey das höchste Geheymnuß / welches die närrichten hartnechigten Köpffe nicht begreiffen können / wanns jhnen nicht / wie jhr schreibt / von Gott selbst geoffenbaret / oder von andern mit Fingern gezeiget wirdt.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Vnd ob ich wol/ lieber Herr D. mir
gäntzlich fürgenommen hatte/ das jeni-
ge/ was ich in diesem Werck gesehen/
keinem einigen Menschen zu entdecken/
so hat doch nichts desto weniger vnser al-
te Freundtschafft mich vberwunden/ für-
nemblich weil mir bewust/ wie E. E. die-
sem himmlischen secret mit höchster
Brunst vnd begierde nachhänget/ vnnd
deßwegen Tag vnd Nacht der Philoso-
phorum Bücher durchstanckert/ drumb
E. E. solches zuerlangen nicht vnwürdig/
vnnd ich billig bewogen/ beydes was ich
im ersten vnd andern Werck gesehen vnd
noch allzeit erfahre/ E. E. ohn alle Dun-
ckelheit vnd Nebel vertrawlicher Weiß
zuoffenbaren. Nicht zwar daß ich sagen
wolte/ daß diß/ was ich schreibe/ eben da
vnfehlbare Philosophische Geheymnu
sey: Sondern allein der Meynung/ da
jhr deß jenigen/ so wir gearbeytet/ erfah
ren vnd befundē/ auch möchtet geniessen
vnnd so es E. E. rathsam beduncht/ sol
ches ins Werck zurichten/ sie es pra
cticirte: Wo aber nicht/ möcht jhrs wi
verwerffen/ vnnd nichts darauff gebe
Doch mit dem Anhang/ daß ich euch b

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

schwere bey dem / so alles erschaffen / auch allen Exceß straffet / daß jhr es keinem / so es nicht würdig / offenbaret: Auch jhr selbst / wenn jhr nun Nutzen / wils Gott / drauß empfangen werdet / nur zur Ehren Gottes / wie jhr verheissen / anwendet / vnd wenn jhrs ja einem offenbaret / daß er auch schwere / er wolte es keinem Narren entdecken. Dann ich versehe mich / ich will euch mit der hülffe Gottes die rechte Warheit eröffnen.

Halt derhalben stäts für Augen / daß der ein Verletzer deß himmlischen sigilli sey / so die Geheymnussen Gottes so lieverlich den vnwürdigen offenbaret / vnnd das denselben Gott nach seinem gerechten Gericht / gewiß keines guten Todtes wird lassen ersterben / vnd noch darzu dort in jenem leben jhn mit ewigem Fewer bezahlen / dafür vns Gott behüte.

Ich habe euch verschiener Jahren geschrieben die Schöpffung des Philosophischen Schweffels dieser Kunst / den die alten genennt haben ein Werck der 9 Adler oder Opus novem Aquilarum, ich aber hab es gemacht vnd tradirt in 7. Adler / nach

dem Spruch S. Thomæ, das ist / in 7.
Theil Mercurii, vnd 3. Grad des Fewers /
welches jhr alles wol wisset / vnd so jhr das
Fewer recht regieret hat / so weis ich / daß
es euch wol damit ergangen ist / vnnd daß
euch das Infans Philosophorum geboren
ist / nur in einem Gefäß vnd einem Fewer
der Kochung / aber mit dreyerley Vn-
terscheydt der Gradus, auch neben eini-
gem Auffthun des Gefäß. Von diesem
Infante sprechen die Philosophi, d' wirdt
weißlich geboren / der im Lufft geboren
wirdt. Dieser Infans wirdt genandt Mer-
curius Philosophorum, aqua perma-
nens, spiritus animatus, sal armoniacum
nostrum, Talcus Philosophicus, vnnd
Azot verum, davon das gantze Werck
zumachen ist / auch der Vogel oder Adler
Hermetis / vnd ist dz recht Solvir Werck /
damit wir ein fix Ding fliegend machen /
das ist / den Cörper veränderen wir in ein
Geist / welches man im zweyten Werck
vmbkehren muß / also daß wir den Geist
in ein Cörper veränderen: Daher wirdt
vnser Werck gleich gemacht oder figuri-
ret durch ein Krebs. In diesem ersten

Nomina infantis siue Mercurii Philosophorum.

Werck

Werck habt jhr gesehen / so jhr es nun ersucht habt / daß vnser Composition der Gemäch mit dreyen Spitzen scheinet / warhafftig vnd in Krafft vor ewren Augen worden ist wachsendt / oder sich etlicher Massen bewegendt / das ist / daß sie also sehr gewachsen ist / eben wie ein Birnbaum / vnter der Völle der Blätter vnd Aest / biß zum obersten des Glaß. Instar pomi pinearum.

Die Absonderung der Elementen / rc.

Vnd ist diß die Absonderung der Elementen / vnd die rechte Sublimation der Philosophen / in welcher das subtiel ab dem groben gesondert wirdt / darvon spricht Hermes also: Vnd es steiget von der Erden biß zehn Himmel. Raymundus nennet jhn Mercurium exuberatum, Azot vitreum, vnnd Medium nostrum, welches den Vorzug vnd Punct behält zwischen zweyen Letzten / nemblich zwischen der Feuchtigkeit des Mercurii vnd der Truckenheit der Cörper / welche in die Composition gehen. Thomas nennet es die Asch / welche auß der Aschen gezogen ist / vnnd terram Margaritarum, acht ich

nach meinem kleinen Verstandt/daß es
sey der infans, der in seiner ersten Geburt
vollbracht vnd außgemacht ist/ vorbehal-
ten / daß ein gelehrter Mann / Lilius
Aureus genandt / hat mir vnnd mei-
nem Freundt in seinem Tractat ein
grossen Zweiffel gemacht / der das helt/
vnd spricht also: Daß dieser Infans oder
Kindt erst geboren / soll siebenmahl
widerkommen in den Schos seiner
Mutter/ das ist/ der Cörper oder Erden/
davon es vorhin sein Anfang gehabt hat/
nemblich / so offt allwegen vom Him-
mel herab wiedervmb zusteigen auff
die Erden durch sich selbst/ vmb der Sub-
limirung vnnd Vereinigung willen der
Elementischen Theil / dasselbig rüre
er vnter diesen Worten also: Ein
jedes soll mit einem mittelmässigen
Fewer im Rauch also offt sublimir
werden/daß es vom Lufft angewehet wer
de / vnnd leben möge / dann alles da
das Leben hat / muß von Anblasung de
Luffts bestehen / also auch alle vnse
Sach ist gelegen im Rauch vnnd Sub
limation seines Wassers / man mu

fi

sich aber hüten in aller Sublimation vor der Verglåserung des Gefåß/ dann wo du das Fewer also fast anzündest/ daß das Wasser oben zum Gefåß herauß stige / sich gern erkålen wolte / so wirdt es daselbst bleiben ankeben/ Dardurch die Sublimation der Elementen nicht außgemacht würde/ oder werden mag/ dann es muß deren ein jedes offt durch sich selbst mit einem Rosatico spiritu, das ist/ ein Rauch/ oder Dunst / wie ein Taw nidergetruckt vnd erhaben werden/ aber das mit Gewalt hinauff steiget/ das mag nicht ohn gewalt hinauff steigen / darvmb soll das Fewer also lindt seyn / daß das gantz Werck von jhm selber auff vnd nider steige/ frey / daß nichts am Gefåß bleib hangen oder ankleben : Darvmb spricht er: Es ist nöthig/ daß die Element schlecht gemacht werdē/ daß sie zusammen gefügt mögen werden / welches vnmüglich ist / sie werden dann in Theil gesondert. Hiervmb muß man die beyde Rauch offt sublimiren mit dem Wasser/ biß es in dem Gefåß auffsteiget/ darvmb sollē die Ding in einē

Septena cribratio Elementorum.

gläsern Gefäß gearbeyt werden/ auff daß sie in ein subtiel Natur gebracht werden. Derhalben muß man diese Bereytung vorsichtiglich gebrauchen/ daß kein Feistigkeit der Seelen vberbleib im Cörper/ vnd daß es nit zerbrochen oder zerstöret werde/ mit einigem Irthumb in der 7 sublimation/ einmal nach dem anderen.

Hiervmb/ lieber Herr D. hab ich euch auff das längst/ die Wort des Authoris außgelegt vnd repetiret/ darvmb/ daß sie mich vnd meinen Freundt in dem ersten Werck des Solvirens gantz zweiffelhafftig gemacht haben/ vnd deshalben allermeyst/ daß wir in zweyen Wercken/ das ist/ in vnserm Gefäß/ gesehen haben ein solches auff vnd absteigens/ allein durch Regierung des Fewers/ mit zugestopfften Gefäß/ also geschehen/ vnd wir gedachten wol/ vnd mercketen in denselbigen zweyten Niedersteigen/ daß vnser Werck viel reyner war dann vor/ aber in den anderen Gefässen sahẽ wir/ daß der gantz Cörper also gar in den Geist eingangen war/ daß gar nichts mehr vom Cörper in der Wurtzelen bleib/ sonder der gantz Cörper

Longè limpidiora.

war

war verändert in ein Geist / vnnd wolt in einem Weg gleich wie das ander Werck / niedersteigen / vielleicht / als obgemelt stehet / daß sie mit Gewalt hinauff gehn Himmel gestigen wahren / vnnd wolten denselbigen descensum machen durch sich selbst / mit Gewalt des Fewers / nemblich den 4. Grad des Fewers anzündend (darvon ich hernach sagen will) haben wir vnser Werck offt vnd dick zerbrochen / nemblich / daß wir dieselbigen kehrten in Rauch / also daß wir sie mit einem Falcken nit mochten ereylen.

Hiervmb so will ich euch das jenig / so ich mit Augē gesehen / nicht bergen / nemblich / daß etwan die Werck / welche mit einer mittelmässigen Hitz hinauff gestigen waren / kaum halber in das Gefäß widervmb herab stigen. Vnd diesen Descens machten mir durch den 4. Grad des Fewers / nemblich in den Wercken / in welchē die Cörper gantz vnd gar verkehrt waren in ein Geist / daselbst wolt es nicht ein solcher Descensus seyn / vnd werden. Noch dann ist hie anzumercken / daß der ascensus vnd descensus auch in den Wercken /

welche sänfftiglichen vnnd leichtlichen
auffgestigen seyndt/nicht hat mögen ge-
schehen ohne grosse Sorg der Zerbrech-
ung der Gefäß vñ verlierung des Wercks
hiervmb haben wir einen andern Weg/
die hernach folget/ begriffen vnnd erfun-
den.

Aber ehe ich euch denselbigen declarire
vnnd außlege/ so muß ich E. E. verma-
nen eines anderen Zweiffels/ in wel-
chem wir ein Zeitlang vns geübt haben/
welches vns auch nicht ein wenig per-
turbieret hat/ daß vns das Werck zer-
brechen werde.

Dann als die gewissen lehrer schreiben/
daß nach dem das Werck (wie jhr gehört
hat) von der Erden gehn Himmel gestigē
ist/ vnd widervmb vom Himmel auff die
Erde/ welchs auff daß es nicht widervmb
hinauff steige/ sonder daß das Wasser ein
Zeitlang/ auff der Erden stehe/ darnach
soll die Erdt hinauff steigen/ vnd ein zeit-
lang auff dem ▽ schwimende/ vnd auff da
letzt fälle die Erdt widervmb zu Grundt,
anfahende das ▽ welches auff vnd vmb
es ist/ allgemach vnd langsam zuverzehrē
also

also / daß das Wasser abnimbt / vnnd die Erdt darvon wachse vnd zuneme / biß so lang / daß das ▽ allzumal mit derselbigen Weiß zu Erden werde / diß hat mir mein Freundt auch gesagt / daß es jhm in seine Werck also ergangen sey / vnnd aber ehe / dann sich das Wasser verzehrt hat / wer jhm das Werck zerbrochen im 4. Grad des △ in welchem diß alles (als sie sagen) geschehen soll. Es ist zuglauben / daß dise Weg mit der 7. Distilation des auff vnd absteigens / vnd dem andern jetzundt erzählte / müglich vnd gewiß sey / sie seyndt aber gar schwer vnd schir vnmüglich der Gefahr deß △ halben / nach dem der fliessender vnnd vnreiner Mercurius daselbst bleiben muß / seiner Zartheit halben mag er den 4. Grad des Fewers nicht erleyde / noch dannoch mag dieser zweyte Weg nicht außgemacht werden / ohne den 4. Grad: Derhalben hat mein Freundt dise sörgliche Weg vnterlassen / vnd hat Raymundo nachgefolget / in seinem Vade. vnd in seinem Buch genandt Apertoriū testamenti, also sprechendt / daß ein gut Zeichē sey / so in der Sublimation vnsers Steins blie-

Propter periculum regiminis.

bliebe ein kleiner Theil Häffen oder fæces, also / daß er gantz schier allzumal in den Spiritum gestigen sey/dann es ist ein Zeichen einer guten Sublimation des Geistes oder des Aquæ permanentis,das ist/des vber bleibenden Wassers/darumb/ daß es anzeyget / daß die gantze corporische Substantz in ein reynen Wurtzlung des Bluts verändert ist / vnd daß derselbig allweg bleibender oder warhafftiger Mercurius näher sey der Figirung / dann der / der in das corpus nicht gangen ist/ nun sihe mein Freundt hat demselbigē an diesem Ort nachgefolget / hat nicht mehr des Nidersteigens abgewartet/sonder hat gemacht ein gute vnd genugsame Sublimation / vnnd hat das Gefäß mit diesem vnseren Infante zu stückern geschlagen/ vnd name desselbigen Infantis so viel/als jhm geliebt/vnd that es in ein newe Composition /vor ein nutritiō Nahrung/oder Fixation des zweyten Wercks / darvon ich sagen werde / wie man es machen soll. Aber Raymundus spricht in seinem Apertorio, so viel ich mag sein verstehen/also daß vnser Stein/wie jhr gehört habt/einmal

mal sublimirt in Aquam permanentem, das ist/nach dem er einmal durch Wachsen aufffsteiget / vor eine mittelmässige Genugsamkeit / daß alsdann geschehen soll ein descensus, oder absteigens/ vnd so der geschehen oder gemacht/ daß er dann abermals regirt werde / zu einem guten oder perfecten Aufffsteigen / biß an den Hals des Glases / vnnd darnach genommen / gethan werden / zu dem zweyten Werck / nemblich der nutrition, oder Figirung / vnd dasselbig gefiel mir vberauß wol/ich must aber arbeyten / biß es 7. mal ascendirt oder descendirt / oder daß also die Erdt oben auff schwimme / vnnd fall darnach zu Grunde/ vnd wirdt allzumal Erdt. Es ist ein langsam vnd langweilig Ding/ darneben vberauß sörglich / vnnd wie wol viel vnd schier alle Philosophi sagen/von der 7. Distilation ohne auff vnd nidersteigen zuvben/so gebe ich jhnen doch keinen glauben / daß sie es meynen / daß man es im ersten Werck gebrauchen solt/ vnnd in der mas / daß es von jhm selber ascendir vñ descendir 7. Mahl/sonder daß es gemeyn von der Reiteration oder Repetie-

petierung des Solvirens/ welche gesche-
hen soll nach der erstẽ Fixirung des steins/
also etliche wollen 4. mal/ als etliche mey-
nen 7 mal/ vnd etliche auff das höchst ver-
meynen 12. mahl/ das soll aber nicht ge-
schehen im absteigen/ sonder durch die
Handt des Meisters oder Künstlers/ vnd
also geschicht es ohn Gefähr/ vnd wirdt
nicht desto minder ein feine Subtieligkeit
d' Cörper/ wie ich deñ am Endt diß Büch-
leins kürtzlich begreiffen will/ vnnd ist diß
die 7. Distilation vnd Sublim. des fixen
Steins. Nun ist einem Verständigẽ hie-
mit genug gesagt/ nun will ich kommen
zu dem 2. Werck/ welches mein Freundt
jetzunder vnter Händẽ hat/ durch welches
er verhofft alle Tag denselbẽ fixen Stein
zuhabẽ/ wills Gott/ dem Lob vnd ehr sey.

Das ander Werck/ genennt das Werck der figierung/ ꝛc.

Opus Nutritionis & fixationis.

SO er den ersten Ascensum compliert/
vnd auß gemacht hette/ welchen er ge-
zwungen hat/ biß an den Hals des Gefäß/
auß d' Schärpffe des 3. Grads/ zerbrach
er dz Gefäß/ vnd gosse dem phlegmaticũ
lauf-

lauffenden vnnd noch nit coagulirter ☿
sonderlich in ein Gefäß / vnnd behielt jhn
zum Theil/vnd die Wurtzel(die gar klein
was) hat er ab jhrem Baum oder Cre-
scentz mit einem Messer geschnitten/ vnd
vermischt/vnd dieselbige Wurtzel (die in
einem Stein geriben)sal commune, vnd
zerrieb es wol vnter einand᷑/ darnach thät
er die vermischte Materi in ein Tiegel stel-
let es auff ein Kolfewer biß es erwärmet
nemblich der Mercurius, der darvnter
war vermischt/ darnach goß er darvber
Brunnē Wasser/ nemblich vber dz Saltz
vnd nach der Resolvirung des Saltz vnd
guter Nidersitzung der Cörper ☉ vnd ☾
ließ er das Wasser darvon vnnd behielt
den Kalck der Cörper/ welcher ist ein dür-
stige Erdt/aber nach dem er nit viel dersel-
bigen Erden hatte/ so war es nit genug zu
dem zweyten Werck / derhalben behielt er
sie zum Theil. Darnach nam er die
Crescentz/oder dz Wachßthumb/ vñ thei-
let es mit einē messer in der mittē durch/vñ
wuge einhalb theil vñ mercket dz gewicht/
darnach nam er die vberige vnnd dürstige
Erdt/die er letzt behaltē hat/ vñ auch den
Kalck

Kalck der newen vnd frischen Cörper solis vnd Lunæ, wol vnd klein geriben/vnd vermischt denselbigen vnter die dürstige Erdt oder Kalck / also: Er nam darvon einen 4. Theil gegen 3. Theil der Crescentz od Baums/gleicher Weis / wann der Crescentz war 3. Loth/ so nam er des obgemelten Kalcks 1. Loth / vnd das alles zerrib er wol vnter einander/vnnd wann er es wo zerriben oder vnter einander gestossen hät / thät er es in einander Viol/ welche er versiegelt vnd verklebt / mit Sigillo Hermetis, vnnd stellet es zu der Figirung in Wasser/ wie hernach gesagt soll werden den andern Theil der Crescentz nam er vnd sties oder rieb in auch in einem Porphirio, vnd gab jhm auch von dem Mercurio phlegmatico obgemelte darvnte gemischt/vnd da es vermischt war/thät e es in ein sonderliche Viol / vnd sigilirt e zu / Vnd das Werck der Fäulung rep tiert er 14. Tag im ersten Grad/vnd da nach auff die 3. oder 4. Wochen contin irt vnd vbet er solches durch den zweyte vnd 3. Grad / biß es oben zum Glaß hi auff stiege/ darnach zerbrach er das Gla

vn

vnd wuge das jenig / das sublimirt war / zumselbigen thät er abermals Mercurii crudi zwey Theil / vnd abermal vbet vnd continuirt er das Werck der Fäulung / vnd der Sublimation wie obstehet / vnnd wann er die Sublimation also gemacht 3. 4. oder 5. Mahl / oder mehr / so thät er allemahl des obgemelden Mercurii crudi zwey Theil darzu / vor ein Sublimation / Solvirung / vnd multiplicirung des fixen Steins / wie auch hienach stehet.

Wie man die erste Solvirung des fixen Steins machen / vnnd die Seel vnd Leib zusammen geben soll / etc.

DArnach nam mein Freundt diese newe Composition / welches gemacht war von 3. läfften / das ist von dem obgeschribenen Wachßtumb 3. Theil / vnd ein 4. Theil der geblätterter Cörper / vnd hat es regiert mit dem ersten Grad des Fewers 40. Tag lang / in der Fäulung / so die 40. Tag vmb wahren / so gab er jhm den 2. Grad auff die 8. oder 4. Tag / vnnd gab jhm darnach den 3. Grad einen Monatlang / vnd siehe / also

wart da widervmb gebohren ein newes
Kindlein durch diesen sublimir Modum,
welches Kindlein/oder Lapis fixus, etlicher
massen sich besser schicket zu der Fixirung/
dann der erst gewesen ist / als das also ge-
schehen ist/hat er abermals dz Gefäß zer-
brochen/vnd hat es alles / nemblich dz ge-
sublimirt ist gewesen / vnd seine Wurtzel
gewogē vnd in einem Porphirio fast klein
geriebē / vnd darnach wider darzu gethan
des Kalcks solis oder lunæ, oder der
Blätter / eben soviel / als er vorhin in die
andern gethan hat / vnd hat das alles fast
klein geriben / vnnd vnter einander ver-
mischet / vnnd in ein newen Viol oder
Glaß gethan / vnd wol sigillirt vnd zuge-
klebt / vnnd in dieselbige Regierung des
Fewers / wie obstehet / vnd thät damit in
(Id est summa fixi.) aller Weiß / wie vor / das vbet er also 4. od
(Id est, volatilis.) 6. mal / vnd so lang biß die Summa de
Cörper ☉ vnd lunæ begünnē zuvberwin
(Id est volatilis vel infantuli siue animati spiritus.) den die Suma des Wachßthumbs / ode
des Crescētis, des Infantis welcher Infan
nach seiner grösse / nemblich d' 3. Theil i
die andere Composition der ersten Arbey
gegangen ist / vnnd aber nach dem mei

Freun

Freundt wol mercket / daß die Summa des fixen / das ist / der Cöper ☉ vnd ☾ wie obstehet beginnet zuvberwinden / die summa des Crescens / so war er jetzt der Meynung / daß er dasselbig / daß sich vber den fæcibus sublimiret / so offt wolte repetiren vnd arbeyten / biß sich der infans widervmb thäte in den Schos seiner Mutter / das ist / widervmb zu Erden würde / vnnd das also offt mit den Händen zerreibē / vnd im △ zu sublimirē / so lang biß es fix wird / vnd nichts mehr herausser wächst / sonder / daß es alles auff dem Grund des Gefäß fix bleibt liegē. Aber in dieser Vbung / dann daselbst mehr beginnet zubleiben von den Cörpern / dann von den spiritibus, so wer es gut / daß man es in ein sonder figir Gefäß thät / also wann es heraußer wachsen wolt / daß man dann das Gefäß vmbkehret / vnd den spiritum oder Crescentz vnten auff den Grundt lege / also daß sich die spiritus durch die Cörper herdurchschlügē / welches ich gesehen hab also machē / welches am allerbesten seyn wirdt / wiewol es mit grosser Arbeyt geschicht / wie dann Avicenna vnd Paganus setzen /

auch vnter anderen spricht derselbig Avicenna also: So er gebratten ist, so zerreiben wir jhn in einem figir Gefäß/vnd sublimiren jhn im selbigen offt vnd dick/vnd so offt er sich sublimiert/ so ernewren wir seine Vermischung/ vnnd bringen oder Reduciren jhn in dieselbige fæces: Darvon spricht d' obgmelt Avicenna also/ wir machen die repetition der sublimation so offt/ biß sie stirbt vnd weiß wirdt/ das ist/ biß sie fix wirdt/ vnd allwegen weiß bleibet/ vnd siehe zu/ daß du allwegen/ so du das Elixir besseren wilt/ darinn thust calcem solis, dann in dem Kalck der Cörper seyndt die Fixirung. Hiervmb spricht Albert⁹ du solt wissen/ daß schwere Ding nimmer mögen ohn die Gesellschafft der leichten/ vnnd die leichten ohn Hülff der schweren Ding nidergetruckt werden/ nemblich mit der Nidertruckung der rechten Fixirung.

Hieraussser kan man er finden vnd lehrnẽ ein grosse Heymblichkeit dieser Kunst/ welche die Alten bey Peen des Bans verborgen haben/ vnnd allein dem Willen Gottes heymgeben vnnd befohlen haben

zuof-

zuoffenbaren / daß allweg in diesem Werck das stärckest vberwind in der grösse / entweder daß das corpus von dem spiritu vberwunden werd / in der grösse / oder daß das corpus den spiritum vberwindt / dann sie alle beyde / nemblich / das schwer vnd leicht seynd ein Anfang vnnd Endt diß Wercks / es sey dann daß die Composition / wie obgemelt ist / bereyt werde nach der Meynung deß jenigen / der es solvirt vnd coagulirt. Dann gleich wie der Mercurius crudus von Anbegin nit hat mögen gebracht vnnd producirt werden zu der Krafft der Beweglichkeit oder Wachsenheit / also daß er auffstehe vnnd wachse ohn gehülff vnd Stewer der Cörper / also auch hat er in dem 2. Werck nit mögen producirt werden zu der Krafft der Druckenheit / ohne zusatz des Druckenen / vnd der Krafft des tingirens / dann allein gehört es der Druckenheit zu / daß sie färbet vnd tingiret / dann es ist natürlich / daß in einem jeden Geschöpff das jenig / das nicht vollkommenlich vnd schwach ist / mit den jenigen das perfect / vollkommenlich vnd starck ist / auffenthalten wer-

de vnd erleuchtiget/ vnd von diesem werck der Solvirung haben die Philosophi diesen Spruch gesetzt: Ein Natur erfrewet sich mit der andern. Also spricht auch Aureus Lelius, hievor gemelt/ von dieser newen Composition diß Wercks/ od' von der Zusammenfügung der Seelen mit dem Cörper/ mit diesen oder dergleichen Worten: Es soll ein jede species dirigirt vnd zugericht werden mit den speciebus seines Wercks/ vnd ist also/ daß der spiritus reducirt werde zum Cörper/ vnnd werde alles sublimieret/ vnd dasselbig ist also/ daß du nemest den reinesten Theil des bekandten Steins/ nemblich des intantis, vnd soll zusammen gefügt werden mit einer klugen vnnd reinen Weiß/ mit seinem Cörper/ vnd soll alles erhabē werden durch ein sublimation/ welches wann du erfahren woltest/ so thu jhm also/ daß die Summa des Spiritus, oder des fliegenden Geistes vberwinde die Summa des fixen/ das ist/ der Cörper solis & lunæ, biß es genug ist zu der Erhebung desselbigen/ dann wo die Summa deß spiritus vberwinden die Summa der Cörper

Autor aurei lilii.

Newem Matrimonio vel modo reductionis & nutritionis.

Ingenioso modo per minima.

er/so seyndt sie einander werth/nemblich die summa der spirituum sampt der summa der Cörper / vnd so sie nicht vberwinet / so figieret sie sich nicht / darvmb das wenig / das elevirt wirdt / soll widervmb gebraucht werden per modum sublimationis mit seinem fixen / einmal nach dem anderen / so lang / biß es sich durch die Repetierung der sublimation mit ein ander figieret oben heraber.

Siehe lieber Freundt vnnd gönner/ wie klärlich vnnd getrewlich dieser obgeschrieben Author auffthut die Kunst vnd Mas der figirten Coagulation/dann es ist die Milch der Coagulation vnnd Steligkeit/welche vnser Kindtlein / das ist / der geseelter spiritus seuget auß den Brüsten seiner Mutter / das ist / der Erden / der Cörper / diß Werck der Solvirung genandt opus nutritionis, wirdt durch die Figuren angezeyget/ in dem Gemählde/welches ihr mir verschienen Jahren zugeschickt habt / in welchem gemählt stehet ein Jungfraw vnnd ein Lilien in der Handt habendt/ nimbt das Goldt von der Frawen

Trapezitæ, das ist des Wechßlers/so das
Goldt wechßlet/ vnnd wiget das genom-
men Goldt/ vnd beut es dem Adler zueß-
sen/darvmb naget der Adler vnd jsset also
lang von dem todten Leichnam, biß er so
schwer wirdt/daß er/ nemblich der Adler/
das ist/Mercurius hinforter Schwerheit
halben nicht weg fliehen mag/ vnd aber-
mals da ein Man stehet/ welcher sich
durch speyen/ vnnd von der Vnreinigkeit
reiniget/ vnd auff dem widertheil ein an-
der Man gemahlet stehet/ welcher sich
selbs ertödtet/jhm das Hirn/ Hertz/ vnnd
seine Schambde reichet/ als die lebhaff-
tigsten Glieder seines Leibs: Also ist vn-
ser Infans oder Kindt/ das ist/Mercurius
gereiniget/ welcher in der ersten Subli-
mation ab jhm geworffen hat die Vber-
flüssigkeit der Feuchtigkeit/vnd die Ver-
brennlichkeit des Schwebels/ nun in dem
zweyten Werck nimbt er wider von der
Erden der Cörper/das Hertz/Hirn/vnnd
die Schambde/das ist die stärcke/ vnd Fi-
girung/vnnd die Substantz wider das △.

Hieraussser/ lieber Herr D. möget jhr
vollkommenlich verstehen/ wie der Mer-
curi-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

curius an ſich nimb die nahrung zu ſeiner
ſelbſt vollkommenlicher Außziehung vnd
Stärcke / Darvmb mag man Raymun-
dum alſo verſtehen in den Büchern /
nemblich in ſeinem Teſtament / Aperto-
rio vnnd Vademecum, da er ſpricht von
der Sublimirung des Mercur. alſo: Wel-
ches das zum anderen Mahl ſublimirt
iſt / das iſt beſſer / dann dz nur einmal / vnd
das dritt beſſer dann das 2. das 4. beſſer
dann dz dritt / vnd alſo fortan / Da er dann
nichts anders mit gemeynt / dann diß
Werck der Solution oder nutrition / da-
her kompt es / daß die Alten das Werck
verglichen haben einem Thier / genandt
Vipera, das iſt / ein Moll / welches Thier
ſo es empfangen hat / beyſſet es das Haupt
ab dem Mänlin / vnd darnach werden die
Eltern ein Speyß der Kinder nach der
Geburt / alſo auch der Mercurius, ſo er
im erſten Werck empfahet von der Erden
der Cörper / ſo ſchneydet er die Häupter
der Cörper ab / vnd dieſelbigen von jhrer
harten Natur verändern / in ein fliegen-
den Geiſt / vnd in dem 2. Werck / das iſt /
der nutrition oder Solvirung / werden

die Elteren/da ist sol vnd luna, ein Speyß vnd Nahrung der Kinder/biß zu der starcken Krafft der figierung: vnd mag wider das Fewer fechten. Also habt jhr / lieber Herr Doctor, nicht ein kleine Heymblichkeit/ sehet aber zu/ daß jhr es niemandt offenbaret/ auff daß jhr nicht kommet in die Vngenadt Gottes/ diß ist ein gar schwerlich Werck/ aber wie man pflegt zusagen/ man mag kein groß oder wunderlich Werck vollbringen ohn Arbeyt/ vnd etlicher massen ohn Schaden vnd Pericul. In diesem Werck genandt opus nutritionis vel fixionis / das ist / der Figierung/ steiget der Stein wercklich vñ mit Krafft vom Himmel auff die Erden/ das ist/ von einem fliegenden Vogel wirdt er fix/ vnd bleibt daselbst in der Erdē/ Hievon spricht ein grosser D. in einem Büchlein Nisi granum frumenti genandt/ vnnd vergleicht die Kochung oder die Zurichtung vnsers gebenedeyten Steins einer versottenen Kappen brüe/ also sprechendt, wiewol ein Brunnen vnnd schlecht Wasser von naturen kalt ist/ also wann es der Mensch getrincket/ seiner Na-

turen

uren schädlich ist / noch dann so es mit
inen Hanen oder Kappen wol versotten
wirdt / so resolvirdt es in sich die Feuchte
vnd lüfftige Theil des Cörpers / also daß
ie Brüe menschlicher Natur bequemb-
ich ist / so aber derselbig Kappen nach
er ersten Wallung oder Siedung bey-
e das Fleisch vnnd Bein zerstossen wer-
en / vnnd dann wol in gesotten / so wirdt
ie Brüe dicker vnnd besser nutriments
vnd geschmacks: dann vor dem / also wer-
en die Elementische Theil so wol mit
em Fewer / als mit dem Lufft in derselbi-
gen Brüe resolvirt: also geschicht es auch
tlichen massen in diesem Werck / der Re-
uction vnd Repetirung der Sublima-
ion durch ein stätige Reduction des jeni-
gen / das sublimirt ist auß den Häffen od'
fæcib. biß so lang / daß vnser Mercuria-
isch ▽ die Cörper incorporirt / vñ von den-
selbigē dick wirdt / vñ sich mercklich figirt /
vnnd ist zuletzt allzumal fewriger Na-
tur vnd Schweffel / vnd so der eins recht
ir gemacht ist / so figiret er darnach einen
vnzählichen ☿ so fern er mässiglich vnnd
nach einander darzu gethan wirdt / gleich
wie

wie wir gesehen/daß so er coagulirt ist/ in
der ersten Sublimation/ so coagulirt er
desselben gleichen einen vnzählichen Mer-
curium,so er nach einander zu jhm gefügt
wirdt / wie obsteht dann in welchem
Grad der Kochung oder Bereytung der
Vollkommenheit er ist / solches wircket
er auch in der Veränderung: Also ist er
coagulirt / so coagulirt er/ist er fix/so figi-
ret er auch/ rc.

Item zuwissen/daß das Fewer des vierdten Grads bestätiget vnnd confir-miret die Figirung vnsers Steins/darumb ist er allein nutz den Stein fix zu-machen/ rc.

Es soll aber E.E. wissen / daß si
jhr sehen werd / daß vnser Steyn
oder Infantulus durch solche Repe
tierung der Sublimation mit den Kal
cken der Cörper/die vnter denselbigen zu
Nutrition gemengt seyn / also anfah
sich zu incorporiren, daß nur wenig od
etlicher massen nichts mehr hinauff ste
get / daß jhr alsdann die Figirung zuvo
lenden vnnd außzumachen anzündet da
Fe

Fewer des 4. Grads/welches von S. Thoma in diesem Vers also beschrieben:

Destructo sensu debet procedere quartus.

Das ist/ so er zerstört ist/ soll darnach folgen das Fewer des 4. Grads/vnnd soll also heyß seyn/ daß du die Handt ohn gebrennt darinn nicht halten mögest/ also daß das Erden Gefäß/darinn die Aschen ist/in welcher Aschen das Gefäß stehet/anfahe etlicher Massen mit einer dunckelen Weisse glüendig zu werden/vnd die Aschē soll ein wenig genetzt seyn vnd darinn gedruckt/ gleich wie die Goldtschmidt pflegen zuthun/ dann das Fewer mag das Glaß vnd die Materi also nicht leichtlich letzen oder in Schaden bringen/ als wann die Aschē schlecht dahin gelegt wirdt/auch soll die Aschen nicht vber die Materi gehen/ nicht höher dann die Materi ist/ vor dem auff gestigen: Aber nicht desto minder soll man einen erdenen Deckel auff das Glaß legē/ aber nicht voll Aschē/ also daß man die Materi außheben vnd gesehen möcht/ so offt es vonnöthen seyn wirdt.

Vnd

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Vnd es ist hiebey zuwissen/ daß diß Feu-
wer/ nemblich des 4. Grads mit grossen
Sorgen vnd Behendigkeit zuregieren ist/
also daß es nicht an Stundt zu starck sey/
sonder daß es sich langsam vnd gemach
fuß für fuß erhebe/ von dem 3. Grad biß
zum Ziel des 4. Grads/ also es die Zard-
heit der Materi/ die noch nicht fix ist nicht
letze/ sond' daß es dieselbige Materi durch
ein langsam kochen mässiglich fix mache.

Item/ es ist noch zuwissen/ daß dersel-
big Stein in der ersten Figirung nicht
vollkommelich weiß ist/ sonder ein Dun-
ckel schwartze Massa, auch pulverisirt er
sich nit von Stundt/ sonder so man jhn
wäschet/ subtiel vnd weiß machet/ durch
das hernachfolgende Regiment der ver-
borgenen Solvirung/ wirdt es weiß.

Also habt jhr nun das Regimēt der fixi-
rung/ wie es mein Fr. wircket vnd macht/
darin euch Gott viel glücks gebe. Nun fol-
get hernach das Regiment d' Solvirung/
welches/ wie ich hievor gesagt hab/ ich hal-
Sublimatio. te/ daß es sey dz Werck der 7. Distilation/
vnnd es wirdt genandt opus contritio-
nis, das ist/ ein Werck der Zerreibung

i

n welchem Werck die grobheit des steins/
velche er in der Fixirung von den Cör-
ern empfangen hat/ subtiel gemacht
virdt/ zu der Krafft des Durchgangs zu-
iessen vnd zuveränderen/ auch mag der-
lbig Lapis fixus nicht vonstundt figiren/
iner Grobheit halben/ durch welche er
en ingressum oder Jngang noch nicht
aben mag/ aber er hat die Krafft zu fi-
iren einen vnzähligen Mercurium, so
ern er jhm messiglich zu gegeben wirdt/
lso daß nicht darauß werde ein verdor-
en arbeyt/ vnd ein Verleschung der few-
igen Krafft desselbigen Schweffels/ das
t/ des fixen Steins/ dann er ist noch eben
ie ein Kinde new vnnd jung welcher die
Milch noch nicht säugen mag/ dann ein-
al vmb das ander.

Hie aber soll man mercken/ daß dieser
apis fixus nit soll genennt oder gespeyset
erden mit rohem Mercurio, dann also
irdt er rohe vnnd vngeschickt/ sonder
it gekochtem vnd sublimirten Mercu-
o, nemblich wit dem/ den mir hievor
elehrt haben jhm allweg zugeben 2 Theil
Mercurii.

Die-

Dieser Mercurius wirdt jetzundt ein
Speyß diß newen vnd fixen Steins / da-
her kompt es / daß gleicher weiß / wie in der
vorigen Nutrition des ersten Kindts / das
ist / des fixen Steins / die Eltern / das ist /
die Cörper seynd worden ein Speyß der
Kinder: Also gehet es jetzunder dem
Widersinn / jetzunder werden die Kinder
ein Speyß der Eltern. Aber hie wer ein
Behendigkeit / daß diser sublimirte Mer-
curius, welchen man hinweg geben muß
vor ein newe vnd vngewöhnliche Speyß
vorhin wer ein wenig einmal oder drey ex-
uberirt / das ist / mit kalck od' Blättern der
Cörper durch einen sublimir Weg / vnnd
allermeyst solis, so ferrn vnser Meynung
stehet zu den Tincturen solis vnd lunæ, so
wir lunam tingiren wollen / dann dersel-
big Mercurius also mit dem sole oder lu-
na exuberirt / das ist / wirdt er ein Deich
oder Augment des gemelten Steins / au
welchem Deich vnd Augment / er den Ge-
schmack vnd Farb nemmen wirdt / wie jh
dann das weiter zuvernemmen haben
vnnd zuverstehen in dem Büchlein / g
nandt Vademecum, vnd in einem and

en Büchlein genandt Testamentum Raymundi: aber das solt jhr wissen/ daß wo gemelter Raymundus sein practicam setzet/ darinn er entweder von dem Vrina schreibet/ oder aber vom Wein/ die Vnwissenden zubetriegen/ derselbigen practica soll man keinen glauben geben/ dann die ist gantz gemeyn vnnd Sophistisch/ da er aber von der Kunst theorica redet/ so finden mir/ daß er redet von dem Mercurio, vnnd seinem corpore, wie vor angezeigt ist/ vnd gesagt soll werden. Darvmb soll dieser vnser Stein fermentirt/ nutrirt/ vnd Augmentirt werden/ mit dieser Speyß/ Dann die hernachfolgende Reiterung ist die Vermehrung vnd Multiplication des fixen Steins/ in der grösse vnd in der Krafft/ vnd derhalben soll man keinen Mercurium crudum darzunemmen/ dann jhr wisset wol/ daß derselbig Mercurius keine Tinctur in jhm hat/ dann so viel er nimbt von den Ingewenden der Cörper/ die vollkommẽ vnd perfect seynd. Hiervmb so die Speyse vnsers Steins besser Augmentiret/ vnd etlicher massen gruberiret ist/ vermittels der Sublima-

tion solis vnnd lunæ, je kräfftiger gemel-
ter Stein wirdt / zu tingiren vnd zufär-
ben / diß sollet jhr achten vor einen gros-
sen Schatz.

Hienach folget das Werck der distilation/
Solvirung / vnd der Enytrenckung / rc.

IM Namen Gottes wollen wir an-
fangen dz Werck der Distilirung/
Solvirung vñ der Eyntrenckung.
Nemmet von dem fixen Stein / so viel
jhr wollet / oder nemmet jhn gar / weget
jhn / vnnd behalt das Gewicht gar eben/
vnd gebt demselbigen Stein ein vierdten
Theil Steines Gewichts / das ist / so des
fixen Steins seyndt 4. Loth / so nemmet ei-
nen 4. Theil des Theils der Speyß / des
exuberirtē ☿ welcher noch nicht fix ist / jetzt
gemelt ein Loth. Dann das ist der 4 Theil
der ganzē Materi / vnd zerreib es wol vn-
ter einand' / vnd thu es in ein Glaß genand
Viol / vnd sigilliere es wol zu / vnd wider-
holet oder continuirt darvber das Werck
der Fäulung auff 15. Tag. Darnach er-
heb es in den Himmel / soviel es auffstei-
gen will / durch den 3. Grad / vnd so etwas
auffsteige / so kehre das Gefäß vmb / wi-
hie-

wievor gesagt ist/also/daß sich der spiritus durch sein Cörper hiernider biege/also/ dz auch nicht allweg vnnöthen sey die Gefäß zubrechē/ biß es fix wirdt vnd nichts mehr auffsteiget/wann das also fix ist/so weg es abermals/vnd gebet jhm wid' vmb des fliegendē Vogels einen 4. Theil wie obsteht vñ figieret es wiedervmb/wie vor/ dz thue also zum 3. vnd 4. mal/alsdann so schreiben die Phil. gemeyniglichen/ wañ die 4. Solvirung geschehen/dz dann der Stein tingire/ ich aber hab dasselbig Werck nit gesehen/ wir wollen es aber ob Gott will/ vnterstehen/also zumachen/also distiliren zum 5. 6. vnd 7. mahl/ so ist genug zu seiner Subtieligkeit: Die andern sagen von 2. Mahlen soll man repetieren dz Werck der Sublimation/od' distilation mit dem ☿ exuberato. Aber die andern sagen gemeyniglich von 7. Mahlen/ welches ich halte/daß es sey die 7. Distilation/ darvō ich im ersten Werck gesagt habe/ aber in diesem Werck mag nit so grosser Schad oder Pericul geschehen/als im erstē so das auff vnd nider steigen durch sich selbst ohn eine Hülff der Handt beschehen soll vnnd

Aut contritionis.

besonderlich so der vnreine Mercurius
noch daselbst innen ist / welcher in keinem
Weg / oder aber mit grossen Sorgen die
Regirung ges 4. Grads erleyden mag /
jhr sollet aber wissen / daß so jhr nach der
4. Solvirung des Steins versuchet / wie-
viel er des Mercurii tingirt / demselbigen
nach möget jhr im fünfften / 6. vnd 7. mahl
desto mehr Augments oder Teigs dar-
zu thun / daß aber die Krafft des fixen
Steins auff das letzt vber Handt nemme /
vnnd vberwinde die grösse des Teigs
oder nutrimentes / also habt jhr die himm-
lische Solution / das Augment / vnnd
Multiplication der Philosophen mit ein-
ander / von welcher Solvirung vnd Krafft
die Philosophi vnnd weise Meister wun-
derliche Ding beschrieben / vnd sagen also /
so offt wir es solviren / gewinnen wir in
der Projection 10. Theil / das verstehe al-
so / so 10. Theil tingirt / darnach in der 2.
Solution tingirt er 100. Theil / vnd want
er 100. Theil tingirt in der 3. Solvirung
tingirt er 1000. Theil / in der 4. Soluti-
on zehentausent Theil / diß aber soll man
nicht verstehen von den ersten 4. Solu-
tionen / dann die ersten vier machen der

Stein Subtiel vnnd geschickt/ man soll es verstehen von der fünfften Distilation oder Solvirung/ dieselbige fünfften soll man setzen vor die erste/ vnd die 6. vor die zweyte vnd die 7. vor die 3. vnnd also fortan/ darvmb so man es bringt zu derselbigen 7. Solution oder Distilation ist nicht vonnöthen/ daß man es mit dem obgemelten nutriment oder Teige Augmentire/ sonder mit Mercurio crudo, so offt vnd viel man will/ aber doch so hab ich diß Werck nicht gesehen/ sondern das wenig/ daß ich von andern gelehrten beschrieben funden/ hab ich fleissig colligirt/ vnd zusammen gebracht.

Solt aber wissen/ daß dieser Stein in dieser Regierung/ wie obstehet/ vnd als die Philosophi sagen/ noch nicht goldtfarb tingirt/ sonder allein Silberfarb/ wiewol dasselbig Silber oder ☾ im Gewicht roth goldt ist/in der farben aber nit/ man muß diese Medicin (welche also zum Silber zu tingiren zugericht ist) deduciren vnd bringen zu Goldtfarben/ durch ein newes Regiment/ welches das 4. ist/ vnd dasselbig geht zu ohn alle Sorg/ vnd

Vom vierden regiment dardurch der Lapis zur Rothen farb gebracht wirdt.

wirdt gemacht durch drey newer Gra[d] des Fewers / also endtlich darvon geredt[:] wirdt der Stein Goldt zufärben vnd tin[-] giren mit 7. Grad auß gemacht / welche[s] nun dieselbige Grad seyn / das sollet jh[r] selber bey den Philos. lesen / dann ich hatt[e] jetzt die Zeit nicht dasselbig zuschreiben[,] der gemeyner Sach halber / damit ich be[-] laden bin / wie auch ewer Knecht zu gute[r] massen gesehen hat / auch hab ich diß alle[s] bey Nacht weylen geschrieben / rc.

EPISTOLA X.

MEin freundtlichen Grus / vermel[-] gung alles guts zuvor / Ehrnw[ürdi-] ster Herr D. ich hab ewer 2 Brief[f] welcher einer gegeben auff Assumption[is] Mariæ anno N. des andern Datum steh[t] auff des heyligen Creutz tag / empfangen[.] Vnd deren innhalt verlesen / darauff i[ch] euch lang mit antwort begegnet / wan[n] mich die gemeyne Sachen nit verhinder[t] hetten / nun aber so ich ein wenig müssi[g] bin / hab ich mir fürgestelt Freundtschaf[t] mit Freundtschafft zuvergelten / vnd au[ff] ein jegliche Clausel laut ewrer Brieff zu[-] antworten.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Lieber Herr D. jhr habt mir zu geschickt ein Saltz / heist Sal mercuriale welches jhr genand hab iudicum Taprobavicum, vnd dasselbig hat zweyerley Gestalt / das ein rohe vnd schlecht / das ander gemacht wie ein Teyg / vnd etlich zeitlang gekocht / welche zwey Saltzer ich für ein grossen Danck / so jr mir von weitem zugeschickt / angenommen hab. Noch dannoch vnnd nichts desto minder / wañ das jenig / dz ich bey viel gelehrtẽ etwañ gelesen hab bringt mich in ein Zweiffel / welches ich euch nit mag verhalten. Also lieber Herr D. aller Philosophẽ Bücher ruffen / besonderlich die bewehrten Authores, daß das gantz Alchymistisch Werck allein gelegen sey an der Philosophischen Sublimation / welches Wort Sublimieren auch Geber gebraucht vnd gefunden hat / die andern schier alle sprechẽdt / daß diß gantz Werck gelegen sey (vnd sonderlich den Lapidem fixum außzumachen) in der Solvirung / sagẽt also: So es nicht gefäult ist / so mag es auch nit solviret werdẽ / vñ so es dañ nit solvirt ist / so wird es auff das letzt nichts / auch sagen sie wañ schon der Stein dahin

brachtiſt/vnd fix gemacht/noch dannoch
mag er nicht kommen zu der Krafft des
Durchgangs die Cörper zuverändern/
dann allein durch die wirckung der Sub-
limation oder Diſtilation/ſo man dieſel-
bige offt vnd dick obet vnd repetiret/vnnd
daſſelbig halten ſie für jhre gröſte Heimb-
lichkeit. Dieſelbige Diſtilation hat Her-
mes vnter dieſen dunckeln Worten gerü-
ret/alſo ſprechend: Der Wind hat das in
ſeinem Bauch getragen/alſo ſpricht Au-
reus Lilius, es ſey dann Sach/ daß alle
Ding zu einem Dampff oder Rauch ge-
bracht werden/ſo iſt die Arbeyt vmb ſonſt/
dann dieſelbige Diſtilation oder Solu-
tion (ſpricht er) iſt der recht Schatz der
Kunſt/vnd im ſelbigen ligt verborgen di
Heimblichkeit der Kunſt/dann dieſelbig
Diſtilation iſt die Klarheit vnnd Auß
machung des Steins/vnd ein Verſamb
lung der Tincturen vnnd Projection
Item der das Büchlein genennt Niſi gra
num frumenti, gemacht hat/ſpricht alſo
Der die Kunſt des Solvirens weiß/ de
kan ſchon die Heymblichkeit des Wercke
vnnd der Philoſophen/ welches iſt/ da

ma

man die species vermische/vnd die Naturen von den andern Naturen außziehen könne / welche darin mit Macht vnd wesentlichen verborgen ligē/vnd wiewol das obgemelte Ding etlicher Massen vngleich lautet / in den schlechten Worten/ noch dennoch bey den gelehrten vnnd Erfahrnen bedeuten sie einerley/seyndt ein Ding / vnnd habe alle Arbeyt vnd Wirkung/nemblich das solviren/ dann sublimiren thut im Buchstabē nicht mehr dañ solviren / vnd solviren ist nichts mehr dañ die Elementa von einander scheyden/ vnd Elementa von einander scheyden ist soviel/als die Seeel vnd Cörper außziehen/ vnd die Seeel auß dem Leib ziehen / vnnd so sie herauß gezogen ist/ dem Cörper widervmb geben/ ist nichts anders dann Distiliren. Von welcher Elementen scheyden oder solution ich euch genugsam verschienen Jar geschriebē hab/vnd daß dasselbig also wahr sey; stehet es offenbarlich außgetruckt in dem Büchlein / da der Schulmeister vnd der Jünger mit einander reden/spricht er also:

Hastu nicht verstanden / vnd weissestu

nit/ daß in vnserer Sublimation alle vn-
ser Subtieligkeit gelegen ist / in welcher
die Elementa vollkom̃enlich gescheyden
werden/ vnd der weiß Stein wirdt außge-
macht mit 3. Elementē / nemblich mit ▽
△ vnnd Lufft. So nun diese jetzgemelte
warhafftig seyndt / nemblich / daß vnser
Stein ohne die Solution nicht geschaf-
fen noch geboren / auch zu der Krafft des
Jngangs vnd Verwanderung nit auß-
gemacht mag werden / so kan ich es nicht
verstehē / wie derselbig vnser Stein durch
dz Confect oder Gemach dieses Saltz/ ge-
nandt sal iudicū Taprob. mag geschafft
oder geboren werden / aller meyst auß der
Vrsach/ dz mir offenbarlich gesehen / daß
die solvirische Krafft in dē Elem. nemb-
lich des Luffts vnd ▽ gelegen ist/ welchen
entweders gar zerbrochen/ oder in der sol-
virische Krafft verhindert/ vonnöthen ist/
daß jhre lebendmachende oder bewegliche
Krafft vñ tugendt/ mit welcher sie dē gan-
tzen Stein lebēdig vnd beweglich machen/
verstört od' verhindert werde/ also daß ei-
ne vnzugehörliche vermischūg d' Pulver
die in einen Aqua forti solvirt seyn/ mit ei-
nen

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

nem Mercurio gemacht / kommen möge. Daselbst von sagt der obgemelt Author, oder das Büchlein Nisi granũ frumenti genandt / spricht also: Der hat warlich die Blindheit erfunden / welcher die feuchte Natur des Queckſilbers verstehet wie die thörechten leut zuthun pflegen / welche Stein natürliche Gestaltnuß von der metallischen Geschicklichkeit verhönen / vnd verstellen den ☿ von seiner ersten Gestalt vnd Qualität / welche nichts anders begert noch haben will / dañ die Einigkeit des Ferments oder Teygs / so man darzu thut / ein kleine Kochũg / ein Beyspiel / als die jenigen thun / welche das gemelt lebendig Queckſilber / in Saltz / Alaun / vitriol vnd andern vnreinen Materien vervnreint vnnd verderbent / vnnd in ein anders verändern / dañ es von Naturē ist / dann dē Samē / welchē die Natur von jhrer Klugheit vñ erwehlung zusam̃en gebracht hat / vnterstehen sie zuverderbē / vnd mit vnnützigen Arbeyt außzumachē / dañ der Menschlich Samē wirdt vñ wächst von Naturen / vñ nit von d' Kunst des Zugangs / aber wirdt durch Kunst zusammen gefüget / so man

man nichts darvan noch darzu thut/ vnd
dieselbige Natur des Samens bleibet so/
entstehet auch darauß dasselbig Gestalt-
nuß seines geschlechts oder vrsprung / vñ
wie dieselbige Form sonst mit keinem an-
deren Ding der Welt: Hiervmb saget er
zum letzten zu dem jenigen / der jhn raths
fraget also / alle lehr ist falsch / welche den
Mercurium verändert / dann der Mercu-
rius ist ein weiblicher Samen vor der zu-
sammen figiren der metallischen species,
welche mit jhm haben ein Gleichnuß des
männlichen Samens / dann so der Mer-
curi⁹ außgetruckt ist / so dissolviret er nit/
was soll er aber nun thun in vnser Kunst/
so man die Cörper vnnd species vnser
Kunst dissolviren will / dann so man jhn
warm machet / ohne die verzehrung des
Teygs / nemblich solis vnnd lunæ, so ver-
ordnet er vnd gibt von jhm ein febrische
oder bleyche gelbe Farb / in den minerali-
schen species vnd vnzugehörlich machet
er von einem kalten Ding ein wircklichs /
vnd von Mercurio machet er solem, Hie-
von entstehet in jhrem Werck ein vnendt-
licher vnnd incorrigibilis Irthumb / der

icht zu verbessern noch zucorrigieren ist. Ein exempel / die Vnwissenden Narren machen auß den geringen Mineralen Wasser / mittels einer durchessenden Distilation / in welche sie thun die species der Metallen / welche sie verzehren / vnnd sie meynen / daß durch solche Durchetzung die species der Metallen solvirt seyn / mit rechter Philosophischer vnd natürlicher Solvirung. Aber die Philosophische vnd natürliche Solvirung erfordert einen bleibende Vereinigung des jenigen / das da solvirt hat / vnd dessen / das da solvirt ist / darvmb daß auß beyden / nemblich dem Männlichen vnd Weiblichen Geschlecht oder Samen / ein newe species, oder Gestaltnuß entstehet. Hiervmb sag ich euch in glauben / daß kein Wasser von Naturen ein einige species der Metallen dissolvire / dann allein das welches allweg mit dem metallischen specie bleibt in der Natur / specie vnd Form der Materien / vnd welches die Metall / so darzu solvirt seyn / bey jhnen vertragen mögen / Hiervmb geschicht das gar nicht mit starcken Wassern oder Aqua forti, vnd der-

hal-

halben kan man die Solvirung der Metall mit der Weiß nimmermehr machen/ sonder er ist ein Verderbnuß/ vnd ein Zerstörũg oder Verhindernuß der Composition oder gemächs/ nemblich des wirckenden Geistes vnd des Cörpers / den man solvirẽ soll/ auch schicket sich in allen Solvirungen kein ▽ auff die Metall welches in den coagulirungen nit bey jhm bleibt. Aber der Mercurius ist allein einer Art vnd Natur mit den species, der Metallẽ/ vnd nicht die Aqua fortis, als etliche meynen / welche ▽ die Vnwissenden halten/ daß es sey recht Aqua Mercurialis, rein/ lauter/ klar/ schön/ vnd durchsichtig/ also sprechendt / vnser Mercurius ist eben wie ein Zeher oder Tropff von dem Auge.

So sie aber nun die Innigliclikeit der Art des ☿ Theilen / wie will doch jhre erste Proportz zwischen dem Samen vnd Samen stehen/ dann der Mercur. der also zerstöret ist / nimbt nicht zusich die Beleibung oder coagulation mit dẽ Cörper/ der also dissolviret ist/ sonder es ist ein Inetzung od' calcination wie sie es nennẽ/ auch stehet der spiritus nicht mit jhn wider-

ervmb auff/ daß er hernacher der Kunst
s stewer komme/ sonder es ist sonst etwan
n vnnützíges vnnd wüst Ding / aber
fft vnd dick meynen die gemeynẽ vnwis-
nden Narrẽ/ daß jhre Irthumb ein Phi-
sophische Solvirung machẽ/ so sie doch
der Warheit nicht solvirẽ/ sond' viel ehe
nser Solvirung/ die man von nothwegẽ
achẽ muß/ durch jhre Irthumb verhin-
eren/ wann die Cörper fliessen widervmb
sonderheit zu den Aqua forten, wel-
e von dem Kalck der Cörper außgezo-
en seyndt/ wie sie vorhin gewesen seyndt/
ch wirdt dasselbig Wasser/ das darvon
mpt/ nicht an jhnẽ bleiben ankiebẽ/ auch
ag es in keinem Weg bestehen vor ein
rsprünglich Feuchtigkeit / welches in
eser Kunst hoch vonnöthẽ ist/ die Cörper
erden wol etlicher massen in jhnẽ zerna-
t vnd ingeetzt / aber nicht solviret/ vnnd
sie mehr zernaget werden / so sie sich
ehr von der metallischen Gestaltnuß
rändern. Vnd darvmb seyn diese jrrige
olutiones kein recht Fundament der
unst der Veränderung oder Alchymiẽ/
nd' es sein Narrẽ thädungẽ/ die lieber vor
Alchy-

Alchymisten gesehen wollen seyn / dann daß sie es wehren. Biß hieher hat der obgeschrieben Author geredt.

Es spricht S. Thomas fast auff diesen obgeschribenen Sinn / welcher dem obgeschriebenen Spruch schier gleich ist / also: Es seyndt etliche / welche vnterstehen den Mercurium mit jhren Martern zuverbesseren / mehr dann er von Naturen ist / kochen / waschen jhn mit Essig vnd Saltz / sie kochen jhn in Oel vnnd Aquafortis / darnach subtielieren sie jhn mit braten / distiliren / Quintam Essentiam ziehen sie auß in Alembicum, vnd mit andern plagen vnnd peynigen sie jhn / thun jhm vieleyds an / vnd vermeynen einen grossen gewin daran zuhaben / so doch auff die letz nichts oder gar wenig darauß wirdt. Vnd an einem andern Ort spricht er also: Es seyndt etliche die solviren die Amalgamata in starcken Wassern / wann sie aber derselben starcken Wasser Natur wüsten / thäten sie es in keinem Weg / welche vnser Arbeyt mehr verhindern / dann sie nutz bringen mögen. Lieber Herr D. das hab ich ein wenig höher repe-

tier

ert / vnd weiter dann es in einem Send-
rieff oder Missiven sich gebürt / vnd das
ab ich darvmb gethan / daß jr zuvernem-
en hättet / daß solche Mixtur vnser
Kunst mehr Schadens bringen mag /
ann Vortheils oder Nutz. Hiervon
ompt es auch / daß Eliades, gar ein gelehr-
r vnd weiser Mann / gerathen hat / daß
ir nicht sollen in dieser Kunst wercken /
ann allein mit Mercurio vnnd sole, als
in Mann vnd Weib / reinlich vnd sauber
usammen gefügt. So wir nun wissen /
aß der Mercurius ist ein Weib in vnser
Kunst / Warvmb wollen wir dann die-
r reinen / keuschen vnd edlen Frawen / ja
er schönen Jungfrawen / mit eines ande-
rn aussetzigen vnflätigen Knechts Sa-
en beflecken vnd erfüllen / nemblich mit
Vitriol / Salpeter / Schweffel oder an-
eren Mineral. wie sie dann auch genent
eyn / Welche alle vnd ein jedes insonder-
eit dem Mercurio kein Nutz / sonder scha-
en vnd Verderbens bringen / vnd darzu
 das Fewer darzu kompt / werden sie
on jhm gescheydt / vnnd werden gar zu
schen / gleich wie mir geschehen ist mit

 ewrem

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

ewrem sale judico Taprobanico, das jhr
mir zugeschickt hat/ so bald als ich es zum
Fewer stellet/ in einem Diegel/ vnnd gab
jhm ein △ biß daß der Mercurius auff flö-
ge/ da verschwandt/ vnd begunt alles mit-
einander zuvergehen/ also daß weder von
dem ☿io, noch der andern Mineraliē keins
vberall mehr daselbst bliebe. Daß aber d'
Vitriol vnd andere kleine Mineralia dem
☿io kein Besserung bringen mögen da-
von spricht das Büchlein/ genandt Nisi
granū frumenti/ also: In allen Philoso-
phischē Büchern soll man gar nit acht ne-
men auff die Terminos od' Wörter/ son-
der man soll anmercken die Vnmüglich-
keit der Natur/ denn es begibt sich/ dz viel
so in dieser Kunst schreiben/ vnnd lehren
von dem Weg der Warheit weichen/ wi
dann einer genandt Arnoldus Villanova-
nus in seinem Buch gethan hat/ welche
gemelt Buch er genennet rosariū, daselbs
sprichte er/ daß der ☿ crudus von seiner na-
türlichen Complexion feucht vnd kalt sey
vnd durch die Sublimation des Vitriol
werde er warm vnd trucken/ vnd darnac
durch die wid' lebendigmachung vnd Re-
vivication des warmen ▽ werde er wider

mb warm vnd feucht/mit gleicher Com-
lexion des ☉ vnd menschlicher Complexi-
n. Nun sihe diser Arnol. spricht/daß die-
er ☿ wie jetzundt darvon gesagt ist/durch
e Vitriol vnd saltz getrucknet/durch ein
armes ▽ darin er geworffen/werd er wi-
er lebendig/ vnnd spricht: Daß er also
arm vñ feucht werde/ so er vorhin ♎irt
t/ trucken vnd warm/ welcher ist aber vn-
er allen Philos. der sprechen dörffe/daß
er ☿ oder ander Metall durch ein schlecht
Brunnen oder fliessendt Wasser/ es sey
warm als es wolle/ inwendig in seiner
Natur sich veränder/ oder an sich nemme
ine natürliche Feuchtigkeit/vnd also wi-
ervmb lebendig werde/ hiervmb hilffet
s den Mercurium nichts/ darvmb daß
as gemeyn ▽ jn nicht verändert vnd in-
endig nit ingehet/ sonder daß es die vn-
lätige Mineralia, nemblich Vitriol salit
nd andere Vnreinigkeit abwaschet vnd
einiget/ dann was nit inwendig in den ☿
ehet/das digeriret noch färbet nicht/ die-
eil alles/ was veränderen soll/ erst muß
ermischet werden/oder eyngehē. Es mag
ber vielleicht dasselbig wasser die scorio-

litates die ob dem Mercurio schwimmen/
abwaschen/aber kein newe Qualität oder
Gestalt mag es nimmermehr darin gis-
sen/ hierumb so behält der Mercurius die
Natur/ wie er sie in dem Pulver/ durch
die sublimation des Vitriols vnd Saltz/
darin er getödtet ist/ behalten hat/also be-
helt er auch seine Natur/ so er widerumb
durch das warme Wasser lebendig ge-
macht ist worden/ vnnd kein andere. Diß
aber/spricht er/hab ich nit geredt zum La-
ster demselbigen Arnoldo, sonder zu Lieb
vnd Warheit der Naturen/ vnnd vor ein
Beweisung vnd anzeygung des Experi-
ments vnd versuchs.

Lieber Herr D. insonders guter Freund
diese obgemelte vnd lange Redt des obge-
melten Authoris hab ich euch in die län-
ge geschrieben/ darumb daß jhr solche Ir-
thumb/ welche durch Vermischung sol-
ches Koths vnnd Vnreinigkeit sich offt
vnd dick begeben/ wisset zuschewen/vnn
euch darvon zuverhüten. Daß es ab
wahr sey/ daß beyde Samen gantz rei
ohn alle wiederiger frembder Art verm
schung seyn sollen/ ermahnet vns He

[Ja]nes mit diesen Worten/ vnd spricht also: [W]elches Mutter noch ein Jungfraw ist/ [v]nd der Vatter hat noch nit beygeschlaf-[f]en. Nun aber von diesem Artickel wol-[l]en mir jetzt genug gesagt haben. Auff das [a]ber/ als jhr mir geschriebẽ habt/ daß ewer [v]erwanter Freundt/ von welchem jhr das Confect des salis Taprabonici habet/ 2. Oel machen kundt/ nemblich solis vnnd [l]unæ, vnter welchen das ein Oel den Mer-[c]urium in lunam tingiret/ vnd das ander [t]ingirt dasselbig lunam in Goldt/ welches [G]olt besser ist dann Arabisch Goldt/ vnd [d]aß er die zwey Oel in 5. Tagen confici-[r]en vnd gemachen kan. Fürwahr Herr D. [s]o das also wehr/ so vberwünde derselbig [e]wer Freundt mit Klugheit vnnd Kunst [a]lle Philosophos, so je vor vns gewesen [s]eyndt/ vnd die so nach vns kommen/ wer-[d]en/ nimmermehr einig Goldt tingiren [k]önnen noch mögen/ dann allein mit [G]oldt. Aber dieweil das Goldt seiner [G]leichmässigen vnd vnsolvirlichen Pro-[p]ortz halber/ nicht wol haben oder gewin-[n]en mag die Krafft/ das in oder durch [f]luß vnnd subtiel gemacht werden vber

andere Cörper/ so folget das darnach/ daß
ewer Freundt ein heimblich/ subtiel vnnd
himmlischen Verstandt haben mag/ mit
welchem er das ☉ das doch alle Hartheit
vnd Beständigkeit vberwindt/ in einem
solchen kleinen Ziel zu der Krafft d' Tin-
ctur mag subtiel machen/ so doch alle ge-
lehrten in dieser Kunst/ so vor vns gewesen
vnd jetzundt seyndt/ eynmütig sagen/ daß
die Natur der specierū dieser gebenedey-
ten Kunst/ nicht an sich nimbt ein gering
Veränderung/ welche veränderung man
nit anders machen kan/ mit keinem Ding
der gantzen Welt/ dann allein mit vie
solviren/ eines vmb das ander/ vnnd da
offt vnd dick repetieret/ angesehen daß jh
vnnd ein jeder in dieser Kunst erfahren
warlich wissen möget vnd verstehen/ da
ein jede Scheidung oder Absonderun
der Element/ so müglich ist zu geschehen
in dieser Kunst nichts anders ist/ dann e
werckliche Geschäfft/ die von der Röthe
wegen der Beweglichkeit in keinem W
außweichen mögen/ darauß/ als jhr w
set/ ein jedes Geschäffte dieser Wirckun
seine rechte Zeit erfordert.

Fe

Ferrner hat mir E. E. verschienen Jahren zugeschickt ein Exposit. vnd auslegūg Martini Gärtners / welche er gemacht hat vber den Text Hermetis, in welchem Anfang derselbig Martin. also saget. Ich Martin. Gärtner ein vnwürdiger Schüler dieser Kunst / die man nennet Iacobina pelle involutus, das ist / hab an mich gezogē Jacobs Haut / in welchem Tittel da er spricht / in Jacobs Haut gewickelt / zeyget er vngezweiffelt an / daß er diß Werck der Alchymia / oder der veränderung in einem kleinen Ziel nit hat mögen vollenden vnd außmachen / darumb spricht er / Ich bin in Jacobs Haut gewickelt / damit er nichts anders gemeynt / dann gleich wie d' Patriarch Jacob 7. Jahr vnd noch 7. dienet / damit er sein hübsche Gemahl Rachel vberkam / Also vermeynt der obgemelt Martin. daß er auch vielleicht in 14. Jahren diß Werck kaum außmachen mögen: Ich aber hab in dieser Kunst viel Bücher durchlesen / aber noch nie kein gewiß Ende mögen findē / dann allein bey einē genandt Christian / welcher spricht / daß man es in 7. Jahrē außmachē / daß aber ewer Lands-

man oder Vetter derselbig in 5. Tagen solt vollbringẽ / so sag ich frey / daß er vber alle Alte / so in dieser Kunst gelehret habẽ / gewesen sey / der Allmächtig wolle euch sein Genad verleyhen / daß jhr dasselbig von jhm lehrnen vnnd begreiffen möget / also wole ich auff dißmal von diesem genug gesagt haben.

Darneben habt jhr mir geschrieben / wie jhr den Stein / welchen jhr nach der Practic / so ich euch vergangen Jahren zugeschickt / angefangen habt / in ein griese oder grawes Pulver gebracht / welches auch ein mächtig groß Fewer erleyden mag / vnnd daß es schwerlich fließ / vnd nit ingehen wolle / darzu begeret jhr von mir zuwissen / wie derselbig Stein zumachen sey / daß er seinen rechten Eingang mag vberkommen / saget darbey / jhr habet bey einem der sich Vlmanum nennet / gelesen / das Oleum Tartari diesen Stein thu fliessen vnnd ingehen / vnnd seydt der Meynung / dasselbig zuversuchen / hierauff geb ich euch zuvernemmen. Ist das also / daß jhr den gemelten Stein in solcher farben / wie jhr anzeyget / habt / so sollet jhr wissen

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

daß jhr den Anfang der zweyten weissen Farben habt / in welchem Anfang oder Farben derselbig Lapis Philosophicus (wie dann alle gelehrten sagen) aller erst seine Figuren oder Figirung vberkommen hat / hiervmb wirdt es euch vonnöthen seyn / daß jhr diesen Stein förder mit dem 4. Grad des Fewers digeriren vnnd verzehren / so werdet jhr sehen zwischen diesem grawen / vnd darnach folgenden rechten weissen Farben allerley Farben / so man in der gantzen Welt erdencken mag / aber nicht in der Materien / sonder im Glaß / also daß der Grundt durch mancherley Farben gefärbet wirdt / wie ich den gesehen hab in dem Werck meines guten Freundts / diß möget jhr in der Farben des Steins mit dreyē höltzern kochen / wie ich euch vor Jahren geschrieben hab / vnd ob es der Stein erleyden möchte / so gebet jhm ein Stärcker Fewer. Auch sollet jhr wissen / daß mein Freundt den Stein jetzund hat / welcher recht weiß ist / welcher jetzundt fermenteret ist zur rothen Farben / vnnd ist der Meynung denselbigen jetzt auff sein allerletzte rothe Farb zu di-

geriren/Aber das wirdt jm ein newe Hindernuß bringen/ nemblich/ daß die gebackene Gefäß nit mögen erleyden dz Flammen ▽ vnnd darvmb so hat er jhm bestelt Eysene Gefäß nemblich die außwendig stehen sollen/ in welchen d' Stein so er zwischē der Asch hart gemacht/ durch die Insetzung oder Feuchtmachung mit einem gläsern Viol gesetzt wirdt: Das jhr aber schreibet/ daß derselbig stein noch nit fliessen vnd ingehē will/ dz soll euch kein wunder seyn/ sonder jhr sollet das vor ein warheit wissen/ daß der Lapis Philosophi. in seiner rechtē vnd firen Weißheit noch nit tingirt/ ja so er schon auff seine letzte Rotheit bracht ist/ tingirt vnd fleusset er noch nicht vollkommenlich: dann daß der weisse Stein noch nicht tingiret/ daß hat mir mein obgeschriben Freundt durch ein Experiment angezeyget. Es ist aber geschickt vnd bequemblich die Tinctur zuempfangen/ vnd wirdt in diesem weissen Standt/ als Author dial. saget/ Q. Essen. genandt/ daß auch diese zweyte Farb die weiß ist/ noch nicht fleusset noch eyngehet: davon sagt derselbig Auth. Dialog. also. Dann
solstu

solstu zu dem Regiment procediren / biß daß sich die Erdt eben als ein Q Essentia, zusammen setze / nemblich in dem ▽ der Außgiessung / das man nennt Q. E. das ist / in ein newen vnd fixen Cörper Lunæ, vnd also solt jhr mercken / daß vnser Quin. E. ist ein fixer sichtbarlicher vnnd ein Cörper / den man angreiffen mag / vnnd diese erste Ordnung diß Wercks wirdt genandt Summa vniversa, das ist / die gantze Summ / hierauff spricht der Schüler zu seinem Meister also / lieber Meister / sag mir doch eins / nach dem diese Erdt (wie du gesagt hast) zusammen fleust in ein Q. E. ob dieselbig auch als dann an stundt tingire? Hierauff antwort jhm der Meister vnnd sprach also: O lieber siehe doch / wie thustu so ein scharpffe Frag / hierauff solstu wissen / daß dieselbige Quinta Essentia noch nit tingirt / dañ es ist noch ein newer vnd schlechter Cörper / vnnd es ist kein Elementische Beweglichkeit in jhm / als wie er in den andern Elementen abgesondert ist / vnnd ist diß die Vrsach / wann dieser newer Cörper genandt Quinta

In igne fusionis vulgaris.

Essen-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Essentia, ist etlicher massen ein Ding/ welches gezogen ist auß den veränderten/ oder den zusammen gefügten Elementen: So du aber/ lieber Sohn/ begerest/ daß es ein vollkommlich Elixir werde/ welches es möge veränderen alles das/ darzu es gethan wirdt/ so wirdt dir vonnöthen seyn/ daß du dasselbig offt vnnd dick solvirest/ daß sonst in keinem andern Weg geschehen mag/ wie jhr dann woll wisset/ daß der Stein/ so er zu seiner ersten Fixirung außbereyt vnnd gebracht ist/ noch nicht fleusset noch sich verändert/ auch daß derselbig Stein gäntzlich Rubificirt, vnd also biß zu seiner letzten vnnd aller vollkommlichsten Figirung gebracht/ noch nicht gantz fliessend/ noch zu vielen Theilen zu tingiren/ bequemblich sey/ davon so last vns hören den erfahrnen Jüngling/ der mit diesen Worten also spricht. Nach dem vnd wann sich die Materi oder vnser Stein/ welcher ein rothe Farb hat/ anfahet zubrechen/ vnd sich zuerheben/ so sol er gestellt werden sich zu calciniren durch ein starcke Flam eines Reverberiroffens/ jhn gethan in ein jrdens Gefäß/ in welchen

hem Grad des Fewers die Figirung des
Steins vollbracht wirdt / vnnd wirdt be-
wegender Stein / mit einer rechten vnnd
gantzen Fixirung / Dieselbig Asche ob jhr
wollet / möget jhr / ob sie beständig vnd fix /
also probieren / greiffet oder rüret sie mit
der Handt an / vnd so jhr jhn befindet / in
dem Angreiffen / daß er euch auß den fin-
gern entweicht oder entwischt / eben als
Krafft mehl / so ist es recht. Ist es aber
nicht / so calcinirt sie abermahl: Aber diese
Asch / die also sehr roth ist / vnnd also vn-
greifflich / wie obstehet / erhebet sich vnnd
wachset gleich wie ein Teig / vnd die Ab-
sonderung von derselbigen rothen Aschen
ist in dieser calcinirung etlicher massen ein
schwartze Erde / aber gantz subtiel vnnd
durchsichtig / welche auff dem Grunde
des Gefäß vnter dem gemelten rothen
Pulver gefunden wirdt / vnd darnach in
der Vollendung der fixirung des rothen
Pulvers erscheinet die Vollkommenheit
vnd Außmachung vnsers Steins. Vnd
wiewol dise schwartze Erdt / also wie ob-
stehet / von jhrer rothen Erden abgeson-
dert / diesen Stein oder rothe Asch ein

voll-

vollkommenlich außmachung oder Vollendung seiner zeitigung vberkommen hat/ noch dann/vnd nichts desto minder/fleusset diese rothe Asch noch nicht gäntzlich. Nun aber spricht er / Wie wirdt er dann also eyngängig/Antwortet er also/Fürwar die Schmeltzung/die jhm zugerechnet ist/ macht jhn Eyngängig/ Derhalben soll man jhm sein natürlichen Schweiß / wie die Phil. sagen/ zugeben. Bißher hat der obgemelte Auth. geredt/ hierauß lieber H.D. kan E.E. erachten/ daß so d' Stein noch nit/wie obsteht/gantz weiß/vnd auch noch nit zu seiner letzten Röthen gebracht/ gantz vollkommēlich ingehet/ vnd tingiret/ sonder daß sein Eyngang vnd veränderliche Krafft jhm zugegebē soll werdē/ durch ein Widergebung seines natürlichen Schweiß/das ist/durch sein Aquam permanentem, das ist/ ein ▽ das allwegen bleibet/ oder die Seel des Planeten solis das jhm derselbig genugsam zugegeben werde/ davon saget Raymund. in einem Büchlein genandt Vademecū,also. Du solt wissen/ daß der in der Kunst nicht gantz klüglich oder erfahren ist/ der das nicht

weis

weiß/ daß er/so er den Stein machen will/ allweg muß haben ein Theil Mercurii exuberati denselbigen mit der Zeit darzu gebrauchen. Darauß kan man wissen/ daß der Stein gemacht vnd außbereyt muß werdē/ nemblich mit der Krafft vnd giessen/ vnnd dergleichen solstu daselbst mercken/ daß das Argentum vivum exuberatum, das ist/Mercurius das in die Seel solis ist/vnd daselbst mit fleiß gemacht/ ist vnserm Stein ein bequembliche Speyß/ in seinem Geschlecht/ dann sonst alle andere Gethier. Derhalben erquicket er denselbigen vnsern Stein/ vnd ernehret jn ohn Ende in der Grössen/wie dann ein jeder gesehen mag/wie er sich mit derselbigen Speyß ernehret. Also vnnd biß hieher hat der obgemelt Raymundus geredt.

Hiervmb/ lieber Herr D. so diß obgeschrieben warhafftig ist/ nemblich daß die giessung vnd ď Eyngang vnsers Steins nit mag geschehen/ dann allein durch die widergebung seines natürlichē Schweiß/ das ist/ durch vnsern ☿ium, der im ersten Werck beschaffen ist/ das ist/ durch sein

Synonima lapidis Philosophici.

sein bleibendes Wasser/das ist / durch die Elementa, die von dem Stein solis herausser gezogen seyndt/welche die Philosophi nennen Bonitatem lapidis, vnnd die Feuchtigkeit desselbigen nennen sie Lac Virginis, caudam draconis, summam humiditatem, aquam sulphuris, vmbram solis, Lachrymam oculi, vrinam pueri, arborem frugiferam, vnnd sonst mit vielen vnzähligen Namen. Hierauß könnet jhr ermessen/daß ewer Vlmanus, davon jhr in ewren Schrifften anzeyget/ in grossem Irthumb sey / schlechtlich daß er saget / das Oleum Tartari den Stein soll fliessendt machen/es sey dann / daß er meyne vnd halte / daß es vnser roth Oleum Tartari sey / das wir halten für vnser ausserwelte vnd allweg bleibende Feuchtigkeit; dann ein jeder/der Vernunfft hat/ kan leichtlich vnd wol ermessen / daß das Oleum Tartari, es sey weiß oder roth/ gar weit sey von der Natur vnsers Steins/ vnd hat gar kein Homogenität mit jhm/ vnd derhalben ist derselbig kein Speyß desselbigen vnsers Steins/vnd verändert sich auch an keinem Weg in denselbigen

Stein

Stein/ dann es ist kein Ding in der gan-
zen Welt/ das da mag thun oder wircken
die zurichtung des Philosophischen Mer-
curii, das ist/ des Azot oder verbleibenden
Wassers/ das ist Aquæ permanentis,
darvon saget auch der Hermes Senior,
denselbigen Mercurium höchlich anzey-
gent/ vnd spricht also. Wann schon einer
lang studiret/ ein ander Ding zufinden/
damit er diß Werck machte/ so vermag er
es doch nicht/ auch lebet der nicht/ der ein
andere Wirckung des Cörpers vnd des
Spiritus erfinden möge/ dann die Wurtzel
derselbigen/ nemblich vnsers Cörpers vnd
Spiritus ist vnzergänglich vnnd vnzer-
brechlich/ eben sowol von dem Fewer/ als
von dem Schweffel.

Also ist es jetzundt offenbar/ daß der
obgemelt Vlman. mit der Vnwarheit
vmb gangen ist (so fern er das gemeyn
Oleum Tartari gemeynd hat) Es ist doch
kündtlich einem jeden der Vernunfft hat/
daß keine vnzerstörliche Tinctur gezogen
mag werden auß den Wurtzelen/ oder ei-
nigem Ding/ das man zerstören oder
zerbrechen mag/ dieweil vonnöthen ist/

daß ein jedes Ding / welches von einem Ding / es sey wie es wol / resolvirt wirdt / derselbigen Art sey / welcher dz ist / darvon es resolvirt ist. Also / lieber Herr D. soll euch die Manigfaltigkeit der Wörtlein dieses aller edlesten Mercurii nit verführen / dann die Philosophi alle mit einander denselbigen ☿iũ vnter der Manigfaltigkeit der Wörtlein verborgen / also daß etliche jhnen nennen Oleum Tartari, ut Vlmanus, etliche oleum ovorum, oleum Saturni oder Antimoni, ut Geber, wie Raymundus in dem Buch Quintæ Essentiæ schreibet / in welchem Buch er außruffet vnd lobet die wunderbarliche Tugent vnd Krafft diß Olei Antimonii, da er dann ein falsche Practicam setzet / diß Oleũ zumachen / gleich wie er jhm ein falschen Namen gibet / damit er die vnwissende vmbtreibe vnnd betriege / vnd allein den verständigen seine heimblichkeit offenbare / von demselbigen Oleo, nemblich Antimonii, schreibet einer / genandt Mathias Kaltorff / zu einem D. also: Lieber Herr D. jhr habt mich gefragt / ob die Heimblichkeit der Philosophen gelegen

ode

oder verborgen sey in dem Antimonio oder in dem Marcasita, dann jhr habet viel in ewren Büchern darvon gelesen / ich sprich ja / sehet aber zu / dz jr es nit außbringet ins Gemeyn / dann die schwärtze des weissen ☉ wirdt genandt Antimonium Phil. vnd aller meist die Schwartzheit deß weissen Goldts / dann auß diesem Antimonio kompt ein vberaußgrosse Heimblichkeit / nemblich ein roth naß ding oder feuchtigkeit / welche in jhrer krafft roth ist / im ansehen aber nit / sie ist süß im geruch / im geschmack aber nit / etwan wie Blüet / nemblich in der Complexion / aber nicht in der Gestalt vnd Farben / dann es ist warm vnd feucht. Nun sehet zu / daß jhr es nit offenbaret / dann Gott der Allmächtig hat diese Heimblichkeit von Anbegin d' Welt verborgē vñ verhaltē / auff dz nit die gantze Welt in jrē standt verstöret würde / wie dañ Pythag. saget / gleicher Massen solstu auch verstehen von Marcasita des ♄ welche mit einē andern Namē genant wirdt ♁ aber es geht söst nichts mehr in vnser Meisterschafft / dañ dz / dz jetzund gesagt ist / in seiner gemeinēnatur. Hiervmb die gemeine

Meister/so hierinnen arbeyten / verlieren die Zeit/ jhre Arbeyt/vnd Kosten / den sie drankehren. Dann es ist vnter diesen allen / es sey ein gantzes oder ein Theil/ das rohe oder gekocht / oder bereyt / wie das seyn mag/das in vnser Meisterschafft gehe/es tingirt auch das Goldt nicht mehr/ dann es von sein selbs Nature tingiert ist/ vnd also hab ich auch hie gesagt ein weise Redt/dann dz ☉ nit tingirt/es werde dann tingirret mit diesem Oleo Antimonii, dz ist/mit einẽ weissen ☉; das ist, mit ☉ welches sich in ein Rauch od' Dampff verändert hat/das ist/mit vnserm solificirtẽ spiritu: Aber diese obgeschriebene Ding vñ dergleichen / haben kein Tinctur in jhnen/ oder einige Perfection vnnd Bereytung des Goldts / derhalben können sie auch nichts geben/dann daß nicht hat/kan auch nicht geben. Hierumb sollet jhr wissen/ daß das Argentum vivum, das ist Quecksilber welches Raymundus gläserin nennet/das vnd kein ander/ welches coagulirt ist/ mit einem güldenen Cörper / ist ein Vatter der kleinen species, die man Mineralia nennet/das ist/ verkocht vnnd wol

Spiritu nostro solificato.

ver-

erzehrt mit dem Unterscheydt vnd Con-
ition des Goldes/ vnd darvmb ist es/ wie
an saget/ ein rothfärbiger Knecht vnnd
in Philosophisch Bley/ oder Antimoni-
m Philosophicum in welchem/ als Mo-
ienus saget/ ist mehr weichheit/ dañ in sei-
ẽ Geist vnd ein grössere Hartheit/ dann
i seinem Cörper/ dann es ist das Mittel
nter zweyen eussersten/ nemblich vnter
er Weichheit des mercurialischen Gei-
es/ vnd der Hartheit des Solarischen/
der Güldenen/ oder Silbern Cörpers/
der der beyder Vermischung/ vnnd ste-
en die zwey eussersten/ eines so weit von
em andern/ als das ander/ so es nun mit
ner leichten Arbeyt zu dem Goldt ge-
igt wirdt/ scheydet es sich nicht leichtlich
on jhm/ so es aber fix gemacht wirdt mit
n/ scheydet es sich nit von jhm sonder sie
eigen mit einander hinauff in den Hals
es Gefäß/ vnd steigen gleich widervmb
erab/ vnd werdẽ gegossen/ vnd dieser glä-
erich Mercu. schwärtzte sich vor hin selbs/
ublimirt sich/ figiret vnd geust sich selbs.
Dann das Theil wirdt zum gantzen ge-
ügt/ vnd dasselbig Theil wirdt nicht di-

 stin-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

stinguirt von dem gantzen/ wesentlich in den Dingen/ so einerley Art vnd Natur seyndt/ wie dann ist Mercurius, aurum, vnd andere Metall/ aber in den mineralischen Dingen ist es ein ander Ding: also spricht der obgeschrieben Author.

Auß diesen Worten/ lieber H. D. möget jhr wol ermessen/ daß dz Tartarū (gemeinlich genom̃en) gantz vñ gar ein frem̃d Ding ist/ vnd gar kein Fug od' Geschick/ mit den specieb. darauß man vnser stein componirt/ habē mag/ vnd demnach mag es vnserē Stein kein vrsprüngliche Feuchtigkeit/ noch einige tinctur/ noch Jngang gebē/ sond' in der grossen Hitz des △ vergehet es/ wie andere vnnützige Vnflätigkeit oder Mist. Also wisset jr nun/ wie die hernach geschriebene Lateinische Wörter nemblich Azot nostrū, uitreū, cor suffle vñ Aqua permanes, nichts anders gesag seynd/ dann daß sie seynd Elemēta, welch gezogē seyn auß dē Cörper der solarischen Magnesiæ, das ist/ sie werden genennt vn seynd die Schwärtze des ☉ dañ sie mögen nim̃ermehr auß ☉ oder sonst auß einigem Metall/ oder andern mineralischen Cörper durch den ☿ium, das ist/ vnsern alten

schärpffsten Essig/ außgezogen werden/ Es sey dann sach/ daß in demselbigẽ werck des Außzugs vorher gienge ein Schwärtzigkeit/ welche man nennet caput corvi, das ist/ ein Rabẽ Kopff/ vnd ist d' Schlüssel in vnserer Kunst/ das ist die erste Arbeyt/ nemblich der Fäulung/ vnd hiervmb ist diese Seel genandt cor suffle, vnd ☿iũ Phil. oder Marcasita oder plumbum, ohn welches man in dieser Kunst nichts schaffen kan/ von diesem Oleo ☿ii schreibet einer/ genandt Petrus, ein weltlicher gelehrter D. in einem Büchlein welches er nennet Methodũ Phil: also. In etlichen speciebus genandt Minera, findt man ein feist Ding in der Mening vnnd Vberflüssig/ welches genandt wirdt Pix oder Bech/ od' vnverbrennlicher Schweffel/ auch nennt mans chibrit, Alumen, Saltz/ vñ mit dẽ Namen aller Metallen/ die sich schmeltzẽ lassen/ vnnd das erst das darvon dicht/ ist ein Dampff/ welcher dick wirdt/ vnd wird ein leymich Wasser/ welches nit anklebt/ so man daran rüret/ derhalben wirdt diß 🜄 von den Philosophis genennt Aqua sulphuris, aqua munda, das ist/ rein 🜄

das sich mit keiner Vnreinigkeit vermischt / auch heist es Sputum lunæ, solis vmbra, Lac virginis, Lachryma oculi, vrina pueri, arbor fructuosa, servus fugitivus, argentum vivum, acetum accrimum, aqua perennis, mulier & femina, aber gemeiniglich nennet man es Argentum vivum fugitivum, auch nennen es die Philosophi Azot vnd Aquã permanentem, welches Wasser / so man es ohn sein Córper vermischen will / so mag es doch im Fewer nicht wircklich bestehen / vnnd warhafftig seyn. Also fern hat der obgemelt D. Petrus geredt. Von diesem Aqua permanente schreibet vns vnser gemelter Raymundus in seinem Büchlein / genandt Vademecum, also:

Imprægnatur.

Es ist zuwissen / daß vnser spiritus in der Sublimation feist gemacht wird durch die Seel des Córpers / vnd die Seel ist vnser / vnd ein Krafft / welche bestätiget vnd versigelt die species der Ding / nach seinem Geschlecht / vnnd helt sich gegen dem spiritu, dahin er geführet wird / eben wie Mans Samen sich helt gegen dem Samen des Weibs / vnnd ist dieselbige

Seel

Seel vnser Fewer getragen vnnd verbor-
gen in dem Bauch des mercurialischen
Wassers / auß welchem entspringt der
Lufft/welcher Lufft ist ein tingir Wasser/
vnd seine Tinctur ist nichts anders/ dann
ein Cörper / der auff das letzt durch die
Solvirung/ oder Sublimation subtiel
gemacht wirdt / vnnd bleibt doch in dem
Bauch des Luffts/das ist / vnsers spiritus
verborgē. Hierauß ist nun klärlich offen-
bar/daß der Lufft ist ein Geist / der in sich
bringet ein Fewer / vnd so die zusammen
gefügt werden / heist man es ein Stein/
der in den Capitelen bekandt ist / welcher
nichts anders ist/ dann ein Fewer/ das ge-
tragen ist in dem Bauch des Luffts. Vnd
vor allen Dingen solt jhr wissen/ daß das-
selbig Fewer ist ein güldenerer spiritus,
mit welchem jhr möcht allen Geist / das
ist/ ☿ium rubificiren, welches man inson-
derheit wissen soll. Auch/ lieber Herr D.
wisset / daß derselbig vnser Raymundus
diesen vnsern spiritum, welcher also durch
Feistigkeit vnd mit Oleo solis schwanger
vnd fruchtbar gemacht ist/ nenne Mercu-
rium exuberatum, Daselbst von spricht

auch ein ander Author, man soll wissen/ daß die Feuchtigkeit/ die da distilirt wirdt von vnserm Stein / ist ein Oleũ, desselbigen Steins/welches jhm seinen Eingang gibt/vnd ist ein Wasser/ vnd ein ☿ius, genandt ☿ius Philos. der allwegen duriret vnd wehrt / vnd dieser ☿ius, so er noch nit fix ist/solviret er doch / vnnd darvmb sagt man auch von jhm / daß es sey ein fast scharpffer Essig/welcher Essig das Goldt machet auffsteigen / in einen klaren spiritum, vnd da er coagulirt wirdt/ so coagulirt er den Mercurium, vnnd da er durch sich selbst figiret ist / figiret er den Mercurium / vnd so er tingirt vnnd außgemacht ist/tingiret er vnd macht den Mercurium auch perfect. Welche alle/lieber Herr D. nichts anders bedeuten oder anzeygen/ dann allein diß vnser Göttlich Wasser/ oder Oleum Antimonii, das ist/ die solarische Seel/so im Bauch des mercurialischen Geists getragen / welches nach der Arabischen Sprach Azot genandt wirdt/ soviel gesagt/als ein ☿ d' von einẽ Cörper dissolviert ist/welches sie gemeyniglich Elixir nennẽ/welches ein einige speyß ist vn-
ser

sers Steins vnd ein vollkommenliche Außmachung vnd ermehrung desselbigen/ ebē sowol in der Krafft/ als in der Grösse/ was derselbig Ray. vnd wie grosse Ding er von demselbigen Oleo ☉ii geschriben hat/ in dem Buch genandt/ liber Accur. &c. mit verdeckten Wortē derselbigē falschē composition/ gedenckt mir noch wol/ daß ich euch dasselbig genugsam beschriben hab/ da er spricht/ dz ein Künstler durch die Inserirung dieses Olei von aller Mühe der Solvirūg erlöset werde/ siehe daselbst/ vñ vberläsets/ jr aber solt dem nit nachfolgē/ dann er fälschlich daselbst von dem Cinober vnd Vitriol sein Geschwätz hat. Item darneben solt jhr wissen/ vnnd sonderlich auffmercken/ daß ich in einem Büchlein genant Practica Platonis geschriebē funden hab/ daß der silberin Stein oder Lapis Lunaris, so der schon zu seiner rechtē Fixirung gebracht ist/ noch dann nimmermehr tingir/ es sey dañ/ daß er dick solviret werde mit den Elementen/ die auß den Cörper solis gezogen seyndt/ wañ er spricht/ daß d' selbig Stein gar kein Tinctur hab/ so jhm aber gebē wirdt Oleū solare, biß er genug solvirt sey/ daß er alsdann nach d' solvirūg

den Mercurium tingir/vnd ein jeden Cör=
per zu Silber/welche silbere Tinctur hin=
forter nit mehr bedarff denselbigen Mer-
curium in Goldt zu tingiren / dann al=
lein weiter zu digeriren vnd verzehren/biß
an sein letzte Rotheit / daß alsdann diesel=
bige silberin Tinctur die verzehrt / dige=
rirt / oder verdawet ist / biß an sein letzte
Rotheit den obgeschriebenen ☿um tingi=
ret / in das allerbest Goldt / welchem ich
guten glauben geb / der Author des obge=
melten Büchleins spricht / daß derselbig
Stein/nach der 4. Solvirung vnd Fixi=
rung tingire/ nemblich / so ein Theil des=
selbigen geworffen wirdt vber 100 Theil
Mercurii verändert es alle zumal in Sil=
ber / oder das allerbest Goldt / nach der
Naturen des Theils / vnd die verbrachte
Verdawung desselbigen gleichen. Diß
spricht auch einer genandt Iohannes Te=
stehnen/ in seinen Reymen / welche jhr alle
möget durchsehen an jhren Orten / vnd
ob Gott will mit den Wercken probieren/
So fern jhr demselbigen mit fleiß ob=
liget.

Hierumb sollet jhr wissen / alle Ir=
thumb

humb auff ein Seyt geschlagen / daß der
Stein / so er gebracht ist zu der ersten Fi-
irung / noch nit fleusset / auch mag er nit
iessen noch ingehen / dann allein durch
as Werck der Solvirung / dasselbig offt
nd dick repetirt / daß dasselbig also wahr
y / spricht Geber in seinem Buch von
er Sublimation also: Wir sagen nit /
aß die Sublimation ohn die fæces vn-
nüglich sey / sonder daß es sey ein Ver-
ug der Meisterschafft / biß zu der Ver-
weifflung / vnd derhalben soll man mer-
ken / daß die Gutheit vnser Medicin
angt allein auß der Repetierung der
Sublimation / welche auch ist ein Multi-
licierung derselbig / in der Krafft vnnd
rösse. Dann so mans dick repetiert /
emblich die Sublimation / so jhre Wir-
kung desto stärcker wirdt / vnd so die Me-
icin gar außgemacht ist / so verlässet sie
ar nichts von den Cörpern / die noch zu-
erändern seyn / sonder sie verkehrt sie von
hrer Form in jhre eygene Wesenheit /
cut favilla ignis in actum, dann die
Grösse sampt der Krafft derselbigen Me-
icin werden gemehret auß dieser Repe-
tie-

tirung der Sublimation / also / daß auff das letzt der Laborant durch Vnlust mit d' Zeit von dē Werck muß ablassen / diß hat der obgemelt Auth. gesagt. Die andere Zeugnuß ist eines genandt Auth. dial. die 3. eines genandt Thecinensis, vnd sonst viel andere. Aber auff dz man diesen Ort desto baß verstehen mög / nemblich / daß d' rechte Schatz / die gantze Macht vnd der Eyngang der Tincturē vnser steins gantz vnd gar gelegē sey / an der Repetirung der Solution / oder Sublimirung / so lasset vns einen hören / vor alle / nemblich den Authorē aurei lilii, d' von diesen obgemelten Dingen weiters redet / also sprechendt: Ein jede species soll digerirt vnd gefügt werden mit den specib. seines wercks / vnd das ist / daß der geseelter spirit. reducirt vñ geführt werde / zu dem Cörper / vnd werdē mit einander sublimirt / vnd das meyn ich also / daß du nemest ein Theil des bekandtē Steins / gantz rein vnd werde zusammen gefügt / mit gantzem fleiß / mit dem jetzigen fixem Stein vnnd laß sichs mit einander auffheben / daß ist / laß es sich sublimiren / vnd verschaff / daß die Summ des fliegen-

[ei]n Dings vberwinde den Hauffen oder Summ des jenigen / das fix ist / biß er sich [ge]nug sublimirt vnd erhaben hat / dann wo [di]e summ des fliegendē vberwind die summ [de]s fixirten / so wirdt mit jhm fliehen der [H]auff vnd summ des fixirten / vnd so sie [ni]cht vberwindt / wirdt sie mit jhr erhabē. [H]iervmb soll das jenig / das erhaben vnd [su]blimirt ist / dick widervmb repetirt wer[de]n / mit sublimiren / sampt dē / dz mit jhm [fi]xirt ist / als einmal nach dem andern / biß [so] lang / daß es mit einander fixirt werde / [v]nd so es dann fix ist / so imbibir es mit ei[ne]m andern Theil / das nicht fix ist / wider[v]mb nach deinem Verstandt / wie du wol [w]eist / ein Grösse mit der ander / vnd ein[m]al nach dem andern / biß so lang daß es [si]ch mit einander auffhebt / vnnd es sich [a]uff daß letzt alles mit einander figire / biß [da]ß es ein leichte Giessung gebe / eben wie [W]achs / vnd diese Medicin ist darzu ge[ma]cht / daß sie allewegen bleibt / tingirt / vnd [is]t warhafftig / welcher ein Theil verän[d]ert tausent Mahl tausent Theil / es sey [w]as Cörper es wolle / in warhafftig Golde [o]der Silber / vnd also kompt die Gutheit

dieser Medicin / ja des Tugenthafftigen vnd kräfftigen Steyns nirgendt anders hero / dann durch die dicke vnd stetige Repetierung der Sublimation / vnd durch die endtliche Fixirung derselbigen Medicin: Wann so die Ordnung dieses vollkommenen Wercks mehr repetiert vnnd gevbt wirdt / je besser die Medicin vnd die Vberflüssigkeit derselbigen wirdt / auch wirdt die Gutheit / Krafft / vnnd Macht das tingiren / denn je mehr vnnd mehr erhaben im Grad der Vollkommenheit / biß so lang / daß sie alles / welches von seiner Vollkommenheit vermindert ist / verändert in ein vnzählich warhafftigs Goldt vnd Silber / dann so man mehr mit dissolviren sublimirt also offt gewinnestu allemals / so du ein Theil wirffest / vber 1000 Theil. Diß ist aber die Vrsach der schnellen vnd geringen Schmeltzungen / vnd kompt von der offtgemelten vnd vielfaltigen Repetierung der Sublimation beyder Theyl / nemblich / des fliegenden vnd fixens / dann durch solche Repetierung / wirdt auff das letzt ein starcke Vermischung eines Theils mit dem andern.

Der

ergleichen saget auch der Author dialo-
i, wiewol er es nit klärlich anzeygets/wie
zugehet. Das ist zuverwundern/daß
nser Stein/wie vollkommen vnd fix er
uch ist/ so läst er sich doch allzeit resolvi-
en/vnd solches viel er/als ein roher Cör-
er: Dann alles was calcinirt/solvirt sich
älder/ dann das so nicht calcinirt ist.
Vnd derhalben ist hoch vonöthen/daß die
Medicin vor allen Dingē sublimirt wer-
e/welche nicht anders gemacht mag wer-
en/dann durch die obgeschriebene Repe-
ierung vñ Reiteration d' Sublimation/
nd solche vermehrt auch nicht wenig die
rafft der Tinctur/ dann je man sie sub-
eler machet/ je mehr sie tingiret vnd wir-
et/vnd hiervmb thut ein Solvirung zu
er andern/dann so du sie mehr solvierest/
du sie ja subtieler machest/ vnnd dem-
ach so schaffestu desto mehr Nutz mit
em tingiren. Biß hieher hat gemelter
uthor geredt.

Derhalbē sollet jhr wissen/lieber H. D.
aß die Philosophi diß Werck/ nemblich
ie Repetierung der solution nennen jhre
Distilation/dann dardurch geschicht die

gerechte so wol des Geistes als Cörpers Subtielirung / vnd beyder Theilen beständige Vereinigung. Von solcher Repetirung der Solution ein gelehrter Authorin seinem Buch also spricht. Hierumb haben die Phil. gewölt / daß der Anwalt od' Instantia dieses Wercks mit seinem rechten Regiment des △ offt vnd dick repetirt werde / dann die Resolvirung wie Rasis spricht / ist ein Schatz des Dings / vnd die gantze Heimblichkeit vnnd Verborgenheit dieser gebenedeyten Kunst / dann gleicherweiß wie dieser Stein durch das Fermentiren oder Multipliciren allwegen ohn Endt multiplicirt mag werden / nach der grösse vnd dem Gewicht / wie ich euch hernach sagē werde / also auch durch diesen Modum der Repetirung der gemelten Solution wirdt er auch ohn End multiplicirt / nach der Krafft / ja auch in der grösse / vnnd viel mehr dann Per modum fermentationis, aber das gehet langsamen zu / gleicher weiß / so ein Theil der perfecten Medicin 3. seiner Theil tingirt / vnd darnach einsmals solvirt wirdt vnd widerumb coagulirt / so tingirt es 40. Theil

... 12. mal solvirt vnd widervmb coagu-
lirt ist/ so tingiret es vnzählich viel Theil.
Vnd derselbig Author spricht also: Der
verstandt dieser Resolvirung vnd Coagu-
lirung ist von solcher Krafft vnnd Tu-
gend/ daß die Phil. sagen/ daß alle leibliche
vnnd Geistliche Creaturen haben etliche
Eygenschafft in diesem Stein/ nach dem
modo dieser jetzt gemelten Wirckung.

Hiervmb/ lieber H. D. hab ich diß de-
sto weiter repetiret vnnd erzehlet/ daß jhr
verstehen möget den rechten modum, wie
der Jngang in dem Stein gemacht soll
werdẽ/ vnd daß jhr alle vnnütze Geschwätz
vnd Lügen des Vlmani, vnd anderer/ sol-
tet gantz vnd gar verachten. Dañ Rosari⁹
minor spricht zu Spott vnnd Schande
demselben Vlmano also/ die beste Jnseri-
rung machet man mit lebendigem Azot
vnd mit Gutta saporis, das ist/ mit Was-
ser des Cörpers. Wann so d' güldin Cör-
per/ genant corpus solare, gebracht ist vñ
redigiret in ein spiritum/ das ist/ ein Per-
manenten ☿ium, wirdt es genandt ein
Blüet/ vnd der Cörper wirdt auch inseri-
ret mit welcherley Weiß er wolle/ mit

Oelen / so ist es doch kein Nutz / das Oel sey dann fix vnd vnverzehrlich. Die Notturfft zwinget vns darzu / daß wir in allen vnsern Arbeyten nachfolgen müssen der Naturen allen anderen Dingen müssen wir widersagen: O der grossen Thorheit vnd Narrheit / vnd ein außleschung aller vnschädlichkeit des Verstandes vnnd Sinns / wohin wollen doch die Blinden von dem Weg der Naturen / vnd wollen bestehen die vnmügliche Ding. Ich bitt euch / mercket doch an / vnd gebt Achtung auff die Natur des Fewers / was sie hie thun / siehe zu / daß ein fixer Cörper / welcher verhindert ist von der Flammen des Fewers / also daß einer schier kaum dahin gesehen kan / allweg vnverändert daselbst bleib / dargegen mercket an / daß wir alle Bewegliche vnd von den Thieren außgezogene Ding bestehen / oder bleiben nicht lang / wo soll dann in jhnen das Oleum fixum seyn / welches wir in jhm suchen / vnser Inserirung damit zumachen / wo ist in jhnen die fixe Erde / damit jhr die spiritus vnd Seel / das ist / vnser vnverbrennlich Oel welches allwegen bleibt

behal-

halten sollet / wo seyndt die Geist vnnd
Seel / so zu jhrer Zeit / oder wann sie dem
Stein zugefügt / kräfftig seyndt / vnd die
n sollen das bey nahe wütenden Fewers
proben außstehen? Ja sag ich / wo ist in
dem selbigen die tingirende Tinctur / das
gehend Oleū, die Erdt / die da stehet vnd
giret / das Wasser / so da reiniget / der
ufft so da helt vnd bestätiget / vnnd das
Fewer / welches starck machet / vnd durch-
gehet. Fürwahr in diesen speciebus vnser
Naturen ist das Endt leicht / vnd die Weil
urtz / nemblich in der Vergleichung. Aber
diesem Heterogenis, das ist / der wach-
enden Dingen vnnd Thieren / auch etli-
cher Dingen so einer widerwertigen Na-
r seyndt vnd von dem Fewer weichen /
lche Ding zusuchen / ist eben so närrisch /
s ein Cammelthier oder Pferdt in ei-
em Ey suchen. Glaubestu auch / daß du
n gute Transmutation oder Verän-
erung vberkommen werdest / in dem
nigen / das doch selbst in der grossen Hitz
es Fewers vergehet / vnd wirdt auff das
tzt ein vnnützlich Asch. Lehrnet man das
cht mit dem Experientz / daß Schweffel /

Vitriol, Auripigment / Salniter / Tutia vnd alle andere kleine Mineralia vnd vegetabilia, auch Geehier in der Vberschwencklichen Hitz des Fewers vergehen/ weichē baldt/ vnd werden zu Aschen. Aber der Azot oder Mercurius bleibt allzeit im selbigen vnverbrandt/ dann in dem Vollkommenden vnnd perfecten Metallen ist das argentum vivum, das ist / Queckfilber fix/ weiß/ vnd roth/ dann die Substantz des lebendigen Silbers ist in jhnen coagulirt vnd fix/ vnd eingiret auß der Krafft des Schweffels / der nit verbrennt: Aber in den imperfecten Metallen ist gepreß des reinen vnd fixen Queckfilbers / auch der reinen Farben/ vnd derhalben mögen sie vnserem Stein kein Stewer bringen zur vrsprünglichen Feuchtigkeit/ welch mir allermeyst hiezu begeren. Bißher ha der obgemelt Author geredt/ vnn hat genungsam gestrafft die obgemel te Sophisten / vnd vns die Warheit vn sers vnverbrennlichen Olei, den Fluß vn Ingang des steins zubekoſſen / mit Flei vnd getrewlich angezeyget: Vnd wiew das auch / lieber H. D. in genere hievo

durc

durch den Authorem lilii Aurei etwas
von vnsern heimblichen vnnd gebenedey-
en Solvirungen gesagt ist / nichts desto-
mind' will ich euch / wie jr in ewrē Schriff-
ten an mich begert habt/auff ein jede Frag
genugsam vnd besonderlich antwort ge-
ben. Hiervmb vnd dieweil jhr wisset / daß
alle Philos. dieselbige Practicam, die ich
euch anzeygen werde allweg verborgē ha-
ben/so traget jhr auch gut wissens daß ich
euch beschworē vnd vermanet/diese heim-
lichkeit Gottes nit kommen lassen in die
Handt der Gottlosen/daß jr wisset/daß d'
ist ein zerbrecher des Himlischē vnd Gött-
lichen Siegels / welcher diese Verbor-
genheit den vnwürdigē offenbar machet.

Hiervmb sollet jhr im Namen Gottes
wissen/daß man zu dieser solvirung nem-
men muß von dem fixē Stein/ er sey weiß
oder roth einē Theil/nemblich 4 Loth/als
vor das Theil noch 3 mal 4 Loth/ von dē
Stein der nit fix ist/das ist/von dem Ani-
mirten spiritu, das ist/ von dem Azot, er
sey weiß oder roth. Nemmet zu der Solvi-
rung des weissen Steins silbern ☿ium ge-
nandt Lunare Azot, vnd zu d' Solvirung

des ſtren rothen Steins nemmet gülde-
nen Mercuriũ, genennt ſolare Azot, aber
als Plato vnd Raymundus ſprechen / ſoll
man einem jeden Stein/er ſey weiß oder
roth / gleich viel wie obſtehet / geben des
Azots oder Olei ſolaris, welches ich aller-
bald glauben. So nun die Theil alſo vn-
tereinander vermiſcht ſeyn / ſoll man die-
ſelbige Mixtur alle mit einander thun in
ein gläſerin Viol/aber vorhin auff einem
Marmel wol zerſtoſſen / vnnd ſie ſtellen
zum Grad der Fäulung / einen gantz en
Monat lang / darnach ſoll man den 2.
Grad geben auff 8. Tag darnach den 3.
auff 3. Wochen / welcher dritte Grad / ſo
er vielleicht nicht genugſam eleviret were /
zur Auffhebung des Animirten ſpiritus,
ſollen wir nachfolgen mit dem 4 Grad/ſo
aber der ſpiritus animatus, das iſt / der
Geſtalter Geiſt genugſam erhaben iſt/
ſoll das Glaß zerbrochen werden/vnd die-
ſelbige außgezogene Elementa, das iſt/
vnſer Azot exuberatum, ſoll auff ein
newes vermiſcht werden mit derſelbig
Wurtzelen/darauß ſie kommen/ auff den
Marmel vnd ſoll jhnen gar nichts fremb-
des

des zugegeben werden / auch kein Mercurius crudus. Wann er wirdt den zeitigen Stein gar verderben vnnd rohmachen / vnnd so sie also mit einander zerrieben seynd / nemblich der Cörper mit seinem Geist / so thu man sie aber in ander Viol / vnd gebe jhm / wie zuvor / den Grad der Fäulung ein Monatlang vnnd darnach den 2. 3. vnd 4. Grad biß zu der genugsammen Auffsteigung der sublimirung / vnnd thu darnach das Gefäß auff / oder zerbrechts / vnnd repetiret widervmb das Werck der sublimation / biß daß derselbig Mercurialisch Geist nit mehr ascendirt / sonder bleibt in seiner Wurtzel vereinigt / vnd darnach sollen vber jhm erhaben werden die Grad der Verkochung oder Verdawung / besonderlich der calcination / biß zu der ersten vnd rechten Fixirung / Item so der Stein widervmb also fixirt ist / soll er abermals resolvirt werden / mit newem Mercurio oder Azot, wie vor / nemblich / componir vnnd mache zusammen ein Theil des fixen Steins mit 3. Theilen des Steins / der nicht fix ist / das ist / des bleibenden ▽ oder Mercurii solaris, vnd soll sub-

limirt werden/ wievor/ vnd dieser modus
derselbigen Repetirung soll also continu-
irt vnd geübt werdẽ/ so lang biß der Stein
fleusset/ ingehet vnd den gemeynen Mer-
curium tingire in recht Lunificum oder
Solificum, das ist/ in Silber vnd Golde/
vnd das muß man allwegen wol behal-
ten/ daß ein Theil welches fix ist / solvirt
vnd sublimirt soll werden mit drey Thei-
len des Steins / welcher nicht fix ist / vnd
allwegen vmbtreiben das Rad der Cir-
ckelrunden vber solch Composition/ dz ist/
vnsers auff vnd absteigens/ das ist/ d' ♎iõ
vnd Coagulirung/ so lang biß es gnug sey
zu dem Fluß vnd ingang des Steins / wie
dann in gemeyn vnd insonderheit genug-
sam vorhin gesagt ist. Darvmb wolle wir
jetzunde von der grossen heimblichkeit die-
ser Resolvirung genug gesagt haben/
welchen modum derselbigẽ Resolvirung
jhr nicht klein achten solt / dann in demsel-
bigen ligt alle vnsere Kunst vnd heimb-
lichkeit/ davon list man/ daß der Schüler/
da er solches von seinẽ Meister gelehrnet
vnd vberkom̃en hat/ sprach er auß grossen
Frewdẽ/ O lieber Meister/ nun sag ich dir
gros-

grossen Danck/dann ich bin nun kommen in den löblichen garten/nun soll mir nimmermehr hinfürter kein Betrübnuß zu Hertzen gehē/dann mein Hertz aller Freuden voll/ dann ich hab jetzund erfahren/ welches ich alle mein Lebtag von keinem Menschen hab mögen erlehrnen / nun will ich hinfürter mit allem Fleiß darnach sehen/ daß ich möge die recht Solutionem Philosophorum lehrnen machen/ als einer/der da hat die Augen des Verstandts/ jetzunder siehe ich klärlich / daß alle so in dẽ gantzen Welt in dieser Kunst laboriren vnnd handlen / seyndt alle mit einander mit Irthumb gefangen vnd beladen/ꝛc.

Man möcht aber fragen / wieviel Imbibitiones oder Eyntrenckung odẽ Solvirung hierzu genugsam seyn/ nemblich/ daß die Medicin weich werde zum weissē/ auff diese Frag antwort einer / genandt Temerius, vnd sprichet/ daß es mit sieben genug sey / dann alle arbeyten werden begrieffen in sieben Tagen. Darvmb werdē alle Ding in sibenden Gezähl begrieffen. Also stehet im Buch der Königen

am

am 5. sprach der Prophet Heliseas, vnnd gebott dem Hauptman des reysigē Zeugs des Königs in Syria, genañt Noaman/ also sprechend: Gehe hin vnd wäsche dich 7. mal im Jordan/ so wirdt dein Fleisch Gesundtheit empfahen/ vnd also wirstu rein gemacht werden. Dergleichen die Christliche Eynsetzung der heyligen 7. Sacramenten wäschet die Seel von dem Sauwerteyg der sünden vnd alten bescheydt vnd Vbelthat/ derhalben schicket es sich nit vbel/ daß mir vnser Wasser auff sein fæces oder Heffen mit der sibenden Distilation reinigen vnd außtrucknen/ vnd der Cörper oder Stein/ der jetzund fix ist/ soll dergleichen mit Wasser gebadet werden/ vnd sibenmal sublimirt/ alsdann wirdt er gut seyn/ vnnd dienlich zum Durchgang der Veränderung/ davon stehen zween Vers:

Septies reitera hæc, sic septies hæc bene stilla,
Per septem rerum spatium manet ordo dierum.

Welches in Summa soviel gesagt ist/ repetier die Distilation des Steins siben mal

mal/ dann in 7. Tagen stehet die Ordnung aller ding / welches mich beduncket/ daß man es verstehen soll / von dem weissen Stein / da er mit Oleo oder silberen Azot solvirt wirdt / sonst da er mit Azot Solari, das ist/ mit güldenen Mercurio solvirt wirdt / so tingirt er in der dritten oder vierdten Solvirung vnd figirung/ wie der Author dialogi, vnd Iohannes Ticinensis sagen / nemblich ein Theil tingirt 100. Theil / hievon sey nun genug gesagt/ ꝛc.

Hienach folget nun von der Multiplicirung des Steins / wie es Aureum Lilium beschreibet/ ꝛc.

NUn aber wirdt vnser Medicin Multiplicirt zweyerley / einmal durch die Solvirung / wie jetzund genugsam darvon geredt ist/ zum zweyten Mahl durch die Fermentation oder Vermehrung/ aber langsamer multiplicirt sie sich durch die Solvirung / noch dann vollkommenlicher in der Krafft/ dann in der Grösse / aber durch die Fermentation augmentiret sie sich bälder/ De Multiplicatione & Fermento.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

vnd das solstu wissen / daß man denselbigen Stein möcht multipliciren / so offt man will / ohn Endt / vermög der Fermentation vnd dz darumb / wañ das fermentũ od' vnser Azot od' ☿ der jhm zugesetzt ist / davon hievor gesagt ist / zeugt denselbigen Stein zu seiner Naturen Geschmack vnd Farben / dann es ist die Form oder Gestalt desselbigen Steins / dann es clarificirt / färbet / vnd verbrennt nit / vermehret vnd bestätiget die Tinctur / daß sie nicht hinweg fliehe / es erfrewet die Cörper / vnnd macht sie vnter einander ingehen / vnnd sich vereinigen / welches ein Endt ist des Wercks vnnd ohne dasselbig wirdt das Elixir nicht zum Endt gemacht / gleich wie ein Past ohn ein Ferment oder Teyg sich nicht fermentiret oder vermehret. Derhalben so du das gemelt Elixir oben herab fixirest / so reducir vber dasselbig seinen Geist / welcher lebendig machet / biß so lang sie sich vnter einander vermischen / vnd ein Ding werden / durch die Heimblichkeit der Naturen in einem Gefäß / genennt Vas Philosophicum. Bißher hat der obgemelt Author geredt.

Lie-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Lieber Herr D. jhr sollet wissen / daß Fermentatio vnd solutio ein Ding seynd / antreffendt die Substantz des Azots, oder vnsers Olei, mit welchem wir inserijren oder Solviren / aber sie haben ein Vnterscheydt antreffend die grösse des Olei, das man darzu thun muß, in d' fermentation oder Solvirung / Dann in d' Solvirung wie obstehet / thun wir zu einem Theil des fixen Steins / den man dissolviren soll / 3. Theil von dem Aqua permanente, das ist / von vnserm ☿io, also / daß hie nemblich in der Solvirung der Stein dissolvirt soll werden, dz ist / er soll sublimirt / vnd in die höhe erhaben werdẽ. Aber in der Fermentation thun mir zu 4. Theilen fixen Steins allein einen Theil des nicht fixen Steins / das ist / des Azotischen Olei, vnd an stundt procediren jhr zu der Fixirung dieses zugesetzten fliegenden Ferments oder Theils ohn sublimiren / allein durch die Verdawung vnnd Coagulirung / biß sie vollkommenlich mit einander fix werden / vnnd so wir also einen Theil des fliegenden Ferments thun zu vier Theilen des fixen Steins /

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

der noch nicht tingiret / so multipliciren wir den Stein so dick wir wollen / sonder Endt an der Vielheit vnd Grösse. Aber durch die obgemelte Solvirung multipliciren wir jhnen eben so wol in der Grösse vnd Vielheit / als in der Krafft. Hiebey wollen wir es lassen / Gott gebe / daß euch ewer Practica vnnd Handlung glücklich zuhanden gehe / vnd zu Lob dem Allmächtigen diene möge / ꝛc.

EPISTOLA XI.

MEin freundtlichen Gruß zuvor / Ehrnvester Herr D. nach dem ich diß alles / wie in die Läng obstehet / abgericht vnd gefertiget hette / seyndt mir ewere Brieff oberantwort / in welchen jhr das jenig / so ich euch jetzundt abgefertigt hab / zu schicken begeret / aber was ich von ewrem Werck halte / daß jhr mir vergangen Jahrs zugeschickt habt / werdet jhr in obgemelten Brieffen wol vernemmen. Aber wie es vmb die Arbeyt meines guten Freundts / sollet jhr wissen / daß er den Lapidem fixum, der noch weiß ist / aber von anbegin gerüst vnnd fermentiret zum ro-

chen jetzundt zweymal solvirt hatte / in
massen wie obstehet / mit den Elementen
des Goldts / das ist / mit güldenem Oleo
oder Azot vnd (ob Gott will) so wirdt er
jhn vber ein Monat oder 2. zum dritten-
mal solviren. Er muß fast noch zwey Mo-
nat beyten / biß daß die güldenen Ele-
menta von newem geboren werden / wel-
che doch (Gott sey Lob vñ Danck) jetzund
auffstehen vnd wachsen / vnnd verhoffen
auch zu Gott / er werde baldt denselbigen
Lapidem fixum fliessend vnnd ingängig
haben / vnd wo wir denselben vberkom-
men / mit der hülff Gottes / wollen wir
euch ein Stück oder Theil darvon geben /
es were dann / daß Gott vber vns gebött-
e / doch will ich mir vorbehalten / ob Sach
were / daß mein obgemelter Freundt im
Leben bliebe / daß er euch nit vnbegabet
soll fahren lassen. Hiervmb wolt ich euch
gebetten haben / ob jhr etwas het / ehe dann
wir / woltet jhr dergleichen thun / wie ich
zu euch vertrawe. Ferrner habt jhr mir
geschrieben / vor zweyen Jahren / wie jhr
etlich grawe Pulver eines Steins habet /
welches Pulver ein grosses Fewer erley-

den mag/aber nicht ingangende / nach der
practic gemacht vnnd conficirt / wie ich
euch geschrieben hatte / vnd wann jhr die-
selbige Pulver biß jetzunder in den 4.
Grad oder auch in der Flammen digeriret
hettet / fürwahr so hettet jhr jetzundt den
Stein gantz fix / vnd weiß / jhr hettet auch
mittler Zeit darzwischen / daß er also ver-
dawet vnd sich digeriret hette / mancherley
Farben gesehen / wie ich dann hievor wid
gesagt hab / vnd ob jhr also solche weisse
Pulver hettet / dieselbigen wollet mit dem
Ferment oder solari Azot solviren / in
massen wie obstehet / so werdet jhr in der
4. Solvirung vnnd Figirung den inge-
henden Stein haben. Jhr sollet euch hin-
forder hüten vor den Jrthumben der He-
terogeneorũ, das ist / der Dingen so wi
derwertiger oder frembd' Art vnd Natu
seyndt / daß jhr derselbigẽ keins vnter ewe
reine vnnd gebenedeyte Kunst vermische
dann einer / der in dieser Kunst ein Meiste
seyn will / d' muß gantz standthafftig sey
in seinẽ Sinn vnd nit jetzt dann jenes ve
suchen / sonder muß die Verdawung se
ner rein n Composition vnnd Zusetzun
se

seiner Speysen/dann solches nöthig/ge-
trewlich continuiren vnd vollenden/ vnd
muß auch sanfftmütig seyn/dann die Na-
tur mag kein geschwinde Veränderung
erleydē/wie dañ vnser Hortulanus saget/
wie er mit Jacobs Haut vberzogē sey/wie
obgemelt. Derhalben must jr/ vnd ein je-
der/der das Endt treffen will/die Zeit der
Naturen erleyden vnnd ertragen/ dann
were diese Kunst in wenig Monat od' in
kurtzen Jahrē zuvberkoñen sonder zweif-
fel es weren viel/ die selig vnd reich weren
worden/ vnd dieweil es ein lange Zeit er-
fordert/wirdt der jenig/welcher dessen ein
kurtz Endt wissen will/ seltzamer gehal-
ten/ dann ein weisser Rab. Aber mich be-
duncket eines/nemblich so jhr die Medicin
der ich euch letzt mit dem Botten ein halb
Loth zugeschickt hab/ probieret hetten/
oder so es euch noch heut bey Tag gefiele/
die zu probieren/in Massen der obgemel-
ten Solvirung mit dem Mercurio oder
Azot solari, so würdet jhr ohn Zweiffel
durch die Widerholung der ♎tion oder
durch Solvirung vnnd Recoagulirung
also verrichten. Zum ersten Mahl 2. Loth/

Augmentum. darnach thut 3. Theil nemblich 2. Loth des nicht firen Steins zu dem halben Loth des firen Steins / in der zweyten Solvirung gebe man jhm von dem fliessenden Stein / 6. Loth / nemblich zu den jetzigē zweyen Lothen / vnd also in summa werdet jhr acht in der zweyten Solvirung haben / zu diesen 8. Lothen / in der dritten Solvirung gethan / von demselbigen Azot, ein gantze Marck / in der 4. Solvirung gebe man diesen zweyen Marcken 6. Marck Azot solaris, so habt jhr acht gantzer Marck des fliessenden Steins vnd tingirendes / zuwerffen ein Theil desselbigen vber 100 Theil gemeynen vnnd rohen Mercurium, wie dann Author dialogi, vnd Iohanes Ticinensis sagen / aber es möcht euch vielleicht verdriessen / mit ewerm eygenen Pulver / darvon jr schreibet / oder mit dem meinen / so ich geschickt / also zuverfolgen / wegen der geringen Quantität / nicht in acht nemmend vnseren Raymundum, der da spricht / daß ein Pfennigs schwer des Steins / der einmal recht firirt ist / bring einem ein vnzählig Gut vnd Gelt / vnd ein vberauß grossen Schatz.

Schatz. Es gedenckt mir wol / daß mein Freundt sein Werck gewäschen hat / oben auff demselbigen schwam ein weiß Pulver / soviel als einhalb Quintlein / welches Pulver er mit der zeit Multiplicirt / in massen der Fermentation / wie obstehet / und gab im allweg das vierdt Theil / also daß er schier desselbigen ein gantze Marck darvon bracht. Hiemit euch Gott befehlend / vnd ob jhr desselbigen Olei, welches der Freundt zugericht hat in 5. Tagen / vberkommen möget / wollet mein nicht vergessen / das jenig das ich euch verheissen hab / will ich euch frey halten / vnnd ob Gott will gütlich entrichten.

EPISTOLA XII.

LIeber Herr vnnd guter Freundt / jhr schreibet mir / wie jhr ewere Medicin auff dreyerley Weg gemacht habe. Zum ersten auß Mercurio vnd sole, nach der Proportion vnd Gestalt seines Gewichtes: Zum andern auß Mercurio vnnd Luna, dergleichen zum dritten sole, luna vnd Mercurio, vnd daß dieselbige drey Werck erstlich auß einer

Schwärtze gezogen seyn in ein weisse
Farb/welche sich strecket zu einer citrinen
Farbē/welches ich verstehe/ daß es etwan
ein grüne Farb gewesen sey/ und auff das
letzte/ in ein Rotheit verändert/ also daß
es vielleicht gewesen ist ein massa oder rot
Pulver/ aber nicht gar fix/ wiewol es in
einem starcken Fewer bleibt/ aber auff
dem Blechlein nit fliessend oder tingi-
rend/ auch nicht ingehend. Auß welchen
ewern Schrifften ich ermessen kan/ daß
jhr den rechten Weg gewandert/ daß aber
dasselbig obgemelt roth Pulver/ noch nit
gar fix sey/ auch nicht fliesse noch ingehe/
wiewol es in einem fast starcken Fewer
bleibt/ des sollet jhr euch nicht verwun-
derē/ dann jhr seyd noch nicht zu der rech-
ten weissen Farben kommen/ welche ge-
nandt wirdt die zweyte und verbleibend
Farb/ dann man spricht/ daß in derselbigē
die Seel mit dē Cörper ein Ding werde/
nichts destominder sollet jhr euch erfreu-
wen/ dieser Röthen halber/ die jhr jetzun
troffen habe/ wiewol dieselbige noc
nicht wehrhafftig ist/ dann sie ist ei
recht Wahrzeichen dieser hernachfol
gen

enden weissen Farb / welche fix ist / vnnd hierom͂b nennet der Author Auroræ im ersten Buch am vierdten Capitel diese Röthe / die Morgenröth / wann gleich wie die natürliche Morgenröth mit rother vnd citriner Farben rößlich / ist ein gewiß Zeichen des Endts der Nacht / vnd des zukünfftigen Tags / also auch ist diese Röthe ein gewiß morgenröthe / vnnd ein recht Wahrzeychē geänderter Schwartz / vnd vngezweyffelter zukünfftiger weissen Farb / in welcher weissen Farb die beständige vnnd rechte Perfection des fixen Steins gelegen ist / welche ein Fundamēt vnd Grundfestung ist des gantzen wercks. Ihr aber sollet wissen / daß diese röthe ein lange Zeit wehren wirdt / ehe die Materi anfahet weiß zuwerden. Hievon sprechen S. Thomas vnnd Gregorius in Turba also: Wir haben einen gesehen / welcher vnser Arbeyt vnnd Wahrheit gesehen hat / aber da er sahe / daß die röthe etwann lang in seinem Werck wehrete / vermeynt er / er hette geirret / vnd ließ das Werck ligen / vnnd derhalben hat er nicht mögen sehen das Endt vnser Warheit

vnd von dieser Röthe spricht der erfahr-
ne Jüngling also: Wann ich hab in der
Veränderung der schwartzen Farb / ehe
dann sie recht weiß wirdt / ein dunckele
weisse Farb gesehē (welche man gemeyn-
lich ein braune Farb nennet) vnd dieselbi-
ge braune Farb wirdt auff das letzte die
rechte weisse Farb / als aber die dieselbige
braune Farb ein Zeitlang wehret / da zer-
brach mein Meister das Gefäß / vnd nam
den Stein herauß / vnd zerbrach in auch /
vnd befandt / daß derselbig auß vnnd in-
wendig braun ware / aber es war noch da-
selbs ein schwärtze mitten in dem Stein /
welches Vrsach mir mein Meister anzey-
get / also daß die Theil der Materien /
welche an den Seyten des Gefäß ankleb-
ten / haben mehr Hitz gefühlet / dann die
mittelste Materia / vnnd derhalben sie
auch desto geringer angefangen sich zu-
verändern / in der nechsten Hitz / vnd es sa-
get mir mein Meister / daß die Braunheit
anzeyget / daß die weisse Farb anfieng auß
gezogen zu werden / auß dem Bauch der
Schwärtze. Nach dem / daß in dem Buch
Turba genandt / stehet also: Die schwärtz /
die

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

ie du in dem Werck siehest erscheinen/
olstu wissen / daß die weisse Farb in der-
elbigẽ Bauch verborgen liget/dieselbige
nustu subtiel auß seinem Bauch ziehen:
Vnd bißher der erfahren Jüngling.

Lieber Herr D. diß hab ich euch Hier-
omb höher hervor gezogen vnd repetiert/
uff daß jhr keinen Zweiffel daran ha-
et/dann jhr bißher (ob Gott will) recht
gearbeytet habt/ auch ist es vnmüglich/
aß man von der höchsten Schwärtzheit
nöge also baldt zu der rechten oder höch-
ten Weissen Farb kommen/ dann durch
ise zwischene oder mittel Farben / nemb-
ich blaw / halb grün vnd darnach braun/
oth vnd citrin welche alle vermischt seind
uß weiß vnd schwartz. Jch mag euch in
er Warheit sagen / daß dise rothe Farb
gewehrt hat / in dem Werck meines
Freundts/schier auff die 3. Jahr/also daß
r offt vnnd dick gesagt hat: Ach Gott
möcht es doch eins darzu kommen/ daß
ich einmal ein weisse Farb geschẽ möchte.
Aber diß ist die Vrsach der Langweilig-
keit/ daß mein Freundt in seiner Practic
nachgefolget hat den jenigen/die gemeyn-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

lich in dieser Kunst schreiben / die da spre-
chen / daß man den latonem, dz ist den ro-
then Maß oder Schollen mit Ethelia vñ
Fewer / welches ein Ding ist / weiß ma-
chen soll / dz ist / durch viel repetierte In-
serirung oder Intrenckung / dann so offt
derselbig Laton roth wardt / so thät er vn-
ter den gantzen Maß oder Schollen ei-
nen fünfften Theil von dem Geist / der
im ersten Werck geschaffen war / das
ist / von dem verbleibenden Wasser / wel-
ches die Philosophi nennen Azot, Etha-
lia, sal armoniacum oder Aphaliam,
vnd repitirt dann abermals auff ein neu-
wes vber dieser Mixturen vier Wochen
lang / den Grad der Fäulung / als dann
so ward die Materia widervmb schwartz /
vnd darnach erhub er das Fewer allge-
mach / durch den 3. vnd 4. Grad / biß daß d
gantz Scholl oder Maß wider roth ward
eben wie ein Cinober / vnd darnach ward
es etlicher massen Greiß / vnd deñ inserire
er es abermal / wievor mit dem 4. Theil
Azot oder aquæ permanentis, das thät
er vber 10. Mahl / also daß er schier ver-
zweiffelt war / vber solches eine auff
di

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

ke andere folgende Röthe vnd Schwär-
e/ auff das letzt aber folget er dem er-
fahrnen Jüngling/ vnd S. Thomæ, vnnd
verließ solche inserirung/ vnd continuirt
vnnd vbet die Kochung des 4. Grads/
dasselbig Fewer des 4. Grads augmen-
tirt er als mehr vnd mehr/ biß das dieselbige
Rotheit sich verändert in ein grawe
Farb/ wie das Pulver gewesen ist/ wel-
ches ich euch zugeschickt/ vnd jetzund auch
ein wenig schicke/ dasselbig Pulver vor
ein Prob zuhaben/ dann reducirt ers durch
ein schlecht Gieß△/ ohne saturnū vñ eini-
gerley andern Dings zuthū 3. od' 4. Mal/
allemal so schwer/ als ein halb Loth vnnd
allweg flosse es zusam̃en in ein rechtē sil-
bern Cörper aber das 5 Theil verschwand
schir allweg hinweg/ welches ein zeichen
war/ dz der stein noch nit gar fix war/ auch
daß er noch nit zu derselbigē weissen Farb
gebracht sey/ in welchem die Seel mit dem
Cörper ein Ding worden seyn/ hiervmb
procedirt er weiter/ dasselbig Pulver
zuverkochen/ vnd es begunden daselbst
etliche Farben (nit in der Materien/ sond'
in den gläsern) zuerscheinen/ gleich wie
ein

ein Pfawen Schwantz/also/daß dieselbige Farben durch das Glaß giengen/vnnd dieselbige Anzeygung der Farben wehret 4. Monatlang/vnd noch auff diesen Tag Vnd derhalben ist auff diesen heutigen Tag derselbig Lapis fixus in dieser Veränderung der Farben / welches ein gut vnnd recht Zeichen ist / daß nach diesen mancherley Farben die weisse Farb folgen wirdt / vnd daher hat er nun den Ort wol verstanden / da die Philosophi gesprochē haben / daß in dieser weissen Farben / aller Welt Farben erscheinen / welche sich doch auff das letzte alle mit einander verändern in ein rechte/ fixe/ vnd weisse Farb.

Hiervmb kan man nun klärlich wissen/ daß diese griese Farb sey ein Anfang der rechten vnd fixen Weißheit/ vnd daß die mancherley Farben zwischē dieser grawe vnd der rechten vnd letzten Weisse erscheinen pflegen. Hiervmb habe ich diesen langen Proceß vnnd Practic meines Freundts E. E. desto länger repetirt vnd erzehlt / auff daß jhr dieselbige wisset zuschewen/ oder dieselbige/ so jhr sie nicht ange-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

angefangen habt/ vnterwegen lassen/ vnd ob Gott will/ so will ich euch ein ander Kochung zeygen/ dardurch jhr zu der rechten weissen Farben kommen sollen/ Zu dieser Practica der Inserirung seynde viel Philosophi hinkommen/ derhalben daß sie die Eyngiessung imbibitio od' imbuitio genant/ des Steins nit haben verstanden/ vnd haben vermeynt/ man soll denselbigen Stein offt vnd dick ingiessen/ oder imbibiren/ mit newem Azot oder Mercurio, aber in der Warheit die Repetierung der Imbibition ein andern Verstandt haben/ nemblich auff den dritten Grad der Kochung/ durch welche Gradus der Stein je mehr vnd mehr in seinem Feuchten/ das jhm jetzund ĩ gegeben ist/ tieffer außgesträckt wirdt. Derhalben spricht S. Thomas auff diese Art füget jhn zu seinem Wasser/ oder netzet jhn dick/ halt ich/ daß es nichts anders sey/ dann ein vollkommene Zusammenfügung des Cörpers vnd spiritus, jetzundt erst zusammen gefügt/ welche durch die 4. gradus oder durch die Verkochung der 4. graduū, nemblich des ersten/ zweyten/ drit-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

dritten vnnd vierdten / seyndt schier zu-
sammen gebracht/gereiniget vnd ein ding
worden / aber nicht gar / sie seynd aber
darzu geschickt vnnd verändert / ein gan-
tze Reinmachung oder Purification zu-
empfangen / durch weitere drey gradus
der Verkochung / vnnd also soll man
sie verkochen mit einem starcken Fewer/
vnnd sie bringen zu jhrer rechten Voll-
kommenheit / biß daß sie sich zusammen
thut / daß sie nicht mögen widervmb
von einander gescheyden werden / vnnd
gantz fix worden / welches geschicht in
der letzten vnnd vnveränderlichen Kö-
chen. Diß obgemelt spricht S. Tho-
mas. Dieser Practic hat auch der Meister
des erfahrnen Jünglings nach gefolget.
Hiervmb sollet jhr den vorigen Ver-
stands der Inserirung oder Imbibirung
vnterlassen/wie obsteht / dann sie machen
den Stein allzeit widervmb rohe / vnnd
verhinderen also die Fixation / vnnd sol-
let nachfolgen S. Thomam, vnd voll-
fahret vnd endet eweren rothen Stein/
der noch nicht fix ist / vnter dem Namen d
Morgenröth verzeychnet / darvon jhr
schrei-

schreibet höher zukochen / wie dann mein
Freundt jetzundt thut. Auff daß jhr aber
ein besseren vnnd Vollkommenlicher
modum haben möget / wie jhr begeret
habt / so muß ich euch vor hin setzen / das
rnig welches der obgemelt erfahrne
Jüngling vnnd sein Meister gebraucht
haben / zu der vollkommēheit des Steins /
darnach will ich euch sagen die andern
drey Grad / mit welchen (als S. Thomas
zu Raymundo saget) man den Stein
voll machen: Weiter will ich euch sagen
die vier gradus des Kol Fewers / wel-
che gradus ich euch verschienen Jahr
getrewlich zugeschickt hab / derhalben sol-
let jhr wissen / daß da seyndt sieben Grad
des Fewers / mit welchen man den ro-
then Stein machet / darvon schreibet Au-
thor massæ also:

Es seyn zwey Ding / vnnd dergleichen
noch sieben / die vnsern Stein außma-
chen / nemblich das Fewer in gemeynt
vnnd das gradier Fewer / oder ignis po-
sitivus, das ist / das erst Fewer der Fäu-
lung / welches euch wol kündig ist in die-
sem nachfolgenden Vers:

Pri-

Primus formetur, quod sensus ei dominetur.

Das ist/den ersten Grad soll man machen/ daß man die Hitz nit wol erleyden möge/ aber das gradier Fewer wirdt gemacht/daß man mit 4. gradib. den Stein bringt zu seiner vollkommenlicher fixirten weissen Farben/ welches ich verhoffe in kurtzem zugeschehen vnnd dergleichen seyndt noch drey ander Grad des Flammen Fewers/ mit welchem der rechte weisse fixe Stein gebracht vnnd geführt wirdt/zu seiner letzten Röthen/ in welcher Röthe wirdt genandt ein König/der mit seiner güldenen Kron gekrönet ist/ vnnd derhalben seyndt zween Grad in gemeyn vnnd 7. insonderheit/ damit der Stein endtlich außgemacht wirdt. Derhalben lasset nun vns anfahen zusagen/ wie jhr ewren Stein in der ersten Röthe/ welche nicht beständig ist (auch vergehet die fixe Weißheit) bringen sollet zu seiner rechten beständigen Weißheit. Wann diese Rotheit/ die nicht fix ist/ sich erzeyget jhm 4. Grad des Fewers/ alsdann soll derselbige vierdte Gradt des Kolen Fewers etlicher Massen ein wenig erhaben werden/ vnnd

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

lſo continuirt/biß ſo lang/ daß durch die
angwirige Digeſtion dieſelbige Rotheit
erändert wirdt in ein grawe Farb/ wie
hr denn wol ſehen werdet in dieſem Pul-
er/ welches ich euch zu einem Exempel
ugeſchicket hab/ welche grawe Farb iſt
in Anfang der zukünfftigen weiſſen
arb/ in dieſer obgeſchriebenen grawen
Farb ſoll daſſelbig Kolen Fewer des 4.
Grads widervmb von Tag zu Tag/ ehe
mehr vnd mehr/ vermehret werden/ biß
aß im ſelbigen Glaß anfahet ſich man-
herley Farben zuerzeygen/ welche Far-
en nit in dem Stein/ſonder im Glaß er-
cheinen/ ſo nun dieſe Farben alſo er-
cheinen/ſo ſoll man das Fewer nit mehr
ermehren/ſonder ſoll es behalten in glei-
her Hitz des 4. Grads/ biß daß es ein
ollkommēde weiſſe Farb erſcheine. Vnd
e ſolt jhr wiſſen/ daß mein Freundt/ſo
ng die Rotheit werete/ welche genandt
irdt die Morgenröth/ zerbrach er die
efäß/mit gantzem Fleiß/ vnd das dar-
mb/ dann auff dem Grunde des Glaß
ar die Materi reducirt in ein grawes
ulver/aber mitten vnd oben auff blieb

die Materi vnter einer rothen Farben/ vnnd hiervmb nam er dieselben grawen Pulver hinweg/ vnnd thät sie sonderlich in ein Viol vnd digeriret vnd verdawet dieselbige mit einem wenig grössern Fewer/dann die vorige Massa oder Schollen / aber dieselbigen rothen Massam verkocht er in seinem Grad/ biß daß widervmb auff dem Grundt ein grawes Pulver wurde/ darnach thät er mit demselbigen/ als mit dem vorigen/ derhalben muß man in dieser Arbeyt viel Gefäß vnd gläser haben/ welche doch nach der Gestalt des Gefäß ein Ding seyn sollen / diß obgemelt spricht S. Thomas, nemblich ein Viol mit einem langen Hals / wie das gewesen ist im ersten Werck nemblich in der Beschöpffung des Mercurii, oder in der Absonderung der Elementen. Ihr sollet auch wissen / daß gemelter mein Freundt in diesem zweyten Werck die Gefäß nimmermehr siegillirt mit sigillo Hermetis sonder er stopffet das Glaß oben zu mit Baumwollen / hart vnd fest zusammen getruckt/ vnd so etwan der lauffen

de

er Mercurius, welcher sich nicht in
eleibt vnnd mit dem Stein incorporirt
at / hinauff steiget in den Hals des
Gefäß / dann so die Materi kalt wirdt/
vnnd das Gefäß auch erkalt / so lies er
das Viol sencken / vnnd zoge oder schlu-
ge denselbigen Mercurium auß dem
Gefäß durch ein Tüchlein fein subtiel
zusammen gebunden / mit einer höltzern
oder Eysern Ruten / wie den etliche sa-
gen / daß man den lauffenden Mercu-
rium, welcher mit dem Stein nicht incor-
porirt ist / in dem Glaß nicht lassen soll/
welches Gefäß genennt wirdt ein fixier
Glaß / vnnd dasselbig Glaß soll figuriret
vnd formiret seyn / wie das glaß im ersten
Werck / noch dañ wer es wol vonnöten / dz
dasselbig Glaß einen flachẽ Boden hätte/
vnd nicht gar rundt / dann das kündt sich
besser vnd gleicher digeriren vnd verzeh-
rẽ / dañ auff einẽ rundẽ Grund / auch muß
man sich hüten / daß dz △ des 4 Grads nit
zu vngestüm od' gäling gemehrt werde / so
ang die rotheit / welche noch nit fix ist / we-
rt / dann nach dem so noch etliche Feuch-
tigkeit in dẽ stein ist / möcht ein Pericul

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

oder Schaden der Veränderung oder Umbkehrung geschehen / nemblich / daß sich die spiritus veränderte in ein Rauch / dieweil derselbig spiritus noch nicht gar vereyniget ist / mit dem Cörper / dann er wirdt nimmermehr mit den Cörper vereiniget / dann allein in der volkommenen Weißheit. Nun aber / auff daß jhr auch ein prob haben möcht der Disposition oder Schickung desselbigen Steins / so die vielfaltigen Farben im Glaß erscheinen / so schicke ich euch hie ein kleinen Schollen oder Stücklein ingewickelt / vnnd dieselbige massa ist mehr gekocht vnd fix gemacht / dann das Pulver / wann in dem grawen Pulver erscheinen die vielerley Farben noch nicht. Auch sollet jhr wissen / daß die beyde das Pulver vnd Massa zusammenfliessen in ein Cörper des Silbers im Fewer / aber am Pulver gebrist noch schier das 5. Theil. Jhr sollet auch wissen / daß dieselbige Massa oder Schollen macht in dem Stein recht Silber / vnd daß sie sich vermehren läst / derhalben mag man sowol diß Pulver als die geribene Massam imbibiren vnn

ver-

vermischen mit dem vierdten Theil Azot
Solificati, vnnd mehren also das wenige/
vnd was also vermehret/ vnd darnach in
die Röthe digerirt/ solches wirdt auch ohn
zweiffel zum kräfftigsten Stein werden/
aber so bald es in Silber reducirt wirdt/
dann so bleibt es nicht mehr/ daß mans
vermehren möcht/ das sollet jhr eben mer-
cken/ der Meister in seinem Büchlein ge-
nandt dialogus, nennet diesen Stein/ so
er ist im Standt dieser weissen Farben/ in
welchem Standt er im Gießfewer fleus-
set/ in ein newen Cörper Lunæ, Quin-
tam Essentiam, vnd saget. Du solst wis-
sen/ daß diese zusammenfliessung/ welche
Quinta Essentia genennt wirdt/ nicht an
Stundt tingiret dann es noch ein newer
vnd schlechter Cörper/ vnd es ist kein Ele-
mentische Beweglichkeit in jhm/ wie in
andern Elementen des Cörpers/ vnd das
ist die Vrsach/ dann dasselbig ist ein neu-
er Cörper/ genandt Quinta Essentia,
vnd ist ein newes Ding/ welches gezogen
ist auß den Elementē/ die verändert seyn.
Aber lieber Sohn/ so du begerest/ daß es
werd ein vollkommen vnd perfect Elixir,

welches alles das jenig/ so zu jhm gethan
wirdt/ verändern vnd verstellen mag/ so
ist vonnöthẽ/ daß dasselbig geschehe durch
offt vnd dick Solviren/ sonst kan es in
keinem andern Weg geschehen. Derglei-
chen spricht Rosarius abbreviatus, von
dem Stande des Steins auff diese Mey-
nung also/ diese Heimblichkeit solstu von
mir behalten/ daß ein Ding recht coagu-
lirt ist/ so es fleusset mit bequemblicher
Glätt/ vnnd mit erwartung der Proben
des Fewers.

Lieber Herr Doctor, hierauß habt jhr
klärlich zuverstehen/ daß es euch kein
wunder seyn soll/ daß ewer rother Stein
mit einer veränderlichen Röthen/ wel-
che nicht fix ist/ noch nit tingiret/ auch nit
leichtlich auff dē Blechlein fleusset/ nach
dem der Stein gantz fix noch nicht/ wie ob-
steht/ tingirt noch fleusset/ sonder allein
im Gieß Fewer/ da noch dañ dieser rother
Stein nit bestehet/ sonder hinweg fliehe
vmb der Särcke Willen des Fewers/
dergleichen sollet jhr insonderheit wis-
sen/ daß nach dem der Stein zu einer
Vollkommenlicher vnd fixer Weißheit
ge-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

gebracht ist / daß er dann erst worden ist ein reiner Cörper vnnd bequemblich zuempfahen den tingirenden Geist / von diesem tingierenden Geist / den man jhm dann geben soll / spricht Hermes. Du solst dein Goldt / das ist / goldisch Azot säh in weisse geblätterte Erde / das ist / in die Seel des Goldts / welches sie jhr Goldt nennen / sehe es spricht er / in geblätterte Erden / das ist / in ein weissen vnnd fixen Stein. Aber die Philosophi machen die Solvirung / durch welche der jetzig fix Stein muß gemacht werden / daß er tingir vnd fliesse gemeynlich also / so baldt der Stein vollkommenlich weiß ist / nemmen sie von dem weissen vnd fixen Stein ein Theil / vnd thun darvnter 3. Theil Azot solare oder Antimonium welches ein Ding ist / vnd reiteriren vber demselbigen gemischten die Fäulung vnnd Sublimation / darnach machen sie das jenig / das sublimirt ist / widerumb fix / vier mahl / vnnd sprechen / daß der Stein nach der 4. Solvirung vnd die nachfolgenden Fixirung auff de Blechlein fließ / vñ tingir 100 Theil rohe

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

vnd siedens Mercurii wie jhr dann gese-
hen in dem Büchlein obgeschrieben / ge-
nandt dialogus welches / wiewol es kurtz
ist / vnd schlecht procedirt / nach dem so ra-
the ich euch dasselbig offt zuvberlesen /
hiervmb ob jhr wollet eweren tingirenden
Stein Solviren durch den Geist / der
Tincturen. Wann jhr mit der hülff Got-
tes zu der rechten weissen Farb kommen /
möget jhr das behendiglich zuwegē brin-
gen / dann es ist ein gemeyne Practica al-
ler deren / so in dieser Kunst schreiben / vnd
jhr sollet insonderheit wissen / wie jhr die-
se gemelte Solvirung durch ein Antimo-
nium oder Azot solare, das ist / den Geist
mit ☉ animirt / machen werdet 4. mal /
auch in dem Stein / der gemacht ist / al-
lein auß Silber vnd Mercurio, daß dann
diese vier Solvirungen mehr wircken
zu der Vollkommenheit der Tinctur /
vnd dem leichten Jngang / dann sonst 8.
oder 12. Solvirung / die gemacht seyn mit
dem Geist oder Azot lunari: Dann
im Goldt stecket der Vberfluß oder
Menigde vnd Krafft der Tinctur. Diß
Azot solare nennet Raymundus in dem
Büch-

Büchlein Accurtationis, oleum Antimonii, vnnd stellet alle seine Grundtfestung auff daſſelbig/ wiewol er nach den Buchſtaben redet von dem Vitriol vnnd vino, vnd ſetzt Vitriol an ſtatt des Goldes/vnd branden Wein an ſtatt des Mercurii, das thut er darvmb/daß er die Narren vnd Vnwiſſende betriege: Dergleichen helt auch Matthias Kaltorff in einer Miſſiven/ vnd hierauß möget jhr verſtehen/die gantze Meynung des Büchleins Accurtationis,vnd die gantze Heimblichkeit der Exuberirung oder Vermehrung des Mercurii,von welchem derſelbig Raymundus in die läng in ſeinem Teſtament alſo ſpricht: Das der Geiſt des Mercurii, der alſo vermehret iſt/ vnd ſublimiret von dem newen Cörper des Goldts in der zweyten ſublimation beſſer iſt/ dann in der erſten. Item in der dritten vnnd 4. beſſer dann in den vorigen. Dann ſo euwer Azot wol ſchwanger gemacht wirdt/ mit Azot ſolari oder Oleo Antimonii, ſoviel deſto beſſer vnd kräfftiger wirt es werden/die Tinctur zu geben/ dann das nicht hat/kan auch nit geben/aber einem

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

verständigen ist hiemit genug gesagt/ derhalben spricht Avicenna, du solt dessen nit vergessen/ daß du das roth Ding darunter vermischest / mercke an diß heimblich Stücklein / den Mercurium zu sublimiren/ auch ist noch einer der also spricht: Alle die vor vns gewesen seyndt/ vnd nach vns kommen werden / werden nimmermehr kein Goldt tingiren / dann mit Goldt/ dann so die Goldtschmidt mit koht vbergülden köndten / nemmen sie nit das allerbest Goldt. Auch solt jhr wissen/ ob jr ewren weissen Stein durch ein Azot solare oder Oleum Antimonii bringen wollet zum Fluß vnnd zur Tinctur/ in massen wie obstehet/ nochdann so tingirt er nicht also baldt ins Goldt/ sonder allein ad lunã, biß das jhr jhn brächtet durch weitere gradus dococtionũ in sein letzte Rotheit/ davon ich jetzt sagen will/ derhalben möget jhr dieser Practic behendiglich nachfolgen / dann sie ist gemeyn / aber der obgemelt Iuvenis expertus vnnd S. Thomas schreiben vber das Buch genandt Turba, also sprechend: Sie werden nit bald den weissen stein solviren

viren mit Azot solare, das ist/Oleo Antimonii, wie vorgemelt / so sie haben die fixe weisse Farb / so sie arbeyten zu dem rothen Stein / nemblich / so sie die erste Composition gemacht haben / auß Mercurio vnd sole, oder von Mercurio, sole vnd luna, sonder sie halten vnd sprechen / daß nach dem der Lapis solaris, das ist / der güldene Stein außgemacht vnnd gebracht sey / biß zu der fixen weissen Farben / daß man jhn den nicht resolvirē soll / in massen wie obsteht / auch nicht auß seinem Vaß ziehen soll / sonder man soll jhn durch die andere drey gradus verkochen / biß auff sein letzte vnnd rechte Rotheit. Hiernach will ich euch ein Capitel recitiren / vnd sagen auß demselbigen erfahren Jüngling / welches mein obgemelter Freunde in seinem Proceß / ob Gott will / nachfolgen wirdt / aber darauff muß er gut Achtung thun / dann er hat vorhin seinen Stein offt vnnd dick inserirer mit Azot solari, oder Oleo♁ii. Lasset vns aber nun dē gemeltē erfahrnē Jüngling verhören. Nach der Weißheit od' Weissen Farb (spricht er) magstu nit jrrig werden / dann

so

so man die Regirung des Fewers recht
augmentiret vnnd mehret/ so kompt man
von der weissen zu der Citrinen Farb/ vnd
nach derselbigen folget an stundt vnge-
zweiffelt die verbleibende vnd beständige
rechte Rotheit. Hierumb so du den weis-
sen Stein hast/ so muß man jhn nit her-
ausser ziehen/ sonder weiters kochen/ biß
daß er alle zumal roth wirdt/ vnd diß ist
zuwissen/ daß der tingirender vnnd le-
bendmachender Geist nicht in gelassen
wirdt/ so lang biß daß die verstörliche
Feuchtigkeit verzehret ist/ vnnd nicht ehe
vnd anders/ welches geschicht/ demnach
man zu der weissen Farben kommen ist/
vnd so sich diese rothe Farb erzeyget/ so
macht die Natur jhre verborgene Voll-
kommenheit offenbar/ dann die rothe
Farb ist die letzte/ die sich nimmermehr
verändert/ in welcher die Vollkommen-
heit des Steins erscheinet. Darumb ste-
het auch jhm Buch genandt Turba, so
man die zusammenfügung mag bringen
in ein rothen spiritum, so wirdt darauß
ein wahrer Anfang der Welt/ so aber
nun die Materia welche ein rothe farb hat/
anfa-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

anfahet sich zu zerbrechen vnd zuerheben/ so stell man sie zur Calcinirung durch ein starcke Flamm eines Reverberir Ofens/ vnd thu sie in ein irdens Gefäß / in welchem Grad die rechte Fixirung des Fewers erfült vnd außgemacht wirdt/ vnnd der Stein wirdt gantz beständig mit gantzer Vollkommenheit. Hiervmb spricht Geber capitulo de calcinatione, darvmb werden die spiritus calcinirt / daß sie desto fixer vnd beständiger werden / vnnd in dem Capitel von der Artzney / der dritten Ordnung / gebeut er/man soll sie calciniren / vnd also soll das Fewer in demselbigen Grad bleiben / biß das Pulver vnangreifflich werde / oder daß es einem auß den Fingern entweiche/vnd gewinne ein vberauß schöne röthe Farb. Hiervmb stehet in Turba geschrieben also: Wann daß es Asch ist/ dann habt ihr recht gemischt/derhalb daß diese Asch bald an sich nimbt einen verbleibenden spiritum, daher alsdann die Feuchtigkeit der Composition nimbt ein Ende/vnd verändert sich in ein vollkommen Truckenheit/ durch die Ersträckung des Fewers / biß daß es

ein

ein Farb gewinnet / wie wilder Mag-
samen / gekörneter Sänff oder Granat.
Item das aqua Mercurialis, so das in ein
Cörper gangen ist / so wirdt der spiritus
verändert in ein Erde / darnach in ein
Pulver oder Asch / dieselbige Asch mö-
get jhr versuchen / ob sie perfect sey / also /
greiffet mit der Handt dran / findet jhr /
daß er euch von den Fingern entweicht /
gleich als ein Wasser / oder daß du es nit
greiffen magst / so ist es recht / ists aber
nicht also / so koch es widervmb / aber die-
se roth Asch / welche man nicht angreiffen
mag / wirdt in jhr selbst erhabẽ / vnd wächs-
set gleich wie ein Teig / vnnd so man es
calciniret / so scheydet sich von dieser ro-
then Asch ein schwartze Erdt / aber gar
subtiel vnd durchsichtig / welche auff dem
Grundt des Gefäß funden wirdt / vnter
dem rothen Pulver / darvmb saget mir
mein Meister / daß in dieser Vollkom̃en-
heit der Fixirung erscheinet die perfectiõ
vñ Außbereytung des steins / vnd dz zwey-
erley Vrsach halber. Erstlich wañ durch
die allerhöchste Fixirung / welche mit sol-
cher Calcination des △ ingeführt wirdt /
ein

ein wenig oder klein Theil diß Elixirs geworffen vber viel Theil der Cörper / die nit beständig seyn / bestätiget dieselbige / daß sie wie Golt fix werden / welches sonst nicht geschehe / wann die Krafft der Figirung in jhm nicht vberhandt nemme. Die andere Vrsach / wann die obgemelte schwartze Erdt wirdt in dieser Calcinirung von seiner Röthen gescheyden / welche sonst vnverschiedlich in jhm gewesen / vnter einer massa verborgen war. Derhalben ist diese Röthe von der Schwärtz abgescheyden in jhrer Wirckung viel kräfftiger wordē / als sie zuvor war. Derhalben muß man diese schwartze Erde vermischen mit einem starcken Fewer / von dem subtielen rothen Fewer oder Pulver absonderen / auff daß sie die Theil / die also subtiel zusammen gefügt / desto stärcker vereiniget werde. Welche schwartze Erdt / wann sie vnter dē rothē vermischt verbliebt / vngezweifelt sie würde hindernuß bringen / vñ wird jhrer Vnreinigkeit halber verhindern den Jngang der subtielen Theil. Bißher hat der obgemelt erfahrne Jüngling geredt.

Nun

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Nun lieber Herr D. diß hab ich desto länger ingeführet / auff daß jhr desto baß zu der Vollkommenheit des Steins kommen möget / welches ich durch viel der Alten Bücher zusammen gebracht hab / daß jhr sonst nimmermehr so klärlich erfahren oder gelesen möchtet / hiervmb wolt ich euch gebetten haben / ob daß es darzu käme / daß jhr durch Hülff des Allmächtigen diese grosse Heimblichkeit vnd Gaabe Gottes vberkommen würden / daß jhr des Göttlichen Lobs / gedächtig seyn wollet. S. Thomas spricht auff diesen Ort also: Der diesen Stein zu seiner letzten vnd beständigen Rotheit vollführen mag / der wirdt jmmer selig seyn / vnd wiewol daß viel von der Vollkommenheit des Steins schreiben / so ist doch niemandt / der von der Regierung des Feuers so klärlich schreibet / als S. Thomas, welcher zu seinem lieben Raymundo also schreibet / wilstu / daß der Stein / oder das Perlen Pulver / oder der weisse fixe Stein gebracht werde in Algasel Marinum, oder in seine letzte bleibende Röthe / solstu wissen / daß das nicht anders zuge-

he

ret / denn im vierdten Grad deß Fewers/
vnd derselbig vierdte Grad wird abermal
zertheilt in dreyerley Grad/der Flammen/
deß Holtz/vnd seynd die Gradus der jüng-
sten Calcinirung/vnd in dieser letzten Re-
gierung geust sich die Materia allerletzt/
vnnd der mänliche Samen wirdt verän-
dert in Blut/ das ist/ der weiß Stein in
ein rechte vnnd beständige Rotheit/ vnnd
dieselbig Giessung wehret fünfftzig Tag/
vnnd denn so heist er Senior, vnnd ist das
recht vnd beständig Wasser/vnd das aller
schärpffeste Gifft auß allen Gestaltnus-
sen gezogen / vnd dann so ist erst vollkom-
menlich vnd kräfftiglich auß dem Cörper
ein Spiritus worden/dz ist/auß der Grob-
heit deß Cörpers ist worden ein vnbe-
greifflich Subtiligkeit / vnd in der Gies-
sung so wirdt vnser König mit seiner Kö-
niglichen rohten Kron gekrönet / vnnd in
dieser Farb wird er genant Sulphur, das
ist / Schwebel / vnnd vor solche Roth-
machung spricht er: Mustu haben zwey-
erley Fewer deß 4. Grads / Nemlich das
ein Kolen Fewer/von diesem Fewer stehet
im Anfang deß Wercks ein Verß:

Destructo sensu debet procedere quartum.

Das ander soll seyn ein Flammen
Fewer von Holtz / so dann nun vnser fixe
vnd weisse Materi gestalt wird in Ofen
roth zuwerden / so macht man allererst ein
KolenFewer deß vierden Grads ein Tag
lang / deß andern Tags so entzünde das
Flammen Fewer mit einem dürren Holtz /
daß hell brenne / also / daß die Flamm recht
vnder dem Glaß widervmb schlage / vnd
dasselbig soll seyn ein Eichen od' Büchen
Holtz / dann die harte Höltzer brennen len-
ger vnd gleicher denn andere / vnd soll eins
Arms dick seyn / das Fewer solteu also hal-
ten dreyssig Tag / Vnd diß ist das Flam-
men Fewer deß ersten Grads / Darnach
multiplicir das Fewer mit drey Höltzern
in derselbigen dicke eins Arms / vnd halt
das / biß so lang du sihest / daß die Mater
zerbricht vñ zu Pulver wird oder zu Asch
vnd die Materi mit CitrinFarb / vnd da
geschicht in dreyssig Tagen / so nun de
Stein also zu Aschen worden ist / so mac
das Fewer grösser mit fünff Höltzern der
selbigen Größe / wie obsteht / Diß Few
soll also lang behalten werden / biß d

Mat

Materi schmeltzet vnd fleusset / vnd geust sich wie Metall / Dasselbig Fewer behalt biß daß du sihest / daß sich der Stein verändert in ein Farb wie wilde Magsamen Blätter / welche Farb die letzte vnnd vollkommest ist. Ich glaub aber daß dieselbige Giessung verstanden wirdt als ein Erhebung deß Steins / darvon der erfahrne Jüngling redet / aber so man es versuchet / wird mans wol jnnen werden / nach dem derselbig Stein in dem Stand hinforth nicht mehr zerbrochen / oder zu nicht mag gemacht werden / vnd also soltu vernemen vnnd verstehen / wie man die Vollkommenheit deß Steins soll anstellen / vnd du solt wissen / daß diese Farb die letzte ist / vnd das recht Elixir Philosophorum, welches die Fürsten der Welt mit solchem grossen Fleiß vnd Mühe suchen vnd darnach stellen / noch dann ohn den Willen Gottes mögen sie es nicht erfinden. Von diesem spricht Eximerius also: Ohne diß Elixir mög kein Tiuctur beständig oder kräfftig seyn / bißher hat S. Thomas geredt / welcher Stein nicht gar vollkommenlich bereit vnnd außgemacht mag werden / so er

anderst leichtlich vnd gnugsam ingängig werden soll zu der Tinctur / denn allein / daß man die obgemelte Solvirungen vnd Sublimation darüber offt repetire / Nemlich mit oleo Antimonii oder Azot Solari, in welchen Solvirungẽ die gantze Heimligkeit dieser allerheiligsten Gottes Gabe gelegen vnd verborgen ist / wie denn gemeinlich alle Philosophi sagen / vnnd hiervmb so solche Solvirung nicht geschehen im weissen Stein / so ist es von nöthen / daß sie nun geschehẽ in vnserer vollkommenen Röhte / wie denn auch der obgeschriebene erfahrne Jüngling am End seines Buchs also spricht: Diese rothe Asche hat doch noch keine vollkommene Giessung / wie macht man sie dann / daß sie ingängig werde? Fürwar / antwort er jhm selbst vnd spricht: Die Schmeltzung die jhm zugeeignet ist / macht jhn ingängig / das ist / die obgemelte verborgene Solvirung der Philosophen / so dieselbig offt vnd dick darüber mit oleo Antimonii repetirt wirdt / welches Raymundus nennet Azot vitreum, das ist / gläseren Mercu-

Mercurium. Hierbey wollen wir es auff diß mal lassen bleiben.

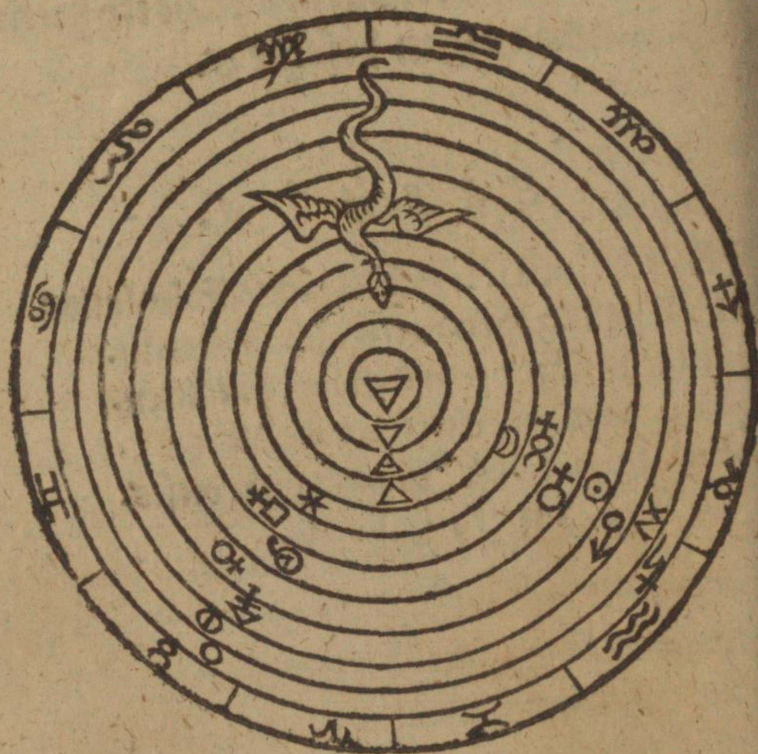
Lieber Herr Doctor wollet diß nicht vor ein kleine Gab mit Vndanckbarkeit von dem Allmechtigen annemmen/ welches auch ein Bruder dem andern versagen soll mit zutheilen / das vbrig soll ewer Geschickligkeit erfüllen/welche ich hiemit dem Allmächtigen befehle rc.

ERRATA.

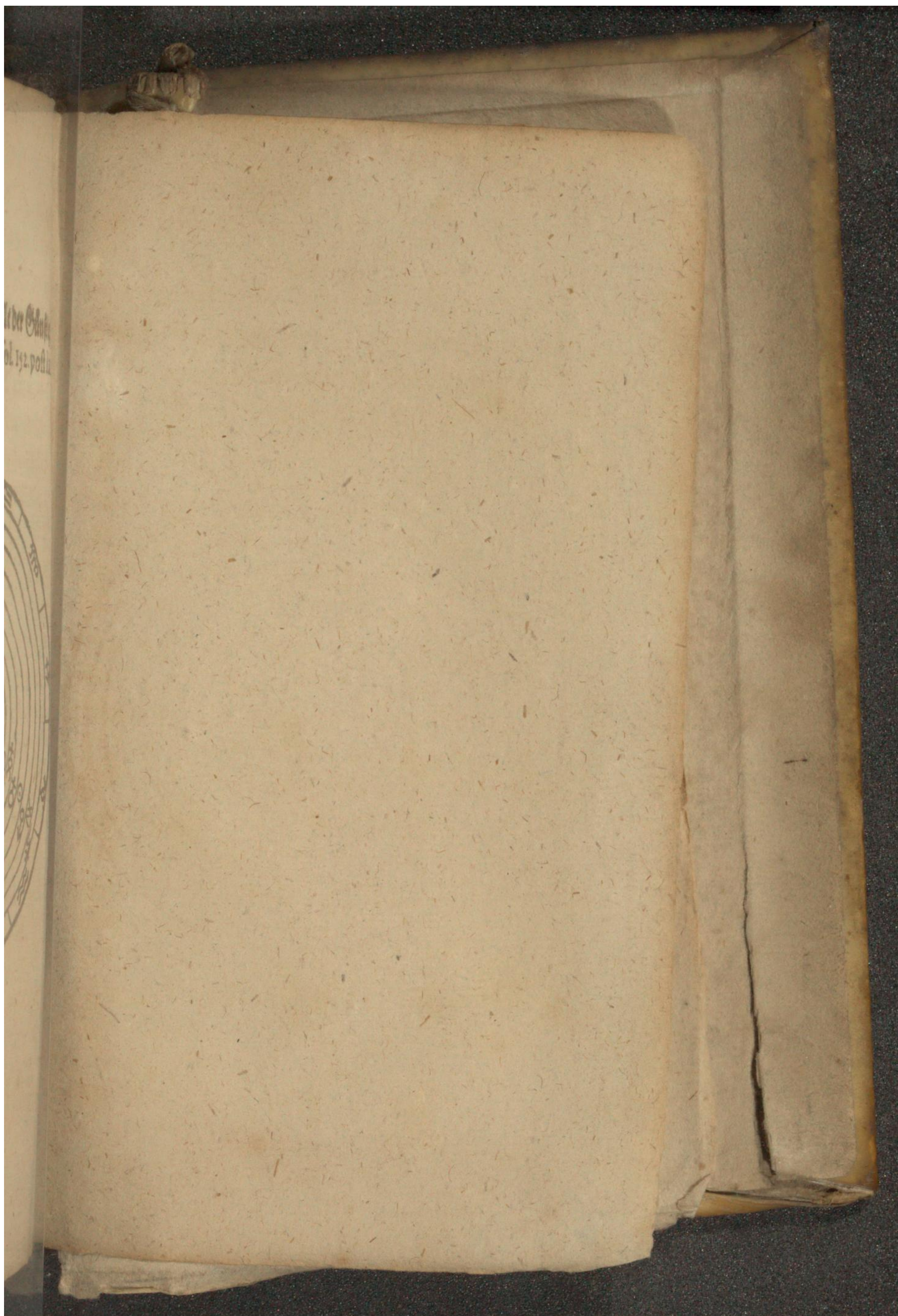
Fol. 8. lin. 22. leg. Die rechte Calculation.
Fol. 32. li. 3. pro nitro, leg. vitriolo.
Ibid. lin. 13. pro oliren leg. distilliren.
Ibid. l. 17. pro oliert/ leg. distilliert.
Fol. 33. li. 3. leg. Ist auch nicht dieses.
Fol. 176. Super argentum.

NB.

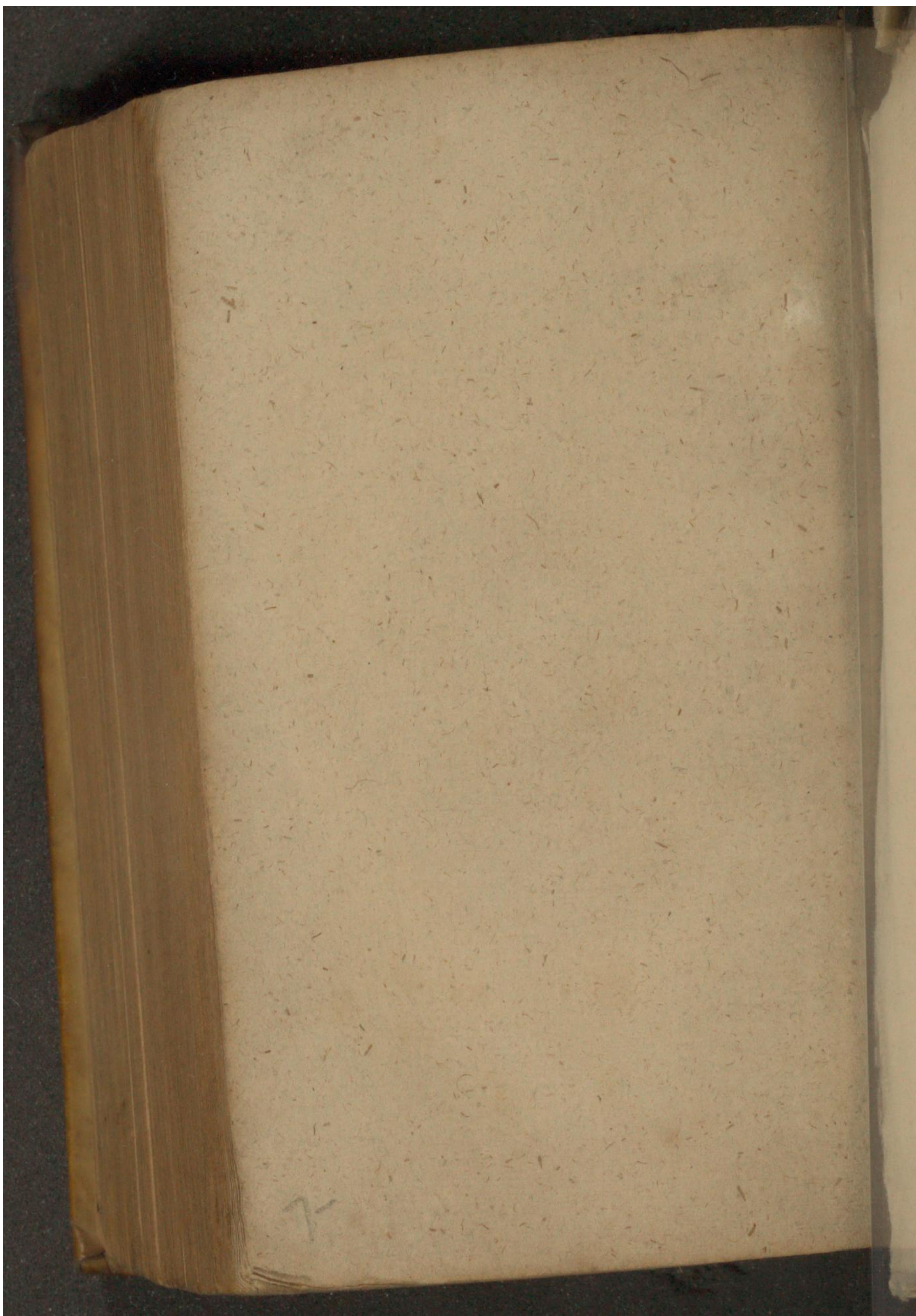
Gegenwertige Figur wolle der Gůnstige Leser an statt deren/ so fol. 152. post lin. 10. zusehen/ ordenen.



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A



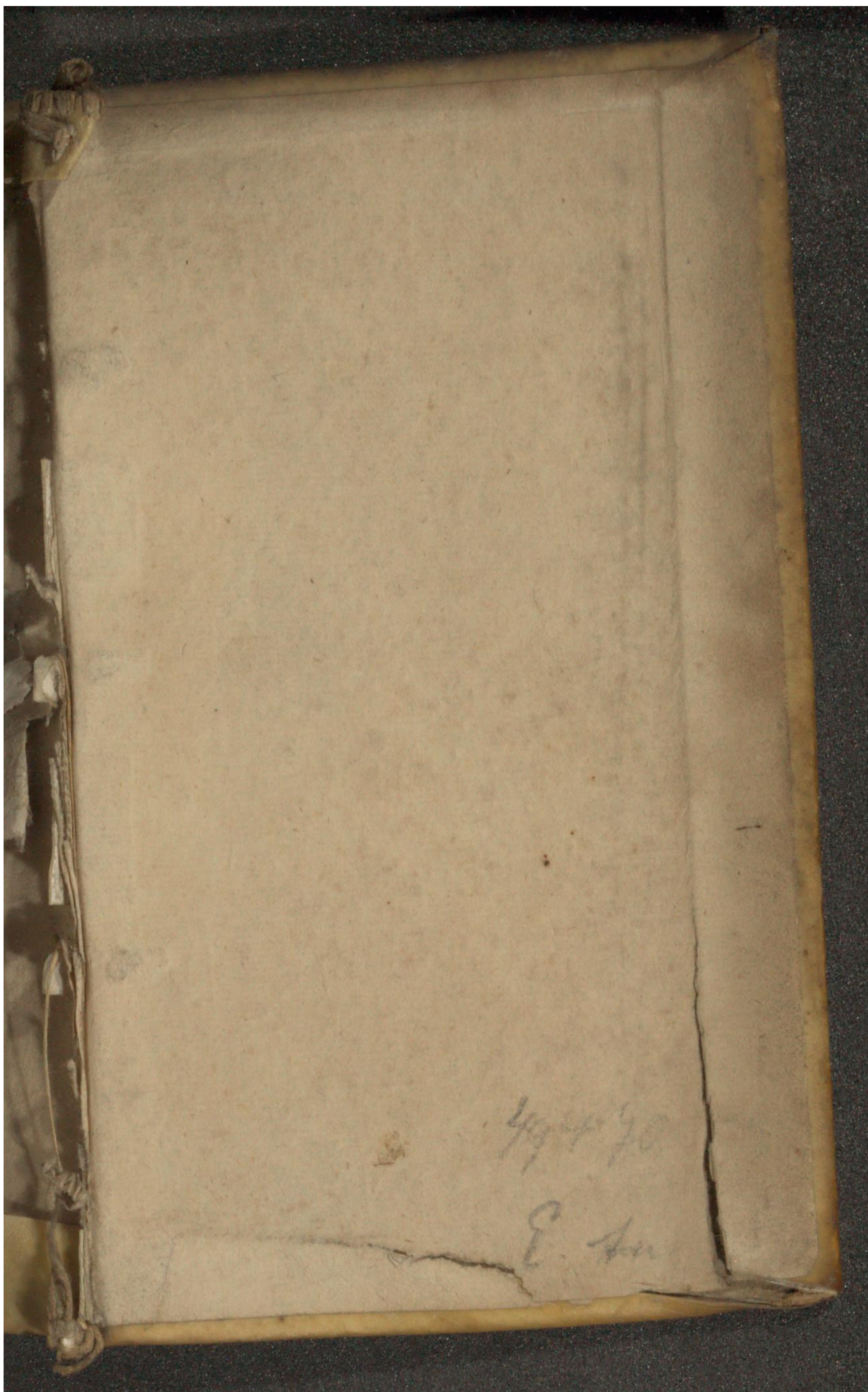
Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
3563/A